

ABSCHLUSSBERICHT

IST-ERFASSUNG NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN DER STADTVERWALTUNG DÜSSELDORF



30. NOVEMBER 2021

Impressum

Stadt Düsseldorf, Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Geschäftsstelle Nachhaltigkeit

Erarbeitet durch

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)

Deutsche Straße 10 | 44339 Dortmund

0231-93696010

www.lag21.de | info@lag21.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1 Hintergrundinformationen zur Nachhaltigen Entwicklung in der Stadtverwaltung Düsseldorf.....	2
1.2 Methodik der IST-Erfassung.....	4
2. Ergebnisdarstellung der IST-Erfassung zu den 17 SDGs	7
2.1 SDG 1 Keine Armut.....	11
2.1.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	11
2.1.2 Beiträge der Ämter zum SDG 1 - nach Unterzielen.....	12
2.1.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 1.....	17
2.2 SDG 2 Kein Hunger	18
2.2.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	18
2.2.2 Beiträge der Ämter zum SDG 2 - nach Unterzielen.....	19
2.2.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 2.....	22
2.3 SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen.....	23
2.3.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	23
2.3.2 Beiträge der Ämter zum SDG 3 - nach Unterzielen.....	24
2.3.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 3.....	31
2.4 SDG 4 Hochwertige Bildung.....	32
2.4.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	32
2.4.2 Beiträge der Ämter zum SDG 4 - nach Unterzielen.....	33
2.4.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 4.....	52
2.5 SDG 5 Geschlechtergleichheit	53
2.5.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	53
2.5.2 Beiträge der Ämter zum SDG 5 - nach Unterzielen.....	54
2.5.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 5.....	60
2.6 SDG 6 Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen.....	61
2.6.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	61
2.6.2 Beiträge der Ämter zum SDG 6 - nach Unterzielen.....	62
2.6.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 6.....	69
2.7 SDG 7 Bezahlbare und saubere Energie	70
2.7.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	70
2.7.2 Beiträge der Ämter zum SDG 7 - nach Unterzielen.....	71
2.7.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 7.....	77
2.8 SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	78
2.8.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	78
2.8.2 Beiträge der Ämter zum SDG 8 - nach Unterzielen.....	79
2.8.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 8.....	87
2.9 SDG 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur.....	89
2.9.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	89
2.9.2 Beiträge der Ämter zum SDG 9 - nach Unterzielen.....	90
2.9.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 9.....	94
2.10 SDG 10 Weniger Ungleichheiten.....	95

2.10.1	Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	95
2.10.2	Beiträge der Ämter zum SDG 10 - nach Unterzielen	96
2.10.3	Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 10	106
2.11	SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden	107
2.11.1	Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	107
2.11.2	Beiträge der Ämter zum SDG 11 - nach Unterzielen	109
2.11.3	Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 11	129
2.12	SDG 12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion	131
2.12.1	Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	131
2.12.2	Beiträge der Ämter zum SDG 12 - nach Unterzielen	132
2.12.3	Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 12.....	141
2.13	SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz.....	142
2.13.1	Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	142
2.13.2	Beiträge der Ämter zum SDG 13 - nach Unterzielen	143
2.13.3	Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 13.....	150
2.14	SDG 14 Leben unter Wasser	151
2.14.1	Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	151
2.14.2	Beiträge der Ämter zum SDG 14 - nach Unterzielen	152
2.14.3	Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 14	154
2.15	SDG 15 Leben an Land.....	155
2.15.1	Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	155
2.15.2	Beiträge der Ämter zum SDG 15 - nach Unterzielen	156
2.15.3	Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 15	162
2.16	SDG 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	163
2.16.1	Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	163
2.16.2	Beiträge der Ämter zum SDG 16 - nach Unterzielen	164
2.16.3	Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 16	172
2.17	SDG 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.....	173
2.17.1	Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen.....	173
2.17.2	Beiträge der Ämter zum SDG 17 - nach Unterzielen	174
2.17.3	Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 17	181
3.	Fazit	182
3.1	Gesamtübersicht über die eingereichten Beiträge zur IST-Erfassung	182
3.2	Zusammenfassungen und Einschätzungen zum IST-Stand der 17 SDGs.....	185
3.3	Ausblick.....	201
Anhang	203
A.	Hintergrundinformationen zur Agenda 2030 und nachhaltiger Kommunalentwicklung.....	203
B.	Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	211
C.	nrwkommunal-Indikatoren für die Stadt Düsseldorf.....	218
D.	Dezernatsverteilungsplan Stadt Düsseldorf.....	270
E.	Glossar.....	271
F.	Abbildungsverzeichnis	273
G.	Abkürzungsverzeichnis	274

H. Literaturverzeichnis.....	275
------------------------------	-----

1. Einleitung

Die Folgen des Klimawandels¹, der Verlust biologischer Vielfalt², die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes oder nachhaltige Mobilität³ stellen nicht nur die Weltgemeinschaft, den Bund oder das Land Nordrhein-Westfalen, sondern insbesondere auch die Kommunen vor enorme Herausforderungen, die sich nur als Gemeinschaftswerk bewältigen lassen.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete im September 2015 ein entsprechendes Rahmenwerk, die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung mit insgesamt 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, kurz SDGs) und 169 Unterzielen. Diese Ziele adressieren sowohl ökologische, soziale als auch ökonomische Herausforderungen. Bei der Umsetzung spielt vor allem die kommunale Ebene eine zentrale Rolle⁴, da die Unterziele der SDGs „direkt oder indirekt mit den täglichen Aufgaben lokaler und regionaler Verwaltungen zusammenhängen“⁵. Zudem liegen in Deutschland „die Rechtssetzungs- bzw. Durchsetzungskompetenzen in wichtigen Bereichen Nachhaltiger Entwicklung bei den Ländern und Kommunen“⁶.

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, dass sich die Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf mit dem Status quo der Nachhaltigen Entwicklung auf der kommunalen Ebene genauer auseinandersetzt: Welche Nachhaltigkeitsstrukturen, -prozesse und -aktivitäten finden in der Stadtverwaltung bereits statt? Wie werden die Ziele der Agenda 2030 lokal umgesetzt und mit Leben gefüllt? Wo sind zentrale Handlungsfelder zu verorten, in denen eine Weiterentwicklung bzw. ein Ausbau der verwaltschaftlichen Nachhaltigkeitsaktivitäten notwendig ist? Diesen Fragen widmet sich der vorliegende Bericht zur **IST-Erfassung Nachhaltige Entwicklung in der Stadtverwaltung Düsseldorf**.

Dieser Bericht ist weiterhin als erster Umsetzungsschritt des Konzepts „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ zu betrachten. Das Konzept aus dem Jahr 2019 wird im weiteren Verlauf dieses Einführungskapitels vorgestellt, der Prozess der IST-Erfassung in den weiteren Kontext der Nachhaltigkeitsaktivitäten und -struktur der Stadtverwaltung Düsseldorf eingeordnet und ein kurzer Einblick in die methodische Vorgehensweise des Erarbeitungsprozesses des vorliegenden Berichts gegeben. Dessen inhaltliches Herzstück bildet das zweite Kapitel, in dem die Ergebnisse der IST-Erfassung nach den 17 SDGs und deren 169 Unterziele strukturiert dargestellt werden. Im abschließenden Kapitel werden die eingereichten Beiträge in der Gesamtschau visualisiert und beschrieben sowie zusammenfassende Einschätzungen zur Umsetzung der 17 SDGs vorgestellt. Der Bericht schließt mit einem Ausblick auf den weiteren Prozess im Rahmen des Konzepts „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“.

Ausführliche Hintergrundinformationen zur Agenda 2030 und Nachhaltigkeit in der vertikalen Integration über die Ebenen der EU, des Bundes und des Landes NRW sowie zur kommunalen Ebene sind im Anhang des Berichtes beigelegt. Dieser beinhaltet außerdem eine detaillierte Aufbereitung des nrw-kommunal Indikatorensets für die Stadt Düsseldorf. Wichtige Schlüsselbegriffe der Nachhaltigen Entwicklung im kommunalpolitischen Kontext werden unterstützend zum Leseverständnis im angehängten Glossar erläutert.

1 vgl. Bundesregierung (2020b).

2 vgl. Landesregierung NRW (2016a), 32; siehe auch: Intergovernmental Science-Polity Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (2019).

3 vgl. Dialog „Nachhaltige Stadt“ (2019); Bundesregierung (2020b).

4 vgl. Umweltbundesamt (UBA) (2017), 10; vgl. Global Taskforce (2016); 6.

5 United Cities and Local Governments (UCLG) (2015), 1.

6 Bundesregierung (2016a), 14, 46.

1.1 Hintergrundinformationen zur Nachhaltigen Entwicklung in der Stadtverwaltung Düsseldorf

Am 19.09.2019 hat der Rat der Stadt Düsseldorf das Konzept „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ beschlossen und damit den Rahmen für die zukünftige Ausrichtung und Organisation der nachhaltigen Entwicklung in Düsseldorf festgelegt.

In diesem, von der Verwaltung entwickelten und beschlossenen, Konzept sind Wege zur Umsetzung aufgezeigt: Nachhaltigkeit ist Querschnittsaufgabe aller Ämter und Fachbereiche. Der von der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit koordinierte Prozess ist sowohl auf ein breites Spektrum an Umsetzungen als auch auf die Priorisierung von Themen fokussiert. Dafür ist im Konzept ein schrittweises und systematisches Vorgehen festgelegt, das die vielschichtigen und an verschiedenen Stellen verfolgten Aktivitäten berücksichtigt.

Wesentliche Schritte sind dabei:

- I. Überblick verschaffen – Soll-Ist-Vergleich
- II. Handlungsfelder priorisieren
- III. Ziele definieren, Umsetzung und Erfolgskriterien festlegen
- IV. Umsetzung kontrollieren und dokumentieren
- V. Verstetigung von Ergebnissen – Standards setzen

Mit dem Bericht **IST-Erfassung Nachhaltige Entwicklung in der Stadtverwaltung Düsseldorf** werden die Ergebnisse zum ersten Schritt (I.) dargestellt. Er vermittelt einen Überblick darüber, wie in der Stadtverwaltung Nachhaltige Entwicklung befördert wird. Genannt sind Konzepte, Strategien, Programme, Projekte, regelmäßige Maßnahmen, Netzwerke, Arbeitsstrukturen, Daueraufgaben und Geschäftsanweisungen, die in den Fachämtern realisiert werden bzw. jüngst realisiert wurden und damit einen Beitrag zur Erreichung der 17 SDGs in Düsseldorf leisten. Grundlage des Berichtes ist die verwaltungsweite Abfrage von Beiträgen der Ämter in zwei Phasen. Die erste Phase der Sammlung und Analyse von Beiträgen erfolgte von Mai bis September 2020. Die Beiträge der ersten Phase konnten im Rahmen einer weiteren Abfrageschleife von allen Ämtern der Stadtverwaltung zwischen März und Juni 2021 aktualisiert und ergänzt werden.

Koordiniert wird das Thema Nachhaltigkeit in der Verwaltung von der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit (s. Abbildung 1), die seit Herbst 2019 besteht und im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz angesiedelt ist. Die Geschäftsstelle hat die verwaltungsweite IST-Erfassung initiiert und koordiniert. Zur fachlichen Unterstützung und mit der Erstellung des Berichtes wurde die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW) beauftragt.

Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene in Düsseldorf gestalten



Abbildung 1: Nachhaltigkeitsarchitektur Stadt Düsseldorf (Quelle: Stadt Düsseldorf)

Dieser Bericht beinhaltet die Erfassung von mehr als 400 Beiträgen zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung durch die Ämter der Stadtverwaltung, aus denen sich nach den beiden Erfassungsphasen eine beachtliche Zusammenstellung ergibt.

Deutlich wird, wir fangen nicht bei „Null“ an, Nachhaltigkeit ist in der Stadt Düsseldorf spätestens seit 1996 ein Thema. Dann startete der Düsseldorfer Agenda 21 Prozess, der nun als Agenda-2030-Prozess weiterentwickelt wird. Aus der Düsseldorfer Agenda 21 wird die Düsseldorfer Agenda 2030. In Düsseldorf beschäftigen sich darüber hinaus auch lokale Netzwerke, Initiativen und viele Akteur*innen aus der Bürgerschaft mit Themen der Nachhaltigkeit. Ein prall gefüllter Veranstaltungskalender mit Angeboten aus der Zivilgesellschaft und der Verwaltung gibt einen Überblick über Aktivitäten und Aktive. Die MitMachKarte zeigt Initiativen, Gruppen und Vereine, die sich in Düsseldorf zu Themen der Nachhaltigkeit engagieren. Aus dem Prozess heraus entstandene Gruppen wie die AG Nachhaltiger Konsum und das Netzwerk Bildung sind mit umfangreichen Angeboten präsent.

Auf der Internetseite www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit sind Informationen zur Agenda 2030, zu aktuellen Themen, längerfristigen Projekten und Akteur*innen zu finden. Weiterhin bietet die Geschäftsstelle einen Newsletter an, der alle Abonnent*innen regelmäßig über aktuelle Themen und Veranstaltungen informiert.

Als eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung untereinander sowie mit Politik und Verwaltung, steht der Nachhaltigkeits-Beirat zur Verfügung. Die Verwaltung ist im Nachhaltigkeits-Beirat mit folgenden Ämtern vertreten:

- Dezernat für Umweltschutz und öffentliche Einrichtungen (Dezernat 08)
- Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung (Büro 01/02)
- Büro für Internationale und Europäische Angelegenheiten (Büro 01/1/7)
- Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz (Amt 19)
- Amt für Soziales (Amt 50)
- Jugendamt (Amt 51)
- Gesundheitsamt (Amt 53)
- Stadtplanungsamt (Amt 61)
- Amt für Wohnungswesen (Amt 64)
- Amt für Verkehrsmanagement (Amt 66)
- Garten-, Friedhofs- und Forstamt (Amt 68)
- Wirtschaftsförderungsamt (Amt 80)

Als Gremium der Politik zu Themen der Agenda 2030 wurde die Kleine Kommission für Nachhaltige Entwicklung eingerichtet, in der auch die Verwaltung über ihre Arbeit und über den Beirat auch über die Aktivitäten aus der Bürgerschaft berichtet. Wichtige Ergebnisse oder Beschlüsse aus der Diskussion in der Kleinen Kommission und des Nachhaltigkeits-Beirates werden von dort in den Rat getragen.

Die etablierten Vernetzungsstrukturen des Lokale-Agenda-Prozesses wurden im Jahr 2019 neu aufgestellt und in die o. g. Bezeichnungen umbenannt. Ziel ist die Stärkung des Dialogs der Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Stadtverwaltung und Politik, um Impulse für zukunftsfähige Entwicklungen zu geben und gemeinsam(e) Lösungen zu befördern.

Darüber hinaus wurden neue, spezifische Angebote für die Einbindung der Zivilgesellschaft entwickelt. Dazu hat die Geschäftsstelle Nachhaltigkeit, gemeinsam mit ausgewählten Akteur*innen der Zivilgesellschaft am 02.07.2021 das „Düsseldorfer Bündnis für Nachhaltigkeit“ gegründet.

1.2 Methodik der IST-Erfassung

Mit der IST-Erfassung wird das Ziel verfolgt, einen umfassenden und systematischen Überblick über die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Stadtverwaltung Düsseldorf zu geben und einen strukturierten Soll-Ist-Vergleich zu den Zielsetzungen der Agenda 2030 abzubilden, um im weiteren Verlauf des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements prioritäre Handlungsfelder zu definieren. Die Beiträge der Stadtverwaltung sind im vorliegenden Bericht nach der Systematik der 17 SDGs und deren 169 Unterziele ausgewertet. Diese Systematik erlaubt eine leichte Identifizierung von herausragenden Beiträgen zur Agenda 2030 sowie von Bereichen, in denen kommunal relevante Unterziele der Agenda 2030 noch nicht durch städtische Aktivitäten abgedeckt sind.

Darüber hinaus liefert der Bericht einen Überblick über mögliche Kennzahlen und Indikatoren für eine dezidierte Nachhaltigkeitsberichterstattung. Aufgeführt sind Kennzahlen des Bundes und des Landes NRW. Weiterhin sind Indikatoren und Kennzahlen der Stadt (Amt für Statistik und Wahlen) genannt, die den Erfolg von Maßnahmen hinsichtlich der Zielerreichung im Rahmen einer systematischen Berichterstattung dokumentieren könnten.

Die Datengrundlage der IST-Erfassung bilden die Ergebnisse einer zweiphasigen verwaltungsweiten Abfrage von Beiträgen der Ämter, die im Oktober 2021 endete. Mittels einer Abfragesystematik (Onlinefragebogen oder Excel-Abfrage) stand allen Ämtern der Stadtverwaltung Düsseldorf eine Eingabemaske für die Erfassung ihrer Beiträge zur Verfügung. Es haben sich mehr als 30 Ämter mit insgesamt 434 Beiträgen beteiligt, aus deren Sammlung 41 Leuchtturmbeiträge zur lokalen Umsetzung identifiziert wurden.

Im Rahmen des Onlinefragebogens wurden folgende Informationen von den Ämtern zu jedem Einzelbeitrag abgefragt:

Tabelle 1: Aufbau des Onlinefragebogens zur Ämterabfrage

Nr.	Frage (* Beantwortung optional)
1	Wie lautet der Titel des Beitrags zur Nachhaltigkeit?
2*	Kurzbezeichnung des Beitrags im Alltag
3	Um welche Form des Beitrags handelt es sich? <input type="radio"/> Konzept/Strategie/Programm <input type="radio"/> Projekt bzw. regelmäßige Maßnahmen <input type="radio"/> Netzwerk/Arbeitsstruktur <input type="radio"/> Daueraufgabe <input type="radio"/> Geschäftsanweisung (Nr.): ...
4	Beschreibung des Beitrags vor dem Hintergrund einer Nachhaltigen Entwicklung
5*	Onlinelink(s) mit weiteren Informationen zum Beitrag
6	Gegenwärtiger Status des Beitrags <input type="radio"/> laufend <input type="radio"/> in Planung <input type="radio"/> Idee <input type="radio"/> pausiert <input type="radio"/> abgeschlossen
7	Zu welchem Ziel oder Unterziel der Agenda 2030 weist Ihr Beitrag einen primären Bezug auf?
8*	Welche weiteren Ziele oder Unterziele der Agenda 2030 wird durch Ihren Beitrag adressiert?
9*	Gibt es messbare Zielsetzungen oder Kennzahlen auf der <u>kommunalen Ebene</u> , an denen sich der Beitrag orientiert?
10*	Gibt es messbare Zielsetzungen oder Kennzahlen <u>auf übergeordneten Ebenen</u> (Land, Bund, EU) an denen sich der Beitrag orientiert? <input type="radio"/> Landesebene <input type="radio"/> Bundesebene <input type="radio"/> EU-Ebene <input type="radio"/> Sonstige
11*	Welches Amt (ggf. mit Nennung der Abteilung) ist für die Umsetzung verantwortlich?
12	Ansprechperson für alle Beiträge Ihres Amtes zur Nachhaltigen Entwicklung
13*	Wer ist noch an der Umsetzung des Beitrags beteiligt? <input type="radio"/> Andere Ämter ... <input type="radio"/> Wirtschaft ... <input type="radio"/> Zivilgesellschaft ... <input type="radio"/> Wissenschaft ... <input type="radio"/> Sonstige ...
14*	Wichtige Hinweise zur Einreichung (freier Text)
15	Möchten Sie eine druckfähige Version dieses ausgefüllten Abfragebogens erhalten? <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Ja

Die ausgefüllten Fragebögen zu allen Beiträgen wurden sowohl von der LAG 21 NRW als auch von der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit der Stadt Düsseldorf auf Konsistenz geprüft und redaktionell angepasst. Durch die LAG 21 NRW wurden zusätzlich alle Beantwortungen der Fragen 3 („Um welche Form des Beitrags handelt es sich?“), 7 („Zu welchem Ziel oder Unterziel der Agenda 2030 weist Ihr Beitrag einen primären Bezug auf?“) und 8 („Welche weiteren Ziele oder Unterziele der Agenda 2030 wird durch Ihren Beitrag adressiert?“) im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse geprüft, auf deren Basis im Anschluss eine konsistente Zuordnung der Bezüge zur Agenda 2030 vorgenommen wurde. Im Zuge einer finalen Abstimmungsschleife mit den beteiligten Ämtern wurden vorgenommene Neuzuordnungen der LAG 21 NRW vor der Finalisierung des Berichts validiert.

Im folgenden Kapitel werden zunächst die Darstellungs- und Auswertungsmatrix der IST-Erfassung explizit erläutert und die Ergebnisse der IST-Erfassung nach den SDGs gegliedert dargestellt.

2. Ergebnisdarstellung der IST-Erfassung zu den 17 SDGs

Die folgende Ergebnisdarstellung der IST-Erfassung ist in 17 Kapitel gegliedert, die den 17 SDGs der Agenda 2030 entsprechen. Jedes der SDG-Kapitel wird durch drei Unterkapitel aufgeschlüsselt und die Inhalte werden in tabellarischer Form dargestellt.

Aufbau und Inhalt der Tabellen „X.X.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen“


Das erste Unterkapitel („Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen“) stellt das jeweilige Ziel der Agenda 2030 vor und gibt einen Überblick zur Form der zugeordneten Einreichungen sowie zu den in den Einreichungen identifizierten für Düsseldorf spezifischen Zielsetzungen.

Offizielles SDG Piktogramm („SDG-Kachel“)	Offizielle Langfassung des SDG Kurze und allgemeine Beschreibung zum Hintergrund des jeweiligen SDGs.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	Auflistung von übergeordneten bzw. integrierten Strategien oder Konzepten der Stadt Düsseldorf, welche von der LAG 21 NRW auf Basis der erfolgten Einreichungen dem jeweiligen SDG zugeordnet werden konnten.			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	Auflistung aller operativen Zielsetzungen, die im Rahmen der eingereichten Beitragsmaske erfasst wurden und durch eine primäre Zuordnung zu dem SDG verknüpft sind.			
	Übersicht der Einreichungen nach Form			
	Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt
Anzahl der jeweiligen Beiträge				

Aufbau und Inhalt der Tabellen „X.X.2 Beiträge der Ämter nach Unterzielen des SDGs“

Das zweite Unterkapitel widmet sich der Darstellung der insgesamt 434 eingereichten Beiträge der Stadtverwaltung Düsseldorf im Kontext der IST-Erfassung Nachhaltigkeit, orientiert an der Agenda 2030.

Für jedes der in der Agenda 2030 formulierten 169 Unterziele werden die Beiträge mit einem von der LAG 21 NRW geprüften primären Bezug zum jeweiligen Unterziel in der folgenden Form dargestellt:

Diesem Feld ist das jeweilige Unterziel zu entnehmen (Nummer und Kurzbeschreibung)	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: center;">Fettgedruckt erscheint hier die Art des Beitrages Fettgedruckt erscheint der Name des Beitrags <i>Kursiv folgt eine Kurzbeschreibung oder Kurzbezeichnung</i></p> <p>Daraufhin folgt eine ausführliche Beschreibung des Beitrags vor dem Hintergrund einer Nachhaltigen Entwicklung.</p> 	<p>Nummer des Amtes, durch das der Beitrag eingereicht wurde.</p>	<p>Hier werden weitere SDG-Unterziele genannt, für die der Beitrag relevant ist; es wird jeweils ein sekundärer SDG-Bezug durch die LAG 21 NRW hergestellt und weitere sekundäre Bezüge aus der Ämterabfrage (in Klammern darunter) aufgelistet.</p>

Konnte dem jeweiligen Unterziel in der Analyse kein Beitrag primär zugeordnet werden, sind ggf. Beiträge zu anderen Unterzielen dokumentiert, die einen weiteren Bezug zu diesem Unterziel aufweisen:

Diesem Feld ist das jeweilige Unterziel zu entnehmen (Nummer und Kurzbeschreibung)	Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:
	<p>„Name des Beitrags“ Amt XX → siehe SDG X.X (Unterziel, zu welchem der primäre Bezug vorliegt)</p>

Für den Fall, dass das jeweilige Unterziel weder durch einen primären noch durch einen sekundären Bezug über einen der 434 eingereichten Beiträge der Stadtverwaltung abgedeckt wird, ist der folgende Hinweis in der tabellarischen Auflistung hinterlegt:

Diesem Feld ist das jeweilige Unterziel zu entnehmen (Nummer und Kurzbeschreibung)	Unterziel ohne Beitrag
--	-------------------------------

Besitzt das jeweilige Unterziel keine Relevanz für die Ebene der kommunalen Umsetzung bzw. ist der Einfluss der kommunalen Ebene auf die Erreichung des Ziels nicht oder kaum gegeben (dies trifft auf 70 der 169 Unterziele der Agenda 2030 zu), ist die folgende Darstellungsform aufgeführt:

Diesem Feld ist das jeweilige Unterziel zu entnehmen (Nummer und Kurzbeschreibung)	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
--	---

Weiterhin werden in der tabellarischen Darstellung jeweils zwei bis vier Leuchtturmbeiträge pro SDG mit einem Sternsymbol im Feld „Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel“ (siehe unten) hervorgehoben. Die Auswahl der Leuchtturmbeiträge erfolgte durch die LAG 21 NRW und die Geschäftsstelle Nachhaltigkeit in Absprache mit den jeweils einreichenden Ämtern. Kriterien für die Auswahl der Leuchtbeiträge waren unter anderem der Innovationsgrad, die Signalwirkung und die gesellschaftliche Reichweite des Beitrags in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Im Auswahlprozess wurde darauf geachtet, unterschiedliche Beitragsarten und Herangehensweisen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit – sowohl konzeptionelle Beiträge als auch praktische Maßnahmen – in den Katalog der Leuchtturmbeiträge aufzunehmen. Darüber hinaus zeichnen sich viele der Leuchtturmbeiträge dadurch aus, dass sie im interkommunalen Vergleich Alleinstellungsmerkmale aufweisen. Alle Leuchtturmbeiträge haben hingegen gemein, dass es sich bei Ihnen um freiwillige Leistungen der Stadtverwaltung handelt, die über die kommunalen Pflichtaufgaben hinausgehen. Es ist geplant, die Leuchtturmbeiträge zukünftig sowohl für die Kommunikation innerhalb als auch außerhalb der Stadtverwaltung zu nutzen, um neben der umfangreichen IST-Erfassung und deren 434 Einzelbeiträge einen kondensierten Überblick zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 zu geben.

Diesem Feld ist das jeweilige Unterziel zu entnehmen (Nummer und Kurzbeschreibung)	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: center;">Fettgedruckt erscheint hier die Art des Beitrages</p> <p>Fettgedruckt erscheint der Name des Beitrags</p> <p><i>Kursiv folgt eine Kurzbeschreibung oder Kurzbezeichnung</i></p> <p>Daraufhin folgt eine ausführliche Beschreibung des Beitrags vor dem Hintergrund einer Nachhaltigen Entwicklung.</p>	<p>Nummer des Amtes, durch das der Beitrag eingereicht wurde.</p>	<p>Hier werden weitere SDG-Unterziele genannt, für die der Beitrag relevant ist; es wird jeweils ein sekundärer SDG-Bezug durch die LAG 21 NRW hergestellt und weitere sekundäre Bezüge aus der Ämterabfrage (in Klammern darunter) aufgelistet.</p>


Aufbau und Inhalt der Tabellen „X.X.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen“

Das dritte und letzte tabellarische Unterkapitel zu den jeweiligen SDGs beinhaltet eine Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen, die vom Bund, vom Land NRW oder auf der kommunalen Ebene für eine systematische Nachhaltigkeitsberichterstattung genutzt werden.

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	Das aktuelle SDG-spezifische Indikatorenset der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (Stand 2021) wird an dieser Stelle aufgelistet. Unter diesem Link kann die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie abgerufen werden.
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	Die SDG-spezifische Auflistung der Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalens aus dem Jahr 2020 erfolgt an dieser Stelle. Unter diesem Link kann die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen abgerufen werden.
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	Die SDG-Indikatoren für Kommunen können über das SDG-Portal (Link) abgerufen werden und stehen für alle Städte und Gemeinden ab 5000 Einwohner*innen zur Verfügung. Das Projekt „SDG-Indikatoren für Kommunen“ wird gemeinsam getragen durch die Bertelsmann Stiftung, das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, den Deutschen Landkreistag, den Deutschen Städtetag, den Deutschen Städte- und Gemeindebund, das Deutsche Institut für Urbanistik, Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und den Rat der Gemeinden und Regionen Europas / Deutsche Sektion.
nwrkommunal	Hier erfolgt eine SDG-spezifische Auflistung von Kennzahlen des nwrkommunal Indikatorensets. Diese setzen sich aus 24 flächendeckend verfügbaren, öffentlich zugänglichen und regelmäßig zentral fortschreibbaren Indikatoren auf der Ebene der Städte und Gemeinden in NRW zusammen und werden von der LAG 21 NRW in einem zweijährigen Turnus im nwrkommunal Bericht veröffentlicht. Im Anhang C werden die jeweiligen Indikatoren in Form eines Datenstammblaatts dargestellt.
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	An dieser Stelle sind alle Indikatoren und Kennzahlen aufgeführt, die im Rahmen der Ämterabfrage zu den primären Beiträgen eingetragen wurden.
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	In dieser Zelle werden alle Kennzahlen aufgelistet, die dem Amt für Statistik für eine dezidierte Analyse im Kontext des spezifischen SDGs zur Verfügung stehen.

2.1 SDG 1 Keine Armut

2.1.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Armut beenden – Armut in all ihren Formen und überall beenden Im Jahr 2030 soll Armut in all ihren Ausprägungen beendet sein. Niemand soll mehr in extremer Armut leben müssen. Insbesondere gefährdeten oder verletzlichen Personengruppen soll ein Weg aus der Armut ermöglicht werden. Die Unterziele sind auch für Deutschland und die kommunale Ebene bedeutsam: Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut nach der deutschen Definition leben, mindestens um die Hälfte zu senken.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur in Düsseldorf durch die Neuausrichtung des Amtes 50 			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	-			
Übersicht der Einreichungen nach Form				
Konzept/Strategie/Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
	9		4	

2.1.2 Beiträge der Ämter zum SDG 1 - nach Unterzielen

SDG 1.1 Extreme Armut beseitigen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 1.2 Relative Armut senken	Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist: <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Linderung von Auswirkungen von Kinderarmut Amt 51 → siehe SDG 1.3 		
SDG 1.3 Sozial-schutzsysteme und -maßnahmen umsetzen, breite Versorgung von ärmeren Menschen erreichen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundärer SDG-Bezug
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Freiwillige Leistungen wie beispielsweise Düsselpass, Behindertenfahrdienst etc.</p> <p>Zielgruppenspezifische Zusatzangebote und Vergünstigungen zum Ausgleich von unterschiedlichen Benachteiligungen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/duesselpass.html https://service.duesseldorf.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/464/show https://service.duesseldorf.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/465/show</p>	50	10.2 (1.4)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Regelmäßige Qualitätssicherung des Pflegesettings pflegebedürftiger Bürgerinnen und Bürger im Sozialhilfebezug durch Hausbesuche des Pflegefachdienstes</p> <p>Sicherstellung einer passgenauen pflegerischen Versorgung. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/senioren/pflegebuero.html</p>	50	11.1 (3.8, 10.2)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen <i>Zentren Plus</i></p> <p>Finanzierung und Koordinierung quartiersnaher Treffpunkte (32 „zentren plus“) für ältere Menschen mit der Möglichkeit der Beratung, Freizeitgestaltung und Knüpfung sozialer Kontakte. Aktuell: zielgruppenorientierter Ausbau der Hilfsangebote durch die Einführung zugehender Hilfen, angepasst auf aktuelle Bedarfslagen (Pandemie). Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/senioren/zentrum-plus.html</p>	50	11.1 (10.3)

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Sozialhilfe - Hilfe zum Lebensunterhalt - Grundsicherung Leistungen für Flüchtlinge werden in der Regel nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) gewährt. Leistungen sind die Antragsannahme, Prüfung und Bereitstellung von existenzsichernden Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (Ernährung, Unterkunft und Gesundheitsversorgung).</p>	50	10.3 (10.2)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Sozialtransferleistungen nach dem SGB XII - Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Sozialhilfe Gesetzlich geregelte Leistung zur Sicherung menschenwürdiger Lebensverhältnisse trotz finanzieller Probleme, sowie zur Aktivierung der Selbsthilfepotentiale. Weitere Informationen: https://service.duesseldorf.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/446/show</p>	50	10.3 (10.2)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe - laufend</p> <p>Aufsuchende Seniorenhilfe, Beratungsangebot Wohnortnahe und aufsuchende Beratung und Unterstützung von pflegebedürftigen alten Menschen, mit dem Ziel das Leben in der eigenen Häuslichkeit zu bewahren. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/senioren/autraumafsuchende-seniorenhilfe.html</p>	50	10.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe - laufend</p> <p>Schuldnerberatung, Beratungsangebot Der Verbund der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen berät in finanziell schwierigen Situationen. Das Angebot umfasst wirtschaftliche und hauswirtschaftliche Beratung, Schuldnerberatung, Insolvenzberatung sowie Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/schuldnerberatung.html</p>	50	10.3

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe - laufend</p> <p>Versicherungsamt, Beratungsangebot</p> <p>Die Angebote des Versicherungsamtes sind ein kostenloser Service für alle, die in Düsseldorf wohnen und arbeiten. Es bietet Beratung, Information und Service rund um Sozialversicherungsangelegenheiten. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/soziales/versicherungsamt.html</p>	50	8.10
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Bildung und Pflege eines lokalen Netzwerks um suchtbedingte Störungen der öffentlichen Ordnung und Beeinträchtigungen der Sicherheit sowie des Sicherheitsgefühls in bestimmten Stadtbezirken zu minimieren. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/kpr/fachgruppen.html#c113302</p>	07	1.5
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Städtebauliche Kriminalprävention des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Bildung und Pflege eines lokalen Netzwerks. Mit Hilfe von städtebaulichen Maßnahmen im öffentlichen Raum sollen Orte, die Angst erzeugen können oder eventuell zu Straftaten einladen, entschärft werden. Gleichzeitig werden u.a. auch Neubauvorhaben mit Blick auf kriminalitätsfördernde Aspekte bewertet und das Ergebnis in das weitere Prozedere einbezogen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/kpr/fachgruppen.html#c113302</p>	07	16.1
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Fachtag Armut und Einsamkeit im Alter + Armut und Einsamkeit im Alter bei Migrantinnen und Migranten</p> <p>Strukturierte Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen auf Basis der 26 Handlungsempfehlungen zur langfristigen Bekämpfung von Armut und Einsamkeit durch Stadtverwaltung und externe Partner*innen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/soziales/fachtagungen/armut-und-einsamkeit-im-alter.html</p>	50	11.1 (10.3)

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Maßnahmen zur Linderung von Auswirkungen von Kinderarmut (Armutsfond)</p> <p>Um prekäre Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen in Düsseldorf und die Folgen von Armut für betroffene Kinder und Jugendliche weiter zu verringern, werden in der Landeshauptstadt Düsseldorf zusätzliche Unterstützungs- und Hilfsangebote geschaffen sowie bereits bestehende, erfolgreich wirksame Angebote ausgeweitet. Die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation der 2018 durch den Rat beauftragten Schaffung von Ansätzen zur Minderung von Kinderarmut erfolgt im Rahmen des Düsseldorfer Präventionskonzeptes U27 für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ziel dessen ist, identifizierte Lücken in der Präventionskette für ein gelingendes Aufwachsen der von Armut bedrohten oder betroffenen Kinder in Düsseldorf zu schließen. Weitere Informationen: https://www.iss-ffm.de/downloads/778_holz-djht-28-03-17.pdf https://www.transferagentur-grossstaedte.de/sites/default/files/29.10.2019_tagung_transferagentur_in_duisburg_a.mavroudis.pdf und https://www.lvr.de/media/www/lvrde/jugend/jugendmter/koordinationsstellkinderarmut/dokumente_80/LVR-Arbeitshilfe_Kinderarmut_2017_ONLINE.pdf</p>	51	1.2 (3.8, 4.3, 10.3, 11.3)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur in Düsseldorf durch die Neuausrichtung des Amtes 50</p> <p>Ausrichtung der öffentlichen Angebote an die sich verändernden Lebensverhältnisse und Bedarfe der Zielgruppen des Amtes für Soziales. Einführung eines personenzentrierten und umfassenden Beratungs- und Hilfeansatzes. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/soziales/formulare.html https://www.duesseldorf.de/soziales/fachtagungen.html</p>	50	11.1 (10.3)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Umbau der Obdachloseninfrastruktur</p> <p>Umbau der Obdachloseninfrastruktur mit neuer Frauennotschlafstelle und Abriss / Neubau Obdächer.</p>	54	1.3 (5.1)
<p>SDG 1.4 Gleiche Rechte auf wirtschaftliche und sonstige Ressourcen sicherstellen</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> Freiwillige Leistungen wie beispielsweise Düsselpass, Behindertenfahrdienst etc. Amt 50 → siehe SDG 1.3 		


<p>SDG 1.5 Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen (gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Schocks/Katastrophen)</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachgruppe Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße des Kriminalpräventiven Rates Amt 07 → siehe SDG 1.3
<p>SDG 1.a Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer zur Umsetzung von Programmen/Politiken zur Beendigung der Armut</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>
<p>SDG 1.b Politische Rahmgebung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur Beseitigung der Armut schaffen</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>

2.1.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 1

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Materielle Deprivation • Erhebliche materielle Deprivation
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Materielle Deprivation • Erhebliche materielle Deprivation
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • SGB II-/SGB XII-Quote • Kinderarmut • Jugendarmut • Altersarmut
nwrkommunal	Indikatoren-Stammlätter befinden sich im Anhang <ul style="list-style-type: none"> • Mindestsicherungsquote
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	-
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • SGB II-/SGB XII-Quote (%) • Armutsgefährdungsquote • SGB II-Quote der Kinder unter 15 Jahren

2.2 SDG 2 Kein Hunger

2.2.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Ernährung sichern – den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern Bei der Umsetzung des SDG 2 auf kommunaler Ebene in Deutschland geht es vor allem um einen besseren Umgang mit Lebensmitteln. Ziel ist es, eine nachhaltige Landwirtschaft zu stärken sowie einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln durch die Verbraucher zu fördern.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<ul style="list-style-type: none"> Ökologischer Landbau bei Pachtverträgen von Amt 23 			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	-			
	Übersicht der Einreichungen nach Form			
Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
1			4	

2.2.2 Beiträge der Ämter zum SDG 2 - nach Unterzielen

SDG 2.1 Hunger beenden, Zugang zu Nahrungsmitteln sichern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: center;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahmen - in Planung</p> <p>Spendenlauf ZeroHungerRun der Welthungerhilfe (WHH)</p> <p>Spendenlauf, Laufwettbewerb mit offizieller Zeitnahme und Urkunde, mit Spende statt Startgebühr. Die Spende geht zu 100% in die Arbeit der WHH gegen den weltweiten Hunger. Den Lauf gibt es bereits in Köln und Bonn. Unter Mitarbeit des Sportamtes und unter Schirmherrschaft von OB Geisel, soll der Lauf auch in Düsseldorf etabliert werden.</p>	52	12.8 (1.5, 17.3)
SDG 2.2 Alle Formen der Mangelernährung beenden	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ernährungsberatung für Kinder Amt 53 → siehe SDG 3.8 		
SDG 2.3 Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		

SDG 2.4 Nachhaltig- keit der Nahrungs- mittelproduktion so- wie die Anwendung von resilienten land- wirtschaftlichen Me- thoden sicherstellen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm - in Planung</p> <p>Ökologischer Landbau bei Pachtverträgen von Amt 23 <i>Ökologischer Landbau Amt 23</i></p> <p>Die vom Amt 23 betreuten Pachtverträge, welche landwirtschaftliche Flächen beinhalten, sollen bei der nächsten Neuverpachtung mit der Auflage vergeben werden, auf den Flächen ökologischen Landbau zu betreiben.</p>	23	2.1
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Essbare Stadt <i>Den eigenen Lebensmittelanbau in der Stadt fördern und mit Nachbarn teilen</i> Bürger*innen können Gemüsehochbeete und Obstbäume beim Umweltamt beantragen, Gartenprojekte an Schulen werden finanziell unterstützt und essbare Pflanzen im öffentlichen Raum gepflanzt. Weitere Informationen: www.duesseldorf.de/essbare-stadt</p>	19	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Klimafreundliche Gemeinschaftsverpflegung <i>Reduzierung von Speiseresten und klimaschonende Gestaltung von Speiseplänen</i> In einem Projekt gemeinsam mit der Verbraucherzentrale NRW e.V., der Jugendberufshilfe (Caterer) und einzelnen Schulstandorten werden kritische Punkte und Veränderungsmöglichkeiten bei der Mittagsverpflegung zusammen mit den Schüler*innen aufgezeigt, um ein klimafreundliches Essensangebot zu erreichen. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt können anschließend auf viele Schulstandorte übertragen werden.</p>	40	12.3 (13.3, 4.a)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Elisabeths Garten Urban-Gardening-Projekt zur Quadriennale 2014 mit offenen gemeinsamen Gärtnerstunden und Informationsgesprächen zu Urban Gardening sowie Anbaukultur. Weitere Informationen: https://www.kunst-im-tunnel.de/project/elisabeths-garten-urban-gardening-am-kit/</p>	Kunst- halle Düssel- dorf	12.1
SDG 2.5 Genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen, Haus-/Nutztieren (sowie wildlebenden Artverwandten) be- wahren	Unterziel ohne Beitrag		


SDG 2.a Investitio- nen zur Verbesse- rung der landwirt- schaftlichen Pro- duktionskapazität in Entwicklungslän- dern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 2.b Handelsbe- schränkungen und - verzerrungen auf den globalen Agrar- märkten korrigieren und verhindern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 2.c Maßnah- men zum Funktio- nieren der Märkte für Nahrungsmittel- rohstoffe ergreifen und Zugang zu Marktinformationen erleichtern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten

2.2.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 2

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Stickstoffüberschuss • Ökologischer Landbau • Unterstützung guter Regierungsführung (Ernährungssicherung)
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft • Ökologischer Landbau
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Stickstoffüberschuss • Kinder mit Übergewicht • Ökologische Landwirtschaft
nrvkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmendenzahl bzw. Spendensumme Spendenlauf ZeroHungerRun der Welthungerhilfe (WHH)
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	-

2.3 SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen

2.3.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern Gesundheit ist ein Menschenrecht und so gehört es zu den erklärten Zielen der Agenda 2030, die Gesundheit aller Menschen zu verbessern. Dafür ist der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und Präventionsmaßnahmen auf kommunaler Ebene ebenso zentral, wie die Forschung und Entwicklung von Impfstoffen und Arzneimitteln durch übergeordnete Ebenen. Auch die Gesundheitsfinanzierung und die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften sind nötig, um die Gesundheit der Menschen durch eine bedarfsgerechte kommunale Gesundheitslandschaft zu verbessern.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsberichterstattung (GBE) • Healthy City 			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionsbündnis Generation Rauchfrei 			
	Übersicht der Einreichungen nach Form			
Konzept/Strategie/Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
1	10	2	6	

2.3.2 Beiträge der Ämter zum SDG 3 - nach Unterzielen

SDG 3.1 Müttersterblichkeit senken	Unterziel ohne Beitrag		
SDG 3.2 Neugeborenen- und Kindersterblichkeit senken	Unterziel ohne Beitrag		
SDG 3.3 Übertragbare Krankheiten bekämpfen	Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist: <ul style="list-style-type: none"> • Infektionshygienische Überwachung Amt 53 → siehe SDG 3.d 		
SDG 3.4 Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlergehen fördern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Das Selbsthilfe-Service-Büro In Selbsthilfegruppen und -vereinen unterstützen sich Menschen gegenseitig. Sie treffen sich, um mit anderen Betroffenen über ihre Krankheit, Behinderung oder Probleme zu sprechen. Sie tauschen sich offen über ihre Situation und ihre Erfahrungen aus. Die Gruppenmitglieder finden hier neue Kontakte, Hilfe und Verständnis. Dadurch gelingt es ihnen, Ängste und Isolation abzubauen und wieder Mut und Selbstvertrauen zu finden. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/gesundheitsamt/hilfen-und-beratung/selbsthilfe/was-ist-selbsthilfe.html</p>	53	10.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Düsseldorfer Modell der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung (DüMo) In Düsseldorf werden alle Kinder in der zweiten und fünften Klasse sowie bei der Schulneulungsuntersuchung sportmotorisch und in Bezug auf den Körperstatus untersucht. Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Bildung und der Gesundheitsförderung. Das DüMo hält neben den sportmotorischen Untersuchungen zahlreiche kostenfreie Förderangebote bereit. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/sportamt/duesseldorfer-modell-der-bewegungs-sport-talentfoerderung/?L=0</p>	52	4.5 (1, 1.5, 4,5)

	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)</p> <p>In der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) sind die an der Versorgung wesentlich beteiligten Anbieter der Landeshauptstadt Düsseldorf vertreten. Ziel ist, die Wirksamkeit der psychosozialen Hilfeangebote für psychisch kranke Menschen in der Stadt zu stärken und zu verbessern. Regelmäßige Treffen der PSAG fördern den Kontakt- und Informationsfluss innerhalb des Versorgungssystems und geben Anstöße für neue Entwicklungen und deren Umsetzung. Im Rahmen der gemeinsamen Umsetzung eines Förderprogramms auf Landesebene von Gesundheitsamt und Jugendamt wurde außerdem eine neue Fachstelle zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegründet. Seit dem 01.12.2020 bietet die Fachstelle entsprechende Beratung und Hilfe an. Weitere Informationen https://www.duesseldorf.de/gesundheitsamt/psychische-erkrankungen/fachstelle-kinder-und-jugendliche.html</p>	53/6	1.3
<p>SDG 3.5 Prävention und Behandlung von Substanzmissbrauch verstärken</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktionsbündnis Generation Rauchfrei Amt 53 → siehe SDG 3.a 		
<p>SDG 3.6 Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren</p>	<p>Unterziel ohne Beitrag</p>		
<p>SDG 3.7 Zugang zu sexual-/reproduktionsmedizinischer Versorgung / Einbezug reproduktiver Gesundheit in nationale Strategien gewährleisten</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		

SDG 3.8 Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Ernährungsberatung für Kinder</p> <p>Multiplikatoren-Schulungen und Fortbildungsangebote für pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiter im Kinder- und Jugendbereich mit folgenden thematischen Schwerpunkten: Säuglings- und Kleinkindernahrung, Allgemeine Ernährungsempfehlungen für eine ausgewogene Kinderernährung, Schwierige Esssituationen in Kindertagesstätten und Schulen, Vorbildfunktion der Mitarbeiter, Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/gesundheitsamt/kinder-und-jugendliche/ernaehrungsberatung.html</p>	53	2.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Sportförderung</p> <p>Die Vergabe von verschiedenen Zuschüssen an Düsseldorfer Sportvereine ist ein zentraler Bestandteil der Sportförderung in der Sportstadt Düsseldorf. Besondere Schwerpunkte liegen in der Förderung des Jugendsports, aber auch in Themen wie Inklusion, Integration oder Chancengleichheit. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/sportamt/zuschuesse/?L=0</p>	52	10.3 (3.d)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gesunde Schule für alle Beteiligten <i>Gesunde Schule</i></p> <p>Sowohl körperliche als auch psychische Gesundheit von Schüler*innen sowie Lehr- und Fachkräften beeinflussen wesentlich das Lernklima und gemeinsame Arbeiten an Schulen. Das Zentrum für Schulpsychologie setzt sich für die psychische Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten ein. Dazu gehören etwa Fortbildungen zur Sensibilisierung für psychische Erkrankungen, Coaching und Supervision für Lehrkräfte, Gruppenangebote für Schüler*innen, Beratungen im Einzelfall sowie Kriseninterventionen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/schulpsychologie/gesundheit.html</p>	40	4.a
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Weiterentwicklung einer ortsnahen und aufeinander abgestimmten ambulanten, teilstationären und vollstationären pflegerischen Versorgung der Düsseldorfer Bevölkerung</p> <p>Ausweitung des Platzangebotes in der stationären Pflege sowie Qualitätssicherung in der stationären & ambulanten Pflege. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/senioren/wtg-behoerde.html</p>	50	11.1

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Initiierung und Förderung der effektiven Zusammenarbeit aller für den pflegerischen Bereich tätigen Institutionen <i>Kommunale Konferenz Alter und Pflege (KAP)</i></p> <p>Vernetzung aller Bereiche, die im Hinblick auf die pflegerische Infrastruktur wichtig sind, durch die Konferenz Alter und Pflege. Damit Sicherstellung und Weiterentwicklung einer ortsnahen, aufeinander abgestimmten ambulanten, teilstationären und vollstationären pflegerischen Versorgung der Düsseldorfer Bevölkerung. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/senioren/konferenz-alter-pflege.html</p>	50	8.8
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz</p> <p>Das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz entwickelt mit den Anbietern Versorgungsstrukturen, damit Menschen mit Pflegebedarf und ihre Angehörigen in ihrem Wohnumfeld unterstützt und begleitet werden. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/senioren/regionalbuero-alter-pflege-und-demenz.html</p>	50	11.1
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe - laufend</p> <p>Pflegebüro, Beratungsangebot</p> <p>Das Pflegebüro berät kostenlos und trägerunabhängig alle Menschen, die einen Rat zum Thema Pflege suchen. Es wird aus der Vielfalt der Angebote und der Möglichkeiten, die Pflege zu organisieren, eine individuelle Lösung entwickelt. Das Angebot steht auch allen Beschäftigten der Landeshauptstadt Düsseldorf unabhängig vom Wohnort zur Verfügung. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/senioren/pflegebuero.html</p>	50	11.1
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Schutzangebot für gewaltbetroffene Frauen in den Düsseldorfer Frauenhäusern</p> <p>Bezuschussung und Koordination der aus Landesmitteln geförderten Beratungs- und Betreuungsangebote für physisch und /oder psychisch misshandelte oder bedrohte Frauen mit und ohne Kinder.</p>	50	5.2

	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Wege Weisen Onlinehilfe-Portal</p> <p>Probleme, Stress mit der Familie, Schwierigkeiten in der Schule oder mit den Freunden können uns aus dem Gleichgewicht bringen. Manchmal entstehen Fragen, Sorgen oder Ängste, mit denen man sich allein fühlt. Das Online-Portal möchte Wege zu möglichen Hilfeangeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch deren soziales Umfeld sowie fachlich Interessierte, aufzeigen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/gesundheitsamt/wege-weisen.html?weisen%22%22=</p>	53	10.2
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Traumacoaching im Rahmen der Landesinitiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ <i>Durchstarten</i></p> <p>Die Landesinitiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ (im allgemeinen Sprachgebrauch „Durchstarten“) wird von MKFFI und MAGS gemeinsam getragen. Zielgruppe der Landesinitiative sind junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren, die eine Duldung (=abgelehnter Asylantrag) oder eine Aufenthaltsgestattung (=laufendes Asylverfahren) haben. Sie sollen im Rahmen der Initiative dabei unterstützt werden, eine berufliche Perspektive zu entwickeln und diese schrittweise umzusetzen. Die Initiative stellt hierfür sechs Bausteine bereit, ein Förderbaustein bildet das Traumacoaching. Ziel des Traumacoachings ist es, die belasteten Teilnehmenden des Projektes „Durchstarten“ bestmöglich zu unterstützen und dazu beizutragen, dass trotz vorliegender individueller Belastungen durch Fluchtursachen, Flucht und flüchtlingsspezifischer Lebenssituation die qualifizierenden Angebote und Maßnahmen erfolgreich genutzt werden können. Das Angebot wird durch die Graf-Recke Stiftung und das Psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge bereitgestellt. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/amt-fuer-migration-und-integration/kommunales-integrationszentrum/durchstarten-in-ausbildung-und-arbeit.html</p>	54	10.7 (8.5)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Digitalisierung in der Notfallrettung</p> <p>Verbesserter Einsatz bisheriger Digitalisierungselemente, Etablierung von Simulationen in der Ausbildung, Etablierung von Telemedizin.</p>	37	9.1

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Biografie der Stadt - Angebote für Menschen mit und ohne Demenz</p> <p>Dieses umfangreiche Projekt richtet sich insbesondere an Menschen mit Demenz und wird in enger Kooperation mit der Diakonie Düsseldorf umgesetzt. Je nach Schweregrad der Demenz wurden gemeinsam mit den Experten der Diakonie verschiedene Formate konzipiert und erprobt. Diese Formate ermöglichen sowohl im Museum selbst als auch in den Einrichtungen der Diakonie und anderen Pflegeeinrichtungen die Teilnahme an kulturellen Angeboten für Menschen mit Demenz. Es fördert zudem Dialog, Wahrnehmung und Sensitivität.</p>	41/206	10.2
<p>SDG 3.9 Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innenraumschadstoffe Amt 19 → siehe SDG 4.a • Altlasten und schädliche Bodenveränderungen Amt 19 → siehe SDG 11.6 		
<p>SDG 3.a Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken</p>	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	<p>Amt</p>	<p>Sekundäre SDG-Bezüge</p>
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Aktionsbündnis Generation Rauchfrei</p> <p>2018 fand erstmalig eine Nichtraucher-Kampagne unter dem Motto "Rauchfreier Monat Mai" unter Mitwirkung der Düsseldorfer Gesundheits-Stakeholder statt. Mit Blick auf den WHO-Weltnichtrauchertag haben sie das Aktionsbündnis "Generation rauchfrei" gegründet. Das Aktionsbündnis arbeitet an einer Fortsetzung dieser Kampagne, Ideen werden in regelmäßigen Treffen gesammelt. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/aktuelles/news/detailansicht/newsdetail/aktionsbuendnis-generation-rauchfrei-gegruendet-1.html</p>	51	3.d (3.5)
<p>SDG 3.b Forschung & Entwicklung, Zugang zu Impfstoffen & Medikamenten unterstützen</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
<p>SDG 3.c Gesundheitsfinanzierung / Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften in Entwicklungsländern erhöhen</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		


SDG 3.d Frühwarnung, Risikominde- rung und Manage- ment von Gesund- heitsrisiken stärken	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Infektionshygienische Überwachung <i>Infektionskrankheiten</i></p> <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/gesundheitsamt/infektionskrankheiten.html</p>	53	3.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Kinder in der Grünau – Fit ins Leben: Aufbau von gesundheitsförderlichen Strukturen <i>Baustein der Düsseldorfer Präventionsketten und im Rahmen des Präventionskonzeptes U27</i></p> <p>Im ausgewählten Düsseldorfer Sozialraum Grünau sollen integrierte Strukturen und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention von lebensstilbedingten Erkrankungen für sozial benachteiligte und von Armut bedrohte Kinder (0-10 Jahre) sowie deren Familien unter Einbindung der Zielgruppe und den Fachkräften des räumlichen Bezugssystems entwickelt, aufgebaut und etabliert werden. Die Umsetzung erfolgt In Kooperation mit dem Deutschen Diabetes-Zentrum und in Zusammenarbeit mit anderen Ämtern (Gesundheitsamt, Amt für Schule und Bildung, Stadtplanungsamt, Sportamt) sowie der Universität Düsseldorf. Das Projekt ist befristet bis 31.12.2023.</p>	51	10.3 (3.4, 3.8, 3.a, 10.3)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Gesundheit in Düsseldorf – Gesundheitsberichterstattung</p> <p>Was hält uns gesund? Was macht uns krank? Welche Krankheiten treten besonders häufig auf und welche gehen zu- rück? Welche Krankheiten sind vermeidbar? Antworten darauf gibt die Gesundheitsberichterstattung (GBE). Sie be- schreibt die gesundheitliche Lage in Düsseldorf anhand von Daten und Statistiken und gibt Empfehlungen für eine bes- sere Gesundheit.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/gesundheitsamt/netzwerke-und-kooperationen/gbe.html</p>	53	16.6

2.3.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 3

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Vorzeitige Sterblichkeit • Raucherquote • Adipositasquote • Emissionen von Luftschadstoffen • Anteil der Bevölkerung mit erhöhter PM10-Exposition in Deutschland
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorzeitige Sterblichkeit (männlich/weiblich) • Menschen mit Adipositas (Fettleibigkeit) und Übergewicht • Raucherquote • Frühverrentung wegen psychischer Erkrankungen • Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen • Lärmbelästigung
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorzeitige Sterblichkeit • Ärzteversorgung • Luftqualität
nrwkommunal	<ul style="list-style-type: none"> • Vorzeitige Sterblichkeit • Verkehrssicherheit
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsberichterstattung (GBE) • Anzahl der geförderten Vereine, Art und Umfang der geförderten Maßnahmen im Rahmen der Sportförderung
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit von Ärzten/Allgemeinmedizinern • Anteil der Beschäftigten im Gesundheits- (und Sozial-)wesen • Anteil der Beschäftigten in Gesundheits- (und Pflege-)berufen • Sportmotorische Fähigkeiten und BMI (Check / Re-Check Amt 52) • Körperkoordination der Kinder während der SEU (SEU) • Visuomotorik der Kinder während der SEU (SEU) • Status MMR (Masern, Mumps, Röteln) (SEU) • Schwimmfähigkeit (Check/ReCheck) • Mitgliedschaft Sportverein (Check/ReCheck) • Talent-, Sport-, Bewegungsförderung (Check/ReCheck)

2.4 SDG 4 Hochwertige Bildung

2.4.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	<p>Bildung für alle – inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern Bildung ist ein Menschenrecht. Sie ist entscheidend dafür, wie Menschen ihre Fähigkeiten entwickeln können und welche Ziele sie im Leben erreichen. Ziel der Agenda 2030 ist es, inklusive, gleichberechtigte, hochwertige und lebenslange Bildung für alle zu fördern, das berührt auch andere SDGs, etwa die Beseitigung von Ungleichheiten (SDG 10). In Deutschland ist Bildung Ländersache, doch Kommunen spielen in Schlüsselbereichen wie der Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Ausgestaltung der kommunalen Bildungs- und Kulturlandschaft eine zentrale Rolle.</p>			
	<p>Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf</p>			
	<ul style="list-style-type: none"> • Elternbildungsprogramme im Bereich der frühen Bildung mit dem Fokus der Mehrsprachigkeit • Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) • Konzept Prävention U27: Auf dem Weg zu einer lückenlosen Präventionskette • Konzept "Green Library - Nachhaltige Bibliothek" • Vision für die Zentralbibliothek 2025 / Zukunftsvision der Stadtteilbüchereien Düsseldorf 2025 			
	<p>Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene</p>			
	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmerzahl des Netzwerks Bildung für nachhaltige Entwicklung 			
	<p>Übersicht der Einreichungen nach Form</p>			
<p>Konzept/Strategie/ Programm</p>	<p>Daueraufgabe</p>	<p>Netzwerk/Arbeitsstruktur</p>	<p>Projekt</p>	<p>Geschäftsanweisung</p>
<p>6</p>	<p>23</p>	<p>4</p>	<p>34</p>	

2.4.2 Beiträge der Ämter zum SDG 4 - nach Unterzielen

<p>SDG 4.1 Kostenlose und hochwertige Schulbildung aller SchülerInnen sicherstellen</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übergang P - Sek I - 48 Kooperationsverbünde Amt 40 → siehe SDG 4.5 		
<p>SDG 4.2 Zugang zu hochwertiger früh-kindlicher Bildung und Betreuung sicherstellen</p>	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	<p>Amt</p>	<p>Sekundäre SDG-Bezüge</p>
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm - laufend</p> <p>Elternbildungsprogramme im Bereich der frühen Bildung mit dem Fokus der Mehrsprachigkeit <i>„Rucksack“ und „Griffbereit“</i></p> <p>Mit finanzieller Unterstützung des Landesprogrammes "Integrationschancen für Kinder und Familien" (IfKuF) des Ministeriums für Migration, Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) konnte in Düsseldorf die vorliegenden Angebote zur Elternbildung "Griffbereit", "Rucksack KiTa" und "Rucksack Schule" eingerichtet werden. Diese sollen die durchgängige Sprachbildung von der frühen Bildung bis in die Primarstufe hinein sowie die Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften stärken. Das Kommunale Integrationszentrum (KI) unterstützt die beteiligten Vereine, Familienzentren und Kindertagesstätten bei der Einrichtung und Umsetzung des jeweiligen Programms durch Angebote zur Qualifizierung, Reflexion und Vernetzung. Mit diesen Angeboten der Elternbildungsprogramme sollen insbesondere Eltern mit Einwanderungsgeschichte in ihrer mehrsprachigen Erziehung gestärkt werden. Gleichzeitig wird eine interkulturelle Ausrichtung der beteiligten Einrichtungen gefördert. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/amt-fuer-migration-und-integration/kommunales-integrationszentrum/elternbildungsprogramme.html</p>	<p>54</p>	<p>10.3</p>
<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Düsseldorfer Familien-Navigator</p> <p>Die online-Plattform dient (werdenden) Eltern und Familie, verschiedene Angebote – wie Beratungs- oder Freizeitangebote für das eigene Kind zu suchen. Die Angaben zum Angebot sind informativ und übersichtlich dargestellt. Der Familien-Navigator ist demnach nicht nur ein Werkzeug, um schnell an Informationen zu Unterstützungsleistungen zu kommen, sondern ermöglicht Kindern dadurch auch die Teilhabe an verschiedenen Angeboten.</p>	<p>51</p>	<p>4.5 (10.3, 3.2, 5.2)</p>	

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Kita Bewegungscamp</p> <p>Fortbildungsveranstaltung für pädagogisches Personal der Kitas und sportpädagogisches Angebot für Kita-Kinder. Dreitägige Veranstaltung im Herbst mit sportpädagogischen Angeboten und Workshops für über 1.000 Kinder und ca. 200 Erzieher*innen. Während sich die Erzieher*innen in Workshops zu verschiedenen Themen fortbilden, werden die Kinder mit vielfältigen sportpädagogischen Angeboten gefördert.</p>	52	12.8 (1.5)
SDG 4.3 Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung gewährleisten	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gesellschaftszweck Jugendberufshilfe</p> <p>Die Förderung junger Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind bezüglich schulischer und beruflicher Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und sozialer Integration.</p>	JBH (20)	4.5 (4.3, 4.5, 8.6, 1.3)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Bildungsberatung</p> <p>Die Bildungsberatung Düsseldorf bietet kostenlos Informationen zu folgenden Themenschwerpunkten: Schullaufbahn, Berufswegeplanung, Weiterbildungen und Förderberatungen (Bildungsscheck/-prämie). Die Beratung findet nach Terminvereinbarung statt.</p>	40	4.5 (10.3)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Bildung integriert</p> <p>Seit Februar 2019 nimmt die Landeshauptstadt Düsseldorf am Projekt „Bildung integriert“ teil. Mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt werden ein Bildungsmanagement (zu gleichen Teilen im Jugendamt und im Amt für Schule und Bildung) und ein Bildungsmonitoring (im Amt für Statistik und Wahlen) in der Landeshauptstadt etabliert. Das übergeordnete Ziel des Vorhabens ist, die Bildungsqualität in Düsseldorf insgesamt zu erhöhen und die individuellen Bildungschancen der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer zu verbessern. Grundlage dafür ist der Aufbau eines datenbasierten Bildungsmonitorings, auf dessen Grundlage im Rahmen eines kommunalen Bildungsmanagements Lücken entlang der Kette des lebenslangen Lernens erkannt und erschlossen und somit entsprechende Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Aktuelle Themen sind Prävention von Schulvermeidung, Brückenangebote im Kontext von Corona sowie die Erstellung von Schülerdaten-Reports.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/statistik-und-wahlen/bildung-integriert-duesseldorf.html</p>	51	10.3

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Kommunale Koordinierung <i>Berufliche Orientierung für Schüler*innen</i></p> <p>Die Kommunale Koordinierung setzt chancengerecht, klischeefrei, kultursensibel und inklusiv für alle weiterführenden Düsseldorfer Schulen ein verbindliches, standardisiertes und transparentes System der Beruflichen Orientierung um. Unter anderem sorgt sie dafür, dass mit regionalen Akteuren der Bildungs-/Ausbildungsstrukturen ein gemeinsames Verständnis der Zuständigkeiten erreicht, Rollen geklärt, Absprachen und Vereinbarungen getroffen und deren Einhaltung nachgehalten werden. Weitere Informationen: https://www.kommunale-koordinierung.com</p>	40	4.5 (10.3, 16.10)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Düsseldorfer Tage der Beruflichen Orientierung <i>DTBO</i></p> <p>Einmal im Jahr öffnen Betriebe, Institutionen, Hochschulen etc. an vier aufeinanderfolgenden Tagen ihre Türen für Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 8. Die Organisation der Düsseldorfer Tage der Beruflichen Orientierung findet über eine Online-Plattform statt. Weitere Informationen: www.berufsorientierungstage.de</p>	40	4.5
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>DigiDOP <i>Digitaler Einblick in die Düsseldorfer Hochschullandschaft</i></p> <p>Jede Schule erhält eine individuell angelegte und passwortgeschützte DigiDOP-Lernplattform. Anhand eines wöchentlichen Stundenplans besuchen Studieninteressierte eigenständig Live-Veranstaltungen über Zoom, Teams, Webex. Begleitet durch Arbeitsmaterialien entsteht ein selbstreflexiver Prozess der Beruflichen Orientierung. Weitere Informationen: https://biwonav.de/digi-dop</p>	40	4.4

SDG 4.4 Ausreichende Qualifikationen für Beschäftigung, menschwürdige Arbeit und Unternehmertum sicherstellen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Komm auf Tour <i>Interaktiver Erlebnisparkour für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 7</i></p> <p>„komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“ ist ein interaktives Angebot zur Stärkenentdeckung, Beruflichen Orientierung und Lebensplanung für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 7, das einmal jährlich stattfindet. Lebensplanungsthemen wie die Frage „Wie will ich später einmal leben?“, Freundschaft, Sexualität und Verhütung sind altersgerecht integriert.“ Weitere Informationen: https://komm-auf-tour.de/</p>	40	10.2
SDG 4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Konzept Prävention U27 – Auf dem Weg zu einer lückenlosen Präventionskette</p> <p>Im Zuge des Ausbaus kommunaler Präventionsketten arbeitet Düsseldorf konsequent an dem hohen Präventionsziel: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen sollen unabhängig von ihrer sozialen Lage keine Benachteiligung in den Dimensionen Bildung, Gesundheit, Erziehung und Teilhabe erfahren. Die Präventionskette beschreibt eine integrierte, lebensphasenübergreifende Gesamtstrategie, die ein hohes Maß an Abstimmung und Vernetzung in der Kommune voraussetzt. Dazu hat der Rat der Stadt Düsseldorf Anfang 2020 die Umsetzung des sogenannten „Konzept Prävention U27“ verabschiedet. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/jugendamt/wir/fth/duesseldorfer-praeventionsketten.html</p>	51	10.2 (4.2, 16.2, 3.4)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz</p> <p>Chancengleichheit bei Bildung und Wahrung der Teilhabemöglichkeiten von Kindern finanziell schwacher Familien. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/soziales/bildungs-und-teilhabepaket.html</p>	50	8.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Musikschulunterricht</p> <p>Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten bei qualifizierten Lehrkräften.</p>	40	10.3 (4.2, 4.3, 4a)

	<p>Kulturelle Bildung</p> <p>Kulturelle Bildung als Teil von ganzheitlicher Bildung in alle Bildungseinrichtungen zu implementieren; Förderung von lebenslangem Lernen.</p>	Daueraufgabe – laufend	41	10.2 (4.2, 4.a, 4.4, 4.5)
	<p>Gute Bildung für alle Schülerinnen und Schüler</p> <p><i>Gute Bildung für alle</i></p> <p>Der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen ist noch immer stark von ihrer sozialen Herkunft abhängig. Das Zentrum für Schulpsychologie möchte dazu beitragen, die Bildungschancen für alle jungen Menschen zu stärken. Familien und Schulen werden etwa bei Lernprozessen, dem Vermeiden von anhaltenden Überforderungen, der sozialen Integration in die Klassengemeinschaft, gelungenen Übergängen zwischen Schulformen sowie bei der inklusiven Beschulung beraten und unterstützt.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/schulpsychologie/beratung.html</p>	Daueraufgabe – laufend	40	3.8 (10.3)
	<p>Stärkung der Inklusion und Integration im schulischen Kontext</p> <p><i>Inklusion und Integration</i></p> <p>Die inklusive Beschulung von Schüler*innen mit Behinderungen sowie die Integration von zugewanderten Kindern und Jugendlichen haben unsere Schulen in den letzten Jahren vor Herausforderungen gestellt, aber auch viele neue Chancen eröffnet. Das Zentrum für Schulpsychologie hat spezielle Unterstützungsangebote für Schulen und Familien in den Themenbereichen „Inklusion“ sowie „Migration und Flucht“ entwickelt – etwa in Form von Fortbildungen, Fallberatungsgruppen und Gruppen für Schüler*innen.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/schulpsychologie/inklusion.html</p>	Daueraufgabe – laufend	40	10.2 (10.3)
	<p>Übergang Kita- Grundschule</p> <p><i>48 Kooperationsverbünde</i></p> <p>Regelmäßiger Austausch zwischen Kita und Grundschulen zur Erleichterung des Übergangs.</p>	Daueraufgabe – laufend	40	4.2

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Übergang P - Sek I <i>5 Kooperationsverbände</i></p> <p>Regelmäßiger Austausch zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen zur Erleichterung des Übergangs. Mit den Ansprechpartner*innen der Kooperationsverbände wird gemeinsam überlegt, wie unter Coronabedingungen der Übergang gelingen kann.</p>	40	4.1
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>zdi-Netzwerk MINT Düsseldorf <i>Gewinnung von mehr jungen Menschen für ein MINT-Studium oder eine MINT-Ausbildung</i></p> <p>Hinführung zu faktenorientiertem, evidenzbasiertem Denken; Weckung von Interesse an hochwertigen, zukunftssicheren Berufen; langfristige Sicherung des Düsseldorfer MINT-Nachwuchses mithilfe von Lernwerkstätten und Schülerlaboren. Weitere Informationen: www.mint-duesseldorf.de</p>	40	4.a (4.7)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Schulabschlüsse Zweiter Bildungsweg VHS Düsseldorf, Abteilung Schulische Weiterbildung</p> <p>Nicht mehr schulpflichtige Personen können in der Schulischen Weiterbildung der Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf folgende staatlich anerkannte Schulabschlüsse mit Abschlussprüfungen nachholen: HSA nach Klasse 9 und 10, Mittleren Schulabschluss mit Qualifikation. Das Angebot ist so vielfältig wie die Menschen, die in die Schulische Weiterbildung kommen: Unterricht vormittags/abends, familienfreundliche und Blended Learning Lehrgänge, Vorkurse, Kompetenztraining im Bereich Lernen und digitales Grundwissen. Weitere Informationen: https://vhs.duesseldorf.de/vhs/schulischundgrundbildung/lehrgaenge-der-schulischen-weiterbildung.html#c139387</p>	40/603	10.3 (5.1)

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Grundbildung VHS Düsseldorf</p> <p>Zu der Grundbildung zählen neben Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen weitere Fähigkeiten, die es den Menschen ermöglichen, eigenständig, sicher und kritisch am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Kenntnisse von Lernstrategien und Lernmethoden erleichtern das lebenslange Lernen. Die Digitalisierung und die vielfältigen Angebote im Netz erfordern neben Anwendungskenntnissen eine kritische Auseinandersetzung mit den sich daraus ergebenden Möglichkeiten. Weitere Informationen: https://vhs.duesseldorf.de/vhs/schulischundgrundbildung/veranstaltungen-grundbildung.html#c139543</p>	40/603	10.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Kooperation mit Schulen und Beratung im Bereich des schulischen Seiteneinstiegs <i>SE-Beratung</i></p> <p>Schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die aus dem Ausland nach Düsseldorf einreisen und noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, werden zunächst vom Kommunalen Integrationszentrum (KI) Düsseldorf individuell beraten. Ziel ist es, eine Schul- und Förderform zu finden, die auf die persönlichen Voraussetzungen des Kindes abgestimmt ist. Nach einem ausführlichen Gespräch, an dem die Kinder gemeinsam mit ihren Erziehungsberechtigten teilnehmen, erfolgt in Kooperation mit der Schulaufsicht die Zuweisung anhand der bisherigen Schullaufbahn sowie der Sprachkenntnisse in Deutsch. Diese Beratung kann auch digital angeboten werden. An der Seiteneinsteigerförderung beteiligen sich in Düsseldorf alle Schulformen. Ziel ist eine passgenaue Fortführung der Bildungslaufbahn und eine zielführende Förderung. Außerdem entwickelt das Kommunale Integrationszentrum Angebote des Austausches, der Qualifizierung für die Schulen und Lehrkräfte im Seiteneinstieg. Es unterstützt die Schulen darin, diversitätsbewusstes Lernen und Arbeiten nachhaltig zu verankern. Schwerpunkte können zum Beispiel durchgängige Sprachbildung, Konzeptentwicklung für einen sprachsensiblen Unterricht, Mehrsprachigkeit, Willkommenskultur oder Partizipationsmöglichkeiten sein. Qualifizierungsangebote werden auf Basis einer Kooperationsvereinbarung mit dem Zentrum für Schulpsychologie und dem Kompetenzteam gemeinsam entwickelt. Die Kooperation des Kommunalen Integrationszentrums im Bereich des Seiteneinstiegs zielt darauf, den Zugang zum Schulsystem für alle sicherzustellen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/amt-fuer-migration-und-integration/kommunales-integrationszentrum/seiteneinsteigerberatung.html</p>	54	10.3

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Förderung von niedrigschwelligen Sprachkursen für Personen ohne Zugang zu den BAMF-Integrationskursen <i>Niedrigschwellige Sprachkurse</i></p> <p>Kenntnisse der deutschen Sprache stellen eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme am Alltagsleben sowie die Integration ins Berufs- und Erwerbsleben dar. Die Teilnahme an den bundesgeförderten Integrationskursen des BAMF ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft (z.B. für Asylbewerber*innen nur mit einer guten Bleibeperspektive). Vor diesem Hintergrund hat die Landeshauptstadt Düsseldorf bereits in 2018 Eckpunkte zur Förderung niedrigschwelliger Sprachkurse beschlossen (siehe Ö-Vorlage 06/09/2018). Die Förderung wurde dabei den aktuellen Bedarfen angepasst und beträgt gegenwärtig 155.000 Euro jährlich. Sie richtet sich an nicht mehr schulpflichtige Erwachsene, die keinen Zugang zum Integrationskurs haben. Gleichzeitig können die Kurse auch von weiteren Personen genutzt werden, um die Integrationskurse vor- und nachzubereiten, da die Praxis gezeigt hat, dass vielfach das Stundenkontingent dieser Kurse nicht ausreichend ist. Vereine, Weiterbildungsträger und Wohlfahrtsverbände nutzen diese Förderung und setzen bedarfsgerechte Kursschwerpunkte: z.B. Kurse nur für Frauen, spezielle Grammatikkurse, Konversationskurse, oder Kurse mit dem Schwerpunkt einer Orientierung im Alltag. Jährlich werden rund 480 Teilnehmer*innen bei 30 verschiedenen Träger mit dem Angebot erreicht. Das Kommunale Integrationszentrum nimmt in regelmäßigen Abständen eine Evaluation der Kurse sowie eine Anpassung der Eckpunkte zur Förderung vor. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/amt-fuer-migration-und-integration/kommunales-integrationszentrum/seiteneinsteigerberatung.html</p>	54	
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Studio K</p> <p>Dieses Projekt richtet sich an Kinder mit Flucht- und Migrationserfahrungen sowie alle anderen Düsseldorfer Kinder und wird in enger Kooperation mit Krass e.V. in Kunsthalle und KIT im Wechsel umgesetzt. Im Fokus steht dabei die Begegnung der Kinder und ihr Austausch untereinander sowie die gemeinsame Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Zentral ist dabei das Angebot, eigene Ideen kreativ umzusetzen.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	10.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Kooperation Kulturliste Düsseldorf</p> <p>Die Kooperation vermittelt kostenlose Eintrittskarten für Ausstellungen und Veranstaltungen in der Kunsthalle und im KIT an Bürger*innen mit geringem Einkommen. Dadurch soll kulturelle Teilhabe für alle ermöglicht werden.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	10.3

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Tour & Talk</p> <p>Das Format lädt erwachsene Düsseldorfer*innen ab 16 Jahren, die nicht Muttersprachler*innen sind, zum Austausch über die aktuellen Ausstellungen in die Kunsthalle ein. Wenn möglich fließen landeskundliche Themen ein.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	10.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Treffpunkt Kunsthalle 50plus</p> <p>Das Format lädt Besucher*innen ab 50 Jahren zum kostenlosen Ausstellungsbesuch und zum Besuch von unterschiedlichen Kulturorten in Düsseldorf ein. Dabei gibt es die Möglichkeit zum Gespräch mit Künstler*innen und Kulturakteur*innen aus verschiedenen Kunstsparten und -gattungen. Gefördert wird das Projekt von der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtparkasse Düsseldorf.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	10.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Sparda-Kunst-Apéro</p> <p>KIT lädt gemeinsam mit der Stiftung der Sparda-Bank West zum kostenlosen Besuch der Wechselausstellungen ein. Dabei gibt es die Möglichkeit, mit Kurator*innen und Künstler*innen über die gezeigten Kunstwerke zu sprechen. Anschließend erfolgt eine Einladung zum Austausch in der KIT Bar.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	17.17
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Was mit Kunst!?</p> <p>Ein Kooperationsprojekt von KIT und der Filmwerkstatt Düsseldorf, bei dem Jugendliche und junge Erwachsene von 15 bis 20 Jahren unter Begleitung von Künstler*innen und Expert*innen an unterschiedliche Kunstgattungen und Arbeitsbereiche des Kultursektors herangeführt werden. Die Ergebnisse werden bei einer Schau im KIT präsentiert.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	17.17
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Akustische Führungen</p> <p>Das Format Akustische Führung ist auf die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Besucher*innen zugeschnitten. Die Teilnahme ist auch für sehende Besucher*innen möglich.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	10.2

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher*in</p> <p>Zu ausgewählten Ausstellungen wird eine Führung mit Gebärdensprachdolmetscher*in für gehörlose Besucher*innen angeboten. Die Teilnahme ist auch für hörende Besucher*innen möglich.</p>	Kunst-halle Düssel-dorf	10.2
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Sportinformationsmesse - Kids in action <i>KIA</i></p> <p>Einmalig im Jahr, am Sonntag vor den Sommerferien, werden aktive und attraktive Mitmachangebote präsentiert, um die Vielfalt der Düsseldorfer Sportlandschaft kennenzulernen. Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Bildung und der Gesundheitsförderung.</p>	52	3.8 (1, 1.5, 4, 5)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Olympic Adventure Camp (OAC)</p> <p>In der letzten Sommerferienwoche haben alle Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen die Möglichkeit kostenfrei über 50 verschiedenen Sportangebote auszuprobieren. Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Bildung und der Gesundheitsförderung. Das OAC ist ein kostenfreies Ferienangebot für Alle und Inklusion im eigentlichen Wortsinn. Das OAC ist dabei gleichzeitig eine Art Sportinformationsmesse. Umsetzung in Kooperation mit Amt 51.</p>	52	3.8 (4.a, 4, 1.5, 5)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – pausiert</p> <p>Kooperationen mit Förderschulen</p> <p>Das Stadtmuseum kooperiert regelmäßig mit den Düsseldorfer Förderschulen im Rahmen verschiedener Projekte und möchte nachhaltig Respekt und Akzeptanz fördern. Letztes Schülerprojekt: Ausstellung "Kunst an der Franz-Marc-Schule". Hintergrund war, dass die Franz-Marc-Schule als Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung mit den Arbeiten in den öffentlichen Raum treten möchte, um so zu einer differenzierteren und an Stärken orientierten Wahrnehmung von Menschen mit Behinderung beizutragen.</p>	41/206	4.a

SDG 4.6 Zahl der Analphabeten minimieren	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Alphabetisierung VHS Düsseldorf</p> <p>In Deutschland können rund 6 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben, in Düsseldorf sind es einige Tausend. Diese Menschen sind ohne ausreichende Lese- und Schreibkenntnisse von vielen Bildungsmöglichkeiten und gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. Daher bietet die Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf Alphabetisierungskurse für deutschsprachige sowie für ausländische Mitbürger an, in denen die Teilnehmenden in kleinen Lerngruppen angstfrei ihre Schreib- und Lesekenntnisse verbessern können. Weitere Informationen: https://vhs.duesseldorf.de/vhs/schulischundgrundbildung/veranstaltungen-grundbildung.html#c139543</p>	40/603	10.3
SDG 4.7 Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – abgeschlossen</p> <p>Konzept "Green Library - Nachhaltige Bibliothek"</p> <p>Im Rahmen des KAP1-Labors in der Zentralbibliothek wurde ein dreimonatiges Programm zum Thema "Nachhaltigkeit" mit vielen Kooperationspartnern durchgeführt (Feb - Apr 2020). Parallel beschäftigt sich eine interne Arbeitsgruppe mit dem Thema "Green Library - Nachhaltige Bibliothek". Dabei erhielt die Gruppe in zwei internen Workshops Unterstützung durch das "Netzwerk Grüne Bibliothek". Erarbeitet wurde ein umfassendes Konzept zur Nachhaltigkeit der neuen Zentralbibliothek im KAP1 sowie der Stadtbüchereien allgemein. Ab dem 6. November 2021 öffnet die neue Zentralbibliothek ihre Türen im KAP1.</p>	41/202	10.2 (16.10, 9.c, 10.2, 17.17)
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Vision für die Zentralbibliothek 2025 / Zukunftsvision der Stadtteilbüchereien Düsseldorf 2025</p> <p>Die Vision für die Zentralbibliothek 2025 soll gewährleisten, dass die neue Bibliothek im KAP1 auch nach ihrer Eröffnung 2021 auf langfristige Weiterentwicklung ausgerichtet bleibt. Die zentrale Aussage der Vision 2025 für die Zentralbibliothek ist, dass sich die Arbeit der Zentralbibliothek an der aktuellen Lebenswirklichkeit der Menschen orientieren will und diese in den Mittelpunkt aller Arbeit stellt.</p>	41/202	10.2 (16.10, 9.c, 10.2, 17.17)

	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Schwerpunkt " Gesellschaft und Umwelt gestalten" in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen</p> <p>Alle Düsseldorfer Kinder und Jugendfreizeiteinrichtungen müssen über Ihre Kernaufgaben hinaus für sich einen Schwerpunkt wählen. Einer dieser Schwerpunkte ist " Gesellschaft und Umwelt gestalten", welcher auch die Ausrichtung auf ökologische Bildung beinhaltet. Aktuell haben 10 Einrichtungen diesen Schwerpunkt gewählt, insbesondere die Abenteuer-spielplätze. Nachhaltigkeit ist zudem ein Querschnittsthema im neuen Kinder- und Jugendförderplan 2021-2025, welches fortlaufend von den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen bearbeitet wird.</p>	51	12.8 (12.5,13.3)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Kunst- und Künstlerförderung <i>Projektförderungen</i></p> <p>Das Kulturamt fördert Projekte der freien Szene, die sich auf künstlerische Art und Weise mit einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung auseinandersetzen (Themen wie soziales Miteinander, Geschlechtergerechtigkeit, Integration, nachhaltigem Konsum, Klimaschutz etc.) und somit einen wertvollen Beitrag zur Sensibilisierung/ Aufklärung ihres Publikums leisten.</p>	41	16.10
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>VHS-Biogarten im Südpark</p> <p>Seit 1983 hat der Arbeitskreis VHS-Biogarten den naturnah gestalteten Garten mit all seiner Vielfalt entwickelt und betreut. Ohne Chemie gedeihen dort viele ursprüngliche Lebensräume, die es dort in jeder Jahreszeit zu beobachten, kultivieren und erforschen gilt. Praktische Mitarbeit im Arbeitskreis VHS-Biogarten ermöglicht gärtnerisch Interessierten jeden Alters das Lernen im Einklang mit dem Natur- und Umweltschutz. Zusätzlich bietet die Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf eine Vielzahl von Kursen und Workshops zum umweltschonenden Gärtnern und zur Nachhaltigkeit an. Themenbezogene Spaziergänge durch den Garten, Pflanzentauschbörsen und andere Veranstaltungen und Feste laden zu regelmäßigen Besuchen im VHS-Biogarten ein.</p> <p>Weitere Informationen: https://vhs.duesseldorf.de/vhs/allgemeinundberuflich0/gesellschaft-politik-und-umwelt.html?kathaupt=1&katid=1461&katvaterid=1391&katname=VHS-Biogarten </p>	40/603	15.5

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Waldschule im Wildpark Grafenberg <i>Waldschule</i></p> <p>Die Waldschule wurde neu im städtischen Wildpark ausgebaut. Durch die Einbettung in den Wildpark können Schulklassen im und außerhalb des Gebäudes Erfahrungen und Wissen um die Natur vermittelt werden. Das Vermittlungskonzept gründet auf den Prinzipien der "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung". Neben den unmittelbaren Bildungszielen werden weitere Agenda-Ziele angesprochen.</p>	68	12.8 (15.5, 11.4)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Materialgebrauch in der Museumspädagogik</p> <p>Die Museumspädagogik setzt im Sinne der nachhaltigen Praxis sowohl für kreative Projekte als auch für Kochangebote möglichst umweltschonende, nachhaltige Materialien ein.</p>	41/206	12.2 (12.5, 12.8)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Zentralschulgarten Düsseldorf <i>Ziel der Arbeit des Städt. Zentralschulgartens ist die fachkundige Unterstützung Düsseldorfer Schulen in den Unterrichtsinhalten Biologie, Sachkunde und Umwelterziehung</i></p> <p>Der Zentralschulgarten erstreckt sich über eine Fläche von ca. 3,5 ha. Durch diese Bereiche werden jährlich ca. 4000 Schülerinnen und Schüler zu unterschiedlichen jahreszeitlich abhängigen Themen geführt. Im Vordergrund steht immer der praktische Bezug zur Natur.</p>	40/2	13.3 (2, 3, 4)
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Umweltinfozentrum Rheinufer UIZ <i>Bildungs- und Veranstaltungszentrum mit dem "Haus der kleinen Forscher"</i></p> <p>Das UIZ, in einem denkmalgeschützten ehemaligen Hafengebäude, steht seit Juni 2013 vorwiegend im Dienst des Bildungsprojektes "Haus der kleinen Forscher". Zusammen mit Jugendamt, Diakonie und IHK Düsseldorf werden Workshops für Pädagogen aus Kitas und Grundschulen sowie Sommerferienaktionen für Kinder und Eltern angeboten. Die Räume stehen auch ehrenamtlichen Gruppen im Bereich Umwelt- und Naturschutz und anderen Ämtern der Stadtverwaltung für Veranstaltungen zur Verfügung. Nachhaltigkeit ist Thema in vielen Veranstaltungen und Grundsatz beim Betrieb des Gebäudes.</p>	19	12.8



	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) <i>Förderung von BNE - Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht und Schulleben</i></p> <p>Das Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein Zusammenschluss von Schulen aller Schulformen in Düsseldorf (derzeit 38 Schulen), Firmen, Institutionen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs), wie dem Eine Welt Forum in Düsseldorf. Koordiniert wird das Netzwerk mit einer halben Stelle im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz. Das Düsseldorfer BNE Netzwerk beschäftigt sich regelmäßig mit den Grundlagen des gesellschaftspolitischen Konzepts Nachhaltige Entwicklung und des pädagogischen Konzepts Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).</p>	19	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Ausstellung zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Eine Ausstellung des Ländernetzwerks "BNE in NRW" wurde in unserem Haus vom 24.5.-15.7.2019 ausgestellt.</p>	41/208	12.8 (2, 3, 4, 5)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Unterricht im Sinne einer BNE</p> <p>Schüler*innen werden im Sinne der BNE im Aquazoo - Löbbecke Museum unterrichtet.</p>	41/208	12.8 (12, 13, 14, 15)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Bildungsangebote im Offenen Ganztag <i>Außerunterrichtliche Bildungsangebote</i></p> <p>Aktuell behandeln rund 20 außerunterrichtliche Angebote der OGS Themen der Nachhaltigen Entwicklung.</p>	40	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Real Humans</p> <p>Die Ausstellung reflektierte Bedingungen des Menschseins und verhandelte Fragen zur Identitätskonstruktion und den damit verbundenen Fragen von Zugehörigkeit und Diskriminierung. Weitere Informationen: https://www.kunsthalle-duesseldorf.de/ausstellungen/real-humans/</p>	Kunsthalle Düsseldorf	10.3

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Welcome to the Jungle</p> <p>Die Ausstellung verhandelte Themen zur Nachhaltigkeit von Konsumverhalten und moralischem Handeln. Sie wurde von einem umfangreichen Begleitprogramm ergänzt. Weitere Informationen: https://www.kunsthalle-duesseldorf.de/ausstellungen/welcome-to-the-jungle/</p>	Kunsthalle Düsseldorf	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Journey Through a Body</p> <p>Die Ausstellung Journey Through a Body untersucht Körperwahrnehmungen und -verständnisse im Kontext von Geschlechtsidentitäten und Selbstidentifikation. Weitere Informationen: https://www.kunsthalle-duesseldorf.de/ausstellungen/kate-cooper-luki-von-der-gracht-christina-quarles-nicole-ruggiero-tschabalala-self-cajsa-von-zeipel/</p>	Kunsthalle Düsseldorf	5.1
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>degree_show – out of KHM</p> <p>Die Schau verhandelte u.a. Themen zu prekären Arbeits- und Produktionssituationen sowie zur Ausbeutung der Natur durch den Menschen. Weitere Informationen: https://www.kunst-im-tunnel.de/exhibition/degree_show-out-of-khm/</p>	Kunsthalle Düsseldorf	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p># Klimafit - Klimawandel vor unserer Haustür und was kann ich tun?</p> <p>An sechs Kursabenden macht man Sie *klimafit* mit den wissenschaftlichen Grundlagen zum Thema Klima und Klimawandel vertraut. Der Fokus liegt auf Veränderungen, die der Klimawandel in Deutschland und in Ihrer Region herbeiführt. Die erfolgreiche Teilnahme wird mit einem Zertifikat ausgezeichnet. In Kooperation mit: KlimaDiskurs.NRW e.V., Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Verbraucherzentrale NRW.</p>	40/603	13.3

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Der Mehrgenerationengarten im Mit-Mach-Garten des Zentralschulgartens <i>Ein Garten für alle - für gesunde, behinderte, demente, junge und alte Menschen „Gemeinsam gärtnern und genießen“ ist das Motto.</i></p> <p>Im inklusiven Garten gärtnern Klein und Groß, Jung und Alt, Menschen mit und ohne Handicap und genießen gemeinsam ihre gärtnerischen Erfolge und lernen nebenbei noch ganz viel miteinander und voneinander. Im Generationengarten sammeln Kinder Erfahrungen in der Gartenbewirtschaftung, begleitet von kundigen Erwachsenen/Senioren. Ganz nebenbei machen die Kinder wichtige Erfahrungen beim Beobachten von Pflanzen und Tieren und bekommen vielleicht Lust, selbst zu gärtnern. Am Ende der Ernte kommen alle bei einem Fest zusammen.</p>	40	13.3 (2, 3, 4)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Workshop Armut und Reichtum in der Stadt</p> <p>In einer Führung werden Darstellungen und Symbole von Armut und Reichtum in der Sammlungspräsentation vorgestellt, mit Anschlussdiskussion und kritischem Hinterfragen der Situation in Deutschland.</p>	41/206	10.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>(Vortrag) Wie schlimm wird es noch? <i>Bildungsangebot der Volkshochschule</i></p> <p>Die Atmosphäre besteht zu 99,96 % aus Stickstoff, Sauerstoff und Argon. Wie wirken sich die Treibhausgase auf das Klima aus? Was haben wir uns 2015 in Paris vorgenommen und was wird passieren, wenn wir diese Ziele nicht erreichen und vielleicht bis zum Ende des Jahrhunderts auf eine durchschnittliche Erwärmung um 4 Grad Celsius kommen? Was kann durch Wiederaufforstung oder das Einbringen von Schwefelsäure in die Atmosphäre bewirkt werden?</p>	40	13.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>(Workshop) Upcycling für Kinder (4-9 Jahre) <i>Bildungsangebot der Volkshochschule</i></p> <p>In diesem Workshop lernen die Kinder, gebrauchten Sachen ein zweites Leben zu geben und sie - in einer neuen Form, wie z.B. einem Schreibutensilien-Becher aus Tetrapack - wieder zu verwenden. Sie lernen mit Dingen und mit unserer Umwelt nachhaltig und schonend umzugehen. Umweltschutz, Mülltrennung und Wiederverwertbarkeit werden angesprochen. Dabei werden sie Spaß an kreativem Basteln und DIY-Sachen haben.</p>	40	12.8 (12.5)

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Durchführung von Fortbildungen zur BNE für Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen aus anderen Museen <i>Bildungsangebot des Aquazoo</i></p> <p>Lehrkräfte und Honorarkräfte der Bildungsabteilung sowie Kolleg*innen aus der Museumspädagogik wurden zu Fortbildungen sowie Besprechungen zum Thema Implementation einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) eingeladen. Folgetermine sind in Planung.</p>	41/208	
SDG 4.a Sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen (aus)bauen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Keyword – Senior*innen im nachberuflichen Alter</p> <p>Unsere Keyworker*innen sind Senior*innen im nachberuflichen Alter, die sich mit ihrem Know-how an den Ausstellungen des Hauses beteiligen oder eigene (Ausstellungs-)Projekte mit Unterstützung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des partizipativen Museums entwickeln.</p>	41/206	4.5
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Innenraumschadstoffe <i>Messungen von Luftschadstoffen in Schul-Containern und Raumluftmessungen bei Bedarf, wie Beschwerden oder vermuteten Schadstoffen</i></p> <p>Schutz der Schüler*innen vor gesundheitsgefährdenden Luftschadstoffen. Gewährleistet ein gesundes Leben und fördert ihr Wohlergehen. Vor der Inbetriebnahme wird die Luftqualität der Innenraumluft von neuen Schulcontainern vor ihrer Nutzung gemessen und bewertet.</p>	19	3.9
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Kinderschutz an Düsseldorfer Schulen - Gewalt gegen Kinder und Jugendliche beenden <i>Kinderschutz an Schulen</i></p> <p>Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht sicher und gesund aufzuwachsen. Doch nicht immer kann dies in der eigenen Familie gewährleistet werden – das Kindeswohl ist in solchen Fällen gefährdet. Das Zentrum für Schulpsychologie stellt in Kooperation mit dem Jugendamt ein Beratungsangebot für Lehr- und Fachkräfte an Schulen zum Vorgehen bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zur Verfügung. Es erfüllt die Beratungsaufgabe der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ nach § 8a/b SGB VIII bzw. §4 KKG. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/schulpsychologie/kinderschutz.html</p>	40	16.2

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Grundsatzerklärung von Libraries4Future als Arbeitsgrundlage und öffentliche Absichtsbekundung</p> <p>Die Stadtbüchereien Düsseldorf werden die Grundsatzerklärung von Libraries4Future mitzeichnen und zukünftig das Konzept "Nachhaltige Bibliothek" nach diesen Grundsätzen gestalten. Weitere Informationen: https://libraries4future.org/</p>	41/202	17.6 (16.6)
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in Nordrhein-Westfalen <i>Landespräventionsstelle</i></p> <p>Die Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in NRW, die vom Ministerium für Schule und Bildung gefördert wird, unterstützt Schulen systematisch in ihrem Engagement gegen Gewalt und Ausgrenzung. Neben der Vernetzung und Koordinierung von bereits bestehenden Gewaltpräventions-Programmen, stehen vor allem Maßnahmen und Konzepte gegen Cybermobbing im Fokus der Tätigkeiten. Die Landespräventionsstelle ist an das Zentrum für Schulpsychologie angegliedert. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/lps.html</p>	40	16.2
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Systemberatung Extremismusprävention <i>SystEx</i></p> <p>Die „Systemberatung Extremismusprävention“ ist mit zwei Stellen seit 2020 fester Bestandteil des Zentrums für Schulpsychologie. Vorrangige Aufgabe ist die Unterstützung Düsseldorfer Schulen bei der Schulentwicklung und Maßnahmenplanung im Bereich der Gewaltprävention. Dies umfasst zum einen allgemeinpräventive Maßnahmen (soziale Kompetenzen, Demokratieförderung, etc.), zum anderen spezifische Maßnahmen zur Prävention von Extremismus, Radikalisierung und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/schulpsychologie/gewaltpraevention.html</p>	40	16.a


	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung		
	<p>Bildung und Gesundheit <i>Umfangreiches Projekt zum Thema Bildung und Gesundheit, das sich zurzeit in der Planungsphase befindet</i></p> <p>Über einen Zeitraum von fünf Jahren sollen nachhaltig - aufbauend auf bestehenden Programmen - Zielsetzungen zu unterschiedlichen Bildungs- und Gesundheitsthemen erarbeitet werden (z.B. Digitalisierung, Auswirkungen der Corona-Pandemie). Eine regelmäßige Berichterstattung über Entwicklungen und Zwischenergebnissen erfolgt in den Ausschüssen. Darüber hinaus arbeitet die Strategiegruppe „Bildung und Gesundheit“ in Kooperation zwischen dem Amt für Schule und Bildung sowie dem Jugendamt an einem strategischen Prozess, in dem die Präventionsdimensionen Bildung und Gesundheit sowohl auf strategischer als auch praktischer Ebene verknüpft werden und Präventionsangebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien entsprechend integriert und bedarfsorientiert – beispielsweise im Kontext von Corona – umgesetzt werden. Der Prozess ist in die gesamtstädtische Präventionsstrategie unter dem Konzept Prävention U27 eingebettet.</p>	40	3.8
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	<p>Malgruppe Lebensspur - Kunstprojekt mit der DMSG e.V.</p> <p>Dieses Projekt findet in Kooperation mit der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft Ortsvereinigung Düsseldorf und Umgebung e.V. statt. Mit Unterstützung einer Kunsttherapeutin kann in den barrierefreien Bereichen des Stadtmuseums gearbeitet werden. Die Projektgruppe beteiligt sich u.a. an den Ausstellungen der Keyworker*innen.</p>	41/206	10.2
SDG 4.b Zahl der verfügbaren Hochschulstipendien für Entwicklungsländer erhöhen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 4.c Angebot an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern erhöhen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		

2.4.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 4

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Frühe Schulabgänger (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss) • 30- bis 34-Jährige mit tertiärem oder postsekundärem nichttertiärem Abschluss • Ganztagsbetreuung für Kinder (0- bis 2-Jährige) • Ganztagsbetreuung für Kinder (3- bis 5-Jährige)
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Frühe Schulabgänger (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss) • 30- bis 34-Jährige mit tertiärem oder postsekundärem nichttertiärem Abschluss • Anzahl (re-)zertifizierten außerschulischen Bildungseinrichtungen („BNE-Zertifizierung NRW“) • Anzahl der „SDG-Schulen“ (Schulen der Zukunft, Fairtrade-Schulen, Nationalparkschulen, Verbraucherschulen) • Ganztagsbetreuung für Kinder • Ganztagsbetreuung im Grundschulalter (6-10-jährige Kinder) • Anteil Väter beim Elterngeldbezug / Verhältnis Erwerbsquoten (Mütter/Väter)
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss - gesamt • Unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen • 3- bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen • Exklusionsquote
nrwkommunal	Indikatoren-Stammlätter befinden sich im Anhang <ul style="list-style-type: none"> • Schulabbrecherquote • Schulabgehende mit höherem Abschluss • Betreuungsquote U3 und 3-5
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen im Umweltinfozentrum Rheinufer (UIZ) pro Saison • Aktive Mitglieder des Düsseldorfer Netzwerks Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) • Teilnehmerzahlen, Anzahl der Angebote an Bildungsangeboten
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Beschäftigten (am Wohnort) mit anerkanntem Berufsabschluss und akademischem Berufsabschluss • Anteil der Beschäftigten (am Wohnort) ohne Berufsabschluss • Übergangsquote zum Gymnasium • Übergangsquoten zu Schulen in der SEK I • Übergangsverhalten nach Grundschulempfehlung

2.5 SDG 5 Geschlechtergleichheit

2.5.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Gleichstellung der Geschlechter – Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen Die Vereinten Nationen haben es sich zum Ziel gesetzt, alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt zu beenden. Dazu gehört die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Außerdem gilt es, unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch Frauen innerhalb der Familie anzuerkennen und wertzuschätzen sowie die volle und wirksame Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben zu sichern.				
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf				
	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichstellungsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf • Aktionsplan Sport im Rahmen der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene 				
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene				
	<ul style="list-style-type: none"> • Der Gleichstellungsplan hat das Ziel, den Anteil von Frauen in allen Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, bis auf 50 Prozent zu erhöhen. Dieses Ziel gilt besonders in Bezug auf Führungsfunktionen. <ul style="list-style-type: none"> ○ Führungskräfte nach Führungsebene und Geschlecht in Prozent ○ Durchschnittliche Besetzung der höheren Führungsebenen und Anteile nach Geschlecht ○ Besetzung von Führungspositionen bei den Beteiligungsgesellschaften ○ MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) 				
Übersicht der Einreichungen nach Form					
Konzept/Strategie/Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung	
2	5	5	8		

2.5.2 Beiträge der Ämter zum SDG 5 - nach Unterzielen

SDG 5.1 Diskriminierung von Frauen / Mädchen beenden	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Aktionsplan Sport im Rahmen der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene <i>Aktionsplan Sport</i></p> <p>Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist Unterzeichnerin der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene, damit verbunden ist die Verpflichtung zur Erstellung von Aktionsplänen. Vor diesem Hintergrund wurde das Schwerpunktthema „Sport“ gewählt.</p>	01/02	17.16
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Gewaltprävention – LSBTIQ + des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Minderung und Bekämpfung der Gewalt gegen LSBTIQ+ (Lesben, Schwule, Bi, Trans*, Inter, Queer) sowie die Anerkennung ihrer Lebensweise. Dieses Ziel ist im Zusammenhang mit der Resolution des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf zu sehen.</p>	01/02 und 07	5.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>AG Diversität</p> <p>Die AG befasst sich mit Themen zu Rassismus, Sexismus, Inklusion und Gleichberechtigung der Geschlechter im Arbeitskontext von Kunsthalle und KIT.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	10.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Kunst- und Künstlerförderung - Gremien</p> <p>Geschlechterparitätische Besetzung der Beiräte und Jurys.</p>	41	10.3 (16.6)

	<p style="text-align: right;">Netzwerk/ Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Teilnahme an der Initiative "Women into leadership"</p> <p>Gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, nachhaltigen Förderung von Frauen auf Top-Ebene zu ermöglichen. Weitere Informationen https://www.iwil.eu/</p>	80	10.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Equal Pay Day</p> <p>Das Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung führt gemeinsam mit weiteren Akteur*innen jedes Jahr anlässlich des Equal Pay Day eine Aktion im öffentlichen Raum durch. Bei einem angenommenen gleichen Stundenlohn von Frauen und Männern, markiert der Equal Pay Day den Tag, bis zu dem Frauen umsonst arbeiten, während Männer schon seit dem 1. Januar für ihre Arbeit bezahlt werden.</p>	01/02	8.5 (5.1)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Stadtplan Frauenwege in Düsseldorf – mit historischem Blick</p> <p>Der Stadtplan "Frauenwege in Düsseldorf – mit historischem Blick" stellt insgesamt 91 weibliche Persönlichkeiten der Düsseldorfer Stadtgeschichte vor. Der Plan wurde in der Nachfolge der sehr erfolgreichen, 1991 erschienen Broschüre "Düsseldorfer Frauen auf den Spuren – Wege durch die Geschichte der Stadt" entwickelt. Der Stadtplan soll eindrucksvoll das Wirken von Frauen über alle Jahrhunderte der Stadtgeschichte darstellen und so auf die Frauen und ihre Geschichten aufmerksam machen.</p>	01/02; 41/203; 62/51	4.7
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Frauenbilder, von Düsseldorf nach Saudi-Arabien</p> <p>Das Filmmuseum und das Stadtmuseum luden gemeinsam am 4. September zu einer Veranstaltung auf Hocharabisch und Deutsch ein. (Führung zum Thema "Vom Mädchen zur starken Frau – herausragende Düsseldorferinnen der Vergangenheit" und Vorführung inklusive Kurzeinführung des mehrfach ausgezeichneten Werks "Das Mädchen Wadjda").</p>	41/206	5.5
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Stadtgeschichte aus Frauenperspektive</p> <p>Ein Projekt, das die Stadtgeschichte Düsseldorfs aus Sicht von Frauen erzählt und weibliche Persönlichkeiten der Düsseldorfer Stadtgeschichte vorstellt.</p>	41/206	5.5

SDG 5.2 Gewalt gegen Frauen/Mädchen beseitigen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Runder Tisch Prostitution der Landeshauptstadt Düsseldorf <i>Runder Tisch Prostitution</i></p> <p>Der Runde Tisch Prostitution ist Gremium unter Geschäftsführung des Amtes für Gleichstellung und Antidiskriminierung bestehend aus Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, freien Trägern, Polizei und Staatsanwaltschaft. Ziel der Arbeit des Runden Tisches ist die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Prostituierten in Düsseldorf.</p>	01/02	8.8 (8.8, 16.2, 5.1, 5.a)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Internationale Fachtagung Häusliche Gewalt</p> <p>Vor diesem Hintergrund hat die Landeshauptstadt Düsseldorf für Montag und Dienstag, 23. und 24. September 2019, zu einer Fachtagung eingeladen.</p>	01/02	17.16 (16.1)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit zum Internationalen Tag NEIN zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen <i>Aktionstag NEIN zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen</i></p> <p>Jährlich findet am 25. November der Internationale Aktionstag gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen statt. Das Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung nutzt insbesondere diesen Tag, um auf das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam zu machen und damit diese zu bekämpfen.</p>	01/02	10.3 (16.1)
SDG 5.3 Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie Genitalverstümmelung von Frauen/Mädchen beseitigen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 5.4 Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen	Unterziel ohne Beitrag		

SDG 5.5 Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Gleichstellungsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf</p> <p>Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist gem. § 5 Absatz 1 des Gesetzes zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen (LGG) verpflichtet, einen Gleichstellungsplan zu erstellen. Der aktuell gültige Gleichstellungsplan wurde am 19.09.2019 vom Rat beschlossen. Er gilt für 5 Jahre. Der Gleichstellungsplan ist ein wesentliches Steuerungsinstrument der städtischen Personalplanung. Er beinhaltet eine zusammenfassende Darstellung der Gleichstellungsziele der Landeshauptstadt Düsseldorf. Weiterhin werden diejenigen Maßnahmen dargestellt, auf die sich die Verwaltung zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Gesamtverwaltung verständigt hat, u.a. zum Führungskräftemanagement.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/gleichstellung/broschueren.html https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=220071121100436242</p>	10	16.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gendergerechtigkeit Leitungsebene</p> <p>3/5 der Leitungsebenen des Stadtmuseums sind weiblich. Im Jahr 2016 schloss das Museum mit dem Gleichstellungsbüro eine "Zielvereinbarung zur Förderung der beruflichen Chancengleichheit von Frauen und Männern" ab.</p>	41/206	5.5
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gleichstellungsbeauftragte</p> <p>Die Gleichstellungsbeauftragte leitet das (1986 als Frauenbüro gegründete) Gleichstellungsbüro, dessen Zuständigkeit mittlerweile durch Ratsbeschluss vom Dezember 2014 um Diversity-Themen mit dem Schwerpunkt LSBTIQ+ erweitert wurde. Ebenfalls ist hier die städtische Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) angegliedert.</p>	01/02	16.6 (3, 8, 10, 16)
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten aus Düsseldorfer Betrieben und Behörden</p> <p>Die Konferenz der Düsseldorfer Gleichstellungsbeauftragten findet in der Regel zweimal im Jahr statt. Ziel dieses Netzwerkes ist der regelmäßige Austausch zu gleichstellungsrelevanten Themen und Entwicklungen in den Düsseldorfer Betrieben und Behörden.</p>	01/02	16.6

	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Netzwerk der Führungsfrauen bei der Landeshauptstadt Düsseldorf</p> <p>Im Jahr 2018 hat sich, initiiert durch das Gleichstellungsbüro, ein Netzwerk der Führungsfrauen gegründet. Ziel ist der Austausch und die Vernetzung der Dezernentinnen und Amts- beziehungsweise Institutsleiterinnen. Starke Führungsfrauen sind wichtig als Vorbilder und Unterstützerinnen für Frauen, die ebenfalls Karriere machen wollen.</p>	01/02	5.1
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Gleichstellungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Das Gleichstellungsbüro betreibt Öffentlichkeitsarbeit zur Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit. Gleichstellungsarbeit lebt wesentlich davon, für ihre Anliegen Öffentlichkeit herzustellen. Dafür muss sie immer wieder zu aktuellen gleichstellungspolitisch relevanten Themen Stellung beziehen und häufig erst deren Gleichstellungsrelevanz bewusst machen.</p>	01/02	16.6 (10.2, 10.3, 16.7, 5.c)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Etablierung des Gender Budgeting im Haushalt</p> <p>Um eine geschlechtergerechte Mittelverteilung im Haushaltsplan gemäß des Ratsbeschlusses implementieren zu können, wird ein Verfahren entwickelt; wobei zu prüfen ist, inwieweit dies über das SDG 5 möglich ist. Dieses Projekt wird gemeinsam mit dem Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung realisiert.</p>	20	10.3
<p>SDG 5.6 Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten gewährleisten</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
<p>SDG 5.a Reformen durchführen, um Gleichberechtigung beim Zugang zu wirtschaftlichen und sonstigen Ressourcen zu schaffen</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		


SDG 5.b Nutzung von Grundlagentechnologien verbessern, um die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 5.c Solide Politik/Rechtsvorschriften für die Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen verstärken	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten

2.5.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 5

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern • Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft • Berufliche Qualifizierung von Frauen und Mädchen durch deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern • Frauen in Führungspositionen in den Betrieben und in den obersten Landesbehörden
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern • Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern • Frauenanteil in Stadträten und Kreistagen
nrvkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	<ul style="list-style-type: none"> • Führungskräfte nach Führungsebene und Geschlecht in Prozent • Durchschnittliche Besetzung der höheren Führungsebenen und Anteile nach Geschlecht • Besetzung von Führungspositionen bei den Beteiligungsgesellschaften • MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenerwerbsquote • Monatliches Bruttoarbeitsentgelt der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten nach Geschlecht • Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsabschluss (ohne Berufsabschluss, anerkannter Berufsabschluss, akademischer Berufsabschluss) und Geschlecht • Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau (Helfer, Fachkraft, Spezialist, Experte) und Geschlecht • Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Arbeitszeit (Vollzeit, Teilzeit) und Geschlecht

2.6 SDG 6 Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

2.6.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Wasser und Sanitärversorgung für alle – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten Sauberes Wasser und angemessene Sanitäreinrichtungen sind für ein gesundes und menschenwürdiges Leben unerlässlich. Die Vereinten Nationen setzen sich dafür ein, allen Menschen Zugang zu sauberem Wasser zu ermöglichen, die Wasserqualität weltweit zu verbessern und wasserverbundene Ökosysteme wie Berge, Wälder und Seen zu schützen. Die Kommunen tragen hier besondere Verantwortung, denn sie sind für die Wasserversorgung und die Beseitigung von Abwasser zuständig.				
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf				
	<ul style="list-style-type: none"> • Wasserversorgungskonzept • Abwasserbeseitigungskonzept • Niederschlagswasserbeseitigungskonzept • Gewässerentwicklungsplanung • Förderung der Gewässererlebbbarkeit 				
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene				
	-				
	Übersicht der Einreichungen nach Form				
Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung	
4	17		2		

2.6.2 Beiträge der Ämter zum SDG 6 - nach Unterzielen

SDG 6.1 Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
SDG 6.2 Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wasserversorgungskonzept</p> <p>Sicherstellung der zukünftigen Wasserversorgung in Düsseldorf mit umzusetzenden Maßnahmen, im 6-Jahres-Turnus fortzuschreiben. Neben der Darstellung zum Aufbau der Wasserversorgung im Stadtgebiet, den Notverbänden mit Nachbargemeinden und den Gefährdungspotenzialen sowie möglichen Auswirkungen des Klimawandels wird auch der Trinkwasserverbrauch im Kontext mit der Bevölkerungsentwicklung beschrieben.</p>	19	6.5
SDG 6.3 Wasserqualität verbessern	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Öffentliche WC-Anlagen in Düsseldorf <i>Toilettenkonzept</i></p> <p>Zur Gewährleistung der Grundversorgung des Stadtgebiets mit öffentlichen WC-Anlagen müssen die Standorte, die zurzeit von der Firma Wall betrieben werden, gesichert und in einen geregelten Betrieb überführt werden. Hierzu wird die Planung von Ersatzanlagen synchron mit der Konzepterstellung vorgenommen, sodass die Einheitlichkeit sichergestellt werden kann.</p> <p>Guter chemischer Zustand des Grundwassers <i>Wiederherstellung des guten chemischen Zustands des Grundwassers</i></p> <p>Sanierung von Grundwasserverunreinigungen Durch jahrzehntelange industrielle und gewerbliche Tätigkeiten wurde das Grundwasser an vielen Stellen des Stadtgebietes verunreinigt und so die Nutzbarkeit zum Teil erheblich eingeschränkt. Um die Nutzbarkeit des Grundwassers wieder zu verbessern und auch für zukünftige Generationen sicherzustellen, müssen vorhandene Grundwasserverunreinigungen konsequent saniert werden.</p> <p>Verringerung von diffusen Stoffeinträgen Durch landwirtschaftliche Flächenbewirtschaftung hervorgerufene diffuse Grundwasserbelastungen insbesondere durch den Eintrag von Nährstoffen (Nitrat) sollen verringert werden.</p>	23	6.b (6.b, 11.7, 13.2, 16.7)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Guter chemischer Zustand des Grundwassers <i>Wiederherstellung des guten chemischen Zustands des Grundwassers</i></p> <p>Sanierung von Grundwasserverunreinigungen Durch jahrzehntelange industrielle und gewerbliche Tätigkeiten wurde das Grundwasser an vielen Stellen des Stadtgebietes verunreinigt und so die Nutzbarkeit zum Teil erheblich eingeschränkt. Um die Nutzbarkeit des Grundwassers wieder zu verbessern und auch für zukünftige Generationen sicherzustellen, müssen vorhandene Grundwasserverunreinigungen konsequent saniert werden.</p> <p>Verringerung von diffusen Stoffeinträgen Durch landwirtschaftliche Flächenbewirtschaftung hervorgerufene diffuse Grundwasserbelastungen insbesondere durch den Eintrag von Nährstoffen (Nitrat) sollen verringert werden.</p>	19	6.6

	Daueraufgabe – laufend		
	Verbesserung der Wasserqualität der Oberflächengewässer <i>Erreichen eines guten chemischen Zustands bei der Wasserqualität der Oberflächengewässer</i>		
	Über Einleitungen von Kläranlagen sowie Niederschlagswassereinleitungen und Abschwemmungen von landwirtschaftlichen Flächen kann eine Vielzahl von Stoffen in die Gewässer gelangen. Der Erhalt und die Wiederherstellung eines guten chemischen Zustands, wie es die europäische Wasserrahmenrichtlinie vorgibt, ist durch den Vollzug der gesetzlichen Grundlagen (WHG, LWG) sicherzustellen und gemeinsam mit den Akteur*innen der Wasserwirtschaft umzusetzen.	19	6.6
	Daueraufgabe – laufend		
Ökologische und chemische Untersuchungen in Fließgewässern			
In sämtlichen Fließgewässern im Stadtgebiet von Düsseldorf werden regelmäßig Untersuchungen des chemischen Zustandes und der Gewässerbiozönose (Lebensgemeinschaft der Gewässerorganismen) durchgeführt und ausgewertet. Die Analyseergebnisse werden in der Gewässerentwicklungsplanung aufgegriffen und Maßnahmen priorisiert, um das gute ökologische und chemische Potenzial im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie zu erzielen.	67	15.1	
	Daueraufgabe – laufend		
Erfassung und Überwachung von Fremdwassereinleitungen (Grundwassereinleitungen in Schmutz- und Mischwasserkanalisation)			
Fremdwässer, wie z.B. Grundwasser aus baulichen Haltungen oder Kühlwasser, belasten die Klärwerksbetriebe in ihrer Funktionstüchtigkeit. Für die Einleitung wurde ein Kriterienkatalog (Konzentrations- und Frachtbegrenzung für ausgewählte Stoffe/Stoffgruppen) erarbeitet. Aber auch die Dauer der Einleitung und das Gesamtvolumen der eingeleiteten Fremdwässer wird gemonitort bzw. begrenzt.	67	11.6	
	Daueraufgabe – laufend		
Monitoring der Einleitung von Winterdienstabwässer in die öffentliche Kanalisation			
Bei winterlichen Wetterverhältnissen (Frostperioden und Schneefall) werden auf dem Gelände des Düsseldorfer Flughafens vermehrt Flugzeugenteisungsmittel eingesetzt. Diese Mittel enthalten sehr hohe Mengen an organischer Substanz, die den Betrieb des Klärwerkes erheblich einschränken bzw. stören können. Für die Einleitung der Winterdienstabwässer wurde durch pragmatische Ansätze (Bewertung von Einleitungsfrachten und Auswirkung auf dem Betrieb) ein Richtwert für die TOC-Fracht erhoben.	67	11.6	

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>F+E Vorhaben im Bereich von Grundwassersanierungstechnologien <i>Teilnahme an Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (F+E) im Bereich der Grundwassersanierungstechnologie</i></p> <p>Die Sanierung von Grundwasserschäden ist mit erheblichen Kosten verbunden. Die seit 2007 in den Fokus geratene Stoffgruppe der per- und polyfluorierten Tenside (PFC) ist aufgrund ihrer Stoffeigenschaften nur mit erheblichem Aufwand wieder aus dem Grundwasser zu entfernen. An einem Altlastenstandort beteiligt sich das Umweltamt an der großtechnischen Umsetzung eines innovativen Reinigungsverfahrens.</p>	19	11.6
SDG 6.4 Effizienz der Wassernutzung steigern, Wasserknappheit verringern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Ordnungsgemäße Grundstücksentwässerung <i>Sicherstellung der ordnungsgemäßen Grundstücksentwässerung</i></p> <p>Eine ordnungsgemäße Grundstücksentwässerung ist unerlässlich, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beeinträchtigungen von Boden, Grundwasser und Oberflächengewässern zu vermeiden und - Schäden an Gebäuden und Infrastruktur zu verhindern. <p>Dazu tragen die Erteilung wasserrechtlicher Erlaubnisse, die Mitwirkung am Abwasserbeseitigungskonzept des SEBD und die Zusammenarbeit mit dem SEBD zur Umsetzung der SÜwVO Abw NRW bei.</p>	19	6.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gewährleistung des Anschlusses der Grundstücke im Stadtgebiet Düsseldorf an die öffentliche Kanalisation</p> <p>Jeder Düsseldorfer Grundstückseigentümer sollte die Möglichkeit haben, sein Abwasser über die entsprechenden Behandlungsanlagen der Stadt abzuleiten und zu beseitigen. Der Anschlussgrad der Grundstücke an die öffentliche Kanalisation beträgt über 99 %. Ziel ist es, das gesamte anfallende Schmutzwasser den angeschlossenen Kläranlagen zuzuführen, um Umweltverschmutzungen für den Boden und das Grundwasser zu vermeiden. Weitere Informationen: www.duesseldorf.de/kanal/</p>	67	11.6

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Grundstücksentwässerung im Stadtgebiet Düsseldorf</p> <p>Zur Vermeidung von Bodenverunreinigungen, der Sicherstellung des baulichen Zustandes und zum Schutz vor Absackungen ist eine ordnungsgemäß betriebene Grundstücksentwässerungsanlage maßgeblich wichtig, um das Grundwasser und die Gewässer zu schützen. Zu diesem Zweck erarbeitet der SEBD gemeinsam mit dem Amt 19 ein Konzept zur abwassertechnischen Beratung und Umsetzung der Zustands- und Funktionsprüfung von Grundstücksentwässerungsanlagen gem. SÜwVO Abwasser NRW im Stadtgebiet Düsseldorf. Weitere Informationen: www.duesseldorf.de/kanal/kunden/dichtheit/pruefung.html</p>	67	11.6
SDG 6.5 Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Abwasserbeseitigungskonzept <i>ABK</i></p> <p>Das ABK dient der Sicherstellung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung in Düsseldorf inklusive der erforderlichen Abwasseranlagen unter Berücksichtigung des Klimawandels und der Belange des Gewässerschutzes. Es ist im Abstand von 6 Jahren fortzuschreiben. Dargestellt wird der Stand der öffentlichen Abwasserbeseitigung sowie die zeitliche Abfolge und geschätzten Kosten von erforderlichen Maßnahmen.</p>	67	11.6
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Niederschlagswasserbeseitigungskonzept <i>NBK</i></p> <p>Aufbauend auf der aktuellen Entwässerungssituation werden in Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung abgeleitet und priorisiert. Dabei werden die Auswirkungen der Maßnahmen auf das Grundwasser und oberirdische Gewässer beschrieben. Das NBK ist Teil des ABK und dient der Stärkung des natürlichen Wasserkreislaufs beim Umgang mit Niederschlagswasser.</p>	67	11.6

	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Aufrechterhaltung des ordnungsgemäßen Betriebes des Abwassernetzes durch Erfassung, Überwachung und Bewertung des baulichen Zustandes</p> <p>Gemäß der Selbstüberwachungsverordnung Abwasser NRW wird das 1.550 km lange Düsseldorfer Kanalnetz in einem Zeitraum von 10 Jahren mittels Kamerabefahrung oder durch Begehung auf den baulichen Zustand hin untersucht. Hierbei erkannte Schäden werden unmittelbar bewertet und nach Schwere der Schäden priorisiert, sodass Abwasseraustritte frühzeitig erkannt und beseitigt werden.</p>	67	6.5
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gesetzeskonforme und richtwerttreue Abwasserreinigung im Stadtgebiet Düsseldorf</p> <p>Umsetzung des Abwassertransports zu den Kläranlagen über eine effiziente und gesteuerte Leittechnik mit bedarfsgerechtem Einsatz von Personal und Energie, Umsetzung der Abwasserreinigung in den Kläranlagen mit gezieltem Einsatz von Substraten und Energie sowie einer möglichst hohen Eigenenergieerzeugung (Energie aus Abwasser) mit Ergänzung von regenerativen Energiequellen, bei beiden Einzelschritten mit Abwägung zwischen Ökonomie und Ökologie.</p>	67	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Erfassung, Überwachung und Bewertung der Indirekteinleiter (nicht häuslicher Herkunft)</p> <p>Die an der Kanalisation angeschlossenen Indirekteinleiter werden zur Aufrechterhaltung der Funktionstüchtigkeit der Klärbetriebe, zum Schutz der baulichen Substanz der Abwasseranlagen und des dort beschäftigten Personals erfasst und fortlaufend in einem Indirekteinleiterkataster nach Untersuchungsklassen geführt. Rechtliche Grundlage hierzu bildet die Abwassersatzung der Stadt Düsseldorf, §7 Begrenzung des Benutzungsrechtes (Grenzwerte, die am Übergabeschacht einzuhalten sind).</p>	67	11.3

SDG 6.6 Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Gewässerentwicklungsplanung</p> <p>Bei der Gewässerentwicklungsplanung werden ökologische Entwicklungsziele für Fließgewässer im Hinblick auf den potenziell natürlichen Gewässerzustand und unter Berücksichtigung von Randbedingungen (z.B. Hochwasserschutz, Gewässerumtungen) abgeleitet und Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele formuliert und priorisiert. Diese werden perspektivisch im Rahmen des naturnahen Ausbaus oder einer naturnahen Unterhaltung im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt.</p>	67	15.1 (11.6)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Naturnahe Umgestaltung von Gewässern</p> <p><i>Erreichen eines guten ökologischen Zustands durch die naturnahe Umgestaltung von Gewässern</i></p> <p>Gewässer sind die Lebensadern der Landschaft und übernehmen wichtige Funktionen im Wasser- und Naturhaushalt. Der Erhalt und die Wiederherstellung eines guten ökologischen Zustands, wie es die europäische Wasserrahmenrichtlinie vorgibt, ist gemeinsam mit den Gewässerunterhaltungspflichtigen umzusetzen.</p>	19	15.1
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – Idee</p> <p>Fischdurchgängigkeit der Fließgewässer in Düsseldorf</p> <p>Mit Hilfe von gezielten Maßnahmen des Gewässerausbaus (z.B. Rückbau von Sohlabstürzen) soll die Durchgängigkeit für Forellen und Aale in den Düsseldorfer Fließgewässern verbessert werden.</p>	67	15.1
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – Idee</p> <p>Beschattung der Gewässer</p> <p>Durch das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern an den Uferböschungen sollen die Gewässer beschattet werden und dadurch die Temperatur im Gewässer bei hohen Außentemperaturen und Sonneneinstrahlung reduziert werden. Dies führt zu einer Verbesserung der Gewässergüte.</p>	67	15.1


	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Innovative Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich des Abwasserwesens</p> <p>Innovative Forschungsprojekte zur Findung von effektiven und nachhaltigen Methoden im Bereich der Abwassersammlung und -reinigung, die die gesetzlichen Rahmenbedingungen optimal berücksichtigen, dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit entsprechen und die Belange von Klima- und Umweltschutz aufgreifen.</p>	67	11.3 (13.1)
<p>SDG 6.a Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
<p>SDG 6.b Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken</p>	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	<p>Amt</p>	<p>Sekundäre SDG-Bezüge</p>
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Förderung der Gewässererlebbarkeit</p> <p>Neben den ökologischen Belangen spielen insbesondere im städtischen, dicht besiedelten Bereich auch die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Oberflächengewässern eine Rolle, da sie zur Erholung, vor allem aber auch zur Bewusstseinsbildung der Bürgerinnen und Bürger beitragen. Daher werden Maßnahmen zur Förderung der Gewässererlebbarkeit bei der naturnahen Umgestaltung der Gewässer – sofern gewässerökologisch vertretbar – in die Planungen einbezogen.</p>	67	15.1 (11.6)
<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – Idee</p> <p>Information, Bildung und Integration der Bevölkerung beim naturnahen Gewässerausbau</p> <p>Um Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzungsarten durch die Bürgerinnen und Bürger im Gewässerumfeld mit der ökologischen Entwicklung zu vermeiden, werden bereits im Vorfeld der Maßnahmen Informationsveranstaltungen durchgeführt und Anregungen und Wünsche aufgenommen. Eine Ansprechperson steht während und nach Abschluss der Arbeiten zur Verfügung, vermittelt und leistet Aufklärungsarbeit. Gestützt wird dies z.B. durch das Aufstellen von Informationstafeln.</p>	67	15.1 (11.6)	

2.6.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 6

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Phosphor in Fließgewässern • Nitrat im Grundwasser – Anteil der Messstellen in Deutschland, an denen der Schwellenwert von 50mg/l Nitrat überschritten wird • Anzahl der Menschen, die neu Zugang zu Trinkwasser- und Sanitärversorgung erhalten durch deutsche Unterstützung
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Phosphor in Fließgewässern • Nitrat im Grundwasser – Anteil der Messstellen in Deutschland, an denen der Schwellenwert von 50mg/l Nitrat überschritten wird
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Abwasserbehandlung • Nitrat im Grundwasser (Messstellen mit Überschreitung des Grenzwertes)
nrvkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	-
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	-

2.7 SDG 7 Bezahlbare und saubere Energie

2.7.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	<p>Nachhaltige und moderne Energie für alle – Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern Die heute genutzte Energie stammt zu großen Teilen aus fossilen, endlichen Quellen. Deren Verbrauch verursacht immense Schäden an der Umwelt. Die erzeugte Energie ist für viele Menschen unbezahlbar. Deshalb wollen die UN bis 2030 den allgemeinen Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern und den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix stark erhöhen. Außerdem soll die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppelt werden.</p>													
	<p>Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Solaroffensive bei städt. Gebäuden, in der Stadtplanung und bei der Förderung privater Baumaßnahmen • European Energy Award (eea) • Starker Bezug zum Klimaschutzkonzept (siehe SDG 13) • Das Thema energieeffizientes Planen und Bauen wird flankiert durch das Thema „Climate Emergency 2035“ (siehe Kapitel 2.13) 													
	<p>Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • European Energy Award eea (Gold) Zielerreichungsgrad über 75% 													
	<p>Übersicht der Einreichungen nach Form</p>													
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Konzept/Strategie/ Programm</th> <th>Daueraufgabe</th> <th>Netzwerk/Arbeitsstruktur</th> <th>Projekt</th> <th>Geschäftsanweisung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>5</td> <td>2</td> <td>9</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>	Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung	1	5	2	9	2			
Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung										
1	5	2	9	2										

2.7.2 Beiträge der Ämter zum SDG 7 - nach Unterzielen

SDG 7.1 Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Aktivitäten der Stadtwerke Düsseldorf AG</p> <p>Die Versorgung der Bevölkerung mit den leitungsgebundenen Produkten Strom, Gas, Trinkwasser und Fernwärme in höchster Qualität, in ausreichender Menge sowie in der erforderlichen Frequenz bzw. mit dem erforderlichen Druck ist Teil der SWD Nachhaltigkeitsstrategie. Weitere wichtige Grundlagen sind die Umweltgesetzgebung, die Arbeitssicherheit, das Qualitätsmanagement, das Energiemanagement sowie das technische Sicherheitsmanagement. Die Stadtwerke Düsseldorf betreiben am Standort Lausward ein kombiniertes Gas- und Dampfkraftwerk, das durch die Einspeisung in das städtische Netz der Wärmeversorgung höchste Effizienz erreicht. In Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt ist der Ausbau des Nah- und Fernwärmenetzes sowie die Verdichtung der Anschlüsse auf Stadtgebiet ein herausragendes klimapolitisches Ziel.</p>	SWD (20)	11.6 (9.4)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Energiekonzept Generalsanierung Schloss Benrath <i>Fernwärme</i></p> <p>Umstellung der Wärmeversorgung von Gas und Öl auf Fernwärme.</p>	41	13.2
SDG 7.2 Anteil erneuerbarer Energien erhöhen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Solaroffensive bei städtischen Gebäuden, in der Stadtplanung und bei der Förderung privater Baumaßnahmen <i>Solaroffensive</i></p> <p>Ratsbeschluss vom 29.04.2021 zur Nachrüstung von allen städtischen Gebäuden mit Solaranlagen bis 2025, zu Vorgaben in B-Plänen und zur Beratung sowie Förderung bei privaten Bauvorhaben. Weitere Informationen: https://ris-duesseldorf.itk-rheinland.de/sessionnetduebi/getfile.asp?id=408708&type=do</p>	Bauherrenämter, 19	13.2

	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung		
	Photovoltaikanlage auf dem Dach der Kunsthalle		
	Nach positiver Machbarkeitsstudie ist die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Kunsthalle beabsichtigt. Der Einbau ist Teil der vom Gebäudemanagement des Kulturamtes geplanten Sanierung der Kunsthalle.	41	9.4
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
Nutzung von Flächen des Stadtentwässerungsbetriebs zum Aufbau von Solaranlagen			
Erhöhung der nachhaltigen Eigenstromproduktion und des damit verbundenen Energieautarkiegrades auf der Kläranlage, Reduzierung des Fremdstrombezugs. Umsetzung auf Dachflächen und Prüfung auf Umsetzung von Solarfaltdächern über Beckenanlagen.	67	9.4	
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen		
Photovoltaik Dach KAP 1 (Konrad-Adenauer-Platz 1) <i>Baumaßnahme</i>			
Das KAP 1 wird mit einer 95 kWp Photovoltaik-Anlage ausgestattet, die hauptsächlich für die Eigenstromnutzung vorgesehen ist (nahezu 100% wird vor Ort produziert). Das Projekt steht im Gesamtkontext des nachhaltigen Umbaus des KAP 1 von einem ehemaligen Logistikgebäude zu einem Kulturzentrum (nachhaltiger Umgang mit Ressourcen).	41	13.2 (11.3)	

SDG 7.3 Energieeffizienz erhöhen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Reduzierung des Energieverbrauchs</p> <p>Verbesserung der technischen Anlagen und Ausstattung zur Reduzierung des Energieverbrauchs.</p>	41/208	9.1 (7.a)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Serviceagentur Altbausanierung (SAGA) <i>Beratungsangebot zur energetischen Altbausanierung</i></p> <p>Gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG und der Verbraucherzentrale Düsseldorf wurde vom Umweltamt die Serviceagentur Altbausanierung (SAGA) gegründet. Ziel ist die neutrale Beratung von Hauseigentümern, die ihren Altbau energetisch sanieren möchten. Die SAGA informiert über Sanierungsmöglichkeiten, finanzielle Hilfen durch Fördermittel und technischen Unterstützungen z. B. durch Fachberater.</p>	19	13.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Energiemanagementsoftware</p> <p>Einführung, Anwendung und Integration der Energiemanagementsoftware in alle energierelevanten Prozesse als zentrales Controlling- und Monitoring-Werkzeug. Damit können erhebliche energetische und finanzielle Einsparpotenziale bei den städtischen Gebäuden realisiert werden.</p>	23	11.6 (9.1)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Energieoptimierung bei der Bädergesellschaft Düsseldorf mbH</p> <p>Etablierung eines Energiemanagementsystems, Nutzung von Solarenergie, Fernwärme und Kraft-Wärme-Kopplung durch eigene BHKW.</p>	Bäder DD	7.2
	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>Dienstanweisung für den Betrieb von Heizungen in städtischen Gebäuden</p> <p>Die Dienstanweisung regelt den sparsamen Umgang mit Energie in allen städtischen Gebäuden.</p>		16.6

	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>Energieeffizientes Planen, Bauen und Sanieren</p> <p>Das energieeffiziente Planen, Bauen und Sanieren reduziert nachhaltig den Energie- und Wasserverbrauch in öffentlichen Gebäuden. Beispielsweise wird der Energieverbrauch durch Dämmmaßnahmen, effizienten Heiztechniken oder dem Einsatz effizienter Beleuchtung (LED) reduziert. Durch geeignete Controlling-Maßnahmen können Reduzierungen nachhaltig erzielt werden.</p>	23	11.6 (11.6, 6.1, 12.1, 3)
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>European Energy Award (eea) <i>Europäisches Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsinstrument im Bereich Energie und Klimaschutz</i></p> <p>Düsseldorf nimmt seit 2003 am eea teil, einem europäischen Qualitätsmanagement- und Zertifizierungssystem, mit dem sämtliche Aktivitäten im Bereich Energie und Klimaschutz in einer Kommune untersucht werden. Alle 3 (bis 2016) beziehungsweise 4 (ab 2016) Jahre erfolgt ein unabhängiges externes Audit. Die Stadt wurde 2010 erstmals mit dem eea in Gold (> 75% Zielerreichung) ausgezeichnet und seither ununterbrochen rezertifiziert, zuletzt im November 2020 (bei gesteigerten Anforderungen mit einer Zielerreichung von nur noch 71%, Silber). Im Energieteam sind neben städtischen Ämtern die Stadtwerke Düsseldorf und die LA21 vertreten. Es werden Maßnahmen in sechs Handlungsbereichen betrachtet: 1. Entwicklungsplanung/Raumordnung, 2. Kommunale Gebäude, Anlagen, 3. Versorgung / Entsorgung, 4. Mobilität, 5. Interne Organisation und 6. Kommunikation/Kooperation. Das Energiepolitische Maßnahmenprogramm für jeweils vier Jahre wird vom Ausschuss für Umweltschutz beschlossen, zuletzt im März 2020.</p>	19	13.3
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Mit Energie gewinnen / 50:50-Programm <i>Energie-, Wasser- und Abfalleinspar-Programm für Schulen und Kitas</i></p> <p>Durch verändertes Nutzer*innenverhalten in den teilnehmenden Schulen und Kindergärten (31 Kitas und 46 Schulen) werden Einsparerfolge beim Strom-, Wärme- und Wasserverbrauch und durch Abfallreduzierung realisiert, die mit einer finanziellen Rückvergütung zu 50% belohnt werden. Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für das Thema Klimaschutz.</p>	19	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Beantragung von Mitteln für ökologische Nachrüstungen der baulichen Anlagen des Stadtmuseums</p> <p>Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Bilanz und Praxis des Museums (Energie- und Ressourceneinsatz).</p>	41	12.7

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Umstellung der Beleuchtung auf LED</p> <p>Die Beleuchtung in den Ausstellungsräumen wird auf LED umgestellt.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	9.4
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Kunst- und Künstlerförderung <i>Förderung von energieeffizienten Investitionen</i></p> <p>Unterstützung von Kultureinrichtungen, Investitionen zu tätigen, die nachhaltigen Kriterien im Hinblick auf Energieeffizienz gerecht werden. Bei Bedarf und nach Möglichkeit werden Mittel aus dem Klimaschutzetat des Umweltamtes zur Verfügung gestellt.</p>	41	13.2
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Sanierung der 20 energetisch schlechtesten Standorte <i>Energetische Gebäudesanierung</i></p> <p>Das aus einem politischen Beschluss hervorgegangene Projekt umfasst die Erstellung von Energieeinsparkonzepten für energetisch schlechte Standorte, um die stadteigenen Klimaschutzziele zu erreichen.</p>		11.3 (9.4)
SDG 7.a Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Wasserstoff-Kompetenzregion Düsseldorf Rhein Wupper <i>Erstellung eines Feinkonzeptes für einen Wasserstoff-Masterplan in der Region Düsseldorf, Duisburg, Rhein-Kreis Neuss und Wuppertal</i></p> <p>Es wird untersucht, ob die Etablierung einer Wasserstoff-Wirtschaft von der H₂-Erzeugung über die Verteilung mit der dazugehörigen Betankungsinfrastruktur bis hin zur Nutzung des Wasserstoffes in der Modellregion Düsseldorf, Duisburg, Rhein-Kreis Neuss und Wuppertal möglich ist. Die Erstellung eines Feinkonzeptes wird vom Land NRW gefördert.</p>	19	7.1

SDG 7.b Infrastrukturen/Technologien in Entwicklungsländern verbessern, um nachhaltige Energiedienstleistungen bereitzustellen


Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten

2.7.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 7

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Endenergieproduktivität • Primärenergieverbrauch • Anteil erneuerbarer Energien am Brutto-Endenergieverbrauch • Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) • Primärenergieverbrauch • Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch • Installierte Leistung Wind (onshore) und Photovoltaik (und andere Erneuerbare Energien) • KWK-Nettostromerzeugung in NRW (auch im Verhältnis zum Bund)
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Windenergie je EW • Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch • Kommunale Investitionen in den Ausbau erneuerbare Energien (Anteil an Gesamtausgaben)
nrwkommunal	Indikatoren-Stammbblätter befinden sich im Anhang <ul style="list-style-type: none"> • Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	-
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	-

2.8 SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

2.8.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	<p>Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle – dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern</p> <p>Nur ein nachhaltiges Wirtschaftssystem wird Armut beseitigen, menschenwürdige Arbeit für alle sichern und gleichzeitig die Einhaltung der Planetaren Grenzen gewährleisten. Die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung ist nötig. Die Lebensbedingungen der Menschen sollen durch moderne Produktionsmethoden und Technologien verbessert werden. Es gilt, die Nutzung von Ressourcen für Konsum und Produktion weltweit effizienter und nachhaltiger zu gestalten, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen und lokale Kultur und Produkte zu fördern.</p>			
	<p>Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf</p>			
	<ul style="list-style-type: none"> Zertifikat/Qualitätssiegel "audit berufundfamilie" 			
	<p>Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene</p>			
	<p>-</p>			
	<p>Übersicht der Einreichungen nach Form</p>			
Konzept/Strategie/Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
	13	5	8	2

2.8.2 Beiträge der Ämter zum SDG 8 - nach Unterzielen

SDG 8.1 Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum (BIP) aufrechterhalten	Unterziel ohne Beitrag			
SDG 8.2 Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel		Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	Startup-Woche Unterstützung Soziale Unternehmen, Nachhaltige Ideen, Fair-Trade, gezielte Unterstützung weiblicher Gründungen. Weitere Informationen: https://startupwoche-dus.de/		80	12.6 (5.5)
	International Startup Booster auf dem Demo Day Internationale Unternehmensgründer, die noch wenig Deutschkenntnisse sowie Hintergrundwissen zum Gründungsprozedere, Rechten und Pflichten des Unternehmers haben, werden in englischer Sprache geballt und zielgruppenfokussiert darüber informiert.		80	9.5
	Rheinland-Pitch Green Impact Special 2020, Social Impact 2019 - Sponsoring, direkt und mittelbar durch den Startplatz. Weitere Informationen: https://www.rheinlandpitch.de/social-impact-special/		80	12.6

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Startup-Journey</p> <p>Zeit- und ressourcenschonende Möglichkeit, gebündelte Informationen über das Startup-Ökosystem zu bekommen. Abdeckung des kompletten Spektrums aller startup-relevanter Themen. Weitere Informationen: https://startup-city.de/</p>	80	17.17
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Seminarreihe "Setting up a business" für internationale Gründer in Düsseldorf</p> <p>Internationale Unternehmensgründer, die noch wenig Deutschkenntnisse sowie Hintergrundwissen zum Gründungsprozedere, Rechten und Pflichten des Unternehmers haben, werden in englischer Sprache geballt und zielgruppenfokussiert darüber informiert.</p>	80	17.16
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/ Arbeitsstruktur – in Planung</p> <p>Wasserstoff-Netzwerk</p> <p>Regelmäßiger Austausch mit Unternehmensvertretern, Institutionen, Verbänden etc., um den fachlichen Austausch zu sichern und Kooperationen zu ermöglichen.</p>	80	7.1
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/ Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Anstellung Aufsichtspersonal</p> <p>Die vormals bei einer Fremdfirma Beschäftigten wurden bei der Gesellschaft angestellt.</p>	Kunst halle Düsseldorf	10.3
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Stabsstelle für Kommunale Beschäftigungsförderung</p> <p>Koordinierung gezielter Maßnahmen zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit und den damit oft verbundenen Problemlagen, wie zum Beispiel Armut und geringer sozialer Teilhabe. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/soziales/beschaefigungsfoerderung.html</p>	50	16.6

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Neubau des Technischen Verwaltungsgebäudes sowie in dem Zusammenhang die Errichtung einer Musterfläche <i>Neues TVG + Musterfläche</i></p> <p>Geplant werden soll ein gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und soziokulturell anspruchsvoller Neubau für rd. 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der ein modernes, bürgerfreundliches, sicheres und an neuen Arbeitsformen orientiertes Arbeitsumfeld bieten wird.</p>	23	8.3 (9.c, 11.6, 13.2, 8.3)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Impact: Teilnahme am Startup-Programm von Business France</p> <p>Bereits zum zweiten Mal unterstützt die Wirtschaftsförderung das Projekt von Business France. Es werden gezielt französische Startups in Düsseldorf unterstützt und vernetzt, damit diese hier langfristig wachsen können.</p>	80	9.1 (17.8)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Unterstützung von Startups durch das Global Acceleration Hub mit der Japanese External Trade Organization (JETRO) und Kooperation mit dem German Indian Startup Exchange Program (GINSEP)</p> <p>Transnationale Startup-Unterstützung und Anwerbung junger innovativer Unternehmen für Düsseldorf.</p>	80	9.1 (17.8)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Scale-up City Düsseldorf: Reaching out for Europe <i>Online-Seminar im Rahmen der Europa-Woche</i></p> <p>Ziel ist es, die Akteure, die internationale Startups und Scale-ups in Düsseldorf unterstützen, umfassend zu informieren und Düsseldorf als idealen Standort für ausländische Scale-ups zu positionieren. Weitere Informationen: https://startup-city.de/</p>	80	17.8

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Next Award Düsseldorf</p> <p>Es wird zu einem Wettbewerb aufgerufen, in dem Personen ihre innovative Idee mithilfe vom Business Model Canvas vorstellen können. Das Team mit der am meisten innovativ skalierbaren Geschäftsidee gewinnt Sachleistungen mindestens im Wert von 10.000€, die für die Weiterentwicklung der Idee genutzt werden können. So werden im besten Fall erfolgreiche Startups gegründet, die Arbeitsplätze schaffen und zur digitalen und nachhaltigen Entwicklung beitragen. Weitere Informationen: https://startup-city.de/next-award-duesseldorf/</p>	80	9.2 (12.1)
SDG 8.3 Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Zertifikat/Qualitätssiegel "audit berufundfamilie"</p> <p>Das Zertifikat "audit berufundfamilie" ist das größte Qualitätssiegel in Deutschland und strategisches Personalmanagementinstrument zur begleitenden Umsetzung einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik. Seit März 2014 ist die Landeshauptstadt Düsseldorf von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung als familienfreundliche Arbeitgeberin zertifiziert. Der Zertifizierungsprozess ist ein mehrstufiges, längerfristig angelegtes Verfahren, das alle drei Jahre die Durchdringung der Unternehmenskultur und den Vertiefungsgrad einer familienbewussten und lebensphasenorientierten Personalpolitik überprüft. Dabei stehen folgende Schwerpunkte im Fokus: - familien- und lebensphasenbewusstes Führen - Vereinbarkeit von Beruf und Pflege - Gesundheitsmanagement - Generationenmanagement - Internationalität - Diversity - Umgang mit unterschiedlichen Lebensstilen und Lebensentwürfen. Das Audit hilft dabei, mit dieser Vielfalt erfolgreich umgehen zu können. Es unterstützt bei der strategischen Ausrichtung der Personalarbeit und -entwicklung. Weitere Informationen: https://www.berufundfamilie.de https://www.duesseldorf.de/die-stadt-als-arbeitgeberin/was-sie-erwarten-koennen.html</p>	10	10.3 (5.5)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Vernetzung von Unternehmen</p> <p>Themenspezifische Vernetzung von Unternehmen, um Innovation und Wachstum zu fördern</p>	80	9.1 (12.6, 7.a)
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Innovationstreibertreffen</p> <p>Düsseldorfer Innovationsmanager treffen sich in regelmäßigen Abständen, um sich über Innovationen auszutauschen und über firmenübergreifende Anknüpfungspunkte zu sprechen.</p>	80	9.1

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>"Einfach mal versuchen" – Testprojekt Hund im Büro</p> <p>Das Modellprojekt wurde in der Zielvereinbarung zur Förderung der beruflichen Gleichstellung mit dem Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung aufgenommen. Für die Umsetzung wurden z.B. die Arbeitssicherheit, das Hauptamt sowie der Personalrat beteiligt. Der Hund im Büro soll Beruf und Privatleben besser vereinbaren lassen, der Gesundheit und Zufriedenheit sowie der Attraktivität des Amtes dienen, um Personal zu gewinnen und langfristig zu binden.</p>	50	10.3
SDG 8.4 Ressourceneffizienz bei Konsum & Produktion verbessern, Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Düsseldorfer Klimapakt mit der Wirtschaft <i>Zusammenschluss der Stadt mit der IHK, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft</i></p> <p>Über den Klimapakt soll ein Netzwerk von Unternehmen initiiert werden, die sich zu den Klimaschutzzielen der Stadt (klimaneutral bis 2035) bekennen und mithelfen, diese zu erreichen. Dies soll über eine deutliche Senkung des Energieverbrauchs, (weitgehende) Dekarbonisierung des nicht vermeidbaren und Kompensation des restlichen Energieverbrauchs erreicht werden. Das Projekt wird gemeinsam mit Amt 80 realisiert. Weitere Informationen: https://ris-duesseldorf.itk-rheinland.de/sessionnetduebi/getfile.asp?id=426170&type=do</p>	19	13.2
SDG 8.5 Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit für alle erreichen	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Schaffung von Stellen im Rahmen des § 16i SGB II</p> <p>Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und sozialer Teilhabe für arbeitsmarktferne Langzeitarbeitslose. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/soziales/beschaefigungsfoerderung.html</p>	50	10.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Unterstützung behinderter Menschen im Arbeitsleben im Amt 20</p> <p>Behinderte Mitarbeiter*Innen werden durch geeignete Maßnahmen unterstützt, um Ihnen die Teilnahme am Arbeitsleben zu ermöglichen. Dies betrifft u.a. die notwendige Ausstattung des Arbeitsplatzes, als auch Anpassung des Arbeitszeitmodells.</p>	20	10.2 (10.2, 4.4)

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Tariftreue <i>Verpflichtung des Auftragnehmers zu Einhaltung des Tariftreue- und Vergabegesetz Nordrhein-Westfalen</i></p> <p>Sicherstellung der Gewährung eines Mindestentgelts.</p>	30	8.3 (12)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gesellschaftszweck Werkstatt für angepasste Arbeit</p> <p>Werkstatt für angepasste Arbeit (wfaa): Errichtung, Unterhaltung und den Betrieb einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.</p>	wfaa (20)	10.3 (8.5, 4.4, 4.5)
SDG 8.6 Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul-/Berufsausbildung verringern	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>BIWENAV <i>Systematisierung der Düsseldorfer Bildungswege und individueller Online-Bildungsplaner</i></p> <p>Mit dem BIWENAV finden Jugendliche alle Bildungswege in Düsseldorf, unabhängig davon, welchen Schulabschluss sie mitbringen und ob sie sich für eine Ausbildung, einen weiteren Schulbesuch oder ein Studium interessieren. Zusätzlich gibt es zahlreiche Tipps, Hilfestellungen und Arbeitsmaterialien auch für Eltern und Lehrkräfte. Weitere Informationen: https://biwenav.de/</p>	40	4.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Zentrum für Berufsorientierung und Übergänge und Technikzentrum <i>Individuelle Unterstützung von leistungsschwächeren Schüler*innen mit Schwerpunkt auf Haupt- und Förderschulen sowie dem Sek-I-Bereich der Gesamtschulen</i></p> <p>Das Zentrum für Berufsorientierung und Übergänge, kurz ZBÜ, dient jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf als Anlaufstelle für ihre Berufliche Orientierung. Für Jugendliche ab der 8. Klasse, z. B. aus Haupt- und Förderschulen oder im Gemeinsamen Lernen, bietet das ZBÜ verschiedene Angebote an, die als Ergänzung und Unterstützung zu den Standardelementen des Landesprogramms "Kein Abschluss ohne Anschluss) und dem schulischen Berufsorientierungsprogramm zu verstehen sind. Darüber hinaus bietet es verschiedene Veranstaltungs- und Fortbildungsformate für die Koordinator*innen zur Beruflichen Orientierung in Schule, Lehrkräfte und Eltern an. Seit 2016 ist auch das Technikzentrum der Düsseldorfer Hauptschulen im ZBÜ angesiedelt. Es bietet Kurse in den Bereichen Metall und Elektro für technisch begabte Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis des ZBÜ. Zudem fungiert es als Einrichtung einer Begabtenförderung für alle Düsseldorfer Hauptschulen.</p>	40	4.3

SDG 8.7 Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 8.8 Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Einhaltung von Mindeststandards der zentralen Vergabestelle</p> <p>Mit den zusätzlichen Vertragsbedingungen der Stadtverwaltung Düsseldorf für die Ausführung von Leistungen und mit den zusätzlichen Vertragsbedingungen der Stadtverwaltung Düsseldorf für die Ausführung von Bauleistungen verpflichtet sich der Auftragnehmer zur Einhaltung von Mindeststandards bei den Arbeitsbedingungen. Dies bezieht sich u. a. auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, den Arbeitsverhältnissen und der Mindestentlohnung, der Bekämpfung von Schwarzarbeit und dem Verzicht auf ausbeuterischer Kinderarbeit. Weiterhin verpflichtet sich der Auftragnehmer, bei der Ausführung des Auftrages die Vorschriften einzuhalten, mit denen die Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in nationales Recht umgesetzt worden sind.</p>	<p style="text-align: center;">30/3</p>	<p style="text-align: center;">17.10 (12)</p>
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Einsatz von lärmgeminderten Maschinen <i>Einsatz von lärmgeminderten Maschinen</i></p> <p>Bei der Ausschreibung von Straßenbauarbeiten wird der Einsatz von lärmgeminderten Maschinen vertraglich vereinbart.</p>	<p style="text-align: center;">66/3</p>	<p style="text-align: center;">9.4 (9.4)</p>
	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>Geschäftsanweisung zur Abwehr von Gefährdungen durch elektrische Anlagen und Betriebsmittel</p> <p>Die Geschäftsanweisung dient der Unfallverhütung durch Gefährdungsbeurteilung und Maßnahmen zur Benutzung von elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln.</p>		<p style="text-align: center;">16.6</p>

	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz bei der Landeshauptstadt Düsseldorf</p> <p>Die Geschäftsanweisung zum Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz soll durch ihre Maßnahmen und Sanktionen sexuelle Übergriffe und Belästigungen verhindern. Dabei haben Maßnahmen Vorrang, die derartigen Vorkommnissen vorbeugen. Die Geschäftsanweisung zum Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz regelt das Verfahren bei Verstößen.</p>	01/02	5.2 (3, 5)
SDG 8.9 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <p>Reduzierung von Druckwerken bei der Düsseldorf Tourismus GmbH → siehe SDG 12.5</p>		
SDG 8.10 Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um Zugang zu Finanz-/Versicherungsdienstleistungen zu fördern	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
SDG 8.a Handelshilfe für Entwicklungsländer erhöhen	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
SDG 8.b Globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und Globalen Beschäftigungspakt umsetzen	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		

2.8.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 8


Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtrohstoffproduktivität (BIP+Importe)/Raw Material Input (RMI) • Staatsdefizit • Strukturelles Defizit • Schuldenstand • Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP • BIP je Einwohner • Erwerbstätigenquote insgesamt (20 bis 64 Jahre) • Erwerbstätigenquote Ältere (60 bis 64 Jahre) • Anzahl der Mitglieder des Textilbündnisses
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) • Finanzierungssaldo des Landes • Schuldenstandsquote • Verhältnis Bruttoanlageninvestitionen zum BIP • BIP je Einwohner • Ewerbstätige in der Umweltwirtschaft • Erwerbstätigenquote insgesamt • Erwerbstätigenquote Ältere (55 bis Rentenalter) • Erwerbstätigenquote Personen mit Migrationshintergrund
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Bruttoinlandsprodukt je Einwohner • Langzeitarbeitslosenquote • Beschäftigungsquote • Aufstocker gesamt
nrwkommunal	Indikatoren-Stammbblätter befinden sich im Anhang <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslosenanteil • Arbeitsplatzdichte • Beschäftigtenquote • Entwicklung Anzahl soz.-vers. Beschäftigte • Gewerbliche Neugründungen
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	Im Rahmen der Zertifizierungsprozesse werden interne Personalkennzahlen zu Grunde gelegt: <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigtenstruktur • Fluktuation • Altersstruktur • Teilzeitquote • Anteil von Frauen in Führung

Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik

- Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen (%)
- Beschäftigungsquote (%)
- Anzahl der erwerbstätigen Leistungsberechtigten mit einem Einkommen aus einer abhängigen Erwerbstätigkeit
- (Entwicklung des) BIP je Einwohner
- (Entwicklung der) Beschäftigungs-/Erwerbstätigenquote
- (Entwicklung der) Arbeitsproduktivität (BIP je Erwerbstätigen)
- Anteil Beschäftigte in FuE (Forschung und Entwicklung)
- Anteil der geringfügig entlohnten Beschäftigten

2.9 SDG 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur

2.9.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung – eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen Industrie, Innovation und Infrastruktur – drei Bereiche, die im Kern die Grundlage unseres wirtschaftlichen Zusammenlebens ausmachen – und die einander bedingen: ohne Innovationen keine Infrastruktur, ohne Infrastruktur keine Industrie. Das gilt auch für eine nachhaltigere Zukunft. Es geht um einen gleichberechtigten Zugang zur Infrastruktur, ebenso um den Einsatz von sauberen Technologien, die zu einer ressourcenschonenden Produktion führen.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<ul style="list-style-type: none"> • Städtebauliches Entwicklungskonzept Gewerbe- und Industriekernzonen • Starker Bezug zum Klimaanpassungskonzept (siehe SDG 13) 			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	-			
Übersicht der Einreichungen nach Form				
Konzept/Strategie/Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
2	7		3	

2.9.2 Beiträge der Ämter zum SDG 9 - nach Unterzielen

SDG 9.1 Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Digihub (Digital Innovation Hub)</p> <p>Nachhaltige Verbesserung der Technologien, Schonung von Ressourcen, Förderung von Startups mit nachhaltigen Lösungen. Weitere Informationen: www.digihub.de</p>	80	12.6 (8.2)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Heller Asphalt</p> <p>Durch den Einbau von Asphalt mit hellen Zuschlagsstoffen die Oberflächen- sowie die Umgebungstemperatur bei Sonneneinstrahlung absenken.</p>	66	13.1 (13.2, 13.1, 11.2)
SDG 9.2 Nachhaltige Industrialisierung fördern und Anteil der Industrie an Beschäftigung und BIP steigern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundärer SDG-Bezug
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Städtebauliches Entwicklungskonzept Gewerbe- und Industriekernzonen – Flächenstrategie für produktions- und handwerksgeprägte Branchen</p> <p>Sicherung und Entwicklung von Flächen für Industrie, Produktion und Gewerbe im Düsseldorfer Stadtgebiet, um die Beschäftigung in der Industrie zu fördern und zu erhalten und Planungssicherheit für Unternehmen zu schaffen.</p>	61	11.3
SDG 9.3 Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine Industrie- und andere Unternehmen erhöhen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		

SDG 9.4 Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Standards im Hochbau im Rahmen von Qualitäts- und Wissensmanagement als zentrale Aufgabe des Gebäudemanagements <i>Standards im Hochbau</i></p> <p>Weiterentwicklung übergeordneter Organisationsstrukturen bei dezentraler Umsetzungsverantwortung der bauenden Ämter bspw. Wissenszirkel und Informationsangebote. Leitlinien zum Umwelt- und Klimaschutz anpassen.</p>	23	7.3 (3, 7, 8.4, 9)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Aktivitäten der AWISTA GmbH</p> <p>Schulung aller Fahrer zum sicheren und verbrauchsarmen Fahren. Umstellung der Flotte auf emissionsarme Antriebe. Klimaneutraler Druck ausgewählter Printmedien mit hohen Auflagen. Umstellung der Beleuchtung auf LED der Innen- und Außenbeleuchtung an allen Standorten. Energiegewinnung mit Fotovoltaik auf den Betriebshöfen. Ausbau Anschlussgrad der Biotonne. Herstellung der Oberflächenabdichtung des Altteils der Zentraldeponie Hubbelrath.</p>	AWISTA GmbH (20)	11.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Aktivitäten der Flughafen Düsseldorf GmbH</p> <p>Bis 2050 soll das Ziel der CO2 Netto Emission von 0 erreicht werden. Wie die LHD, beabsichtigt auch der Flughafen, das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen. Ein umfassender Masterplan, der die hierzu notwendigen Maßnahmen bündelt, wird hierzu aktuell erarbeitet.</p>	Flughafen DD GmbH (20)	11.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Ökoprofit Museum</p> <p>Teilnahme des Stadtmuseums an dem Programm Ökoprofit. Ziel ist die Verbesserung der ökologischen Bilanz und Praxis des Museums (Energie- und Ressourceneinsatz).</p>	41/206	7.3

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Diverse Aktivitäten der Rheinbahn AG</p> <p>Beschaffung von umweltfreundlichen Stadtbahnwagen, Solobussen in Leichtbauweise, Gelenkbussen, Nachrüstung von Abgasnachbehandlungssystemen - Energietechnische Optimierungen beim Fahrverhalten - Anschluss der Betriebshöfe Lierenfeld und Heerd an das Fernwärmenetz - Installation einer der größten Fotovoltaikanlagen der Region auf dem Betriebshof in Lierenfeld - Verpflichtung durch die Unterzeichnung der Charta für nachhaltige Entwicklung in 2005, die drei Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung – die soziale, wirtschaftliche und ökologische Verträglichkeit – in ihren Aktivitäten fest zu verankern.</p>	<p>Rheinbahn AG (20)</p>	<p>11.2 (16.6, 7.2, 12.6, 11.6)</p>
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Förderprogramm "Schallschutzfenster" <i>Finanzielle Förderung für den Einbau schallmindernder Fenster in besonders verkehrslärmbelasteten Bereichen</i></p> <p>Beim Schallschutzfensterprogramm können Hauseigentümer eine finanzielle Förderung für den Einbau schallmindernder Fenster und Lüfter erhalten. Die Förderung ist auf Wohngebäude an besonders stark verkehrslärmbelasteten Straßenabschnitte beschränkt. Das Förderprogramm wurde im Rahmen der Lärminderungsplanung entwickelt und wird fortgeführt. Mehr Informationen: https://www.duesseldorf.de/umweltamt/projekte/schallschutzfenster.html</p>	<p>19</p>	<p>11.1</p>
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Ökoprofit <i>Ressourcen (Energie, Wasser, Abfall) effizient einsetzen und dadurch Kosten sparen in Unternehmen / Betrieben / öffentlichen Einrichtungen</i></p> <p>Mit dem ÖKOPROFIT- Programm können Düsseldorfer Unternehmen, Betriebe und öffentliche Einrichtungen ihre Kosten senken, die Ressourceneffizienz erhöhen, betriebliche Risiken minimieren, Arbeitsplätze sichern und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Aus dem öffentlichen Bereich können in Düsseldorf auch Ämter und Schulen teilnehmen; dabei waren in den letzten Jahren das Umweltamt, das Gartenamt (Betriebshof Stockumer Höfe), der Stadtentwässerungsbetrieb (Abteilung Kanalbetrieb), das Stadtmuseum, das Walter-Eucken-Berufskolleg, das Max-Weber-Berufskolleg und das Leo-Statz-Berufskolleg. Mehr Informationen: https://www.duesseldorf.de/oekoprofit.html</p>	<p>19</p>	<p>7.3</p>


SDG 9.5 Forschung verbessern und technologische Kapazitäten der Industriegesektoren ausbauen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Aktive Zusammenarbeit mit Forschung und Lehre</p> <p>Stärkung der Forschungs- und Hochschulstandortes, Förderung des Wissens- und Technologietransfers, Vernetzung der Wirtschaft mit Hochschulen und Forschungsinstituten mit dem Ziel Innovationen, Nachhaltigkeit, Qualifikationen und Arbeitsplätze für den Standort Düsseldorf dauerhaft und zukunftssicher zu entwickeln.</p>	80	17.17
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>LifeScienceNet Düsseldorf <i>LSNet</i></p> <p>Vernetzung der Player des LifeScience-Ökosystems in der Region Düsseldorf, Erhöhung der Sichtbarkeit der Branche und Positionierung Düsseldorfs als LifeScience-Standort.</p>	80	8.2
SDG 9.a Unterstützung von Entwicklungsländern zur Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 9.b Einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 9.c Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie in wenig entwickelten Ländern erweitern und Zugang zu Internet bis 2020 bereitstellen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		

2.9.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 9

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Existenzgründungen (Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner) • Hochqualifizierte am Arbeitsort • Breitbandversorgung (Anteil der Haushalte)
nrvkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	-
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil Beschäftigte in FuE (Forschung und Entwicklung) • Anteil Betriebe in FuE (Forschung und Entwicklung) • Diversifizierte ((un-)verbundene Vielfalt) vs. spezialisierte Wirtschaftsstruktur • Anteil wissensintensiver Wirtschaftszweige (Beschäftigte, Betriebe) • Gründungen/Gründungsintensität (nach Wirtschaftszweigen) • Anteil der Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss • Anteil der Beschäftigten mit Anforderungsniveau Experte

2.10 SDG 10 Weniger Ungleichheiten

2.10.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Ungleichheit verringern – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern Ungleichheit und Diskriminierung zu reduzieren, ist ein Ziel der Agenda 2030. Die ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen soll ebenso bekämpft werden wie die ungleiche Verteilung von Chancen. Alle Menschen sollen an wirtschaftlichem Fortschritt und sozialen Errungenschaften teilhaben, unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer Ethnizität, Herkunft oder Religion und unabhängig davon, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.				
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf				
	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichstellungsplan • Audit Familiengerechte Kommune • Personalentwicklung mit dem Ziel der Förderung von Diversität • Weiterentwicklung des "Gesamtstädtischen Integrationskonzeptes" (GIK) und des Prozesses zur Interkulturellen Öffnung (IKÖ) • Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage 				
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene				
	<ul style="list-style-type: none"> • Audit Familiengerechte Kommune (Ziele in den folgenden Handlungsfeldern werden jeweils jedes Jahr weiterentwickelt oder neu benannt) <ul style="list-style-type: none"> ○ 1. Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit ○ 2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf ○ 3. Bildung und Erziehung/Bildungschancen verbessern ○ 4. Beratung/Unterstützung Stärkung der Familienkompetenzen ○ 5. Wohnen und Infrastruktur - Familiengerechte Infrastruktur ○ 6. Senioren und Generationen - Miteinander der Generationen ○ 7. Querschnittsaufgabe Inklusion in allen Bereichen und Ebenen fördern 				
Übersicht der Einreichungen nach Form					
	Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
	4	13	3	9	1

2.10.2 Beiträge der Ämter zum SDG 10 - nach Unterzielen

SDG 10.1 Einkommenswachstum der ärmsten Bevölkerung erreichen	Unterziel ohne Beitrag		
SDG 10.2 Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Diversity Management <i>Dem Gleichstellungsbüro ist durch einen Ratsbeschluss (Dezember 2014) der Bereich Diversity zugeordnet worden</i></p> <p>Diversity Management ist als Querschnittsaufgabe in der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf eingeführt und fest verankert. Ziel von Diversity Management ist es, die Kompetenzen, Fähigkeiten und Talente der vielfältigen Menschen als wichtige Ressourcen anzuerkennen, zu nutzen und zu fördern. Zufriedenheit, das Miteinander und die Leistung der Mitarbeiter*innen soll so gesteigert werden, sowie die Weltoffenheit und Attraktivität der Landeshauptstadt Düsseldorf als Arbeitgeberin.</p>	01/02	16.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>ECCAR Lenkungskreis <i>Das Gleichstellungsbüro hat die Federführung des lokalen Lenkungskreises der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus</i></p> <p>Im November 2016 wurde mit dem Beitritt zum UNESCO-Programm European Coalition of Cities against Racism (ECCAR) ein Zeichen gegen Diskriminierung und Rassismus gesetzt. Der lokale ECCAR Lenkungskreis in Düsseldorf vernetzt die gesellschaftlich relevanten Akteur*innen im Arbeitsbereich Antirassismus und Antidiskriminierung. Er verfolgt das gemeinsame Ziel des respektvollen und diskriminierungsfreien Miteinanders. Gemeinsam wird der jährlich stattfindende Internationale Tag gegen Rassismus vorbereitet und durchgeführt.</p>	01/02	16.7
<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Förderung der Inklusion im Rahmen der Eingliederungshilfe</p> <p>Finanzierung beispielsweise von Schulbegleitungen, Freizeitassistenzen, Autismustherapien und Hilfsmitteln für geistig, körperlich und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche, um deren Gleichstellung in allen gesellschaftlichen Ebenen zu erreichen.</p>	50	4.5	

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Behindertenkoordination</p> <p>Gesamtstädtische Steuerung zu Fragen der Inklusion und Barrierefreiheit bei städtischen Maßnahmen und Projekten und Koordination der Runden Tische als Arbeitsgremien des Behindertenrates. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/behinderung/duesseldorf.html</p>	50	10.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachstelle für behinderte Menschen im Arbeitsleben, Beratungsangebot</p> <p>Gleichberechtigte Teilhabe und Selbstbestimmung am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung durch zum Beispiel Beratung, Aufklärungsarbeit, Arbeitshilfen und Kündigungsschutzverhandlungen. Weitere Informationen: https://service.duesseldorf.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/466/show</p>	50	8.5
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Schwerbehindertenausweise</p> <p>Das Amt für Soziales stellt auf Basis ärztlicher Befundberichte den Grad der Behinderung fest. Hierbei wird die Auswirkung der Behinderung auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft als Behinderungsgrad ermittelt. Der Ausweis berechtigt zur Inanspruchnahme von Nachteilsausgleichen und Hilfen für behinderte Menschen (z.B. Kündigungsschutz, begleitende Hilfen im Arbeitsleben, steuerliche Nachteilsausgleiche). Weitere Informationen: https://service.duesseldorf.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/467/show</p>	50	10.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Geschäftsführung Seniorenrat</p> <p>Unterstützung des Seniorenrates als Interessenvertretung der älteren Generation. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/seniorenrat.html</p>	50	16.7


	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Realisierung eines „Haus der Kulturen“ als interkulturelles Kultur-, Begegnungs- und Beratungszentrum</p> <p>Das „Haus der Kulturen“ ist als ein interkulturelles Begegnungs-, Bildungs-, Informations-, Veranstaltungs-, Kunst- und Kulturzentrum für alle Düsseldorfer*innen konzipiert, das für die Wertschätzung, Anerkennung und Stärkung von Vielfalt steht. Es ist überparteilich und überkonfessionell ausgerichtet. Das „Haus der Kulturen“ fördert die Selbstbestimmung und eine teilhabeorientierte Entwicklung der Düsseldorfer Zivilgesellschaft und verfolgt mit seinen Angeboten den Ansatz des lebenslangen Lernens. Es versteht sich als Forum für die Mitgliedsvereine des Hauses der Kulturen e.V. und ihre Angebote sowie als Plattform zu ihrer Unterstützung und Vernetzung. Weitere Informationen: http://hdkd.de/</p>	41	4.5
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Internes LSBTIQ+ Netzwerk für Mitarbeitende <i>D!VERS-Netzwerk</i></p> <p>Verwaltungsinternes Netzwerk als geschützter Raum zum Austausch, zur Vernetzung und Sichtbarkeit von LSBTIQ+ Mitarbeitenden der Verwaltung sowie zur Planung von Veranstaltungen.</p>	01/02	16.6
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Altern unterm Regenbogen</p> <p>Finanzierung und fachliche Begleitung der Kooperation verschiedener Träger zur Bekämpfung von Vereinsamung und Diskriminierung von älteren LSBTIQ, zum Beispiel durch Vernetzung, Aufklärung und Infoveranstaltungen. Weitere Informationen: https://www.alternuntermregenbogen.de/</p>	50	3.8 (5.6, 16.9)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Projekt Guter Lebensabend NRW</p> <p>Förderprogramm des Landes mit der Möglichkeit zu erproben, wie Zugangsbarrieren abgebaut und Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte der Zugang zu bestehenden Regelangeboten geebnet werden kann. Die Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte sollen dadurch in die Lage versetzt werden, die Angebote der Regelversorgung in gleichem Maße zu nutzen, wie die Seniorinnen und Senioren der Mehrheitsgesellschaft. Weitere Informationen: https://www.mkffi.nrw/modellprojekt-guter-lebensabend-nrw</p>	50	10.3

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Inklusion und Sport / Behindertensport</p> <p>Im Rahmen von Inklusion und Sport finden zahlreiche kostenfreie Angebote für Menschen mit Behinderung statt sowie gemeinsame Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung wie Inklusionslauf, Inklusions-Sportabzeichen, Blindenfußball, Amputierten-Fußball, Olympic Adventure Camp, Kids In Action, DüMo-Maßnahmen, Sport im Park etc.</p>	52	3.8 (1, 1.5, 4, 5)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Integration durch Sport</p> <p>Im Rahmen von Integration durch Sport finden zahlreiche kostenfreie Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund statt, wie z.B. Schwimmen für geflüchtete Frauen, Schwimmen für geflüchtete Männer, Feriencamp für geflüchtete Kinder, verschiedene Projekte, Vereinsvermittlung, Sportartenvermittlung, Sprechstunden, Sport- und Ausbildungs-Workshop.</p>	52	10.3 (1, 1.5, 4, 5)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>DiverseCity Kongress <i>Das Gleichstellungsbüro führt gemeinsam mit dem Kooperationspartner Völklinger Kreis jedes Jahr einen DiverseCity Kongress durch</i></p> <p>In Kooperation mit dem Völklinger Kreis findet in jedem Jahr der DiverseCity Kongress statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen die Fragen nach Chancen und Herausforderungen, die sich durch Vielfalt ergeben und wie wir Vielfalt im beruflichen und privaten Alltag, aber auch im gesellschaftlichen Kontext nutzen und gestalten können.</p>	01/02	10.3
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Willkommen in Düsseldorf – Angebote und Projekte für und mit Geflüchteten</p> <p>Ziel des Angebots ist es, Düsseldorf und seine Geschichte vorzustellen, um die Stadt kennenlernen und sich hier schneller zurechtfinden zu können. Da die Geschichte verschiedener Länder oft Parallelen aufweist, lassen sich meist schnell Verbindungen feststellen und Brücken bauen.</p>	41/206	16.9
	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>Dienstanweisung zur Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes, Bericht nach dem Behindertengleichstellungsgesetz</p> <p>Koordinierung zur inklusiven & barrierefreien Gestaltung von öffentlichen Maßnahmen und Dokumentation der Fortschritte. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/behinderung/duesseldorf/massnahmenbericht.html</p>	50	16.6

SDG 10.3 Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Personalentwicklung mit dem Ziel der Förderung von Diversität</p> <p>Ausgehend vom Werte- und Kompetenzmodell der Stadtverwaltung wird ein Programm entwickelt, um aktiv die Diversität in der Feuerwehr Düsseldorf zu erhöhen.</p>	37	5.1
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Audit Familiengerechte Kommune</p> <p>Die Stadt Düsseldorf ist als erste Kommune dauerhaft als familiengerechte Kommune zertifiziert. Dies erfolgte im April 2017. Zur Erhaltung des Zertifikats ist weiterhin: eine Aktualisierung der Bestandsaufnahme familiengerechter Maßnahmen und Strukturen vorzunehmen, jährlich ein Workshop mit allen Akteur*innen vorzunehmen, Ziele und Maßnahmen für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien zu erarbeiten und verbindlich für eine nachhaltige, familiengerechte Gesamtstrategie zu vereinbaren. Die Ergebnisse werden dem Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf zur Beschlussfassung vorgelegt.</p>	51	11.3 (4.5, 5.5, 10.2, 17.17)
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage <i>Schule ohne Rassismus</i></p> <p>"Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" (SoR-SmC) ist das größte Schulnetzwerk Deutschlands. Das Projekt bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt an Düsseldorfer Schulen wenden. Als Regionale Koordinierungsstelle für "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" berät und begleitet das Kommunale Integrationszentrum (KI) Düsseldorfer Schulen innerhalb des Netzwerks und solche, die dem Netzwerk beitreten möchten. In Düsseldorf sind bereits 23 Schulen aller Schulformen Teil des Netzwerks. Sensibilisierende Seminare zum Thema Umgang mit Vielfalt, Empowerment, Umgang mit <i>Hate Speech</i> sowie rassismuskritische Impulse runden das Angebot des Kommunalen Integrationszentrums (KI) für die beteiligten Düsseldorfer Schulen ab. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/amt-fuer-migration-und-integration/kommunales-integrationszentrum/schule-ohne-rassismus-schule-mit-courage.html https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/schule-ohne-rassismus-schule-mit-courage-0 https://www.schule-ohne-rassismus.org</p>	54	4.a (16.1)

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Kommunale Sozialberichterstattung Düsseldorf</p> <p>Berichtsthemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Soziale Lage - Bildung - Migration und Integration - Menschen mit Behinderung - Generation 55+ - Menschen mit Pflegebedarf - Kinder und Jugendliche - Sport und Bewegung - Familien - Ehrenamtliches Engagement <p>Die Kommunale Sozialberichterstattung Düsseldorf ist ein ämterübergreifendes Kooperationsvorhaben, das auf einer systematischen Berichtsplanung basiert. Unter der Federführung des Amtes für Statistik und Wahlen und in Zusammenarbeit mit einzelnen Fachämtern werden Daten der amtlichen Statistik ausgewertet und in den thematischen Sozialberichten beschrieben. Das Ziel ist die regelmäßige Beschreibung und Analyse der sozialen Lage der Düsseldorfer Bevölkerung, sowie deren Entwicklung im Zeitverlauf. Dabei werden alle sozial relevanten Bereiche des kommunalen Handelns berücksichtigt. Das Instrument der Sozialberichterstattung dient einer wirkungsvollen Sozialplanung und Sozialpolitik. Weitere Informationen: www.duesseldorf.de/statistik-und-wahlen/statistik-und-stadtforschung/analysen/sozialberichterstattung.html</p>	12	1.3 (3.d, 4.5, 5.1)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – abgeschlossen</p> <p>Kunst- und Künstlerförderung – Bestimmung über die Verleihung der Förderpreise <i>Bestimmungen über die Verleihung der Förderpreise</i></p> <p>Aufhebung der Altersbeschränkung und des Ausschlusses von Studierenden. Weitere Informationen: www.duesseldorf.de/kulturamt/auszeichnungen.html</p>	41	16.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Expat-Service-Desk</p> <p>Umfassende Beratung und Betreuung internationaler Fach- und Führungskräfte der Unternehmen in Düsseldorf und Kreis Mettmann sowie deren Familien. Weitere Informationen: https://www.expatservicedesk.de/</p>	80	8.8 (17.16)

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Jährlicher Bericht zur Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes</p> <p>Beteiligung des Amtes 20 bei der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes durch die Erstellung des entsprechenden jährlichen Berichts zur Umsetzung von Maßnahmen für Bürger*Innen.</p>	20	16.b (1.3, 16.b)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Umsetzung des Chancengleichheitsplanes: Zielvereinbarung zur Chancengleichheit über vier Jahre</p> <p>Zielvereinbarung zur Chancengleichheit zwischen dem Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung und Amt 20 über 4 Jahre mit entsprechendem Controlling nach 3 Jahren.</p>	20	16.6 (5.5, 16.b)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Beachtung der "Charta der Vielfalt" durch städt. Beteiligungen</p> <p>Anschreiben an die Beteiligungsunternehmen mit der Bitte, die „Charta der Vielfalt“ zu berücksichtigen.</p>	Tochtergesellschaften (20)	8.5 (10.3, 4.7, 12.6, 17.17)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Treffpunkt Stube Ey - Stadtgeschichte als interkultureller Brückenbauer</p> <p>Dieses niedrigschwellige Projekt findet in enger Kooperation mit dem interkulturellen Verein Mosaik e.V. und Haus der Kulturen e.V. statt. Stadtgeschichte wird dabei gezielt als Brückenbauer zur Geschichte verschiedener Länder genutzt. Die interkulturellen Vereinsmitglieder bereiten Nachmittage (u.a. mit musikalischen, literarischen oder kulinarischen Kostproben) zu unterschiedlichen Ländern der Welt vor und das Stadtmuseum ergänzt dies mit einem inhaltlich anknüpfenden Beitrag zu Düsseldorf.</p>	41/206	17.17
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>SoViel - Soziale Vielfalt produktiv managen Bundesweites Projekt</p> <p><i>Das Gleichstellungsbüro hat in Kooperation mit dem Hauptamt das Projekt SoViel in der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf durchgeführt</i></p> <p>Vielfalt als operative Führungsaufgabe in der Stadtverwaltung implementieren und die Beschäftigten für das Thema zu sensibilisieren, um einen Zugang zu dem Thema zu schaffen. Entwicklung eines Leitbildes für den Umgang mit sozialer Vielfalt, Sensibilisierung und Qualifizierung von Führungskräften und Beschäftigten im Umgang mit vielfältigen Beschäftigtengruppen, Abbau und Prävention von Diskriminierung und Verringerung von diversitätsbedingten Konflikten.</p>	01/02	4.7

SDG 10.4 Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit ergreifen	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Public Corporate Governance Kodex bei städtischen Beteiligungen Amt 20.2 → SDG 16.6 		
SDG 10.5 Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
SDG 10.6 Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen verstärken	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
SDG 10.7 Geordnete und sichere Migration und Mobilität erleichtern, gesteuerte Migrationspolitik umsetzen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
<p style="text-align: center;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Weiterentwicklung des "Gesamtstädtischen Integrationskonzeptes" (GIK) und des Prozesses zur Interkulturellen Öffnung (IKÖ)</p> <p>Der Rat der Stadt Düsseldorf hat ein gesamtstädtisches Integrationskonzept (GIK) beschlossen, das auch einen Prozess zur Interkulturellen Öffnung (IKÖ) beinhaltet. Das Amt für Migration und Integration fungiert hier als Pilotamt. Das Konzept bildet die Leitlinie der Landeshauptstadt Düsseldorf im Bereich kommunaler Integrationsarbeit und stellt hierfür einen Orientierungsrahmen zur Verfügung. Es beinhaltet neben Zielen und Maßnahmen zu acht verschiedenen Handlungsfeldern auch eine Arbeits- und Gremienstruktur, welche die Umsetzung des Konzeptes begleiten. Hierzu gehört der Koordinierungskreis Integration (KKI), der Lenkungskreis Integration (LKI) und die Düsseldorfer Integrationskonferenz (IK). Im KKI und in der IK wirkt ein Netzwerk aus Düsseldorfer Ämteransprechpersonen mit, die das Thema Integration in ihrem jeweiligen Fachbereich verankern. Am 17. November 2021 richtet der Koordinierungskreis Integration eine Düsseldorfer Integrationskonferenz aus mit dem Titel „Integrationsarbeit in rassismuskritischen Fokus“. Ziel der diesjährigen Konferenz ist es, alle Handlungsfelder des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes unter einer rassismuskritischen Perspektive zu betrachten und gemeinsam weiterzuentwickeln. Mit der geplanten Weiterentwicklung des bestehenden gesamtstädtischen Integrationskonzeptes wird das Amt für Migration und Integration durch das EU Projekt <i>Unites</i>, koordiniert durch den europäischen Städteverbund Eurocities, ab 2022 für einen Förderzeitraum von drei Jahren unterstützt. Das gesamtstädtische Integrationskonzept verpflichtet sich zu einer interkulturellen Ausrichtung aller kommunalen Ange-</p>		 <p style="text-align: center;">54</p>	<p style="text-align: center;">16.6 (10.3)</p>

	<p>bote und Dienstleistungen. Auf Empfehlung des Lenkungskreises Integration ist ein Prozess der diversitätssensiblen Organisationsentwicklung der Landeshauptstadt Düsseldorf mit dem Pilotamt Amt für Migration und Integration in Planung. Dieser Prozess soll wissenschaftlich begleitet werden und erfolgt in Kooperation mit dem Hauptamt.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt54/KI/GIK_11.03.2017.pdf https://www.duesseldorf.de/amt-fuer-migration-und-integration/kommunales-integrationszentrum/interkulturelle-oeffnung.html</p>		
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahmen – laufend</p> <p>Gesamtstädtischer Pool der Sprach- und Integrationsmittler*innen <i>Intermigras</i></p> <p>Auf Beschluss der politischen Fachgremien (siehe 50/68/2016) wurde im Jahr 2016 in Düsseldorf ein Pool der Sprach- und Integrationsmittler*innen mit der Kernkompetenz im mündlichen Dolmetschen aufgebaut. Der Einsatz von Sprach- und Integrationsmittler*innen wurde im gesamtstädtischen Integrationskonzept als Bestandteil der Strategie der Landeshauptstadt Düsseldorf zur interkulturellen Öffnung aller Angebote verankert. Eine Orientierung an Bedürfnissen der Kund*innen und der schrittweise Abbau von unterschiedlichen Barrieren werden damit verwirklicht. Publikationen des bundesweiten Netzwerkes der Sprach- und Integrationsmittler*innen verdeutlichen, wie durch den Einsatz von Sprach- und Integrationsmittler*innen die Effizienz der Angebote und Dienstleistungen steigt, indem u.a. Mehrfachtermine vermieden werden, schneller ein Vertrauensverhältnis zu Klient*innen aufgebaut werden kann, mitunter kostspielige Missverständnisse oder Fehldiagnosen vermieden werden und die Mitwirkungs- und Partizipationsmöglichkeiten von Kund*innen sich verbessert. Die Entscheidung für die organisatorische Lösung eines Pools als professionelle Vermittlungsplattform gründet auf dem Grundgedanken, diese Leistung für alle sozialen Dienste, Behörden sowie das Bildungssystem in einfach zugänglicher Form zu bündeln. Derzeit umfasst der Pool ein Angebot von über 45 verschiedenen Sprachen und Dialekten. Das Kommunale Integrationszentrum hat Eckpunkte und Standards für einen solchen Pool entwickelt. Die Umsetzung und Koordination der Einsätze der weitergebildeten Sprach- und Integrationsmittler*innen erfolgt direkt durch den Verein Intermigras e.V. Hierfür stehen aktuell 170.600 Euro im städtischen Haushalt zur Verfügung. Im Jahr 2020 konnten durch Intermigras e.V. insgesamt 1.714 Einsätze in 36 verschiedenen Sprachen vermittelt werden.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.intermigras.de/projekte/sprachmittlerpool-fuer-die-stadt-duesseldorf/</p>	54	10.2 (10.3)
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Mitarbeit im Städtebündnis Sichere Häfen</p> <p>Düsseldorf ist Teil des Bündnisses von Städten, die sich unter dem Eindruck der Lage von Bootsflüchtlingen auf dem Mittelmeer für deren Aufnahme und für ihre Rechte eingesetzt haben.</p>	54	17.16
<p>SDG 10.a Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer anwenden</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		


SDG 10.b Entwicklungshilfe und Finanzströme in Entwicklungsländern fördern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 10.c Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten senken	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten

2.10.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 10

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Ausländische Schulabsolventen und Schulabsolventinnen • Gini-Koeffizient Einkommen nach Sozialtransfer
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Höchster allgemeiner Schulabschluss der Menschen mit Migrationshintergrund • Höchster beruflicher Bildungsabschluss der Menschen mit Migrationshintergrund • Gini-Koeffizient Einkommen zur Einkommensverteilung • Armutsrisikoquote im Alter (nach Geschlecht) • Armutsrisikoquote der Menschen mit Migrationshintergrund • Kriminalstatistische Erfassung von Straftaten im Themenfeld „Sexuelle Orientierung“
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Haushalte mit niedrigem Einkommen • Haushalte mit mittlerem Einkommen • Haushalte mit hohem Einkommen • Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländern zur Beschäftigungsquote gesamt • Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländern zur Schulabbrecherquote gesamt
nwrkommunal	<p>Indikatoren-Stammbblätter befinden sich im Anhang</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abhängigenquotient
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmendenzahlen, Anzahl der Angebote an Bildungsangeboten • Kommunale Sozialberichterstattung Düsseldorf <ul style="list-style-type: none"> ○ Soziale Lage ○ Bildung ○ Migration und Integration ○ Menschen mit Behinderung ○ Generation 55+ ○ Menschen mit Pflegebedarf ○ Kinder und Jugendliche ○ Sport und Bewegung ○ Familien ○ Ehrenamtliches Engagement
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen an allgemeinb. Schulen nach deutsch/nichtdeutsch • Schulabschlüsse nach deutsch/nichtdeutsch • Privathaushalte nach monatl. HH-Nettoeinkommen (klassen) • Armutsgefährdungsquote • Schüler/innen an Schulformen nach Sozialraumeinstufung (1-5) • Jährliches Primäreinkommen pro Person • Verfügbares Einkommen pro Person

2.11 SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden

2.11.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten Städte, Gemeinden und Kreise sind Trägerinnen der Daseinsvorsorge. Die Herausforderungen, die Kommunalentwicklung und kommunales Management bewältigen müssen, lassen sich jedoch zunehmend nur sektorübergreifend bewältigen: Klimawandel, demografische Entwicklung, Migration, Inklusion. Vernetzte Strategien sind notwendig, um die nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene umzusetzen.
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf <ul style="list-style-type: none">• Raumwerk D - gesamtstädtisches städtebauliches Entwicklungskonzept für Düsseldorf• Handlungskonzept für den Wohnungsmarkt ZUKUNFT WOHNEN.DÜSSELDORF• Integrierte Handlungskonzepte für die Stadterneuerung / Städtebauförderung („Soziale-Stadt-Gebiete“ Garath 2.0, Rath/Mörsenbroich, Wersten/Holthausen)• Wohnen in der Gemeinschaft - Unterstützung und Förderung von „Alternativen Wohnformen“ auf kommunale Ebene• ZUKUNFT QUARTIER.DÜSSELDORF - Rahmenkonzept für eine Integrierte Quartiersentwicklung• Gewerbe- und Industriekernzonen - Flächenstrategie für produktions- und handwerksgeprägte Branchen• Erstellung des Mobilitätsplan D• Verkehrssystemmanagement• Verkehr und Städtebau• Zielkonzept „ÖPNV Düsseldorf: Teil 1 - Stadtbahn“• Hochwasserrisikomanagement• Multifunktionale Sportflächen in den Stadtbezirken

	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene				
	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristiges Leitziel für den Flächenverbrauch → "Netto-Null" (Flächenkreislaufwirtschaft) • 35% des städtischen Fuhrparks sollen elektrisch betrieben werden (Masterplan Green-City Mobility) • Anzahl der Bürger*innen in lärmbelasteten Bereich reduzieren • Ratsbeschluss 01/268/2014 („mindestens 10 Prozent der zur Vermarktung anstehenden städtischen Liegenschaften für Baugemeinschaften und Wohngruppen reserviert und diesen für selbstgenutztes Wohnen öffentlich angeboten“) • Ratsbeschluss 01/347/2018 („städtische Liegenschaften für den Wohnungsbau, auf denen mehr als zwei Wohneinheiten entstehen, für - öffentlich geförderte Wohnungen - preisgedämpfte Wohnungen - Wohnungen, denen ein besonderes Nutzungskonzept für besondere Zielgruppen zugrunde liegt (beispielsweise Senior*innen, Auszubildende, Baugruppen, u.a.) zu vergeben, zu verpachten oder zu verkaufen) • Schaffung von 200 Wohneinheiten für Auszubildende • Errichtung von 10 multifunktionalen Sportflächen • Vollständiger Ersatz der wasser- und umweltgefährdenden Löschmittel 				
	Übersicht der Einreichungen nach Form				
	Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
	19	43	3	16	

2.11.2 Beiträge der Ämter zum SDG 11 - nach Unterzielen

SDG 11.1 Bezahlbaren, sicheren und angemessenen Wohnraum und Grundversorgung für alle sicherstellen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>ZUKUNFT WOHNEN.DÜSSELDORF <i>Handlungskonzept für den Wohnungsmarkt</i></p> <p>In Düsseldorf besteht wie in anderen prosperierenden Großstädten in Deutschland eine hohe Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt, die steigende Kauf- und Mietpreisniveaus zur Folge hat. Der hohe Bedarf an Wohnraum steht einem geringen Flächenangebot gegenüber. Der Düsseldorfer Wohnungsmarkt steht somit vor der Herausforderung, ein ausgewogenes Wohnraumangebot in allen Preissegmenten weiterhin sicher zu stellen. Ziel des Handlungskonzeptes für den Wohnungsmarkt ist eine gemeinwohlorientierte Wohnbauentwicklung, die dieses ausgewogenes Wohnraumangebot schafft, ohne das hohe qualitative Niveau in Bezug auf Städtebau und Architektur zu vernachlässigen. Festlegung einer Quote von öffentlich geförderten und preisgedämpften Wohnungen im Rahmen von Bauleitplanverfahren. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/stadtplanungsamt/stadtentwicklung/handlungskonzept-wohnungsmarkt.html</p>	61	1.3
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Wohnen in der Gemeinschaft - Unterstützung und Förderung von „Alternativen Wohnformen“ auf kommunaler Ebene</p> <p>Bedarfsorientierte Projekte 1. Düsseldorfer Modell „Wohnpaar auf Zeit“ 2. Kooperationsmodell „Studentisches Wohnen“</p>	64	1.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Flächen- und Nutzungsoptimierung für von Amt 23 verwaltete Büroflächen <i>Flächen- und Nutzungsoptimierung</i></p> <p>Der Beitrag zählt auf den Indikator 11.1a „Nachhaltige Flächennutzung und Flächeninanspruchnahme“ ein. Zu diesem geht es z.B. darum, urbane Flächen sinnvoll und rational auszulasten und die Siedlungs- und Verkehrsfläche nicht unnötig zu erweitern. Auf der operativsten Ebene der Gebäudenutzung kann man hierunter zählen, dass die Belegung von Bestands- und Anmietobjekten optimiert wird, um weitere Bedarfe zu unterbinden, welche zusätzlichen Platzbedarf im urbanen Raum erfordern würden.</p>	23	11.3

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Optimierung der Bereitstellung von durch Amt 23 verwalteten Wohnraum <i>Wohnraum Amt 23</i></p> <p>Der Beitrag zählt auf das Unterziel 11.1 „Wohnen: Bezahlbarer Wohnraum für alle“ ein. Die vom Amt 23 betreuten Wohnungen sollen bei Leerstand schnell in einen vermarktbaren Zustand gebracht werden und es sollen Leerstände vermieden werden. Die Herrichtung der Flächen soll dem erwartbaren Mietpreis angemessen erfolgen. Grundsätzlich soll als Fundament ein Leitfaden zum Umgang mit Wohnraum von Amt 23 entwickelt werden, welche zusätzliche Rahmenbedingungen festschreibt.</p>	23	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Unterstützung bei der Entwicklung und Realisierung neuer Wohnformen <i>Neue Wohnformen – Wohnen in Gemeinschaft</i></p> <p>Die Agentur für Baugemeinschaften und Wohngruppen steht interessierten Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Gruppen mit konkreten Projektvorstellungen (Gemeinschaftliche Wohnformen) als zentraler Ansprechpartner innerhalb der Verwaltung zur Verfügung. Mittels dieser vorhandenen und entstehenden verlässlichen sowie unterstützenden Nachbarschaften (Baugemeinschaften und Wohngruppen) sind innovative, gemeinwohlorientierte und nachhaltige Wohnraumentwicklung entstanden und weiterhin möglich.</p>	64	1.3 (11.3)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Flächenrecycling fördern <i>Wiedernutzbarmachung von bereits vorgenutzten Grundstücken</i></p> <p>Flächenrecycling bezeichnet die Wiedernutzbarmachung von Grundstücken. Hierbei kann es sich um ehemalige Brachflächen, Gewerbe- und Industrieflächen aber auch um Flächen ehemaliger Wohnbebauung handeln. Durch die in der Regel im urbanen Raum gelegenen Flächen können Wohnraum- und Gewerbeflächenbedarfe gedeckt werden, ohne land- und forstwirtschaftliche Flächen im unbesiedelten Außenbereich in Anspruch zu nehmen. Häufig erfolgt die Sanierung von Altlasten in Verbindung mit dem Flächenrecycling.</p>	19	11.6 (11.3)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Förderung von baulichen Maßnahmen zur Barrierefreiheit <i>BestandsInvest, Wohnberatung, RLMod</i></p> <p>Im Rahmen der o.g. Förderprogramme berät und unterstützt (auch finanziell) die Verwaltung Haushalte (Eigentümer und Mieter) bei individuellen Anpassungsmaßnahmen von Wohnung und Wohnumfeld.</p>	64	10.2

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gesellschaftszweck SWD (Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf)</p> <p>Wohnungsgesellschaften (SWD-Gruppe): Die sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung der Landeshauptstadt Düsseldorf.</p>	SWD (20)	1.3 (1.5)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wohnberechtigungsschein WBS</p> <p>Unterstützung von Haushalten mit geringen und mittleren Einkommen bei der Versorgung mit öffentlich gefördertem Wohnraum.</p>	64	1.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wohngeld</p> <p>Wirtschaftliche Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens durch einen Zuschuss zu den Wohnkosten.</p>	64	1.3 (1.2, 10.3)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wohnungsbauförderung</p> <p>Die Festlegung einer Quote von öffentlich geförderten Wohnungen im Rahmen von Bauleitplanverfahren sowie entsprechende Vereinbarungen bei Verkauf oder Erbpacht städtischer Grundstücke erhöht die Möglichkeiten des Neubaus von mietpreis- und belegungsgebunden Wohnungen.</p>	64	1.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wohnungstauschbörse</p> <p>Im Rahmen des Förderprogramms berät und unterstützt die Verwaltung Mieterhaushalte, die ihre Wohnungen gegenseitig tauschen möchten, um dadurch eine für sie geeignetere Wohnung zu erhalten. Zielgruppen sind ältere Menschen und Familien, die große gegen kleine Wohnungen tauschen könnten. Die Online-Plattform erleichtert Tauschwilligen sich zu finden und Kontakt mit dem Unterstützungsangebot aufzunehmen. Weitere Informationen: https://service.duesseldorf.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/339620/show https://www.wohnungstauschduesseldorf.de/</p>	64	17.17

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Schutz und Erhalt von Wohnraum <i>Wohnraumschutz</i></p> <p>Die Satzung zum Schutz und Erhalt von Wohnraum wurde auf Grundlage des Wohnungsaufsichtsgesetzes des Landes NRW (WAG) erlassen. Dadurch können Leerstand, Abriss und Kurzzeitvermietung von Wohnungen geregelt und ggf. verhindert werden, um so den Wohnraum für seinen eigentlichen Zweck zu erhalten. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/wohnen/zweckentfremdung.html</p>	64	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wohnungsnotfallprävention, Beratungsangebot</p> <p>Die Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle bietet präventive Hilfen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit an, wenn aufgrund von Mietschulden fristlose Kündigungen, Räumungsklagen oder Zwangsräumungen drohen. Die Präventionsmaßnahmen umfassen: Sicherung von Wohnraum, indem die Beratungsstelle als Ansprechpartner für Vermieter und an der Hilfe beteiligte Institutionen fungiert. Außerdem Beratung zur aktiven und selbständigen Wohnungssuche/-erhaltung. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/soziales/wohnungsnotfaelle-start/wohnungsnotfaelle.html</p>	50	1.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Vermehrte Abgabe von Grundstücken im Erbbaurecht</p> <p>Vermeidung von Weiterverkäufen zum Zwecke der Gewinnmaximierung. Beibehaltung von Grundstücken im Bestand. Zwecksicherung (z.B. öffentlich geförderter Wohnungsbau). Laufende Einnahmenerzielung.</p>	65	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Durchführung von Konzeptausschreibung zur Vergabe von städtischen Grundstücken</p> <p>Sicherstellung der bestmöglichen Verwendung städtischer Grundstücke insbesondere mit Blick auf die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.</p>	65	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Vermehrte Ausübung von Vorkaufsrechten</p> <p>Bodenpolitisches Instrument zur Steuerung der Stadtentwicklung.</p>	65	11.3

	Daueraufgabe – in Planung		
	Verstärkte Ankaufspolitik Sowohl zur Bereitstellung von Flächen zur ökologischen Aufwertung als auch zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.	65	11.3 (11.7)
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	Wohnraum für Auszubildende <i>Azubiwohnen</i>	51	1.3
	Wohnraum soll für Auszubildende bezahlbar sein, um auch zukünftig ausreichend Nachwuchskräfte ausbilden zu können.		
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	Landesprojekt "Endlich ein Zuhause"	54	10.2
	Dauerhafte Finanzierung der Ziele des Landesprojektes, Ausbau von Housing first und Probewohnen. Weitere Informationen: https://www.mags.nrw/endlich-ein-zuhause		
SDG 11.2 Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	Konzept/Strategie/Programm – in Planung		
	Erstellung des Mobilitätsplan Düsseldorf <i>Mobilitätsplan D</i>	66	11.3 (11.2, 11.6, 9.1)
Der Mobilitätsplan D ist ein strategischer Plan, der dem verkehrspolitischen Handeln eine Orientierung gibt. Er wird Leitlinien sowie messbare Ziele der Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung in Düsseldorf bis zum Jahr 2030 festschreiben. Darüber hinaus benennt er für verschiedene Handlungsfelder (z.B. Radverkehr, ÖPNV, Parken, Verkehrssicherheit usw.) konkrete Maßnahmen zur Erfüllung dieser Ziele. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/mobilitaetsplan-d			
	Konzept/Strategie/Programm – laufend		
Verkehrssystemmanagement <i>Verkehrssteuerung, Verkehrsbeeinflussung</i>	66	9.1 (13.2)	
Durch die Vernetzung verkehrstechnischer Anlagen im Rahmen des Verkehrssystemmanagements (VSM) wird die Basis geschaffen, die verfügbare Verkehrsinfrastruktur optimal auszunutzen. Die Verkehrsmanagement-Strategien dienen zur situationsbedingten und strategischen Verkehrssteuerung und Verkehrsinformationen zur Erhaltung des Verkehrsflusses und zur Reduzierung von verkehrsbedingten Emissionen.			

	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Verkehr und Städtebau <i>Förderung Nahmobilität</i></p> <p>Durch die frühzeitige Erstellung von innovativen Mobilitätskonzepten soll eine nachhaltige Mobilität jenseits des eigenen PKW gefördert werden. Darüber hinaus soll die Infrastruktur für die Nutzung von emissionsfreien Fahrzeugen vorgehalten werden. Die Maßnahmen des Mobilitätskonzeptes sind im Rahmen der erforderlichen Verträge verbindlich zu sichern.</p>	66	11.6
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Zielkonzept „ÖPNV Düsseldorf: Teil 1 - Stadtbahn“ <i>Zielkonzept Stadtbahn</i></p> <p>Ausbau des Hoch- und Niederflur-Stadtbahnnetzes (prioritäre Maßnahmen) - die städtischen Schienenbahnen (hier: Stadtbahn) als Rückgrat des ÖPNV und als wesentlicher Baustein der Verkehrswende.</p>	66	9.1
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Infrastrukturen modernisieren - Barrierefreiheit des ÖPNV (Hochbahnsteige)</p> <p>Strategische Planung zum barrierefreien Haltestellenausbau wird durch die Rheinbahn AG praktisch umgesetzt.</p>	66	10.2 (9.4)
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Infrastrukturen modernisieren - Erhöhung des Brandschutzniveaus in Stadtbahnanlagen <i>Brandschutz</i></p> <p>Erhöhung des Brandschutzniveaus in Stadtbahnanlagen als wichtiger Bestandteil der Verkehrsinfrastruktur.</p>	66	9.1
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Etablierung CO2-freier Fahrzeuge im städtischen Fuhrpark</p> <p>Erwerb von E-KFZ oder mit Brennstoffzellen im Austausch gegen Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Bis Ende 2021 / Anfang 2022 werden rund 130 Fahrzeuge ausgetauscht sein. Im Rahmen des Handlungskonzeptes E-Mobilität des Amtes 19 wird ein weiterer Austausch der Fahrzeuge im Umfang von bis zu 40% bis zum Jahr 2025 angestrebt. Bislang wurden hierfür rund 2.000.000 € Zuschüsse bzw. Fördermittel beantragt und zugesagt.</p>	16	13.2

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Etablierung von Elektromobilität bei der Feuerwehr Düsseldorf</p> <p>Aufbau von Elektrotankstellen und Ersetzen der bisherigen PKW-Flotte durch Elektrofahrzeuge. Zusätzlich werden E-Bikes etabliert.</p>	37	9.1
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Elektromobilität <i>Der Anteil der Elektromobilität in Düsseldorf soll gesteigert werden</i></p> <p>Durch die Steigerung des Anteils der Elektromobilität an der Gesamtzahl aller Fahrzeuge werden die Kfz-Emissionen gesenkt. Die Maßnahme ist im Luftreinhalteplan für Düsseldorf genannt. Die Steigerung wird mit diversen Maßnahmen unterstützt, wie zum Beispiel durch kostenloses Parken von Elektrofahrzeugen oder die Förderung von Wandladestationen durch die Landeshauptstadt.</p>	19	13.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Richtlinie über die Gewährung von Gehaltsvorschüssen zur Beschaffung von Fahrrädern, Pedelecs und S-Pedelecs</p> <p>Die Richtlinie regelt vor dem Hintergrund einer klimafreundlichen Mobilität die Gewährung von Gehaltsvorschüssen zur Beschaffung von Fahrrädern, Pedelecs und S-Pedelecs.</p>	10	16.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Richtlinie zum Einsatz von privaten Fahrrädern für dienstliche Zwecke</p> <p>Die Richtlinie regelt vor dem Hintergrund einer klimafreundlichen Mobilität den Einsatz von privaten Fahrrädern für dienstliche Zwecke.</p>		16.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Kunst- und Künstlerförderung - Veranstaltung "Kunstpunkte" <i>Veranstaltung "Kunstpunkte"</i></p> <p>Abschaffung der Shuttlebus-Touren mit Oldtimer-Bussen. Weitere Informationen: www.kunstpunkte.de</p>	41	13.2

	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Mobilitätspartnerschaft <i>In Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden wird eine klimafreundliche betriebliche Mobilität bei Unternehmen beworben</i></p> <p>Im Rahmen des Luftreinhalteplans wurde gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer die Idee einer Netzwerkbildung mit Betrieben entwickelt. Es wurden von November 2018 bis März 2020 68 Unternehmen für das Netzwerk gewonnen. Bei diesen Mobilitätspartner-Unternehmen werden die Reduzierung des Kraftfahrzeugverkehrs und der Umstieg auf klimafreundlichere Verkehrsarten beworben. Die Geschäftsstelle zur Mobilitätspartnerschaft wird im Umweltamt geführt.</p>	19	8.4
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Regionale Kooperationen <i>Pendlermobilität</i></p> <p>Aufgrund des hohen Anteils an Pendlerverkehren sind nachhaltige Konzepte nur in Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden zu finden und zu etablieren. Dazu sind arbeitsfähige regionale Kooperationen zu bilden.</p>	66	11.a
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Stadtradeln <i>Radfahr-Wettbewerb für alle Menschen, die in Düsseldorf leben, arbeiten, zur Schule/Hochschule gehen, einem Verein angehören</i></p> <p>Beim jährlichen Wettbewerb STADTRADELN geht es um Spaß am und beim Fahrradfahren, aber vor allem darum, viele Menschen für das Umsteigen auf das Fahrrad zu gewinnen und dadurch einen Beitrag zu nachhaltiger Mobilität in Düsseldorf zu leisten. Der Wettbewerb wird bundesweit durch das Klima Bündnis organisiert.</p>	19	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Projekt Betriebliches Mobilitätsmanagement <i>Projekt BMM</i></p> <p>Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätsmanagements für die Beschäftigten der Stadtverwaltung Düsseldorf.</p>	16	13.2 (9.1)

SDG 11.3 Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Raumwerk D <i>Gesamtstädtisches städtebauliches Entwicklungskonzept</i></p> <p>Das gesamtstädtische städtebauliche Entwicklungskonzept für Düsseldorf, das Raumwerk D, widmet sich der Aufgabe Antworten auf Herausforderungen der Stadt von heute und morgen zu finden. Wie baut man eine kompakt gemischte Stadt weiter? Wie kann kluge Stadtentwicklung den Verkehr verringern? Kann der Boom der Stadt Düsseldorf grüner machen?</p> <p>Stadt- und Verkehrsplanung haben viele Schnittpunkte, denn sie bedingen sich immer gegenseitig und müssen zusammen entwickelt werden. Aus diesem Grund arbeitet die Stadt Düsseldorf parallel zum Raumwerk D am Mobilitätsplan D, der die Grundlage für die zukünftige Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung schafft. Beide Konzepte werden in engem Austausch miteinander erarbeitet, um Erkenntnisse und Ziele aufeinander abzustimmen und Synergien nutzen zu können. Weitere Informationen: www.duesseldorf.de/raumwerkD</p>	61	11.2 (11.6, 11.7, 11.a)
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>ZUKUNFT QUARTIER.DÜSSELDORF <i>Rahmenkonzept für eine integrierte Quartiersentwicklung</i></p> <p>In einigen Düsseldorfer Quartieren und Stadtteilen konzentrieren sich Potenziale und Chancen, in anderen aber auch Herausforderungen und Problemlagen z.B. bei städtebaulicher und infrastruktureller Ausstattung, bei Wirtschaft und Beschäftigung, bei sozialer Teilhabe und Bildung und nachteiligen Umweltbedingungen. Es besteht die Gefahr, dass einzelne Gebiete hinter der positiven gesamtstädtischen Entwicklung zurückbleiben.</p> <p>Vor diesem Hintergrund soll die umfangreich praktizierte Quartiersentwicklung ausgeweitet, neu strukturiert, und organisiert werden. Das sorgfältige Verbinden und zielgerichtete Ineinandergreifen von fachspezifischem Handeln spielen dabei eine wichtige Rolle.</p>	61	10.3
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Soziale-Stadt Gebiete Garath 2.0, Rath/Mörsenbroich, Wersten/Holthausen <i>Stadterneuerung / Städtebauförderung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung von Innenstädten und Ortszentren in ihrer städtebaulichen Funktion - Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen in von erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten betroffenen Gebieten; - Städtebauliche Maßnahmen zur Behebung sozialer Missstände 	61	10.3

	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Gewerbe- und Industriekernzonen – Flächenstrategie für produktions- und handwerksgeprägte Branchen <i>Stärkung von produktions- und handwerksgeprägten Branchen durch Sicherung von Flächen für deren Fortbestehen und Entwicklung im Sinne einer Nutzungsmischung in den Quartieren sowie einer Stadt der kurzen Wege.</i></p> <p>Bestehende Standorte von Unternehmen der produktions- und handwerksgeprägten Branchen sollen langfristig gesichert werden. Hierdurch wird ein nachhaltiger Umgang mit der Bausubstanz gefördert sowie eine Nutzungsmischung in den Quartieren gesichert. Dies ermöglicht wiederum, dass Bedarfe und Inanspruchnahme von Dienstleistungen direkt vor Ort im Quartier gedeckt werden und so Verkehrsaufkommen und damit auch Emissionen reduziert werden. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt80/wirtschaftsfoerderung/pdf/gewerbe_industriekernzonen.pdf</p>	80	9.4 (12.1)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Festsetzungen in Bebauungsplänen <i>Umweltrelevante Aspekte werden in Bebauungsplänen festgesetzt.</i></p> <p>Im Rahmen von Wettbewerbsverfahren und Bauleitplanverfahren werden die umweltrelevanten Aspekte benannt, Anforderungen formuliert und in Bebauungsplänen zeichnerisch und textlich festgesetzt.</p>	61	11.6 (13.1)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Beteiligung an Bauanträgen und Planverfahren <i>Umweltrelevante Aspekte werden in Bauanträgen und Planverfahren wie Städtebaulichen Wettbewerben, Bebauungsplänen, Verkehrsplanungen und im Rahmen von Investorenberatungen eingebracht.</i></p> <p>Im Rahmen von Bauanträgen und Planverfahren werden die umweltrelevanten Aspekte benannt, gesetzliche Mindestvorgaben eingefordert.</p>	19	16.7
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Bodenfunktionskarten <i>Kartierung von schutzwürdigen Böden und Integration in den Planungsprozess</i></p> <p>Mit Blick auf das Ziel der Lenkung von Flächeninanspruchnahme sind die natürlichen Funktionen des Bodens und seine Funktion als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte relevant für die Planungspraxis. Ziel ist es, Böden mit einem hohen Grad der Funktionserfüllung zu erkennen und zu erhalten. Die Bodenfunktionskarte stellt eine Grundlage für die Bewertung von Eingriffen in den Boden im Rahmen der Eingriffs- und Ausgleichsregelung dar. Die Ergebnisse sind in die laufenden Planungsprozesse zu integrieren.</p>	19	11.6

	Daueraufgabe – laufend		
	Erneuerung von Standorten – Aktuell Feuer- und Rettungswache 7	23	12.5 (13.1)
	Erneuerung von Standorten nach neuesten energetischen und ökologischen Standards. Dazu zählt auch der C2C-Standard.		
	Daueraufgabe – laufend		
Behördenbeteiligung im Rahmen der B-Planverfahren	80	11.6	
<i>Stellungnahmen zur Bauleitplanung</i>			
Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im Rahmen der Stellungnahmen.			
	Daueraufgabe – laufend		
Festlegung energetischer Standards in Verträgen	65	13.1 (7.3)	
Sicherstellung, dass Neubauten den aktuellen energetischen Standards gemäß Gebäudeenergiegesetz entsprechen und diese ggf. unterschreiten.			
	Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend		
Bündnis für Nachhaltigkeit	19	16.7	
<i>Zusammenschluss großer Organisationen zum Thema Nachhaltigkeit</i>			
Das Düsseldorfer Bündnis für Nachhaltigkeit besteht aus Non-Profit-Organisationen mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die Nachhaltigkeit im Alltag befördern. Mitglieder sind beispielsweise Hochschulen, Kirchen, Umwelt- und Sozialverbände sowie deren Einrichtungen und Gewerkschaften. Ziele sind der Austausch untereinander, die Entwicklung gemeinsamer Strategien, der Aufbau von Kooperationen und die Vernetzung. Über einen Instagram-Account wird über die Mitglieder, Aktivitäten und Interessantes zum Thema Nachhaltigkeit informiert. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit/zivilgesellschaft/buendnis-fuer-nachhaltigkeit.html			

	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	Befragung der Bürgerinnen und Bürger zum Thema Nachhaltigkeit im Rahmen der Allgemeinen Bürgerbefragung <i>Befragung der Bürgerinnen und Bürger</i>		
	Mit der allgemeinen Bürgerbefragung erhebt die Stadt Düsseldorf Informationen über Einschätzungen der Bürger*innen zu verschiedenen Themenbereichen des alltäglichen Lebens in Düsseldorf. Neben einem Standardfragenkatalog gibt es jeweils variierende Schwerpunktthemen. Ein Schwerpunkt der im Jahr 2021 durchgeführten Befragung bildete das Thema Nachhaltige Stadt Düsseldorf. Mit der Befragung sollte in Erfahrung gebracht werden, wie die Düsseldorfer*innen das Thema Nachhaltigkeit in ihrer Stadt wahrnehmen, wie sie sich darüber informieren, aber auch wie sie es im persönlichen Alltag umsetzen. Zudem wurde erfragt, welche Angebote helfen könnten die Nachhaltigkeit im eigenen Alltag zu verbessern.	12	alle
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung		
Planung der Ausstellung Update Nachhaltigkeit Herbst 2021			
Die für September 2021 geplante Ausstellung präsentiert nachhaltige Düsseldorfer Architekturprojekte mit Plänen, Modellen, Fotos und Videos. Diese werden in einen globalen Kontext gestellt. Die Ausstellung dient als Plattform für Bürger*innen mit Architekt*innen zum Thema ins Gespräch zu kommen.	41	17.17	
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen		
Präsentation des Preisträgers des Düsseldorfer Architekturpreises 2020			
Mit der Auszeichnung soll das Bewusstsein für hochwertige Architektur gestärkt werden. Nachhaltiges Bauen gehört zu den zentralen Kriterien.	41	17.7	
SDG 11.4 Schutz und Wahrung des Weltkultur- und -naturerbes verbessern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		

SDG 11.5 Katastrophenschutz verbessern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Hochwasserrisikomanagement</p> <p>Die Umsetzung der Maßnahmen aus den Hochwasserrisikomanagementplänen führt zu einem verbesserten Schutz vor Hochwasser im Düsseldorfer Stadtgebiet. Dadurch werden Schäden und nachteilige Folgen für die vier Schutzgüter menschliche Gesundheit, Umwelt, Kulturerbe und wirtschaftliche Tätigkeit minimiert und im besten Fall verhindert.</p>	67	13.1
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Weiterentwicklung des Katastrophenschutzes</p> <p>Die Feuerwehr Düsseldorf ist Teil des Katastrophenschutzes und verantwortet dessen Einsatzbereitschaft und dessen Weiterentwicklung. Dazu zählt auch die Neuausrichtung auf veränderte Aufgaben aufgrund des Klimawandels.</p>	37	9.1
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Verbesserung der Trinkwassernotversorgung</p> <p>Für den Fall des Ausfalls der Trinkwasserversorgung baut der Katastrophenschutz zusammen mit den Stadtwerken eine Notversorgung auf.</p>	37	6.1 (6.4)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Starkregenberatung der Grundstückseigentümer zum Schutz vor Überflutung</p> <p>Der SEBD (Stadtentwässerungsbetrieb Düsseldorf) bietet für die Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf eine Starkregenberatung an. Mittels fundierter fachlicher Beratung sollen die Schäden für die Umwelt und das Eigentum der Grundstückseigentümer durch rückgestautes Abwasser bzw. vor nicht abfließendem Oberflächenwasser im Starkregenfall minimiert und bestenfalls verhindert werden. Weitere Informationen: www.duesseldorf.de/kanal/kunden/starkregen-ueberflutungsschutz.html?Starkregen-%C3%9Cberflutungsschutz=</p>	67	13.3

SDG 11.6 Umweltbelastung durch Städte senken	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Reaktivierung von Brachflächen - z.B. Nach den Mauresköthen <i>Brachflächenmobilisierung, Schaffung von Gewerbeflächen mit Entwicklungspotenzial</i></p> <p>Vermeidung von Neuinanspruchnahme des Gutes Boden, durch die Revitalisierung von Brachflächen, Effizientere Ausnutzung von Flächen.</p>	80	11.3
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – Idee</p> <p>Hoher Digitalisierungsgrad als Basis weitergehender Home-Office (HO) Varianten (Vermeidung von Umweltbelastungen durch Pendlerverkehr und Minimierung von städt. Fixkosten je Mitarbeiter*in im HO) <i>Umweltschonende Arbeitsplatzangebote durch Digitalisierung</i></p> <p>Durch den nahezu 90 %igen Digitalisierungsgrad können Mitarbeiter*innen im HomeOffice sämtliche Arbeitsprozesse weiter ausüben. Umweltbelastende Fahrten zum Arbeitsplatz (Pendler) können nahezu vermieden werden.</p>	22	9.1
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Lärminderungsplanung <i>Konzept zum Schutz der Bürger*innen vor unzumutbaren Lärmbelastungen (aktiver und passiver Lärmschutz)</i></p> <p>Die Lärminderungsplanung definiert Ziele innerhalb der Kommune, die erreicht werden sollen, um unerwünschte und gesundheitsschädliche Lärmbelastung aller Bürger*innen zu vermeiden. Die Ergebnisse der Lärmkartierung zeigen sowohl die belasteten Bereiche als auch die verursachenden Lärmquellen auf. Daraus abgeleitet wird eine Strategie, wie eine Verbesserung erzielt werden kann. Dies dient gesunden Lebensbedingungen und fördert das Wohlergehen der Bürger*innen.</p>	19	11.2
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Luftreinhalteplan (LRP) <i>Koordination der städtischen Aktivitäten im Rahmen der Luftreinhaltung</i></p> <p>Die städtischen Maßnahmen zur Reduzierung der Luftschadstoff-Konzentration in Düsseldorf sind Teil eines Maßnahmenbündels im Luftreinhalteplan. Dazu gehören Projekte wie Förderung der E-Mobilität, Mobilitätspartnerschaften sowie ÖPNV-Beschleunigung durch Vorrangschaltung sowie die Entwicklung eines Radhauptnetzes mit einer Streckenlänge von 300 km. Die Koordination erfolgt zentral im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, die Umsetzung in den jeweiligen Fachämtern. Neben der Stadt sind auch Wirtschafts- und Umweltverbände, Verkehrsträger und anderen Behörden beteiligt. Planaufstellende Behörde ist die Bezirksregierung Düsseldorf.</p>	19	9.1

	Daueraufgabe – laufend		
	Gemessene und berechnete Luftbelastung <i>gemessene und berechnete Luftbelastung im Stadtgebiet Düsseldorf als Ergänzung zum Land</i>	19	16.6
	Die Luftbelastung wird einmal jährlich stadtweit berechnet. Darüber hinaus misst die Stadt an ausgewählten Standorten Hintergrund- und Höchstbelastungen; Grundlage für Stellungnahmen in der Bauleitplanung sowie Pressearbeit und politische Anfragen.		
	Daueraufgabe – laufend		
Lärmaktionsplan in der aktuellen Fassung <i>Maßnahmen zur Reduzierung der Umgebungslärmbelastung</i>	19	11.2	
Im Lärmaktionsplan, der jeweils über fünf Jahre festgelegt und vom Stadtrat beschlossen wird, sind Maßnahmen definiert, um langfristig die Ziele der Lärminderungsplanung zu erreichen. Zu den Maßnahmen zählen Lärmschutzanlagen an den Straßen, Lärm optimierte Fahrbahnbeläge (aktiver Lärmschutz) oder die Förderung von Lärmschutzfenstern (passiver Lärmschutz).			
	Daueraufgabe – laufend		
Immobilienervice <i>Kontaktvermittlung zwischen Unternehmen auf der Standortsuche mit Akteuren der Immobilienwirtschaft zur (Nach-) Nutzung bestehender Gebäude</i>	80	11.3	
Realisierung von Nachnutzung bestehender Gebäude und damit Vermeidung von Neuinanspruchnahme des Gutes Boden und nachhaltiger Umgang mit der bestehenden Bausubstanz wird gefördert.			
	Daueraufgabe – laufend		
Vermarktung städtischer Grundstücke <i>Hinweis auf Regelungen für eine nachhaltige Bebauung und Nutzung der Grundstücke</i>	80	12.2	
Im Rahmen der Vermarktung werden die ansiedlungswilligen Unternehmen und Investoren zur nachhaltigen Bebauung und Nutzung der Grundstücke angehalten.			

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Bestandsgebäude durch Zwischennutzung erhalten <i>Aktive Gespräche mit Projektentwicklern und der Immobilienwirtschaft</i></p> <p>Realisierung von Zwischennutzungen bestehender Gebäude und damit Vermeidung von Neuinanspruchnahme des Gutes Boden und nachhaltiger Umgang mit der bestehenden Bausubstanz wird gefördert.</p>	80	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Cradle to Cradle <i>Beratung zur Verwendung nachhaltiger Baustoffe, die wiederverwertet werden können</i></p> <p>Vermeidung von Neuinanspruchnahme von Baumaterialien und Rohstoffen.</p>	80	12.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Masterplan Industrie <i>Nachhaltige Entwicklung von Gewerbeflächen</i></p> <p>Nachhaltige Ausgestaltung der Flächennutzung zur Vermeidung der Inanspruchnahme des Gutes Boden, im Sinne der Nutzung von Konversionsflächen.</p>	80	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Masterplan Handwerk <i>Nachhaltige Entwicklung von Gewerbeflächen</i></p> <p>Nachhaltige Ausgestaltung der Flächennutzung zur Vermeidung der Inanspruchnahme des Gutes Boden, im Sinne der Nutzung von Konversionsflächen.</p>	80	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – Idee</p> <p>Mehrgeschossiger Gewerbebau (vgl. Meistermeile HH) <i>Beratung zur flächenschonenden Bauweise</i></p> <p>Vermeidung von Neuinanspruchnahme des Gutes Boden, Effizientere Ausnutzung von Flächen, Weiterentwicklung bestehender Baustrukturen.</p>	80	11.3

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – Idee</p> <p>Gemeinsame Nutzung von Flächen/Gebäuden/Maschinen <i>Beratung zu flächenschonendem Wirtschaften</i></p> <p>Vermeidung von Neuinanspruchnahme des Gutes Boden, Effizientere Ausnutzung von Flächen.</p>	80	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Ansiedlung innovativer Unternehmen im Sinne der Nachhaltigkeit und Vernetzung derer am Wirtschaftsstandort - z.B. EUREF Campus <i>Projektmodelle, Referenzprojekte für nachhaltige Wirtschaft</i></p> <p>Positionierung Düsseldorfs als innovativer und nachhaltiger Immobilienstandort, Entwicklung anhand innovativer Immobilienprojekte in nachhaltiger Bauweise.</p>	80	12.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Bauberatung und Bescheidung <i>Bauaufsicht</i></p> <p>Strikte Anwendung des § 35 BauGB zwecks Freihaltung des planungsrechtlichen Außenbereichs von Bebauung. (Vorgartensatzung, Baumschutzsatzung, Ersatzpflanzungen, Begrünungsfestsetzungen, Stellplatzsatzung/-optimierung, bodenrechtliche Belange, Prüfungen bei Baugenehmigungsverfahren).</p>	63	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Altlasten und schädliche Bodenveränderungen <i>Erfassung und Sanierung von Altlasten und schädlichen Bodenveränderungen</i></p> <p>Der Kontakt mit kontaminierten Böden und die Schadstoffverlagerung in das Grundwasser stellen ein erhebliches Gefährdungspotential dar. Aus diesem Grund sind Altlasten, schädliche Bodenveränderungen und davon ausgehende Gewässerbelastungen systematisch in einem Kataster zu erfassen und nach ordnungsrechtlichen Prioritäten zu sanieren. Darüber hinaus stellt das Kataster eine wichtige Grundlage im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren, dem Planungsrecht und in Zusammenhang mit Grundstücksgeschäften dar.</p>	19	3.9

	Daueraufgabe – laufend		
	Betrieblicher Umweltschutz <i>Genehmigung und Überwachung von umweltrelevanten Aktivitäten von Betrieben und Unternehmen</i>	19	12.6
	Durch die Genehmigung und Überwachung der umweltrelevanten Aktivitäten von Betrieben und Unternehmen und Durchsetzung der umweltrechtlichen Vorgaben (Wasser-, Boden-, Abfall-, Immissionsschutzrecht) wird der Eintrag von Schadstoffen in die Umwelt vermieden.		
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
Dachbegrünung und Photovoltaik	23	7.2 (7.2)	
Die Dienstanweisung zielt auf eine systematische Dachflächennutzung für die gemeinsame oder separate Dachbegrünung und Errichtung von Photovoltaikanlagen ab. Dachbegrünungen können Extremwetterereignissen entgegenwirken. Durch den Einsatz von Photovoltaikanlagen werden CO2-Emissionen reduziert.			
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
Bau.Land.Partner NRW <i>Brachflächenmobilisierung</i>	80	15.1 (13.1)	
Vermeidung von Neuinanspruchnahme des Gutes Bodens, durch die Revitalisierung von Brachflächen, effizientere Ausnutzung von Flächen. Weitere Informationen: https://baulandpartner.nrw/			
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
Messebeteiligung (MIPIM, Expo Real, Polis Convention) <i>Bewerbung von Bestandsflächen</i>	80	11.3	
Vermeidung von Neuinanspruchnahme des Gutes Boden, Förderung und Bewerbung innovativer Gebäudeformen.			

SDG 11.7 Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle gewährleisten	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Multifunktionale Sportflächen in den Stadtbezirken</p> <p>In jedem Stadtbezirk wird jeweils 1 multifunktionale Sportfläche eingerichtet. Die MFS stehen dabei unter verschiedenen Schwerpunkten, bieten aber vielseitige Sportmöglichkeiten. Die kostenlosen Angebote sind Inklusion im eigentlichen Wortsinn, die Teilhabe ist für alle möglich.</p>	52	11.3 (10., 1.5, 4, 5)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Optimierung der Ausnutzung der Sporthallenkapazitäten <i>Hallenprüfung</i></p> <p>In Düsseldorf gibt es zahlreiche Turn- und Sporthallen, die u.a. für den Vereinssport genutzt werden. Eine Überprüfung der tatsächlichen Hallenbelegungen trägt zu einer effektiveren Nutzung bei.</p>	52	11.3 (3, 1.5, 4, 5)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Planung, Pflege und Entwicklung von Grünanlagen <i>Grünanlagen</i></p> <p>Die Planung, Pflege und Entwicklung eines Netzes von Öffentlichen Grünanlagen trägt maßgeblich zu gesunden Lebensbedingungen in der Stadt bei. Die Grünanlagen stellen nutzbare Freiräume für Bewegung und Erholung dar. Ihr Vegetations- und Baumbestand leistet einen messbaren Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas. Sie stellen gleichzeitig Lebensräume für Flora und Fauna dar. Durch eine vorausschauende Grünplanung werden neue Grünanlagen entsprechend dieser Ziele geplant, vorhandene Grünanlagen werden durch die Umsetzung von Parkpflegewerken oder durch Sanierungsprogramme, wie den masterplan Kinderspielplätze oder Wiederherstellungsmaßnahmen nach dem Sturm ELA wieder neu in Wert gesetzt. Der Zustand der Grünanlagen ist nicht statisch; durch die Neuschaffung von Sport- und Bewegungsangeboten oder die Anlage naturnaher Blumenwiesen wird auf aktuelle Anforderungen reagiert.</p>	68	15.5 (11.7, 13, 15.5)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Laufen unter Flutlicht in der dunklen Jahreszeit</p> <p>Das kostenfreie Angebot "Laufen unter Flutlicht" ermöglicht Laufinteressierten auch im Winter Laufen zu gehen. Auf fünf Bezirkssportanlagen wird zu bestimmten Zeiten in der Woche die Beleuchtung angestellt, damit Sie auch in der dunklen Jahreszeit unter optimalen Bedingungen trainieren können. "Laufen unter Flutlicht" ist eine Maßnahme des Düsseldorfer Aktionsplans im Rahmen der Europäischen Charta der Gleichstellung mit Schwerpunkt Sport.</p>	52	11.2 (1, 1.5, 4, 11)

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Sport im Park</p> <p>Alle Bürger*innen haben die Möglichkeiten an verschiedenen kostenlosen Sportangeboten teilzunehmen. Die Angebote finden an verschiedenen Standorten mit verschiedenen Inhalten an jedem Tag in der Woche statt. Alle Bürger*innen erhalten so die Möglichkeiten kostenfrei und nicht organisiert Sport auszuüben. Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Bildung und der Gesundheitsförderung. Die kostenlosen Angebote sind Inklusion im eigentlichen Wortsinn, die Teilhabe ist für alle möglich.</p>	52	3.8 (3.8, 1.5, 4, 5)
<p>SDG 11.a Durch verstärkte übergeordnete Entwicklungsplanung Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden unterstützen</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtenetzwerke Amt 01/17 → siehe SDG 17.16 • Städtepartnerschaften Amt 01/17 → siehe SDG 17.17 • Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Düsseldorf und Marrakesch Amt 01/17 → siehe SDG 17.17 • Kooperationen zum Thema Griechenland und Düsseldorf Amt 41/206 → siehe SDG 17.17 • Kooperationen zum Thema Israel und Düsseldorf Amt 41/206 → siehe SDG 17.17 • Kooperationen zum Thema Japan und Düsseldorf Amt 41/206 → siehe SDG 17.17 		
<p>SDG 11.b Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln</p>	<p style="text-align: center;">Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p> <p style="text-align: right;">Daueraufgabe</p> <p>Wirksames gesamtstädtisches Krisenmanagement</p> <p>Die Feuerwehr Düsseldorf organisiert und leitet das gesamtstädtische Krisenmanagement. Dazu gehört auch eine regelmäßige Evaluierung.</p>	Amt 37	Sekundäre SDG-Bezüge 9.1
<p>SDG 11.c Entwicklungsländer beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unterstützen</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		


2.11.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 11

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche • Freiraumverlust in m²/je Einwohner • Einwohner je Siedlungs- und Verkehrsfläche (Siedlungsdichtendenergieverbrauch im Güterverkehr) • Endenergieverbrauch im Personenverkehr • Bevölkerungsgewichtete durchschnittliche ÖV-Reisezeit von jeder Haltestelle zum nächsten Mittel-/Oberzentrum • Überlastung durch Wohnkosten
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche • Mittel, die vom Land für die Zwecke des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung gestellt werden • Kommunen mit Agenda-Beschluss und/oder zusätzlichen Beschlüssen zu einer Nachhaltigkeitsstrategie
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Mietpreise • Verunglückte im Verkehr • Flächenverbrauch • Naherholungsflächen je EW • Modal Split (Aufkommen Fußverkehr/Radverkehr/ÖPNV)
nrwkommunal	<p>Indikatoren-Stammbblätter befinden sich im Anhang</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Bevölkerungszahl • Bevölkerungsvorausberechnung • PendelInnenverflechtung • PKW-Dichte • Wohnungsneubau • Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner*in
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Elektrofahrzeuge an der Gesamtzahl aller Fahrzeuge • Stadtradeln: Anzahl der aktiven Radelnden 6177 (2019) • Beurteilung der gemessenen und berechneten Luftqualität anhand der Grenzwerte der 39. BImSchV • Anzahl der barrierefrei angepassten Wohnungen • Anzahl der realisierten öffentlich geförderten Wohnungen • Anzahl der Wohnberechtigungsscheine und der Zuweisungen von Wohnraum • Anzahl von leerstehenden Wohnungen • Anzahl der getauschten Wohnungen • Anzahl der rückgeführten Wohnungen • Leerstandsdauer • Anzahl an Unternehmen im Netzwerk Mobilitätspartnerschaften (aktueller Stand: 68)

	<ul style="list-style-type: none"> • Auszubildende, Baugruppen, u.a.) zu vergeben, verpachten oder verkaufen.) • Medienübergreifend Umweltinspektionen pro Jahr • CO2-Emissionen, die durch unvermeidbare Dienstflüge (Verwaltung und Politik) entstehen finanziell kompensiert • Anzahl umgesetzter Energieeinsparkonzepte und quantitativ erzielter Energie-, Emissions- und Kosteneinsparungen.
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche (je Einwohner) • Entwicklung Anteil Naherholungsfläche • Fußläufige Erreichbarkeit von Bus- und U-/Straßenbahnhaltestellen/Haltestellen des ÖPNV allgemein • Fußläufige Erreichbarkeit (großer) Grün- und Freiflächen • Bevölkerungsentwicklung und –prognose

2.12 SDG 12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion

2.12.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen – nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen Das SDG 12 steht für die Förderung von nachhaltigen Konsum- und Produktionsweisen. Das heißt: unser wirtschaftliches Leben dauerhaft so zu organisieren, dass Konsum nicht zu Lasten von Umwelt und Menschen geht – weder hier vor Ort noch in anderen Ländern. Die natürlichen Ressourcen effizienter einsetzen, die Natur schützen, Menschenrechte und Sozialstandards achten und Handel fair gestalten – das sind die Herausforderungen.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Modestandortes mit Fokus auf die Themen Ökologie, CSR, Nachhaltigkeit und Nachwuchslabels • Zero-Waste-Konzept • Verwertungskonzept • Nachhaltige Beschaffung 			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	<ul style="list-style-type: none"> • 25 medienübergreifende Umweltinspektionen pro Jahr • Anteil der Fairtrade-Produkte in Düsseldorf erhöhen 			
	Übersicht der Einreichungen nach Form			
Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
4	16		5	5

2.12.2 Beiträge der Ämter zum SDG 12 - nach Unterzielen

SDG 12.1 Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Stärkung des Modestandortes mit Fokus auf die Themen Ökologie, CSR, Nachhaltigkeit und Nachwuchslabels <i>Unterstützung der Nutzung von Mehrweglösungen</i></p> <p>Die Modeindustrie gilt als Umweltverschmutzer und Menschenausbeuter. Unternehmen, Startups, Akteure können durch Innovation und Disruption einen Wandel in der Industrie und beim Konsumenten hervorrufen, der auf zahlreiche SDGs ein- zahlt und Probleme löst bzw. lindert. Weitere Informationen: www.fashion-net-duesseldorf.de</p>	80	12.6 (8.8, 17.10)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Mehrwegbecher und -geschirr <i>Unterstützung der Nutzung von Mehrweglösungen</i></p>	19	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Fairtrade Town Düsseldorf <i>Fairer Handel in Düsseldorf - auch als Hauptstadt des Fairen Handels</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürger*innen werden über fairen Handel und Fairtrade Einkaufsmöglichkeiten informiert • Steuerungsgruppe FTT initiiert und vernetzt Akteur*innen, Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit • Fairtrade Produkte werden im Rathaus verwendet (Kaffee, Tee, etc.) • Fairtrade Schools, Universitäten und Kitas • besondere Projekte / Kampagne <p>Erstmals ausgezeichnet im Jahr 2011, eine Re-Zertifizierung muss alle 3 Jahre erfolgen; letzte Auszeichnung im Jahr 2020. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit/zivilgesellschaft/fairtrade-town.html</p>	19	12.8

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Trinkwasserentnahmestellen in Schulen <i>Kostenloses Trinkwasserangebot für Schüler*innen im Schulalltag</i></p> <p>Sukzessive Einrichtung von Trinkwasserentnahmestellen in Schulen um eine ausreichende, gesunde Flüssigkeitsversorgung der Schüler*innen insbesondere in den Sommermonaten sicherzustellen und damit zeitgleich die Abfallmenge zu reduzieren (keine Einmal-Trinkbecher bzw. -Flaschen).</p>	40	4.7 (6.1)
<p>SDG 12.2 Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialgebrauch in der Museumspädagogik Amt 41 → siehe SDG 4.7 • Nachhaltige Beschaffung von Futtertieren Amt 41 → siehe SDG 12.7 • Stadtwald (FSC-Zertifizierung) Amt 68 → siehe SDG 15.2 • Nutzung der Beihilfe-App des Landesprogramms Beihilfe NRW Plus Amt 16 → siehe SDG 12.5 • Vermarktung städtischer Grundstücke Amt 80 → siehe SDG 11.6 • Cradle to Cradle Amt 80 → siehe SDG 11.6 • Ansiedlung innovativer Unternehmen im Sinne der Nachhaltigkeit und Vernetzung derer am Wirtschaftsstandort - z.B. EUREF Campus Amt 80 → siehe SDG 11.6 		
<p>SDG 12.3 Nahrungsmittelverschwendung halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimafreundliche Gemeinschaftsverpflegung Amt 40 → siehe SDG 2.4 		
<p>SDG 12.4 Umweltverträgliche Abfall- und Chemikalienentsorgung sicherstellen</p>	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	<p>Amt</p>	<p>Sekundäre SDG-Bezüge</p>
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Zero-Waste-Konzept Erstellung eines „Zero-Waste-Konzepts“ unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft zur Verminderung der Abfallmenge und zum besseren Recycling von Wertstoffen. Ziel: Zertifizierung als „Zero-Waste-City“.</p>	19	11.6

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Mülltrennung/Wertstoffsammlung im gesamten Filmmuseum <i>Mülltrennung</i></p> <p>Im Filmmuseum entstehen große Mengen an prinzipiell recyclebarem Papiermüll und Wertstoffmüll sowie Restmüll. Letztere beide Arten wurden zuvor gar nicht getrennt und dazu teilweise auch noch mit Altpapier vermischt. Sämtliche Büros und Arbeitsräume wurden zum 1.11.2019 mit einem blauen Eimer ausschließlich für Papier ausgestattet. An zentraler Stelle im Haus befindet sich neben dem regulären Restmüllbehälter (rot) nun in gleicher Größe ein Wertstoffbehälter (gelb). Alle Mitarbeiter*innen sind angewiesen, aktiv zu trennen. Ebenfalls ist der Putzdienst informiert, die Verwaltung sichert die Einhaltung.</p>	41/214	11.6 (12.4, 12.5)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Verwertungskonzept <i>Sicherstellung der ordnungsgemäßen Verwertung von Aushubmaterialien</i></p> <p>Im Rahmen der Altlastensanierung und des Flächenrecyclings fallen große Mengen an Aushubmaterialien und mineralischen Abfällen an. Mineralische Abfälle stellen bundesweit einen großen Abfallstrom dar. Durch die beschriebenen Anforderungen an die Qualität dieser Materialien kann durch die gefahrlose Verwertung als Ersatzbaustoff Deponieraum eingespart werden.</p>	19	12.5
SDG 12.5 Abfallaufkommen verringern	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Abfallberatung (Umweltamt, Verbraucherzentrale / AWISTA) <i>Beratung der privaten Haushalte in Richtung Wertstofftrennung und Abfallvermeidung</i></p> <p>Erhöhung der Quote der Getrennterfassung von Wertstoffen, z.B. durch verstärkte Nutzung der blauen Tonne, Verminderung der Restmüllmenge.</p>	19	12.8
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Ressourcenschonender Einsatz von Papier durch Digitalisierung sämtlicher Papierakten und Zurverfügungstellung digitaler Bescheide und weiterer Unterlagen in digitaler Form <i>Papiervermeidung durch intelligente IT-Systeme</i></p> <p>Das Steueramt hat weit über 90 % seiner Papierakten digitalisiert (100 % der Steuerakten und ein Großteil der Verwaltungs- und Steuerberatungsakten). Damit bietet das Steueramt die Basis auf Papierbescheide verzichten zu können und die Einhaltung der gesetzlich vorgegebenen Behördenpostfachvorgaben zu erfüllen. Dadurch geringerer Bedarf an Papier, Druckern und Tonermaterial. Beispielsweise würden große Wohnungsbaugesellschaften auf tausende Papierbescheide verzichten.</p>	22	11.6


	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Papierlose Steuerbescheide <i>Vermeidung von rd. 500.000 Blatt Papier jährlich</i></p> <p>Durch die Vorgaben des Onlinezugangsgesetzes werden aktuell die Vorbereitungen getroffen, Steuerbescheide in naher Zukunft papierlos den Steuerpflichtigen zuzustellen. Damit wird ein jährlicher Papierausstoß von mehr als 250.000 Papierbescheiden (durchschnittlich 2 Blatt Papier) vermieden. Hierzu wurde das Steueramt der Landeshauptstadt Düsseldorf bereits als Leuchtturmkommune für Nordrhein-Westfalen von der Init AG (im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat) ausgewählt.</p>	22	11.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Kunst- und Künstlerförderung – Newsletter <i>Newsletter</i></p> <p>Verringerung des postalischen Versands von kulturellen Angeboten und Informationen durch Einrichtung und Ausbau von Newslettern per Emailversand. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/kulturamt/anmeldung-newsletter-kulturamt.html</p>	41	13.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Nutzung der Beihilfe-App des Landesprogramms Beihilfe NRW Plus</p> <p>Ermöglicht die elektronische Antragsstellung und reduziert den Verbrauch von Papier.</p>	16	12.2 (13.3)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Reduzierung von Druckwerken</p> <p>Die Düsseldorf Tourismus GmbH beabsichtigt, die Zahl der gedruckten Prospekte zu reduzieren und stattdessen digital anzubieten.</p>	Düsseldorf Tourismus GmbH	8.9
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Verstärkter Einsatz von E-Mails in Amt 20 Verstärkter interner und externer E-Mail-Versand zur Vermeidung von Papier, Energie und Toner.</p>	20	12.7 (12.2, 12.7, 7.3)

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Einführung eines elektronischen Rechnungseingangs- und ausgangs-Buches (EREB/ERAB)</p> <p>Empfang, Bearbeitung und Buchung von papierlosen Eingangs- und Ausgangsrechnungen, damit einhergehende Papier- einsparungen.</p>	20	16.6 (9.4, 9.c)
	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>GA Abfallmanagement</p> <p><i>Interne Regeln für die Trennung und Entsorgung von betrieblichen Abfällen der Stadt</i></p> <p>Ziel ist die Erhöhung des recycelten Anteils an den betrieblichen Abfällen der Stadt, Einhaltung der Gewerbeabfall VO, Mini- mierung der Abfallmenge bei Veranstaltungen auf städtischem Grund.</p>	19	16.6
SDG 12.6 Unternehmen zur Anwendung nachhaltiger Verfahrenstechniken und Berichterstattung ermutigen	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Nachhaltigkeit im Hetjens Museum</p> <p><i>Umsetzung im Museumsalltag</i></p> <p>Thema Nachhaltigkeit aus dem Hetjens - Deutsches Keramikmuseum berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation: für die Öffentlichkeitsarbeit fokussieren wir verstärkt die elektronische Informationsvermittlung. Zudem digitalisieren wir unsere Objektdaten für eine papierfreie Kommunikation (Leihverkehr). • Konferenzen, Besprechungen: wir führen nun verstärkt Video-Konferenzen durch, um Reisewege zu sparen • Kasse: unsere Eintrittskarten werden auf recyceltem Papier gedruckt. Zudem ist ein "Verwaltungs-Modul" geplant, um papierfreie Tages- und Monatsabschlüsse zu ermöglichen • Drucken und Kopieren: über die Digitalisierung soll Papier gespart werden. Fehlausdrucke werden weiter als Konzeptpapier benutzt • Auftragsvergaben, Anschaffungen: Prüfung auf Nachhaltigkeit von beauftragten Firmen und erworbenen Produkten, Vergabe von Dienstleistungen und Aufträgen mit örtlicher Nähe werden bevorzugt, elektronisches Rechnungseingangsbuch und Einführung elektronisches Aktenmanagement zur Papiervermeidung • Arbeitsplatzanfahrt: grundsätzlich mit öffentlichem Verkehr oder Fahrrad. 	41/216	12.7 (12.2, 11.6)

SDG 12.7 Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Zertifizierung von allen städtischen Bauvorhaben nach DGNB Standard Gold (Ziel: Platin) <i>DGNB-Standard Gold bei städtischen Bauvorhaben</i></p> <p>Ratsbeschluss vom 29.04.21 zur Zertifizierung von allen städtischen Neubauvorhaben nach dem Standard Gold der DGNB mit der Zielperspektive Platin. Besondere Berücksichtigung der Ökobilanz und des Cradle to cradle-Prinzips. Weitere Informationen: Ratsinformationsdienst unter duesseldorf.de</p>	Bauherrenämter	13.2 (7.3, 11.6)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Marktanalyse, Beratung der Fachbereiche zur Implementierung von Nachhaltigkeitsaspekten in Vergabeverfahren, sowohl im Bau als auch im Liefer- und Dienstleistungsbereich</p> <p>Die Zentrale Vergabestelle avisiert in Ihrer Funktion als Querschnittsamt, welches einen wesentlichen Teil der Vergabeverfahren der LHD abwickelt, verstärkt Beratungsleistungen zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in Vergabeverfahren den Fachbereichen zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke befindet sich bei der ZV ein Register im Aufbau über welches Firmen und Unternehmen erfasst werden, die nachhaltige Produkte anbieten. Die ZV zeigt diesen Unternehmen Wege auf, sich an städtischen Vergabeverfahren zu beteiligen. Im Vorfeld und bei Veröffentlichung der Beschaffungsbedarfe durch die Fachbereiche werden diese zur Implementierung von Nachhaltigkeitskriterien in die Vergabeunterlagen fallbezogen beraten und bei der Auswertung unterstützt.</p>	30	16.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gestaltung nachhaltiger Ausstellungen</p> <p>Bei der Gestaltung von Ausstellungen werden umweltverträgliche oder wiederverwertbare Materialien und Drucke verwendet. Ausstellungsgegenstände werden nach der Ausstellung recycelt oder an interessierte dritte abgegeben.</p>	41/208	12.8 (12.7, 12.8, 4.7)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Nachhaltige Beschaffung von Futtermitteln</p> <p>Bei der Beschaffung von Futtermitteln wird auf nachhaltige und umweltschonende Erzeugung, bzw. Fang- und Zuchtmethoden geachtet.</p>	41/208	12.2 (12.2, 15.7, 15.8)

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Nachhaltige Beschaffung von Tieren in der Ausstellung</p> <p>Bei der Beschaffung von Tieren für den Ausstellungsbetrieb wird auf die Fang- und Zuchtmethoden im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit geachtet.</p>	41/208	15.7 (15.7, 15.8)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>AG Nachhaltigkeit</p> <p>Die AG prüft alle Arbeitsbereiche von Kunsthalle und KIT auf Nachhaltigkeit in den Bereichen Produktion, Bildung, Energieverbrauch, Gebäudemanagement.</p>	Kunsthalle Düsseldorf	13.3 (16.6)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Einkauf von nachhaltigen Produkten durch den Zentraleinkauf und die Gebäudereinigung</p> <p>Der Zentraleinkauf und die Gebäudereinigung achten bei der Bestellung von Produkten wie Reinigungschemie oder Büromaterialien auf die nötige Nachhaltigkeit (Blauer Engel oder Reinigungswagen aus 70% recycelten Rohstoffen).</p>	16	12.5 (11.6, 6.3)
	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>DA Verwendung Recyclingpapier</p> <p><i>Standardmäßige Verwendung von Recyclingpapier als Büropapier bei der Stadtverwaltung</i></p> <p>Möglichst hoher Anteil an Recyclingpapier bei der städtischen Beschaffung, Vorbildfunktion, Öffnung des Marktes für Produkte aus Recyclingpapier. Grundsatz: "Recyclingpapier mit einem Weißegrad von 90 (ISO 90) und dem Umweltzeichen „blauer Engel" soll als Standardpapier für Bescheide, Genehmigungen, Planungs- und Ratsunterlagen, Kopien, internen Schriftverkehr etc. verwendet werden."</p>	19	16.6
	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>Geschäftsanweisung zur Beschaffung umweltfreundlicher Baustoffe</p> <p><i>Grundregeln zum Einkauf langlebiger, schadstoffarmer Baustoffe</i></p> <p>In der Geschäftsanweisung sind Grundregeln konkretisiert, die zum Ziel führen sollen. Ziel ist die ausschließliche Verwendung umweltfreundlicher und emissionsarmer Materialien bei Bautätigkeiten durch die Stadt Düsseldorf und von ihr beauftragter Dritter.</p>	19	16.6

	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>Nachhaltige Beschaffung <i>Nachhaltige Beschaffung für die Vergabe von Aufträgen und Konzessionen durch die Stadtverwaltung Düsseldorf</i></p> <p>Bei der Beschaffung ist Produkten aus fairem Handel der Vorzug zu geben. Als Nachweis gilt eine unabhängige Zertifizierung (z. B. das Fairtrade-Siegel oder vergleichbare Siegel). Weiterhin ist zu beachten, dass die ILO-Kernarbeitsnormen eingehalten werden. Unter anderem dürfen keine Produkte beschafft werden, die unter Einsatz ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt werden.</p>	30	17.10 (12)
	<p style="text-align: right;">Geschäftsanweisung – laufend</p> <p>Dienstanweisung "Verwendung umweltfreundlicher Baustoffe" <i>Dienstanweisung</i></p> <p>Die Einbindung der Dienstanweisung in Vorplanungen und Ausschreibungsverfahren stellt die Anschaffung emissionsarmer, geruchlich neutraler, halogenfreier und klimaverträglicher Materialien sicher. Die Dienstanweisung berücksichtigt offizielle Umweltzeichen. Sie knüpft an die "Geschäftsanweisung zur Beschaffung von umweltfreundlichen Baustoffen" (GA BuB) und die "Geschäftsanweisung zur Abwehr von Gefährdungen durch elektrische Anlagen und Betriebsmittel sowie zur Verbesserung der Energieeffizienz innerhalb der Stadtverwaltung Düsseldorf" an.</p>	23	11.3 (13.2)
SDG 12.8 Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Startup-Portal</p> <p>Kommunikationsplattform der Wirtschaftsförderung informiert u.a. über Nachhaltigkeitswettbewerbe und -Events. Weitere Informationen: https://startup-city.de/</p>	80	12.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Social-Media-Kanäle der WiFö</p> <p>Marketing- und Öffentlichkeitsschub für nachhaltige und sozial engagierte Startups. Weitere Informationen: https://www.youtube.com/channel/UCrhBp-DFv_7t5vn1_5goDnA/about https://www.linkedin.com/company/wirtschaftsfoerderung-duesseldorf/?miniCompanyUrn=urn%3Ali%3Afs_miniCompany%3A69719769</p>	80	12.6


	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Erarbeitung Konzept "Bibliothek der Dinge"</p> <p>Leihen statt kaufen ist ganz im Sinne von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Die Stadtbüchereien Düsseldorf planen deswegen die Umsetzung einer "Bibliothek der Dinge", in der ab Herbst (nicht nur) Alltagsgegenstände ausgeliehen werden können.</p>	 41/202	12.5 (4.7, 1.4)
SDG 12.a Entwicklungsländer beim Übergang zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern unterstützen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 12.b Beobachtungsinstrumente für die Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus entwickeln und unterstützen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 12.c Subventionierung fossiler Brennstoffe reduzieren unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Entwicklungsländer	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		

2.12.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 12

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Marktanteil von Produkten mit staatlichen Umweltzeichen (perspektivisch: Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit glaubwürdigen und anspruchsvollen Umwelt- und Sozialsiegeln ausgezeichnet sind) • Energieverbrauch und CO2-Emissionen des Konsums • Umweltmanagement EMAS • Anteil des Papiers mit Blauem Engel am Gesamtpapierverbrauch der unmittelbaren Bundesverwaltung • CO2-Emissionen von handelsüblichen Kraftfahrzeugen der öffentlichen Hand
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Ausgaben für biologisch erzeugte Nahrungsmittel (mit EU-Biosiegel) • Energieverbrauch privater Haushalte (ohne Mobilität) • Umweltmanagement EMAS und ISO 14001
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Trinkwasserverbrauch • Abfallmenge • EMAS-zertifizierte Standorte (Anzahl je 1.000 Betriebe)
nwrkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil an Fairtrade-Produkten in Düsseldorf
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	-

2.13 SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz

2.13.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

<div style="background-color: #4CAF50; color: white; padding: 5px; text-align: center;"> 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ </div> 	Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen Der Schutz des globalen Klimas ist eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Das Ende 2015 in Paris verabschiedete UN-Klimaschutzabkommen setzt das internationale Ziel, den globalen Temperaturanstieg deutlich unter 2°C zu halten. Wird das nicht eingehalten, steigt die Gefahr unumkehrbarer Klimaänderungen, die Möglichkeiten von Menschen und Ökosystemen, sich an den Klimawandel anzupassen sinken. SDG 13 setzt auf internationale Kooperationen und lokale Umsetzungen, um die globale Bedrohung Klimawandel zu bekämpfen.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzkonzept 2025 sowie Pfad zur Klimaneutralität („Climate Emergency“ 2035) • Klimaanpassungskonzept 2017 • Handlungskonzept Starkregen 			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaneutralität bis 2035 • Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um min. 10% alle 5 Jahre (Klima-Bündnis-Ziel) • Erstellung der Klimaanalyse min. alle 5 Jahre 			
	Übersicht der Einreichungen nach Form			
Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
5	7		10	

2.13.2 Beiträge der Ämter zum SDG 13 - nach Unterzielen

SDG 13.1 Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Klimaanpassungskonzept 2017 <i>Konzept mit dem zentralen Ziel, die Widerstandsfähigkeit der Stadt gegenüber Klimafolgen zu erhöhen, um deren Lebensqualität und Standortattraktivität zu sichern</i></p> <p>Das Klimaanpassungskonzept und seine Umsetzung wurde am 14. Dezember 2017 durch den Stadtrat beschlossen. Mit der Erarbeitung des Konzeptes ist die Grundlage für eine langfristige ämterübergreifende Berücksichtigung des Themas Klimaanpassung in der Landeshauptstadt Düsseldorf geschaffen worden. Das Konzept stellt somit den ersten entscheidenden Baustein auf dem Weg zu einer klimaangepassten Stadt dar. Das Klimaanpassungskonzept definiert hierzu in einem ersten Schritt 15 Schlüsselmaßnahmen, deren Umsetzung als besonders zielführend angesehen wird. Durch ein regelmäßiges Controlling sollen die Ziele und Maßnahmen des Konzeptes überprüft und ggf. angepasst werden. Das Konzept befindet sich in der Umsetzung.</p>	19	11.3
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Handlungskonzept Starkregen</p> <p>Das Handlungskonzept zum Starkregenrisikomanagement ist ein übergeordnetes Instrument für die Umsetzung von ämterübergreifenden Projekten zur Überflutungsvorsorge mit den vier Bausteinen Informationsvorsorge, kommunale Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen, Krisenmanagement und kommunale Flächenvorsorge. Es soll die gesamte Düsseldorfer Stadtverwaltung in die Lage versetzen, einheitlich auf die Gefahren durch Starkregen reagieren zu können.</p>	67	11.5
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Stadtbaumkonzept</p> <p>Das Stadtbaumkonzept verfolgt auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses das Ziel, den vorhandenen, innerstädtischen Baumbestand, um neue Standorte im Straßennetz zu ergänzen. Die neu gepflanzten Bäume sollen einen Beitrag zur Entschärfung der Situation in den klimatischen Lasträumen leisten. Durch die Sanierung vorhandener Baumstandorte sollen zusätzlich auch die Wachstumsbedingungen vorhandener Bäume oder ihrer Standorte verbessert werden. Das Stadtbaumkonzept wurde mit eigenen Finanzmitteln ausgestattet. Mit dem Projekt "Düsseldorf pflanzt Zukunft" wird eine Ausweitung auf das gesamte Stadtgebiet erfolgen, u.a. durch die Pflanzung von Bürgerbäumen, von Schattenbäumen auf Spielplätzen und durch Arrondierung und Vernetzung von Waldbeständen.</p>	68	11.3 (11.6, 15.5, 11.3)

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Förderprogramm "Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung (DAFIB)" <i>Finanzielle Förderung für Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung, sowie Urban Gardening-Projekte</i></p> <p>Das Förderprogramm "Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung (DAFIB)" fördert die Neuerrichtung von begrünten Flächen in einem festgelegten, klimatisch belasteten Bereich. Das DAFIB ist eine Schlüsselmaßnahme des Klimaanpassungskonzeptes und im Luftreinhalteplan als Maßnahme genannt.</p>	19	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Karte der Bodenkühlleistung <i>Karte der Bodenkühlleistung erstellen und in Planungsprozesse integrieren</i></p> <p>Mit der Karte der Bodenkühlleistung liegen für das Stadtgebiet von Düsseldorf Informationen über die Verbreitung von Böden mit hoher Kühlleistung vor. Die Karte ist die inhaltliche Erweiterung der Bodenfunktionskarte um die Klimafunktion der Böden mit ihrer Teilfunktion Bodenkühlleistung. Als Planungsgrundlage im Rahmen der Bauleitplanung ist die Karte ein Argumentationsverstärker für den Schutz von Böden aufgrund ihrer Bedeutung für die Klimaanpassung und soll zukünftig in die laufenden Planungsprozesse integrierte werden.</p>	19	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Festsetzungen in Bebauungsplänen <i>Umweltrelevante Aspekte, die zu einer Anpassung an den Klimawandel beitragen, werden in Bebauungsplänen festgesetzt</i></p> <p>Im Rahmen von Wettbewerbsverfahren und Bauleitplanverfahren werden die umweltrelevanten Aspekte benannt, Anforderungen formuliert und in Bebauungsplänen zeichnerisch und textlich festgesetzt. Hierbei erfolgt eine regelmäßige Anpassung an sich neu ergebende Handlungsbedarfe. So wurde beispielsweise im Juni 2020 die Beschlussvorlage APS/069/2020 in die politischen Gremien eingebracht. Für zukünftige Bebauungspläne wurden verbindliche Substratstärken und Qualitäten von Begrünungen für Flachdächer und Tiefgaragen beschlossen.</p>	61	11.6 (11.3)

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Klimaanalyse <i>Darstellung der lokalklimatischen Funktionszusammenhänge und Ableitung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen für das Schutzgut Klima</i></p> <p>Durch eine detaillierte und dem Stand der Technik entsprechende Klimaanalyse können die Belange für das Schutzgut Klima besser dargestellt und qualifizierter argumentiert werden. Die Klimaanalyse stellt somit eine wesentliche Grundlage dar, um die Belange des Stadtklimas und der Klimaanpassung stärker in der Stadt- und Bauleitplanung zu berücksichtigen.</p>	<p style="text-align: center;">19</p>	<p style="text-align: center;">11.3</p>
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Entsiegelung von Flächen an Düsseldorfer Schulen <i>Entsiegelung von Flächen an Schulstandorten, welche dafür Potential bieten. Als Klimaanpassungsmaßnahme - zur Abkühlung hitzebelasteter Bereiche und zur Wasserrückhaltung</i></p> <p>Im Klimaanpassungskonzept der Landeshauptstadt Düsseldorf ist die Schlüsselmaßnahme 9 zum Erhalt u. zur Verbesserung der Bodenkühlleistung und des natürlichen Bodenwasserhaushaltes hinterlegt. Durch die Entsiegelung von Flächen wird dem entsprochen. Der Boden wird in Hitzeperioden weniger stark aufgeheizt, kann bei entsprechender Witterung Feuchtigkeit aufnehmen und durch die Abgabe zur Abkühlung hitzebelasteter Bereiche beitragen.</p>	<p style="text-align: center;">40</p>	<p style="text-align: center;">11.7 (4.7, 15, 11.3, 11.7)</p>
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Maßnahme zur Klimaanpassung - Niederschlagsmanagement im Denkmalbestand - Schloss Benrath <i>Niederschlagsmanagement</i></p> <p>Rückhaltung und Wiedernutzung von Regenwasser zum Zwecke der Parkbewässerung und der Vermeidung von Schäden am Denkmal.</p>	<p style="text-align: center;">41</p>	<p style="text-align: center;">6.4</p>
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Teilnahme am LIFE-Projekt zur Klimaanpassung von Toulouse Métropole <i>LIFE Green Heart</i></p> <p>Die Landeshauptstadt Düsseldorf beteiligt sich von 2019 bis 2024 an dem Projekt LIFE Green Heart zur Klimaanpassung von Toulouse Métropole, das von der Europäischen Union gefördert wird. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/internationales/freundschaften-kooperationen/toulouse/aktuelles/aktuelles-detailseite/newsdetail/duesseldorf-und-toulouse-gemeinsam-fuer-ein-besseres-klima.html</p>	<p style="text-align: center;">19</p>	<p style="text-align: center;">17.6</p>

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Starkregen-Risikoanalyse</p> <p>Mit Hilfe der Risikoanalyse werden Aussagen zum potenziellen Ausmaß von Gefahren für die menschliche Gesundheit sowie Schäden an öffentlichen Objekten und Infrastruktureinrichtungen analysiert. Aus der Überlagerung des Schadenspotenzials mit der Überflutungsgefahr werden die Starkregenrisiken ermittelt und somit Risikoschwerpunkte (z.B. Kindergärten) identifiziert, für die Vorsorgemaßnahmen erarbeitet oder Alarm- und Einsatzpläne erstellt werden.</p>	67	11.5
SDG 13.2 Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken einbeziehen	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	<p>Amt</p>	<p>Sekundäre SDG-Bezüge</p>
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Pfad zur Klimaneutralität („Climate Emergency“ 2035) <i>Die Klimaneutralität soll in Düsseldorf bereits im Jahr 2035 erreicht werden</i></p> <p>Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels sollen die Maßnahmen, die im Klimaschutzkonzept 2025 beschrieben wurden, beschleunigt umgesetzt werden. Klimaneutralität bedeutet für die Landeshauptstadt Düsseldorf, dass die Emissionen pro Einwohnerin und Einwohner auf 2 Tonnen CO₂-Emissionen pro Kopf und Jahr gesenkt werden. In den 4 Sektoren private Haushalte, GHD und Industrie, Verkehr und städtische Einrichtungen müssen die Emissionen deutlich gemindert werden. Der Pfad 2035 beschreibt mit prioritären Maßnahmen, wie das Ziel erreicht werden kann.</p>	19	13.3
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Klimaschutzkonzept 2025 <i>Konzept zur Verringerung der CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2050 (Handlungsprogramm bis 2030 und Masterplan bis 2050)</i></p> <p>Das Klimaschutzkonzept 2025 wurde am 19.10.2017 vom Rat beschlossen. Im Bereich von sieben Strategiesäulen wird eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen (69) definiert, deren Umsetzung die CO₂-Emissionen in Düsseldorf deutlich senken sollen. Die Strategiesäulen sind a. Energiesparendes Bauen und Sanieren in Wohngebäuden, b. Energieversorgung und -infrastruktur sowie erneuerbare Energien, c. Energieeffizienz bei Gewerbe, Handel, Dienstleistung, d. Bildung, e. Vorbild Konzern Stadt Düsseldorf, f. Klimafreundliche Mobilität, g. Lebensstil und Konsum. Einige umfangreichere Projekte werden gesondert aufgeführt, darüber hinaus wird u.a. ein Klimagesparbuch herausgegeben, Hochbeete für essbare Pflanzen kostenlos vermittelt, zu Photovoltaikanlagen beraten, neue Initiativen mit Wirtschaftsvertretern im Ökoprotit-Club entwickelt oder der Fernwärmeausbau unterstützt. Der Masterplan 2050 beschreibt langfristige Strategien von 2030 bis 2050 zur Erreichung der Klimaschutzziele.</p>	19	13.3

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Förderprogramm "Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf" <i>Förderung von energetischen Maßnahmen im Neu- und Altbaubereich</i></p> <p>Im Rahmen des Förderprogramms "Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf" werden sowohl zahlreiche Einzelmaßnahmen als auch umfassende Sanierungsprojekte finanziell auf Antrag gefördert.</p>	19	11.3
SDG 13.3 Aufklärung sowie personelle und institutionelle Kapazitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung verbessern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – in Planung</p> <p>Umsetzungsplanung Klimaschutz städt. Töchter</p> <p>Die Umsetzungsplanung für den Klimaschutz städt. Töchter (Stadtwerke, Rheinbahn, Flughafen, Messe und Bädergesellschaft) soll vorangetrieben werden; gemäß dem Pfad zur Klimaneutralität 2035, in Zusammenarbeit mit Amt 19.</p>	Tochtergesellschaften (20)	17.17 (11.6, 17.17)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>CO2-Bilanz Düsseldorf <i>CO2-Bilanzierung für die Stadt Düsseldorf</i></p> <p>Mit Hilfe der städtischen CO2-Bilanz werden die CO2-Emissionen in der Gesamtstadt dargestellt und die Bilanz bildet ein wichtiges Kontrollinstrument für die Klimaschutzmaßnahmen. Seit 1987 wird in Düsseldorf die CO2-Emission für die Gesamtstadt nach den Grundprinzipien des Klima-Bündnisses erstellt. Es werden die Sektoren private Haushalte, städtische Einrichtungen, Handel, Dienstleistung, Industrie, Gewerbe und Verkehr bilanziert.</p>	19	11.6
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Klimakampagne <i>Klimakampagne für mehr Klimaschutz in Düsseldorf</i></p> <p>(Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes 2025) Mit der Klimakampagne und den dazu eingesetzten Werbemitteln wie Plakate, Flyer, Publikationen, Veranstaltungen, Give-Aways wird auf Projekte zu mehr Klimaschutz hingewiesen und Motivation zum Mitmachen geweckt. Unter dem Hauptbegriff "Mach's" für dich und Düsseldorf sollen Optionen zur Änderung des Lebensstils und Konsumverhalten aufgezeigt werden. Auf die diversen Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes wird querverwiesen. Das Klimaspärbuch, das jede/r Neubürger*in erhält, zeigt eine Fülle von verantwortungsvollen Verhaltensweisen auf und bietet Gutscheine an.</p>	19	12.8

	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Phänologischer Garten und Wetterstation Eulerstraße <i>Erhebung von Daten und Bildung zum Klimawandel</i></p> <p>Beobachtet und tagesgenau festgehalten werden im phänologischen Garten seit 2008 typische Vegetationsstadien von über 30 Pflanzenarten. Die Wetterstation Düsseldorf-City ist Bestandteil des Messnetzes der Meteomedia AG und dient der Erstellung von Wetterprognosen für Internet, Radio und Fernsehen. Das Umweltamt nutzt die Daten vorwiegend für stadtklimatische Auswertungen. Das Ensemble dient der Klimafolgenbeobachtung und der Bildung für Nachhaltigkeit. In der Vegetationszeit finden Gruppenführungen für alle Altersstufen und Medientermine statt.</p>	19	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Informationskampagne zum Umgang mit Klimaveränderungen und zu Anpassungsmaßnahmen <i>Bestandteil des Klimaanpassungskonzeptes: Schlüsselmaßnahme 14</i></p> <p>Im Rahmen der Informationskampagne gilt es einerseits. Die Notwendigkeit und die Bedeutung der Klimaanpassung für die Lebensqualität in Düsseldorf hervorzuheben. Darüber hinaus ist auch ein Bewusstsein für die Gefahren und Risiken durch Klimaveränderungen zu erzeugen. Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen sollen dadurch motiviert werden, Maßnahmen zur Prävention gegenüber Starkregen und Hitze vorzunehmen. Das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz hat in diesem Rahmen einen Klimaspaziergang konzipiert, der bereits bei vielen Gelegenheiten vorgestellt und begangen wurde.</p>	19	12.8
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Umstellung von fossil betriebenen Außenpflegegeräten an Schulstandorten auf akkubetriebene Geräte <i>Ausstattung von Schulstandorten mit akkubetriebenen Außenpflegegeräten</i></p> <p>Sukzessiver Austausch der fossil betriebene Außenpflegegeräte wie Laubsauger oder Kehrmaschinen, die für die Pflege, Reinigung und den Winterdienst an den Schulstandorten benötigt werden, um die Verkehrssicherungspflicht wahrzunehmen, gegen akkubetriebene Geräte um die CO²- und Lärmemission deutlich zu verringern.</p>	40	11.6 (12.7)


	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	<p>CO2 Kompensation Flugkilometer <i>Ausgleichszahlung atmosfair</i></p> <p>Für alle Flüge, die Ratsmitglieder und Beschäftigte der Verwaltung unternehmen, kompensiert die Stadt Düsseldorf die dadurch entstehenden Treibhausgasemissionen (s. Ratsbeschluss vom 07.02.2008). Für das Jahr 2019 wurden für 297.434 kg CO2 6.840 Euro an „atmosfair“ überwiesen. Diese Ausgleichszahlung wird zur Förderung eines „Kleinkraftwasserwerkes“ in Honduras verwendet. Dienstreisen mit dem Flugzeug werden nur im Ausnahmefall genehmigt, sie bedürfen einer gesonderten Begründung. Weitere Informationen: www.atmosfair.de</p>	19	12.7
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen		
	<p>Starkregengefahrenkarte</p> <p>Die Starkregengefahrenkarte stellt die potenziellen Gefahrenstellen durch starkregenbedingte Überflutungen im gesamten Stadtgebiet von Düsseldorf detailliert dar und zeigt die individuelle Gefahrenlage auf den privaten Grundstücken. Damit werden die Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzt, mögliche Schutzmaßnahmen an ihren Gebäuden zu planen und umzusetzen und somit Schäden durch Überflutungen vorzubeugen.</p>	67	11.5
SDG 13.a Bis 2020 jährlich 100 Mrd. Dollar für Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bereitstellen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 13.b Ausbau von Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich Klimaschutz für am wenigsten entwickelte Länder und Inselstaaten	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		

2.13.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 13

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Treibhausgasemissionen • Internationale Klimafinanzierung zur Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Treibhausgasemissionen • Kommunale Klimaschutzkonzepte • Direkte Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • CO₂-Ausstoß der privaten Haushalte • CO₂-Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen • CO₂-Ausstoß des Verkehrs
nrvkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	<ul style="list-style-type: none"> • Energiebilanz in GWh/a (Energie- und CO₂-Bilanz 2016) • CO₂-Emissionen in 1.000 Tonnen/a (Energie- und CO₂-Bilanz 2016) • CO₂-Ausstoß der privaten Haushalte (t je Ew.) • CO₂-Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (t je Ew.) • CO₂-Ausstoß des Verkehrs (t je Ew.)
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	-

2.14 SDG 14 Leben unter Wasser

2.14.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen Die empfindlichen Ökosysteme der Meere sind durch Verschmutzung, Überfischung und Übersäuerung bedroht. Um sie zu schützen, muss die Müll- und Nährstoffbelastung verringert werden. Es gilt, die Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig zu bewirtschaften und Anstrengungen zum Stopp der Versauerung zu unternehmen, die Überfischung zu beenden und Kleinfischern den Zugang zu Meeresressourcen und Märkten zu erleichtern.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<i>Hinweis: SDG 14 wird indirekt durch Beiträge abgedeckt, die primär SDG 6 und dessen Unterzielen (6.2 – 6.6) zugeordnet sind.</i>			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	<i>Hinweis: SDG 14 wird indirekt durch Beiträge abgedeckt, die primär SDG 6 und dessen Unterzielen (6.2 – 6.6) zugeordnet sind.</i>			
	Übersicht der Einreichungen nach Form			
Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung

2.14.2 Beiträge der Ämter zum SDG 14 - nach Unterzielen

SDG 14.1 Meeresverschmutzung verringern	Unterziel wird indirekt durch Beiträge abgedeckt, die primär SDG 6 und dessen Unterzielen (6.2 – 6.6) zugeordnet sind
SDG 14.2 Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 14.3 Versauerung der Ozeane reduzieren und Auswirkungen bekämpfen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 14.4 Mechanismen der nachhaltigen Fischerei implementieren	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 14.5 Zum Erhalt von Küsten- und Meeresgebieten beitragen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 14.6 Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu übermäßiger und illegaler Fischerei führen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 14.7 Wirtschaftliche Vorteile durch nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für Entwicklungsländer erhöhen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten


SDG 14.a Wissen- schaftliche Kennt- nisse vertiefen, um die Gesundheit der Ozeane zu verbes- sern und Biodiver- sität zu steigern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 14.b Zugang von Kleinfischern zu Meeresressour- cen und Märkten gewährleisten	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten
SDG 14.c Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Oze- ane und ihrer Res- ourcen verbessern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten

2.14.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 14

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Nährstoffeinträge in Küstengewässer und Meeresgewässer – Stickstoffeintrag über die Zuflüsse in die Ostsee • Nährstoffeinträge in Küstengewässer und Meeresgewässer – Stickstoffeintrag über die Zuflüsse in die Nordsee • Anteil der nachhaltig befischten Fischbestände Nord- und Ostsee
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	-
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Fließwasserqualität
nrwkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	-
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	-

2.15 SDG 15 Leben an Land

2.15.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

	Landökosysteme schützen – Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen Um den Verlust der biologischen Vielfalt zu bekämpfen, braucht es viele verschiedene Strategien: Von nachhaltiger Waldbewirtschaftung bis zum Stopp der Wüstenbildung; vom Ende des Handels mit geschützten Pflanzen und Tieren bis zur Renaturierung der Bergökosysteme. Der Schutz und die nachhaltige Nutzung der Landökosysteme unterstützen dabei auch die Ziele der Ernährungssicherung (SDG 2), der Wasserversorgung (SDG 6) oder der Bekämpfung des Klimawandels (SDG 13).			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsplanung • Grünordnungsplanung • „StadtGrün naturnah 2020“ • Biodiversitätskonzept für Düsseldorf 			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	-			
	Übersicht der Einreichungen nach Form			
Konzept/Strategie/Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
4	9		5	


2.15.2 Beiträge der Ämter zum SDG 15 - nach Unterzielen

SDG 15.1 Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Änderungsverfahren Landschaftsplan <i>Landschaftsplan</i></p> <p>Auf der Grundlage eines Grundsatzbeschlusses des Rates wurde ein Verfahren zur Änderung bzw. Neuaufstellung des Landschaftsplanes eingeleitet. Mit dem Landschaftsplan werden verbindlich Natur- und Landschaftsschutzgebiete festgesetzt und Maßnahmen zu ihrer Entwicklung beschrieben. Die so gesicherten Flächen fungieren als Erholungsgebiete, als Lebensräume für Flora und Fauna, dienen aber auch dem Klima- und Bodenschutz. Der Landschaftsplan stellt als Ortssatzung die Grundlage zur Sicherung und Entwicklung der Landschaft dar.</p>	68	11.3
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Erstellung von Grünordnungsplänen <i>Grünordnungspläne (GOP`s)</i></p> <p>Grünordnungspläne (GOP`s) werden in Düsseldorf in 3 Ebenen erarbeitet und angewendet. Der für die gesamte Stadt erarbeitete GOP 1 liegt bereits vor. Er bildet den groben Rahmen und gibt Zielsetzungen vor. Auf der Stadtbezirksebene werden und wurden weitere Grünordnungspläne (GOP 2) erarbeitet. Die Grünordnungspläne stellen eine Grundlage dar, um die weitere Entwicklung des Grüns in der Stadt zu steuern. Bei der Erarbeitung von B-Plänen fließen die Ziele und Maßnahmen der übergeordneten GOP`s ein und unterstützen damit die Anforderungen der Umweltvorsorge, des Artenschutzes und der Grünversorgung.</p>	68	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Naturnaher Ausbau der Fließgewässer</p> <p>Die Fließgewässer im Stadtgebiet werden gemäß den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie nach und nach naturnah ausgebaut. Die Entfernung von Sohl- und Uferbefestigungen, das Abflachen der Böschungen, die Laufverlängerung mit Schaffung unterschiedlicher Strömungsbereiche, Beschattung des Gewässers, Varianz im Sohlsubstrat und standortgerechte Bepflanzung bilden die Grundlage für die Entwicklung einer hohen Diversität der Flora und Fauna im und am Gewässer.</p>	67	13.1 (11.6)

	Daueraufgabe – in Planung		
	Erhalt von Grünflächen	IPM (20)	13.1
	Für die IPM (Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH) wurde festgelegt, dass grundsätzlich möglichst wenig Grün entnommen werden soll und bei Grünentnahme entsprechende Ersatzpflanzungen vorzunehmen sind.		
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahmen – laufend		
Umweltprojektförderung der Landeshauptstadt Düsseldorf	19	17.17	
<i>Projekte im Bereich des Umweltschutzes der Bürgerinnen und Bürger werden finanziell unterstützt</i>			
Verbesserung von Umweltbedingungen sowie schützenswerter Natur- und Landschaftsräume im Gebiet der Landeshauptstadt Düsseldorf beitragen und eine nachhaltige Entwicklung fördern. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/umweltamt/projekte/umweltprojektforderung.html			
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahmen – Idee		
Klimaanpassungsmaßnahmen in Form einer Blau-Grünen Infrastruktur (BGI)	66	11.3	
<i>Wunschvorstellung: Planung und Bau des öffentlichen Raumes (Straßen, Parks, Plätze) unter dem Gesichtspunkt Blau-Grüne Infrastruktur (BGI) und multifunktionale Retentionsflächen als dezentrale Regenwasserbewirtschaftung und als Ersatz oder Ergänzung der grauen Infrastruktur zur Hitze- und Überflutungsvorsorge im öffentlichen Raum und gleichzeitigen Schaffung einer lebenswerten und resilienten Stadt</i>			
Im KAKDUS wurden wichtige Schlüsselmaßnahmen, die essenzielle Bestandteile der BGI sind, festgelegt und beschlossen wie z. B. ein Konzept zum Umgang mit Starkregenereignissen, Erhalt und Verbesserung der Bodenkühlleistung und des natürlichen Bodenwasserhaushaltes, Schutz und Erhalt der Gewässer, Verschattung öffentlicher Räume.			
SDG 15.2 Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	Daueraufgabe – laufend		
Stadtwald (FSC-Zertifizierung)	68	12.2 (13.1, 11.7, 15.2, 15.5)	
Der Stadtwald stellt einen Beitrag zur naturbezogenen Erholung dar und ermöglicht stadtnahes Naturerleben. Er wirkt ausgleichend auf das Stadtklima und speichert CO ₂ . Die FSC-zertifizierte, an natürlichen Prozessen orientierte Pflege ist ein Beitrag zur Förderung der Biodiversität. Durch den Landschaftspflegehof werden auch Lebensräume außerhalb des Waldes betreut.			



	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>„Klimagerechte Entwicklung des Stadtwaldes“</p> <p>Die Förderung der natürlichen Prozesse in der Dynamik des Ökosystems Wald stehen bei der Betreuung des Stadtwaldes im Vordergrund. Die klimatischen Veränderungen zeigen schon heute Veränderungen, u.a. im vermehrten Auftreten von Kalamitäten und Baumkrankheiten. Gegenstand des Forschungsvorhabens wird die Frage sein, wie sich die natürliche Waldgesellschaft auf den gegebenen Standorten vor dem Hintergrund weiterer klimatischer Veränderungen verändern könnte und inwiefern dies bei der weiterhin naturnahen Entwicklung des Stadtwaldes zu berücksichtigen ist.</p>	68	13.1 (13.1, 15.5)	
SDG 15.3 Wüstenbildung bekämpfen und Landverödung neutralisieren	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten			
SDG 15.4 Bergökosysteme erhalten	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten			
SDG 15.5 Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel		Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Labeling-Verfahren „StadtGrün naturnah 2020“ <i>Labeling-Verfahren</i></p> <p>Düsseldorf ist Mitglied im Bündnis „Kommunen für Biologische Vielfalt“. Im Auftrag des Ausschusses für öffentliche Einrichtungen beteiligt sich die Stadt am Zertifizierungsverfahren „StadtGrün naturnah“ des Bündnisses.</p>		68	15.9 (15.9)

	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Biodiversitätskonzept für Düsseldorf</p> <p>Der Rat hat die Verwaltung beauftragt, für Düsseldorf ein Artenschutzkonzept zu erstellen.</p>		68	11.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Beteiligung an Nachzucht bedrohter Arten</p> <p>Beteiligung an Projekten zur Nachzucht von bedrohten Arten zur Wahrung der genetischen und biologischen Vielfalt.</p>		41/208	17.17 (15.a)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Ökologisch orientierte Deichunterhaltung</p> <p>Die Unterhaltung der Düsseldorfer Deiche wird durch alternierendes Mähen der Böschungen durchgeführt, was wiederum dem Schutz der Insektenvielfalt dient.</p>		67	15.1
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Festlegung von Blühstreifen sowie Dünge- und Glyphosat-Beschränkungen bei Pachtverträgen</p> <p>Die Stadt besitzt Flächen im Außenbereich, die vom Liegenschaftsamt an Landwirte zur Bewirtschaftung verpachtet werden. Durch Auflagen in den Pachtverträgen und Vereinbarungen mit den Landwirten sollen ökologische Verbesserungen und Aufwertungen erreicht werden, in dem Blühstreifen angelegt und der Einsatz von Glyphosat reduziert wird.</p>		65	2.4
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Identifizierung und Bereitstellung von Flächen zur ökologischen Aufwertung</p> <p>Mit der Identifizierung von Flächen zur ökologischen Aufwertung werden die nach dem Landschaftsgesetz geforderten Ausgleichsflächen, die gesetzlich zur Kompensation von Eingriffen angelegt werden müssen, bereitgestellt.</p>		65	15.1

	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung		
	<p>Insektenhotels für Düsseldorfer Schulen <i>Aufstellen von Insektenhotels an Düsseldorfer Schulen, Ausgabe von Lehrmitteln und Informationsmaterial, gekoppelt mit Lehrerfortbildungen</i></p> <p>Es fällt immer wieder auf, dass den jungen Menschen oftmals der Bezug zu Umwelt und Natur fehlt. Aber niemand kann die Umwelt schützen, wenn ihm die Grundkenntnisse und somit die Bildung im Umgang mit Insekten fehlen. Und weil bereits seit Jahren viele Insektenarten in Deutschland – insbesondere die für die Pflanzenbestäubung unverzichtbaren Wildbienen – vom Aussterben bedroht sind, werden Insektenhotels an diversen Düsseldorfer Schulen eingerichtet.</p>	40	4.7 (15.1)
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	<p>Ersetzen der wassergefährdenden Löschmittel</p> <p>Bestimmte Arten von Schaumlöschmitteln sind wasser- und umweltgefährdend. Aktuell werden ungefährliche Alternativen gesucht.</p>	37	6.6
SDG 15.6 Gerechte Aufteilung und angemessenen Zugang zu genetischen Ressourcen fördern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 15.7 Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten beenden	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Beschaffung von Tieren in der Ausstellung Amt 41 → siehe SDG 12.7 • Aufnahme invasiver Rotwangenschmuckschildkröten Amt 41 → siehe SDG 15.8 		
SDG 15.8 Einbringen invasiver gebietsfremder Arten verhindern	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Aufnahme invasiver Rotwangenschmuckschildkröten</p> <p>Aufnahme invasiver Rotwangenschmuckschildkröten zur Verhinderung der Verbreitung durch Aussetzen.</p>	41/208	15.7


	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Monitoring gebietsfremder / invasiver Tierarten in Gewässern</p> <p>Mit Hilfe des regelmäßigen Monitorings der Düsseldorfer Gewässer werden Belastungsschwerpunkte mit gebietsfremden / invasiven Tierarten frühzeitig erkannt und Strategien zur Eindämmung entwickelt, um die heimische Flora und Fauna zu schützen.</p>	67	6.6 (15.1)
<p>SDG 15.9 Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Politik einbeziehen (Stadtgrün Naturnah2020)</p>	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Labeling-Verfahren „StadtGrün naturnah 2020“ Amt 68 → siehe SDG 15.5 		
<p>SDG 15.a Finanzielle Mittel für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
<p>SDG 15.b Finanzielle Mittel für nachhaltige Waldbewirtschaftung erhöhen und Entwicklungsländern Anreize hierzu bieten</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
<p>SDG 15.c Wilderei und Handel mit geschützten Arten bekämpfen</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		

2.15.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 15

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Artenvielfalt und Landschaftsqualität • Eutrophierung der Ökosysteme • Zahlungen an Entwicklungsländer für nachgewiesenen Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern unter dem REDD+-Regelwerk
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Artenvielfalt und Landschaftsqualität • Gefährdete Arte („Rote Liste“) • Fläche des landweiten Biotopverbundes • Anteil der Mischwälder in NRW • Anteil zertifizierte Waldfläche (FSC und PEFC) • Eutrophierung der Ökosysteme
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutzflächen • Nachhaltige Forstwirtschaft • Landschaftsqualität und Artenvielfalt (Anteil an Zielwert des Index für Bestand an Vogelarten)
nwrkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	-
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil Wald-/forstwirtschaftliche Flächen • Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche (Versiegelung)

2.16 SDG 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

2.16.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

<p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p> 	<p>Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen Das SDG 16 zielt darauf ab, friedliche und inklusive Gesellschaften zu schaffen, allen Menschen Zugang zur Justiz zu ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige Institutionen aufzubauen. Es geht darum, jegliche Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit deutlich zu verringern, vor allem auch Missbrauch und Ausbeutung von Kindern. Hierzu sollen die Rechtsstaatlichkeit gestärkt, illegale Finanz- und Waffenströme drastisch eingeschränkt, die organisierte Kriminalität bekämpft werden.</p>				
	<p>Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf</p>				
	<ul style="list-style-type: none"> • Antikorruptionskonzept • Konzept „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ • Übergreifende digitale Strategien für die Düsseldorfer Kulturinstitute • Entwicklung von zeitgemäßen und transparenten Förderrichtlinien 				
	<p>Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene</p>				
	<p>Übersicht der Einreichungen nach Form</p>				
	<p>Konzept/Strategie/ Programm</p>	<p>Daueraufgabe</p>	<p>Netzwerk/Arbeitsstruktur</p>	<p>Projekt</p>	<p>Geschäftsanweisung</p>
<p>4</p>	<p>16</p>	<p>4</p>	<p>3</p>		

2.16.2 Beiträge der Ämter zum SDG 16 - nach Unterzielen

SDG 16.1 Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit reduzieren	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 16.2 Gewalt gegen Kinder beenden	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wertevermittlung, Demokratiebildung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe</p> <p>Mit dem durch Landesmittel ermöglichten Förderprogramm "Wertevermittlung, Demokratiebildung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe" werden seit 2018 gezielt öffentliche Träger der Jugendhilfe unterstützt, pädagogische Konzepte zur Arbeit mit jungen geflüchteten Menschen in der Kommune zu erstellen, beziehungsweise weiterentwickeln. Es sollen bewusst keine exklusiven Angebote für Menschen mit Fluchtkontext, sondern solche Angebote geschaffen werden, die der sozialstrukturellen Teilhabe sowie der Selbst- und Mitbestimmung von Geflüchteten dienen.</p>	51	10.3 (10.2, 10.3, 4.5)
SDG 16.3 Rechtstaatlichkeit fördern und gleichberechtigten Zugang zur Justiz sicherstellen	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer Contract Vertragsmanagementdatenbank Amt 30 → siehe SDG 16.6 • Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates Amt 07 → siehe SDG 16.6 • Fachgruppe Sport und Sicherheit des Kriminalpräventiven Rates Amt 07 → siehe SDG 16.6 		
SDG 16.4 Organisierte Kriminalität bekämpfen, illegale Finanz- und Waffenströme verringern	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 16.5 Korruption reduzieren	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Kenntnisnahme und Handlung nach dem Antikorruptionskonzept</p> <p>Jährliche Kenntnisnahme des Anti-Korruptionskonzepts durch alle Mitarbeiter*Innen, regelmäßige Neubewertung der Risikoziffern zu allen Stellen alle 5 Jahre.</p>	07/1	16.6

SDG 16.6 Leistungsfähige, rechenpflichtige und transparente Institutionen aufbauen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Konzept „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ <i>Konzept Nachhaltigkeit</i></p> <p>Nachhaltigkeit als kommunale Querschnittsaufgabe in allen Bereichen und Fachaufgaben der Verwaltung einschließlich der städtischen Tochterunternehmen fest verankern. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt19/nachhaltigkeit/Div_pdf_Dateien_Bilder/Konzept_Nachhaltigkeit_gestalten_Ratsbeschluss_19092019.pdf</p>	19	11.3
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Übergreifende digitale Strategien für die Düsseldorfer Kulturinstitute</p> <p>Förderung von Innovation (in der Verwaltung sowie in Zusammenarbeit mit Eigenbetrieben / Beteiligungsunternehmen und weiteren Anspruchsgruppen; auch: Förderung und Nutzung von „Innovations-Treibern“ wie z. B. Digitalisierung).</p>	41	4.a
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – in Planung</p> <p>Medienbruchfreie, effektive Ämterkommunikation durch Einführung digitaler Kommunikation von Arbeitsprozessen <i>Medienbruchfreie Verarbeitung von digitalen Daten unter den Ämtern</i></p> <p>Das Steueramt benötigt von diversen Ämtern Daten, um gesetzliche Vorgaben 100%-ig erfüllen zu können. Derzeit werden aus unterschiedlichsten Datenbanken diverser Ämter Papierausdrucke gefertigt, die bei Amt 22 eingescannt und der digitalen Steuerakte zugeführt und weiterbearbeitet werden.</p>	22	11.3 (12.5)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Geschäftsstelle Nachhaltigkeit <i>Koordination des Nachhaltigkeitsprozesses</i></p> <p>Koordination des Düsseldorfer Nachhaltigkeitsprozesses in Verwaltung, Zivilgesellschaft, sowie Vernetzung mit Politik und untereinander. Die Geschäftsstelle ist gleichzeitig Infogeber, Ansprechpartner und Unterstützer für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in Düsseldorf. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit/agenda-2030-prozess.html</p>	19	11.3

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Public Corporate Governance Kodex bei städt. Beteiligungen</p> <p>Public Corporate Governance Kodex regelt, dass bei der Gründung eines Unternehmens in Rechtsformen des Privatrechts durch die LHD die Anwendung des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG NRW) vereinbart werden soll.</p>	20	10.4 (5.a, 17.17)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Aufbau einer Contract Vertragsmanagementdatenbank <i>Vertragsmanagement</i></p> <p>Ständiger Zugriff auf alle Verträge, Tax-Compliance, Transparenzförderung, Vertrags- und Wirtschaftlichkeitskontrolle.</p>	30	16.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Gewaltprävention an Schulen des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Bildung und Pflege eines lokalen Netzwerks. Die Mitglieder koordinieren und initiieren Projekte, Aktionen und Fortbildungen gegen Gewalt an Schulen in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Gewaltprävention und Krisenintervention an Schulen des Zentrums für Schulpsychologie.</p>	07	4.a
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Bildung und Pflege eines lokalen Hilfenetzwerks für Opfer von Gewalttaten. Durch die Vernetzung der diversen Akteur*innen soll Opfern ein erleichterter und schneller Zugang zu entsprechenden Hilfen ermöglicht werden. Projekte und Kampagnen werden immer wieder auf den Weg gebracht und aktuelle Situationen in den Blick genommen.</p>	07	16.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Straffälligenhilfe und Justiz des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Bildung und Pflege eines lokalen Netzwerks, um die Wiedereingliederung von straffällig gewordenen Menschen in geordnete Bahnen zu lenken. Dabei werden auch die Angehörigen unterstützt. Durch die Unterstützung der Fachleute kann zugleich ein Beitrag zur Rückfallprävention und zum Opferschutz geleistet werden.</p>	07	1.3

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Sport und Sicherheit des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Bildung eines Netzwerks um bereits im Vorfeld von sportlichen Großveranstaltungen, insbesondere zu den Fußballspielen in der Arena, ein hohes Maß an Sicherheit für alle Beteiligten zu generieren.</p>	07	16.3
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Häusliche Gewalt des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Bildung und Pflege eines lokalen Hilfenetzwerks für Opfer von Häuslicher Gewalt. Durch die Bündelung von Fachkräften aus den unterschiedlichen Bereichen ist das Düsseldorfer Interventionsprojekt entstanden, das mit Projekten und Aktionen dazu beiträgt, häusliche Gewalt effektiv zu bekämpfen.</p>	07	5.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Fachgruppe Extremismus des Kriminalpräventiven Rates</p> <p>Die Fachgruppe widmet sich allen extremistischen Phänomenbereichen. Angestrebtes Ziel der Fachgruppe ist die Bildung von Netzwerkstrukturen auf lokaler Ebene für einen regelmäßigen, fachbezogenen Austausch. Darüber hinaus werden praxistaugliche Präventionsansätze zu antidemokratischen Tendenzen entwickelt.</p>	07	16.a
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur - laufend</p> <p>Kriminalpräventiver Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf <i>KPR</i></p> <p>Der KPR ist das zentrale Koordinations- und Beratungsgremium der Stadt Düsseldorf, das unter Beteiligung örtlicher Gremien und Einrichtungen zur systematischen Verhütung von Straftaten beitragen soll. Weitere Informationen: www.duesseldorf.de/kpr</p>	07	16.a
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – in Planung</p> <p>Erstellung eines wirkungsorientierten Haushaltes abgestimmt auf Nachhaltigkeitsziele</p> <p>Um die Nachhaltigkeit in der Verwaltung gemäß dem Ratsbeschluss auch im Haushalt der Landeshauptstadt Düsseldorf abbilden zu können, soll die Produktbeschreibung eines jeden Produktes um einen Punkt "Sustainable Development Goals Kurzform: SDG)" erweitert werden.</p>	20	4.7

SDG 16.7 Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Entwicklung von zeitgemäßen und transparenten Förderrichtlinien <i>KEP-Prozess Förderrichtlinien (Maßnahmenumsetzung)</i></p> <p>Zur Umsetzung einer Maßnahme aus der Kulturentwicklungsplanung (Ratsauftrag) zur Entwicklung von zeitgemäßen und transparenten Förderrichtlinien, werden aktuell in einem partizipativen Prozess (unter Beteiligung von Politik, Verwaltung und Kulturakteur*innen) Leitziele und Leitkriterien für die Kulturförderung in Düsseldorf erarbeitet. Das Thema der (ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen) Nachhaltigkeit spielt dabei auch eine zentrale Rolle. Grundlage hierfür sind die SDGs. Weitere Informationen: www.kep-duesseldorf.de</p>	41	10.4
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Düsseldorfer Jugendrat</p> <p>Der Düsseldorfer Jugendrat wird seit 2007 gewählt und vertritt die Interessen und Belange aller Kinder und Jugendlichen. Er hat eine beratende Stimme in allen Bezirksvertretungen und in den Fachausschüssen des Rates. Der Jugendrat stellt Anfragen und Anträge an Politik und Verwaltung und entwickelt eigene Projekte und Aktionen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/jugendamt/jugendliche-begleiten/jugendrat.html</p>	51	10.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Integrationsrat Landeshauptstadt Düsseldorf <i>IntRa</i></p> <p>Der Integrationsrat ist das Sprachrohr der Menschen mit Migrationshintergrund. In diesem Gremium des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf arbeiten direkt gewählte Vertreter*innen der Menschen mit Migrationshintergrund mit Mitgliedern des Rates auf Augenhöhe zusammen. Im Fokus stehen die vielfältigen Fragen rund um das Thema der Integration. Der Integrationsrat kann sich mit allen wichtigen Angelegenheiten der Gemeinde und der Integration befassen. Er soll sich mit dem Rat über die Themen und Aufgaben der Integration in der Gemeinde abstimmen, ist vor Beschlussfassung durch den Rat zu beteiligen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/integrationsrat.html und https://landesintegrationsrat.nrw/</p>	54	10.4

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Geschäftsführung Behindertenrat, Beteiligung von Menschen mit Einschränkungen Berücksichtigung der Interessen und Partizipation von Menschen mit Behinderungen bei städtischen Entscheidungen, zum Beispiel bei der Umsetzung der Barrierefreiheit.</p> <p>Mehr Informationen: https://www.duesseldorf.de/behindertenrat.html</p>	50	10.3 (11.1, 11.2)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Servicestelle Partizipation</p> <p>Die Servicestelle Partizipation gibt es in Düsseldorf seit 2018 und ist ein Kooperationsprojekt des Düsseldorfer Jugendrings und des Düsseldorfer Jugendamtes. Sie dient als zentrale Schaltstelle für die konkreten Beteiligungsprozesse junger Menschen in Düsseldorf und als Schnittstelle zu den politischen Gremien, den städtischen Ämtern, Jugendfreizeiteinrichtungen, Verbänden, Schulen und den Kindern und Jugendlichen selbst.</p> <p>Weitere Informationen: www.servicestelle-partizipation.de und https://www.duesseldorf.de/jugendamt/jugendliche-begleiten/servicestelle-partizipation.html</p>	51	10.2
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Garather Kinderparlament</p> <p>Durch das Engagement im Garather Kinderparlament haben Kinder die Gelegenheit, ihren Lebensraum und ihren Stadtteil mitzugestalten. Diese Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen ist eine wesentliche und praktische Demokratieerfahrung. Eine verbindliche Beteiligungsstruktur wird durch die Kooperation mit der Bezirksvertretung 10 (BV) und dem Düsseldorfer Jugendrat (JuRa) gewährleistet.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/jugendamt/jugendliche-begleiten/kinderparlament.htm</p>	51	10.2
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Kleine Kommission für nachhaltige Entwicklung <i>Gewähltes politisches Gremium zu den Themen der Agenda 2030</i></p> <p>Die Kleine Kommission für nachhaltige Entwicklung ist Austauschgremium, bestehend aus gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen sowie Vertreter*innen einzelner Ämter.</p> <p>Ihre Aufgaben sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiieren von Debatten zu Nachhaltigkeitsthemen in der Stadtpolitik • Einbringung von Themen und Initiativen in den Nachhaltigkeits-Beirat • Information zu Themen der Agenda 2030 im Stadtrat und den Fachausschüssen • Empfehlungen von Schwerpunkten und Projekten <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit/agenda-2030-prozess.html</p>	19	11.3

	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Nachhaltigkeits-Beirat <i>Gremium aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft für ein zukunftsfähiges Düsseldorf</i></p> <p>Der Beirat besteht aus Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Gruppen, der Ämter und den Mitgliedern der Kleinen Kommission für nachhaltige Entwicklung. Er tagt einmal im Quartal; als</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsgremium von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung • zur Gestaltung der Agenda 2030 • Informations-, Austausch- und Gestaltungsplattform • gemeinsame Positionierung zu konkreten Themen • in Zusammenarbeit mit relevanten Organisationen der Zivilgesellschaft, inkl. Unterstützung zivilgesellschaftlicher Gruppen und Initiativen, insbesondere zum Schwerpunktthema Nachhaltiger Konsum. <p>Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit/agenda-2030-prozess.html</p>		19	11.3
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Eine-Welt-Beirat der Landeshauptstadt Düsseldorf <i>(Finanzielle) Förderung der Eine-Welt-Arbeit</i></p> <p>Der Eine-Welt-Beirat der Landeshauptstadt Düsseldorf (EWB) unterstützt ehrenamtliche entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit finanziell. Jährlich stehen 90.000 € zur Unterstützung von Initiativen zur Verfügung, davon 45.000 € für die Förderung des Eine Welt Forums Düsseldorf e. V. Der EWB beschließt über die gestellten Förderanträge, er ist gleichzeitig Ansprechpartner und Unterstützer in der Stadtgesellschaft. Mehr Informationen: https://www.duesseldorf.de/eineweltbeirat.html</p>		19	12.8
SDG 16.8 Teilhabe von Entwicklungsländern an globalen Lenkungsinstitutionen verstärken	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten			
SDG 16.9 Rechtliche Identität für alle Menschen sicherstellen	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Willkommen in Düsseldorf – Angebote und Projekte für und mit Geflüchteten Amt 41/206 → siehe SDG 10.2 			


SDG 16.10 Zugang zu Informationen gewährleisten und Grundfreiheiten schützen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: center;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Unterstützung des kolonialgeschichtlichen Stadtrundgangs</p> <p>Das Stadtmuseum unterstützt aktiv ein Projekt des Lehrstuhls für Globalgeschichte der HHU, studentische Vorträge in Seminaren zu halten und bietet den so durch Student*innen entstandenen globalgeschichtlichen Stadtrundgang im Museum an. Dieses Projekt soll nachhaltig den Blick auf die eigene Stadtgeschichte verändern und auch kritisch hinterfragen. Der Rundgang wird von „Düsseldorf postkolonial“ angeboten. Weitere Informationen: https://business.facebook.com/ddorfpostkolonial/?fref=mentions</p>	41/206	16.6
	<p style="text-align: center;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – abgeschlossen</p> <p>Koloniale Verbindungen: Rheinland/ Grasland – Deutschland/ Kamerun</p> <p>Das Stadtmuseum hat an einem wichtigen Kooperationsprojekt teilgenommen und die Ergebnisse eines transkulturellen Forschungsprojektes der Universitäten Düsseldorf und Dschang (Kamerun) zur Kolonialgeschichte an beiden Orten mit dem Ziel, Spuren dieser Geschichte zu dokumentieren. So wurde ein komplexes Gewebe wechselseitiger Beeinflussungen und Beziehungen sichtbar.</p>	41/206	16.6
SDG 16.a Verhütung von Gewalt und Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systemberatung Extremismusprävention Amt 40 → siehe SDG 4.a • Kriminalpräventiver Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf Amt 07 → siehe SDG 16.6 • Fachgruppe Extremismus des kriminalpräventiven Rates Amt 07 → siehe SDG 16.6 		
SDG 16.b Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken umsetzen	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährlicher Bericht zur Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes Amt 20 → siehe SDG 10.3 		

2.16.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 16

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Straftaten • Anzahl der in betroffenen Weltregionen durchgeführten Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen durch Deutschland • Corruption Perception Index in Deutschland Corruption Perception Index in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Straftaten • Engagementquote nach Freiwilligen-Survey
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Straftaten • Verschuldung im Kernhaushalt • Informelle Bürgerbeteiligung
nwrkommunal	<p>Indikatoren-Stammbblätter befinden sich im Anhang</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunale Schulden pro Einwohner*in • Kassenkredite pro Einwohner • Steuereinnahmekraft • Wahlbeteiligung
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	-
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	-

2.17 SDG 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

2.17.1 Übergeordnete Informationen zum SDG und den zugeordneten Beiträgen

17 PARTNER- SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 	Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken – Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen Für eine weltweite nachhaltige Entwicklung braucht es globale Partnerschaften. Sie sollen dabei helfen, finanzielle Ressourcen zu mobilisieren, den internationalen Wissensaustausch zu stärken, den Welthandel gerechter zu gestalten oder die Überschuldung armer Länder zu verringern. Multi-Akteurs-Partnerschaften sollen ausgebaut werden, um das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele in allen Staaten zu unterstützen.			
	Übergeordnete Strategien / Konzepte der Stadt Düsseldorf			
	<ul style="list-style-type: none"> • Städtenetzwerke und Städtepartnerschaften • Healthy City 			
	Operative Zielsetzungen auf kommunaler Ebene			
	-			
	Übersicht der Einreichungen nach Form			
Konzept/Strategie/ Programm	Daueraufgabe	Netzwerk/Arbeitsstruktur	Projekt	Geschäftsanweisung
2	5	6	5	

2.17.2 Beiträge der Ämter zum SDG 17 - nach Unterzielen

SDG 17.1 Einheimische Ressourcen zur Erhebung von Steuern in Entwicklungsländern verstärken	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 17.2 Zusagen über Entwicklungshilfe erfüllen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 17.3 Zusätzliche Mittel für Entwicklungshilfe mobilisieren	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 17.4 Entwicklungsländer beim Umgang mit Verschuldung unterstützen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 17.5 Investitionsförderungssysteme für Entwicklungsländer umsetzen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 17.6 Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: center;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Städtepartner*innenschaftliche Beziehungen zu gleichstellungspolitischen Themen</p> <p>Dem Gleichstellungsbüro ist der Austausch und die Kooperation mit den Partner*innenstädten zu gleichstellungsrelevanten Fragestellungen ein Anliegen. So gibt es neben Fachexkursionen auch die gegenseitige Teilnahme an Fachveranstaltungen wie Konferenzen, Fachtagungen und sonstigen Veranstaltungen.</p>	01/02	5.1 (5.2, 16.1, 10.2)

	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Interkommunales Benchmarking</p> <p>Die Sozialämter 14 deutscher Großstädte führen einen regelmäßigen fachlichen Austausch und Vergleich von Prozessen und Kennzahlen für best practice Ansätze durch. Ergebnis sind dabei auch Fokus- und Monitoringberichte die veröffentlicht werden. Außerdem werden kurzfristig Synopsen erstellt, um bei individuellen Fragestellungen Anregungen und Lösungsansätze zu erhalten. Weitere Informationen: https://benchmarking-grossstaedte.de/</p>	50	16.6
<p>SDG 17.7 Entwicklung, Transfer und Verbreitung nachhaltiger Technologien in Entwicklungsländern fördern</p>	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>		
<p>SDG 17.8 Kooperation für Wissenschaft/Technologie/Innovation systematisieren; globalen Mechanismus zur Technologieförderung einführen</p>	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	<p>Amt</p>	<p>Sekundäre SDG-Bezüge</p>
	<p style="text-align: right;">Konzept/Strategie/Programm – laufend</p> <p>Startup-Initiative mit nachhaltigen Geschäftsmodellen und social entrepreneurship <i>Startup- Initiative</i></p> <p>Startups können auf zahlreiche SDGs einzahlen und Probleme lösen bzw. lindern. Weitere Informationen: https://startup-city.de/</p>	80	<p>12.8 (9.1, 4.7, 7.a)</p>
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Gemeinsame Trägerschaft des "Russland-Kompetenz-Zentrums" mit der IHK Düsseldorf und der Messe Düsseldorf</p> <p>Dem Gleichstellungsbüro ist der Austausch und die Kooperation mit den Partner*innenstädten zu gleichstellungsrelevanten Fragestellungen ein Anliegen. So gibt es neben Fachexkursionen auch die gegenseitige Teilnahme an Fachveranstaltungen wie Konferenzen, Fachtagungen und sonstigen Veranstaltungen. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.ihk.de/aussenwirtschaft/auslandsmaerkte/russland/russland-kompetenzzentrum-duesseldorf-3379220</p>	80	9.1

SDG 17.9 Internationale Unterstützung für den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern verstärken	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>
SDG 17.10 Offenes, gerechtes und regelgestütztes Welt-handelssystem fördern	<p>Unterziel wird durch folgenden Beitrag abgedeckt, der primär einem anderen Unterziel zugeordnet ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung von Mindeststandards der zentralen Vergabestelle Amt 30.3 → siehe SDG 8.8 • Nachhaltige Beschaffung Amt 30 → siehe SDG 12.7
SDG 17.11 Exporte der Entwicklungsländer erhöhen	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>
SDG 17.12 Zoll-/Kontingentfreier Marktzugang für Entwicklungsländer erreichen	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>
SDG 17.13 Globale makroökonomische Stabilität verbessern	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>
SDG 17.14 Politikko-härenz zugunsten Nachhaltiger Entwicklung verbessern	<p>Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten</p>

SDG 17.15 Nationale Souveränität bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitspolitik respektieren	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 17.16 Globale (Multi-Akteurs-)Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen	Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Akquise ausländischer Unternehmen</p> <p>Ausländische Direktinvestitionen, Schaffung neuer Arbeitsplätze und internationale Expertisen schaffen Arbeitsplätze, Wachstum und Transformation.</p>	80	16.6 (8.3, 1.a)
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Städtenetzwerke</p> <p>Die Landeshauptstadt Düsseldorf beteiligt sich in einer Vielzahl von Städtenetzwerken wie Eurocities, RGRE, International Observatory of Mayors on Living Together, OECD Champion Mayors for Inclusive Growth Initiative und Mayors for Peace.</p>	01/17	11.a (3, 9, 10, 13)
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>WHO Healthy City – Gesunde Stadt Düsseldorf <i>WHO European Healthy Cities Network – Gesunde Städte-Netzwerk</i></p> <p>Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist WHO Healthy City und bekennt sich zu den gesundheitlichen Definitionen und den gesundheitsförderlich/präventiven Zielsetzungen, wie sie bereits von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 1986 in der Ottawa-Charta formuliert wurden: „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“ (WHO).</p>	53	3.8
<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – abgeschlossen</p> <p>EU-Programm URBACT III – sub>urban. Reinventing the fringe – Städtenetzwerk</p> <p>Die Landeshauptstadt Düsseldorf war Partnerstadt im europäischen Städtenetzwerk „sub>urban. Reinventing the fringe“, das sich zum Ziel gesetzt hat, den Stadtrand als Potential für neue städtische Qualitäten zu untersuchen und Strategien für neue innovative, gemischt genutzte und sozial verträgliche Entwicklungen im internationalen Austausch zu erarbeiten.</p>	61	11.3	

	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>RegioNetzWerk – Städtenetzwerk</p> <p>Das RegioNetzWerk bildet mit sechs Gründungspartnern eine neuartige, starke Kooperation. Die Großstädte Duisburg, Düsseldorf und Krefeld, die angrenzenden Städte Meerbusch und Ratingen sowie der Kreis Mettmann sind in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Dem Wettbewerbsaufruf StadtUmland.NRW folgend wird die Zusammenarbeit auf planerischer Ebene verstärkt. Die Partner verfolgen neue Ansätze der integrierten Raumentwicklung, die langfristig zu wirksamen Lösungen für die drängenden Herausforderungen führen. Im Fokus der Bearbeitung stehen innovative, nachhaltige und interdisziplinäre Lösungsansätze.</p>	61	11.3
	<p style="text-align: right;">Netzwerk/Arbeitsstruktur – laufend</p> <p>Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen – Städtenetzwerk</p> <p>Der Rhein und die Wupper prägen, zusammen mit ihren zahlreichen Zuflüssen, die naturräumliche Gestalt und das Leben der Menschen der Region. Als Identifikationsmerkmale, als Industriemotor, als Lebensader. Heute wächst die Region zusammen. Menschen wohnen, arbeiten, lernen und leben in und zwischen verschiedenen Städten. Interkommunale Verflechtungen und regionale Verbundenheit prägen das Alltagsleben schon lange. Die kommunalen Verwaltungen stehen vor der Aufgabe, neue Strukturen der Zusammenarbeit zu entwickeln, um Projekte und Planwerke über die Stadtgrenzen hinaus zu denken. Die Wechselwirkungen zwischen den Handlungsfeldern Wohnen, Mobilität und Freizeit & Erholung verstärken sich und müssen integral und gemeinsam angegangen werden.</p>	61	11.3
<p>SDG 17.17 Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern</p>	<p>Bezeichnung und Kurzbeschreibung der Beiträge zu diesem Unterziel</p>	Amt	Sekundäre SDG-Bezüge
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Städtepartnerschaften</p> <p>Als weltoffene und dynamische Metropole pflegt die Landeshauptstadt Düsseldorf vielfältige internationale Kontakte. Mit Reading, Haifa, Warschau, Moskau, Chemnitz, Chiba, Chongqing und Palermo verbindet Düsseldorf eine offizielle Partnerschaft, die auf dem Engagement und Austausch von Bürgerinnen und Bürgern aus den jeweiligen Städten beruht. Die Stadtverwaltung Düsseldorf steht mit den Verwaltungen der Partnerstädte im Dialog, um sich über die Herausforderungen moderner Städte in Bezug auf die Themen wie Stadtentwicklung, Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung u.a. auszutauschen. Dabei können je nach Projekt ein oder mehrere SDG-Ziele im Fokus stehen. Es wird aktuell geprüft, in welchem Maße und in welcher Ausgestaltung das SDG17 erreicht wird.</p>	01/17	11.a (3, 9, 10, 13)

	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wirtschaftskooperationen Japan</p> <p>Anwerbung und Betreuung von japanischen Unternehmen, Pflege der Deutsch-Japanischen Wirtschaftsbeziehungen u.a. mit der Einrichtung des "Japan Desks", Veranstaltung von "Wirtschaftstag Japan", "Neujahresempfang Japan", Präsenz- und Online-Seminaren, etc. Bereits in Düsseldorf ansässige sowie potenziell an einer Ansiedlung interessierte Unternehmen aus Japan bekommen eine kulturell angepasste, engmaschige Betreuung - Beitrag zur Stärkung der multinationalen Wirtschafts-Community in Düsseldorf. Weitere Informationen: https://www.duesseldorf.de/wirtschaftsfoerderung/business/japan-desk.html</p>	80	9.1 (8.2)
	<p style="text-align: right;">Daueraufgabe – laufend</p> <p>Wirtschaftskooperationen China</p> <p>Anwerbung und Betreuung von Chinesischen Unternehmen, Pflege der Deutsch-Chinesischen Wirtschaftsbeziehungen u.a. mit der Einrichtung des "China-Kompetenz-Zentrums Düsseldorf", Veranstaltung von "China Dialog", "Neujahresempfang China", Präsenz- und Online-Seminaren, Delegationsbesuchen etc. Bereits in Düsseldorf ansässige sowie potenziell an einer Ansiedlung interessierte Unternehmen aus China bekommen eine kulturell angepasste, engmaschige Betreuung - Beitrag zur Stärkung der multinationalen Wirtschafts-Community in Düsseldorf. Weitere Informationen: www.duesseldorf.cn</p>	80	9.1 (8.2)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Veranstaltungen und Kooperationen mit Auslandshandelskammern, diplomatischen Vertretungen, Verbänden und Vereinen</p> <p>Strategische Zukunftsthemen werden in (derzeit virtuellen) Seminaren mit verschiedenen Auslandshandelskammern präsentiert; Ziel ist es, die Branchen am Standort zu stärken und weiter auszubauen. Weitere Informationen: www.duesseldorf.cn</p>	80	9.1 (8.2)
	<p style="text-align: right;">Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend</p> <p>Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Düsseldorf und Marrakesch</p> <p>Ziel ist es insbesondere den Experten- und Erfahrungsaustausch und die Verständigung zwischen beiden Städten zu beiderseitigem Nutzen weiterzuentwickeln, zu festigen und auszubauen. Insbesondere in den Bereichen Kultur, Sicherheit, Tourismus, Wirtschaft und Bildung sollen Projekte ins Leben gerufen werden.</p>	01/17	11.a

	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	Kooperationen zum Thema Griechenland und Düsseldorf	41/ 206	11.a (4.a)
	Das Stadtmuseum setzt seit einigen Jahren mehrere nachhaltige Kooperationsprojekte im Kontext Düsseldorf und Griechenland um. Zu den Kooperationspartnern gehörten bislang u.a. die Gesellschaft griechischer Akademiker e.V., Museum der Stadt Athen, Generalkonsul der Hellenischen Republik.		
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	Kooperationen zum Thema Israel und Düsseldorf	41/ 206	11.a (4.a)
	Das Stadtmuseum arbeitet seit Jahren eng und nachhaltig u.a. mit dem Generaldirektor der Haifa-Museen und der Künstlersiedlung Ein Hod in Israel zusammen.		
	Projekt bzw. regelmäßige Maßnahme – laufend		
	Kooperationen zum Thema Japan und Düsseldorf	41/ 206	11.a (4.a)
	Das Stadtmuseum setzt nachhaltige Kooperationen im Kontext Japan um und macht so auf die besondere geschichtliche Verbindung aufmerksam. So den Kooperationspartnern gehören bisher die Präfektur Chiba, das japanische Generalkonsulat, die japanisch-internationale Schule Düsseldorf.		
SDG 17.18 Kapazitätsaufbau für Datenverfügbarkeit in Entwicklungsländern erhöhen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		
SDG 17.19 Fortschrittsmaße einer Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, Aufbau statistischer Kapazitäten in Entwicklungsländern unterstützen	Unterziel ohne kommunale Relevanz bzw. mit geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten		

2.17.3 Übersicht zu Indikatoren und Kennzahlen zum SDG 17

Bundesebene – Schlüsselindikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen • Anzahl der Studierenden und Forscherinnen/Forschern aus Entwicklungsländern sowie aus LDCs pro Jahr (Semester) • Anteil der Einfuhren aus LDCs an den gesamten Einfuhren nach Deutschland
Landesebene – Nachhaltigkeitsindikatoren des Landes Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Landesprogramme im Bereich der Eine-Welt-Politik • Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern sowie LCDs pro Jahr • Anteil ausländischer Studierender • Wert der Einfuhren aus LDCs an den gesamten Einfuhren nach NRW
Kommunale Ebene - SDG-Indikatoren für Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (Anteil an Gesamtausgaben) • Ausgaben für fair gehandelte Produkte (Anteil an Gesamtausgaben)
nrvkommunal	-
Stadt Düsseldorf aus Beiträgen	-
Stadt Düsseldorf – Amt für Statistik	-

3. Fazit

Dieses abschließende Kapitel der **IST-Erfassung Nachhaltige Entwicklung in der Stadtverwaltung Düsseldorf** beinhaltet eine zusammenfassende Beschreibung und Visualisierung der analysierten Beiträge (3.1), eine Einschätzung der LAG 21 NRW zum aktuellen IST-Stand der Umsetzung der Agenda 2030 durch die Stadtverwaltung Düsseldorf, gegliedert nach den 17 SDGs (3.2), sowie einen kurzen Ausblick auf den weiteren Prozess im Rahmen der Umsetzung des Konzepts „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (3.3).

Das Fazit-Kapitel liefert eine Gesamtschau auf die Beiträge der Stadtverwaltung Düsseldorf zur Umsetzung der Agenda 2030, die im Rahmen der beiden Ämterabfragen durch Mitarbeitende der Stadtverwaltung eingereicht wurden.

3.1 Gesamtübersicht über die eingereichten Beiträge zur IST-Erfassung

Im Rahmen der Ämterabfrage wurden alle Teilnehmenden gebeten, ihre Beiträge einer der Kategorien zuzuordnen, die in Abbildung 2 in Form eines Tortendiagramms dargestellt werden. Insgesamt wurden 434 Beiträge eingereicht. Knapp die Hälfte aller Beiträge entfällt dabei auf Daueraufgaben und fast ein Drittel der Beiträge wurden als Projekte eingestuft. Konzepte, Strategien und übergeordnete Programme machen insgesamt vierzehn Prozent der eingereichten Beiträge aus, Netzwerke und Arbeitsstrukturen etwa acht Prozent. Die Kategorie mit der geringsten Anzahl bilden die Geschäftsanweisungen.

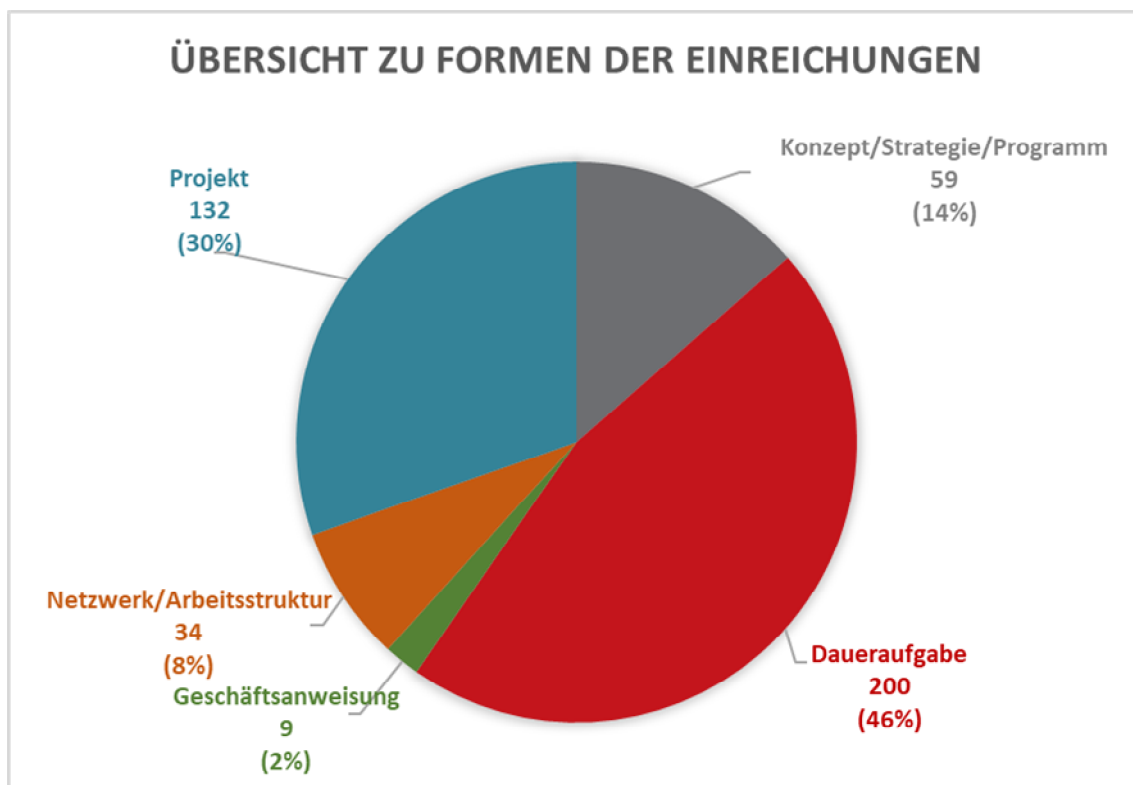


Abbildung 2: Klassifizierung der eingereichten Beiträge

Abbildung 3 fasst die Bezüge der eingereichten Aktivitäten der Stadtverwaltung Düsseldorf zur Agenda 2030 auf der Ebene der 17 SDGs zusammen. Auf Grundlage einer qualitativen Bewertung wurde hierbei geprüft, inwiefern die eingereichten Beiträge inhaltliche Bezüge zu den Unterzielen der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele aufweisen. Jeder Beitrag wird in der Systematik der IST-Erfassung

genau einem der 169 Unterziele zugeordnet. Die Zuordnung anhand der primären Bezüge gliedert die tabellarische Auflistung aller 434 Beiträge im Kapitel 2 dieses Berichts. Darüber hinaus konnten jedem Beitrag bis zu vier weitere Bezüge zur Unterzielebene der Agenda 2030 zugeordnet werden (sekundäre Bezüge).

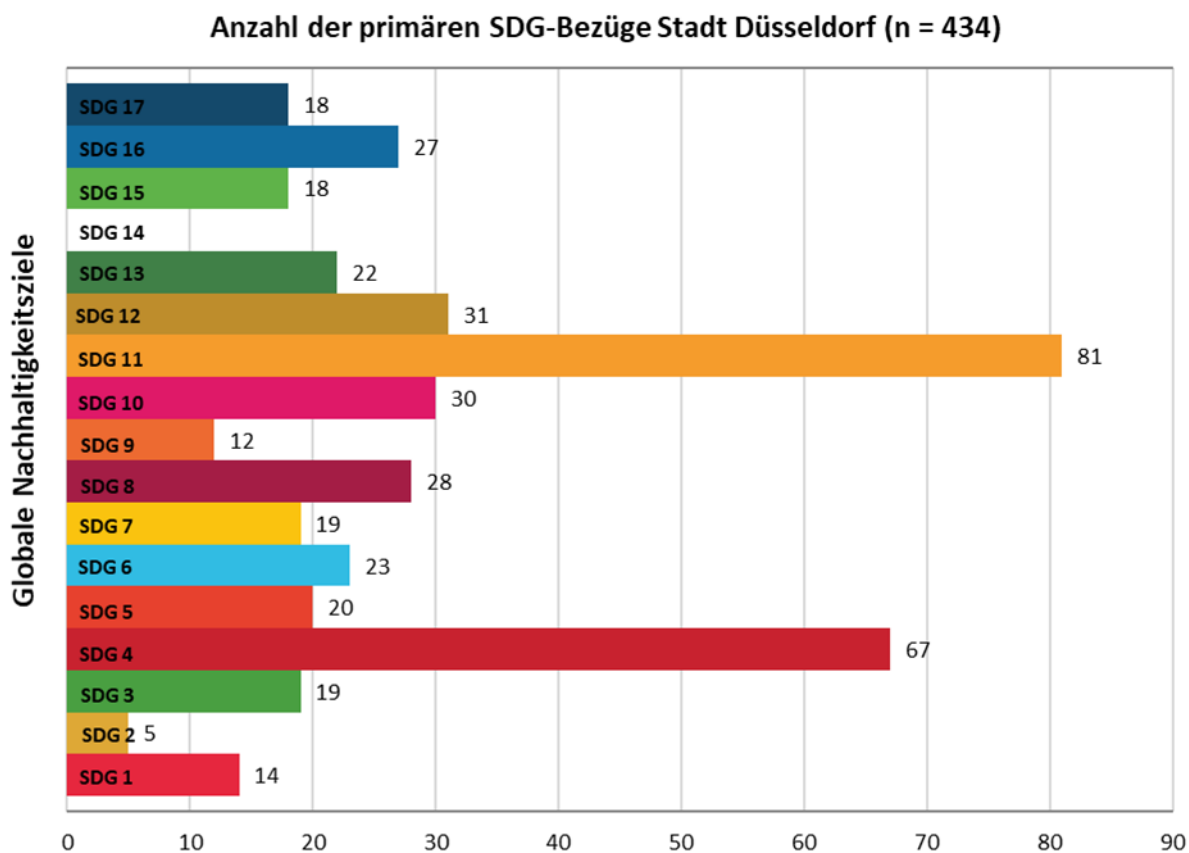


Abbildung 3: Visualisierung der primären SDG-Bezüge aller eingereichten Beiträge

Alle primären Bezüge zu den Unterzielen der jeweiligen SDGs wurden für die Darstellung in Abbildung 3 summiert. So setzt sich beispielsweise die Gesamtanzahl von neunzehn primär zu SDG 3 zugeordneten Beiträgen aus drei Beiträgen zu Unterziel 3.4 („Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlergehen fördern“), sieben Beiträgen zu Unterziel 3.8 („Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen“), einem Beitrag zu Unterziel 3.a („Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken“) und drei Beiträgen zum Unterziel 3.d („Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken“) zusammen.

SDG-Schwerpunkte mit 20 oder mehr Bezügen liegen dabei in den Bereichen Geschlechtergerechtigkeit (SDG 5), Wasserversorgung und -infrastruktur (SDG 6), nachhaltiges Wirtschaften (SDG 8), weniger Ungleichheiten (SDG 10), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12), Klimaschutz und Klimafolgenanpassung (SDG 13) sowie gerechte und transparente Institutionen (SDG 16). Auf diese SDGs entfallen ungefähr drei Viertel aller Einreichungen (329 von 434 Einreichungen), wobei SDG 11 mit 81 Bezügen und SDG 4 mit 67 Bezügen mit Abstand die höchste Beitragsdichte aufweisen. Lediglich zu SDG 14 – das Nachhaltigkeitsziel mit dem Fokus auf maritime Ökosysteme – wurde bisher noch kein primärer Beitrag erfasst.

Tabelle 2 bietet einen tiefergehenden Überblick zu den Schwerpunkten der eingereichten Beiträge der Stadtverwaltung Düsseldorf mit Blick auf die spezifischen Unterziele der Agenda 2030. In der Tabelle ist jedes der 169 Unterziele gelistet, das mindestens durch zehn Beiträge primär abgedeckt wird. Die Tabelle dient somit als eine übersichtliche Gesamtschau zu den Unterzielen, zu deren Erreichung die Stadtverwaltung Düsseldorf durch ein vergleichsweise breites Portfolio an Aktivitäten und Fachplanungen beiträgt.

Tabelle 2: Unterziele der Agenda 2030, die mindestens zehn primäre Bezüge aufweisen

Anzahl primäre Beiträge	Unterziel der Agenda 2030
23	4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu Bildung für alle
23	4.7 Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung verbessern
21	11.6 Umweltbelastung durch Städte senken
20	11.1 bezahlbarer Wohnraum und Grundversorgung für alle
16	11.2 nachhaltige Verkehrssysteme für alle
16	10.2 Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung und Inklusion fördern
14	16.6 leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen
14	11.3 integrierte nachhaltige Stadtentwicklung
14	1.3 Sozialschutzsysteme und -maßnahmen, Versorgung von Armen
12	7.3 Erhöhung der Energieeffizienz
12	8.2 hohe wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen
12	3.8 allgemeine Gesundheitsversorgung und Zugang zu Gesundheitsdiensten und Arzneimitteln
11	13.1 Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an Klimawandel stärken
11	12.7 nachhaltige öffentliche Beschaffung
11	10.3 Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren
10	12.5 Abfallaufkommen verringern

Die Gesamtheit der in Kapitel 3.1 dargestellten Übersichten zeigt, dass die Stadtverwaltung Düsseldorf die auf UN-Ebene beschlossenen 17 SDGs und die Unterziele mit kommunaler Relevanz bereits in der thematischen Breite und im Rahmen von unterschiedlichen Beitragsformen befördert. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung werden alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit - Ökologie, Soziales und Ökonomie – durch Beiträge der Stadtverwaltung adressiert.

3.2 Zusammenfassungen und Einschätzungen zum IST-Stand der 17 SDGs

Die folgenden Einschätzungen wurden auf Basis der 434 eingereichten Beiträge der Stadtverwaltung durch die LAG 21 NRW abgeleitet. Sie nehmen Bezug auf die im Verlauf der Ämterabfrage festgestellten Trends in der Abdeckung der Unterziele der 17 SDGs. Weiterhin werden – wo möglich – kommunale Alleinstellungsmerkmale im Vergleich zu anderen Kommunen aus Nordrhein-Westfalen identifiziert, andererseits aber auch Lücken im aktuellen IST-Stand dargelegt. Falls Kennzahlen zu den jeweiligen SDGs vorliegen, werden punktuell Interpretationen der nrwkommunal-Indikatoren (siehe Anhang C) aufgegriffen.

Die Einschätzungen sind als qualifizierte Hinweise auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Stadtverwaltung im Kontext der Agenda 2030 zu verstehen, ohne damit Vollständigkeit zu beanspruchen. Weiterhin ist bei der Lektüre zu beachten, dass die verschiedenen Ämter hinsichtlich der Detaillierung und Ausführung ihrer Beiträge gegebenenfalls unterschiedlich vorgegangen sind, so dass eine Beeinflussung der SDG-Zuordnung nicht ausgeschlossen werden kann.

SDG 1 - Keine Armut



Laut Definition leben Menschen in Deutschland in Armut, wenn ihnen 60 Prozent oder weniger des mittleren Einkommens der Bevölkerung zur Verfügung steht. Im Hinblick auf die soziale Daseinsvorsorge ist der Verantwortungsbereich eindeutig auf kommunaler Ebene verankert. Das Amt für Soziales der Stadtverwaltung Düsseldorf nimmt in der Umsetzung von SDG 1 eine besondere Rolle ein und trägt mit zehn der vierzehn eingereichten Beiträge zu dessen lokaler Umsetzung bei. Überwiegend leistet die Stadtverwaltung Düsseldorf einen Beitrag zu Unterziel 1.3 (Sozialschutzsysteme und -Maßnahmen umsetzen, breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen). Besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten

der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit externen Partner*innen zur Prävention von Armut und Einsamkeit im Alter. Der demographische Wandel, im Zusammenhang mit steigender Armut, wird durch die **Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen - Zentren Plus -** und den **Fachtagen Armut und Einsamkeit im Alter** auch für Menschen mit Migrationshintergrund adressiert. Weiterhin tragen zwei Fachgruppen des Kriminalpräventiven Rats („Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße“ und „Städtebauliche Kriminalprävention“) zur Umsetzung von SDG 1 bei. Insgesamt weisen die Beiträge der Stadtverwaltung sowohl Pflichtaufgaben als auch freiwillige Leistungen im Bereich der Armutsbekämpfung auf kommunaler Ebene auf, dabei sind die **Maßnahmen zur Linderung von Auswirkungen von Kinderarmut (Armutsfond)** besonders hervorzuheben. Die kommunal relevanten Unterziele von SDG 1 werden damit bereits in der Breite durch die Stadtverwaltung Düsseldorf abgedeckt. Zukünftig könnten an dieser Stelle die zahlreichen freiwilligen Leistungen aufgeschlüsselt werden.



Leuchtturmbeiträge:

- Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen - Zentren Plus -
- Fachtage Armut und Einsamkeit im Alter + Armut und Einsamkeit im Alter bei Migrantinnen und Migranten
- Maßnahmen zur Linderung von Auswirkungen von Kinderarmut (Armutsfond)



Obwohl die Bedeutung von SDG 2 für die Stadt Düsseldorf auf den ersten Blick nicht allzu groß erscheint, zeigen die jeweiligen Unterziele, inwiefern auch Kommunen des Globalen Nordens angesprochen werden. Die Stadtverwaltung Düsseldorf zeigt punktuell inwieweit sie, durch die insgesamt fünf eingereichten Beiträge, zur Zielerreichung beiträgt. Besonders der Umgang mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen wird in Unterziel 2.4 („Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sowie die Anwendung von resilienten landwirtschaftlichen Methoden sicherstellen“) thematisiert. Das Projekt zur **Klimafreundlichen Gemeinschaftsverpflegung**, welches gemeinsam mit der Verbraucherzentrale NRW e.V., der Jugendberufshilfe

(Caterer) und einzelnen Schulstandorten durchgeführt wird, wirkt darüber hinaus in der breiten Zivilgesellschaft aktivierend und sensibilisierend. In diesem Zusammenhang sticht auch das Projekt **Essbare Stadt** besonders hervor. Dank Unterstützung des Umweltamts und des Garten-, Friedhofs- und Forstamts bindet das Projekt die Zivilgesellschaft proaktiv ein und trägt somit auch zu einer langfristigen Auseinandersetzung mit einer nachhaltigen Ernährung im urbanen Raum bei. In Zukunft könnten diese Aktivitäten zur Sensibilisierung aller wesentlichen Stakeholder im Bereich der lokalen und regionalen Nahrungsmittelproduktion ausgebaut werden. Der **Spendenlauf ZeroHungerRun der Welthungerhilfe (WHH)** ist zudem ein gutes Beispiel dafür, die globale Thematik öffentlichkeitswirksam auf kommunaler Ebene zu thematisieren. Die weltweite Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass die gelaufenen Kilometer zuletzt digital erfasst wurden. Weitere Potenziale für die zukünftige Umsetzung von SDG 2 liegen auch in der regionalen Kooperation mit landwirtschaftlichen Stakeholdern, da die Stadt Düsseldorf tendenziell über einen limitierten Außenraum für die lokale Nahrungsmittelproduktion verfügt.



Leuchtturmbeiträge:

- Essbare Stadt
- Klimafreundliche Gemeinschaftsverpflegung



Die physische und psychische Gesundheit ist ein Menschenrecht und eine flächendeckende Gesundheitsversorgung gehört zum erklärten Ziel der Agenda 2030. Die Stadt Düsseldorf trägt bereits den Titel **WHO Healthy City** und bekennt sich zu den gesundheitlichen Definitionen und den gesundheitsförderlich/präventiven Zielsetzungen, wie sie bereits von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 1986 in der Ottawa-Charta formuliert wurden. Eine handlungsfähige und zuverlässige kommunale Gesundheitsvorsorge ist ausschlaggebend für eine resiliente Stadtgesellschaft. In Düsseldorf lässt sich im Zehnjahrestrend bis 2017 eine sinkende frühzeitige Sterblichkeit beobachten, was von einer positiven Gesundheitsentwicklung

in den letzten Jahren zeugt (siehe Anhang C). Zu SDG 3 wurden im Zuge der Ämterabfrage insgesamt 19 Beiträge eingereicht. Ein Großteil der Aktivitäten trägt zur Umsetzung des Unterziels 3.8 („Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen“) bei. Wesentliche Beiträge der Stadtverwaltung Düsseldorf beschäftigen sich mit der kommunalen Umsetzung von Unterziel 3.d („Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken“). Übergeordnet ist hier die **Gesundheitsberichterstattung (GBE)** zu nennen, welche kennzahlengestützte Aussagen zur gesundheitlichen Lage der Menschen in Düsseldorf trifft und somit handlungsleitend eingesetzt werden kann. Die GBE ist somit ein essenzieller Bestandteil des integrierten Managements von Gesundheitsrisiken. Gemeinsam mit den Kennzahlen aus der Schuleingangsuntersuchung kann die GBE strategisch genutzt werden, um die kommunale Gesundheitslandschaft an den aktuellen Bedarfen ausgerichtet weiterzuentwickeln. Hervorzuheben ist ebenfalls, dass die Stadtverwaltung Düsseldorf bereits transparente und leicht zugängliche Informationen zu lokalen Gesundheitsangeboten bereitstellt. Das **Wege Weisen Onlinehilfe-Portal** und das **Selbsthilfe-Service-Büro** setzen genau dort an und tragen niederschwellig zum Erhalt der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bei. Das Sportamt Düsseldorf trägt mit dem **Düsseldorfer Modell der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung (DüMo)** maßgeblich zum Erhalt und zur Förderung der physischen Gesundheit bei. Das **DüMo** hält neben den sportmotorischen Untersuchungen auch zahlreiche kostenfreie Förderangebote bereit. Obwohl für die Unterziele 3.3 („Übertragbare Krankheiten bekämpfen“) und 3.9 („Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern“) keine Beiträge vorliegen, wurden sie jedoch durch sekundäre SDG-Bezüge anderweitig zugeordneter Beiträge adressiert. An dieser Stelle sei vor allem auf die Maßnahmen zur **Luftreinhaltung** und **Lärminderung** verwiesen, die primär SDG 11 zugeordnet wurden, jedoch stark mit der Umsetzung von SDG 3 verknüpft sind. Insgesamt ist die Anzahl der kommunalen Beiträge zu SDG 3 vergleichsweise gering. Als Ursache lassen sich u.a. die Auswirkungen der immer noch andauernden COVID-19-Pandemie aufführen, welche zu großen Arbeitsbelastungen in entsprechenden Ämtern führen, so dass zum jetzigen Zeitpunkt tendenziell weniger Beiträge eingereicht wurden.



Leuchtturmbeiträge:

- Düsseldorfer Modell der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung (DüMo)
- Gesundheit in Düsseldorf - Gesundheitsberichterstattung



Ein Ziel der Agenda 2030 ist es, inklusive, gleichberechtigte, hochwertige und lebenslange Bildung für alle zu fördern. Hochwertige Bildung ist die Grundlage für gesellschaftliche Entwicklung und somit essenzieller Baustein für eine Nachhaltige Kommunalentwicklung. In Düsseldorf ist im Trend der letzten zehn Jahre sowohl der Anteil an Schulabgehenden ohne Abschluss gesunken als auch der Anteil an Schulabgehenden mit höherem Schulabschluss gestiegen (siehe Anhang C). Dies spricht für eine grundlegend positive Entwicklung im schulischen Bildungsbereich, der im Hauptverantwortungsbereich des Landes NRW liegt. Der kommunale Einflussbereich erstreckt sich jedoch über viele Teilbereiche hochwertiger Bil-

dung, weit über die klassische Schulbildung hinaus: Erwachsenenbildung, außerschulische Bildung, kulturelle Bildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) sind steuerbare Elemente einer kommunalen Bildungslandschaft. Im Rahmen der Ämterabfrage wurden 67 Aktivitäten identifiziert, die aktuell zur Umsetzung von SDG 4 in der Stadtverwaltung Düsseldorf beitragen, damit ist SDG 4 in der Gesamtschau quantitativ am zweithäufigsten adressiert. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge zu Unterziel 4.7 („Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern“). Insgesamt 22 der eingereichten Beiträge widmen sich dem thematisch differenzierten Qualifikationsausbau im Kontext der Nachhaltigkeit. Eine große Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die übergeordneten Beiträge wie das **Konzept "Green Library - Nachhaltige Bibliothek"**, welche in der Umsetzung breite Teile der Gesellschaft erreicht, oder das **Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**, welches umfangreiche schulische Angebote zum Thema BNE sicherstellt und koordiniert. Im NRW-Vergleich besitzen nur wenige Kommunen ein eigenes Netzwerk, um schulische BNE-Aktivitäten systematisch zu koordinieren. Mit insgesamt 23 Beiträgen ist Unterziel 4.5 („Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten“) stark abgedeckt, u.a. durch das **Konzept Prävention U27**, welches ebenfalls eine übergeordnete Rolle einnimmt. Neben diesen übergeordneten Konzepten und Arbeitsstrukturen sind eine Vielzahl an zielgruppen- und themenspezifischen außerschulischen Bildungs- und Kulturangeboten eingereicht worden. Vor dem Hintergrund der bundesweit ca. 7,5 Millionen funktionalen Analphabeten bietet die Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf Alphabetisierungs-Kurse für deutschsprachige und ausländische Bürger*innen an und trägt auch zu SDG 4.6 („Zahl der Analphabeten minimieren“) bei. In der Gesamtschau auf die zahlreichen Beiträge zu SDG 4 wird deutlich, dass Bildung ein Kernaspekt kommunaler Nachhaltigkeit darstellt. Ein übergeordnetes Netzwerk und Konzept zum Thema BNE (**Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**), das nicht nur den schulischen Bereich in den Blick nimmt, sondern alle Zielgruppen in der Stadt Düsseldorf erreicht, bietet enormes Potenzial, um die Agenda 2030 gemeinschaftlich auf der lokalen Ebene umzusetzen. Die im NRW-Vergleich bereits vorbildlichen Einzelbeiträge zu einer hochwertigen und nachhaltigen Bildung könnten somit gebündelt werden und zu positiven Synergieeffekten führen.



Leuchtturmbeiträge:

- Konzept "Green Library - Nachhaltige Bibliothek"
- Netzwerk Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)



Das Ziel der Agenda 2030, die Gleichstellung aller Geschlechter zu erreichen, lässt sich gut auf die kommunale Ebene übertragen. Die Aufgabe, Chancengleichheit für alle Geschlechter im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben, erfolgreich zu erfüllen, bedarf einer umfangreichen Aufklärungs- und Entwicklungsarbeit. Die Stadtverwaltung Düsseldorf geht als gutes Vorbild voran und zeigt auch im Vergleich mit anderen Städten, dass sie mit den 20 eingereichten Beiträgen thematisch differenziert und auf verschiedenen Ebenen zu mehr Chancengleichheit beiträgt. Besonders aktiv ist die Düsseldorfer Stadtverwaltung zu den Unterzielen 5.1 („Diskriminierung von Frauen/Mädchen beenden“), 5.2 („Gewalt gegen

Frauen/Mädchen beseitigen“) und 5.5 („Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen“). Hervorzuheben sind Beiträge mit strategischer Ausrichtung wie der **Gleichstellungsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf**, welcher übergeordnete quantifizierte Ziele enthält und in dessen Rahmen alle Ämter und Institute der Stadtverwaltung regelmäßig individuelle Zielvereinbarungen mit dem Amt für Gleichstellung schließen, oder auch der **Aktionsplan Sport im Rahmen der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene**. Das **Netzwerk der Führungsfrauen bei der Landeshauptstadt Düsseldorf**, zu dessen Aufgabe unter anderem die **Etablierung des Gender Budgeting im Haushalt** zählt, fördert zudem die strukturelle Verankerung von Geschlechtergerechtigkeit. Im Rahmen der Ämterabfrage wurden jedoch noch keine Aktivitäten zu Unterziel 5.4 („Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen“) identifiziert – ein Bereich, der auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie von zentraler Bedeutung ist und zukünftig durch freiwillige Aufgaben thematisiert werden könnte. Zusammenfassend zeigt die Stadtverwaltung Düsseldorf, mit besonderem Augenmerk auf das Amt für Gleichstellung, starke und differenzierte Beiträge zur Gleichstellung der Geschlechter.



Leuchtturmbeiträge:

- Stadtplan Frauenwege in Düsseldorf - mit historischem Blick
- Öffentlichkeitsarbeit zum Internationalen Tag NEIN zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen



Der Zugang zu sauberem Wasser ist weltweit existenziell für alle Menschen. Die kommunale Ebene hat eine besondere Verantwortung für die Umsetzung von SDG 6, denn sie ist unter anderem für die Wasserversorgung und die Aufbereitung und Beseitigung von Abwasser zuständig. Die Stadt Düsseldorf leistet mit 23 eingereichten Aktivitäten bereits einen dezierten Beitrag zur Erreichung dieses Ziels. Übergeordnete Konzepte wie beispielsweise das **Wasserversorgungs-**, das **Abwasser-** und **Niederschlagswasserbeseitigungskonzept** sowie die **Gewässerentwicklungsplanung** stehen im Mittelpunkt der Düsseldorfer Umsetzung von SDG 6 auf lokaler Ebene und tragen sowohl zur Umsetzung von Unterziel

6.1 („Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen“) als auch den Unterzielen 6.5 („Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen“) und SDG 6.6 („Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen“) bei. Mit den Beiträgen **Förderung der Gewässererlebbbarkeit** und **Naturnaher Gewässer Ausbau** tragen die Stadtentwässerungsbetriebe der Landeshauptstadt Düsseldorf aber auch zum Erreichen von SDG 15.5 („Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden“) und SDG 6.b („Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken“) bei, Bürgerinnen und Bürger werden in planerische Aktivitäten miteinbezogen. Darüber hinaus wird durch das Erfüllen von Pflichtaufgaben, wie z. B. die **Sanierung von Grundwasserverunreinigungen** und die **Ordnungsgemäße Grundstücksentwässerung** die Reinhaltung der Gewässer und Grundgewässer gewährleistet. Zusätzlich zu den Pflichtaufgaben beteiligt sich die Stadt Düsseldorf auch an **Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich von Grundwassersanierungstechnologien und im Bereich des Abwasserwesens**. Die Beiträge decken somit bereits einen großen Teil der, für die Stadt Düsseldorf relevanten, Unterziele ab. Gegenwärtig zeugen ein guter qualitativer und mengenmäßiger Zustand der Düsseldorfer Wasserressourcen von einem nachhaltigen Wassermanagement. In Anbetracht der steigenden Bedeutung einer resilienten Wasserinfrastruktur vor dem Hintergrund der Klimafolgenanpassung, kann die Stadtverwaltung gemeinschaftlich mit weiteren Stakeholdern dazu beitragen, dass sich die Stadt Düsseldorf auch zukünftig durch eine nachhaltige blaugüne Infrastruktur auszeichnet.



Leuchtturmbeiträge:

- F+E Vorhaben im Bereich von Grundwassersanierungstechnologien
- Gewässerentwicklungsplanung

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Nach wie vor stammt die heute genutzte Energie zu großen Teilen aus fossilen, endlichen Quellen. Gerade durch den Wissensstand zu den immensen Schäden an der Umwelt, die durch fossile Energienutzung verursacht werden, sollte der Anteil an nachhaltigen und erneuerbaren Energieformen deutlich steigen. Die Stadtverwaltung Düsseldorf, als große Energieverbraucherin, kann durch gezielte Aktivitäten ganz konkret zur Umsetzung von SDG 7 beitragen. Mit insgesamt 19 eingereichten Aktivitäten ist sie bereits auf dem Weg, einen positiven Beitrag zu leisten. Zwölf Beiträge tragen zur Umsetzung des Unterziels 7.3 („Energieeffizienz erhöhen“) bei, die **Wasserstoff-Kompetenzregion Düsseldorf Rhein Wupper** setzt Unterziel 7.a („Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern“) aktiv um. Besonders relevant ist zudem die regelmäßige Teilnahme an dem Zertifizierungssystem „**European Energy Award**“ – die Stadt Düsseldorf schloss mit 71 Prozentpunkten erneut überdurchschnittlich ab. An dieser Stelle ist auch der starke Querschnitt zum **Klimaschutzkonzept 2025** (siehe SDG 13) und dem **Pfad zur Klimaneutralität („Climate Emergency“ 2035)** (siehe SDG 13) der Stadt Düsseldorf hervorzuheben. Die dort formulierten umfangreichen Maßnahmen tragen maßgeblich zur lokalen Umsetzung von SDG 7 bei. Auch die übrigen, für Kommunen relevanten, Unterziele 7.1 („Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern“) und 7.2 („Anteil erneuerbarer Energien erhöhen“) werden durch sekundäre Bezüge adressiert. Gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG und der Verbraucherzentrale Düsseldorf wurde vom Umweltamt die **Serviceagentur Altbausanierung (SAGA)** gegründet, die maßgeblich auf SDG 7.3 („Energieeffizienz erhöhen“) einzahlt. Darüber hinaus fördert sie die querschnittsorientierte Verankerung von Energieeffizienz im privaten Gebäudebestand. Auch das Engagement der Kulturlandschaft in Kooperation mit dem Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf zur Erreichung des SDG 7 ist besonders hervorzuheben. Die Installierung von **Photovoltaikanlagen** u.a. auf dem Dach der Kunsthalle und des KAP 1, die **Planung von ökologischen Nachrüstungen der baulichen Anlagen des Stadtmuseums** sowie die **Förderung von energieeffizienten Investitionen in der Kunst- bzw. Künstlerlandschaft** und der **energetischen Sanierung des Schlosses Benrath** machen deutlich, dass die Kulturlandschaft eine wichtige Rolle bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele spielt. Mit Blick auf die lokale Stromproduktion ist dennoch hinzuzufügen, dass der Anteil des auf dem Düsseldorfer Stadtgebiet produzierten Stroms aus Erneuerbaren am Gesamtstromverbrauch gegenwärtig bei nur 1,4 % liegt (Stand 2018). Dies ist ein üblicher Wert für Großstädte in NRW vor dem Hintergrund der geringen Flächen für den Ausbau erneuerbarer Energien in verdichteten Stadtgebieten. Nichtsdestotrotz ist in Bezug auf Unterziel 7.2 („Anteil erneuerbarer Energien erhöhen“) Potenzial vorhanden, das jedoch zukünftig durch die 2021 politisch beschlossene **Solaroffensive bei städt. Gebäuden**, in der Stadtplanung und bei der Förderung privater Baumaßnahmen vorangetrieben wird.



Leuchtturmbeiträge:

- Solaroffensive bei städtischen Gebäuden
- Serviceagentur Altbausanierung (SAGA)
- Wasserstoff-Kompetenzregion Düsseldorf Rhein Wupper



Dieses SDG sollte in seiner Bedeutung sensibel ausgelegt werden. Gerade der Begriff Wirtschaftswachstum ist aus Sicht der einzuhaltenden planetaren Grenzen (siehe Anhang A) kontrovers diskutiert. In Anbetracht des Ressourcenverbrauches in Deutschland gilt es vielmehr, Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln und dafür Sorge zu tragen, dass wirtschaftliche Aktivitäten in Deutschland nicht zu Lasten anderer Länder, beispielsweise im Globalen Süden, und deren Ressourcen sowie unter Einhaltung der Menschenrechte getätigt werden. Im Zuge der Globalisierung stellt dies auf kommunaler Ebene eine schwierige Aufgabe dar, denn die kommunalen Handlungsspielräume werden stark durch glo-

male Trends und Herausforderungen beeinflusst bzw. beschränkt. Die Ämterabfrage hat ergeben, dass sich die Beiträge der Stadtverwaltung zur lokalen Umsetzung von SDG 8 u.a. auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit der Verwaltungsmitarbeitenden und der in Düsseldorf beschäftigten Menschen konzentrieren. Dies geschieht unter anderem unter der Berücksichtigung nationaler sowie international gängiger Standards. Insgesamt werden durch 28 Beiträge der Stadtverwaltung Düsseldorf 6 von 8 Unterziele mit kommunaler Relevanz des SDG 8 adressiert. Sowohl durch Pflichtaufgaben als auch freiwillige Leistungen werden die Unterziele mit kommunaler Relevanz in ihrer thematischen Breite abgedeckt. Besonders hervorzuheben ist dabei die seit dem Jahr 2014 angewandte Zertifizierung im Rahmen des **"audit berufundfamilie"**, womit die Stadtverwaltung ihrer Vorbildfunktion im Bereich der Familienfreundlichkeit gerecht wird. Die Gemeinschaftsaufgabe Klimaschutz wird auch über das Netzwerk **Düsseldorfer Klimapakt mit der Wirtschaft** adressiert. Dies ist ein Zusammenschluss der Stadt Düsseldorf, der IHK, der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft, der gemeinschaftlich einen Beitrag dazu leistet, um die Klimaschutzziele der Stadt („Climate Emergency“ 2035, siehe SDG 13.2) zu erreichen. Die lokale Förderung der Gründerszene in der Landeshauptstadt Düsseldorf zahlt mit Beiträgen wie z. B. der **Startup-Woche/ Startup-Journey**, der **Rheinland-Pitch** und der **Next Award Düsseldorf** besonders auf SDG 8.2 („Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen“) ein, dabei ist besonders der Fokus auf Nachhaltigkeit und das sogenannte „green business“ hervorzuheben. Als ein mögliches Resultat kann auch die stetig zunehmende Arbeitsplatzdichte sowie die sinkenden Arbeitslosenzahlen in Düsseldorf (s. Anhang C) festgehalten werden. In diesem Zusammenhang ist auch der **Neubau des Technischen Verwaltungsgebäudes inkl. Musterfläche** hervorzuheben, ein gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und soziokulturell anspruchsvoller Neubau, der ein modernes, bürger*innenfreundliches, sicheres und an neuen Arbeitsformen orientiertes Arbeitsumfeld bieten soll. Insgesamt wird mit Blick auf die Beiträge, die primär SDG 12 zugeordnet wurden, zudem deutlich, dass die Stadtverwaltung im Rahmen ihrer lokalen Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Beschaffung im globalen Kontext ebenfalls positive Akzente für menschenwürdige Arbeit setzt.



Leuchtturmbeiträge:

- Zertifikat/Qualitätssiegel "audit berufundfamilie"
- Neubau des Technischen Verwaltungsgebäudes sowie in dem Zusammenhang die Errichtung einer Musterfläche
- Düsseldorfer Klimapakt mit der Wirtschaft



Im Zusammenhang mit SDG 8 („Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“) kann SDG 9 als Grundlage für nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten verstanden werden. Inhaltlich zielt SDG 9 darauf ab, eine nachhaltige Infrastruktur für wirtschaftliches und gesellschaftliches Handeln aufzubauen. Hierzu können beispielsweise digitale Infrastrukturen, Verkehrsinfrastrukturen oder industrielle Infrastrukturen und deren innovative kommunale Entwicklung zählen. Die Stadt Düsseldorf trägt mit insgesamt zwölf Beiträgen dazu bei, SDG 9 zu erreichen. Das **Städtebauliche Entwicklungskonzept Gewerbe- und Industriekernzonen** ist dabei als übergeordnetes Konzept zu verstehen. Die weiteren Beiträge tragen aktiv zur lokalen

Umsetzung des Unterziels 9.4 („Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten“) bei. Es handelt sich dabei einerseits um punktuelle bauliche Aktivitäten wie beispielsweise der Einbau von **Schallschutzfenstern**, die Nutzung von **hellem Asphalt** oder die Einhaltung von **Standards im Hochbau**. Andererseits zeigt sich durch das Netzwerk **Digihub (Digital Innovation Hub)**, wie sich ganz unterschiedliche Akteur*innen in der Wirtschaftsregion Düsseldorf/Rheinland für Innovationen und Digitalisierung stark machen und diese vorantreiben möchten. Sie können einen umfassenden Beitrag zur Modernisierung von Infrastrukturen leisten und langfristig auch zum Ziel der CO₂-Netto-Null-Emission beitragen (hier zeigt sich der Querschnitt zum Ziel der Landeshauptstadt Düsseldorf („Climate Emergency 2035“ siehe SDG 13.2). Die Verwaltung trägt darüber hinaus im Rahmen der Durchführung des Projekts **Ökoprofit** u.a. zur Energieeinsparung bei. Weiterhin ist positiv hervorzuheben, dass SDG 9 durchaus starke Querbezüge sowohl zum Klimaschutz- als auch zum Klimaanpassungskonzept aufweist. Das Klimafolgenanpassungskonzept beinhaltet beispielsweise explizit ein Wirkungsfeld zu Infrastrukturen und definiert Maßnahmen und Ziele zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit der Stadt Düsseldorf (siehe SDG 13). Mit Blick auf die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung und der erforderlichen Infrastruktur könnte im Hinblick auf die Umsetzung von SDG 9 zukünftig ein Schwerpunkt auf der Identifizierung und Nutzung von Synergieeffekten zwischen Nachhaltigkeit und Digitalisierung in der Stadtverwaltung Düsseldorf erfolgen.



Leuchtturmbeiträge:

- Städtebauliches Entwicklungskonzept Gewerbe- und Industriekernzonen
- Digihub - Förderung von Startups mit nachhaltigen Lösungen



Städtische Aktivitäten im Kontext von SDG 10 leisten einen großen Beitrag zu einer sozial-gerechten Kommunalentwicklung. Gleichmaßen facettenreich sind die Beiträge, die eine Stadt zur Erreichung dieses Ziels leistet. Im Vordergrund steht hierbei wirtschaftliche und soziale Chancengleichheit, unabhängig von Einkommen, Geschlecht, Alter, Ethnizität, Herkunft und Religion oder möglichen Behinderungen. Die Stadtverwaltung Düsseldorf ist äußerst aktiv, wenn es um Chancengleichheit geht, insgesamt wurden im Rahmen der Ämterabfrage 30 Beiträge zu SDG 10 eingereicht. Hervorzuheben sind in erster Linie die ambitionierten Zielsetzungen des **Chancengleichheitsplans** und das fest verankerte **Diversity Management** sowie die geplante **Weiterentwicklung des "Gesamtstädtischen Integrationskonzeptes" (GIK) und des Prozesses zur Interkulturellen Öffnung (IKÖ)**. Aber auch spezifische Beiträge wie beispielsweise die Arbeit der Fachstelle **Altern unterm Regenbogen** zur Bekämpfung von Vereinsamung und Diskriminierung von älteren LSBTIQ leistet einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Ungleichheiten. Alle eingereichten Beiträge der Landeshauptstadt Düsseldorf tragen dazu bei, die SDG Unterziele 10.2 („Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern“), 10.3 („Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren“) und 10.7 („Migration und Mobilität erleichtern“) zu erreichen. Inhaltlich zielen die – über die kommunalen Pflichtaufgaben teilweise deutlich hinausgehenden – Düsseldorfer Beiträge besonders auf die Themen Integration und Inklusion ab. Hervorzuheben sind darüber hinaus die identifizierten Beiträge aus dem Amt für Integration. Die Bedeutung der Arbeit des Gleichstellungsbüros im Zusammenhang mit SDG 10 ist ebenfalls hervorzuheben, hierbei lassen sich, z. B. durch den Beitrag zum **DiverseCity Kongress**, zudem starke Querbezüge zu SDG 5 („Geschlechtergerechtigkeit“) aufzeigen.



Leuchtturmbeiträge:

- Weiterentwicklung des "Gesamtstädtischen Integrationskonzeptes" (GIK) und des Prozesses zur Interkulturellen Öffnung (IKÖ)
- DiverseCity Kongress
- Altern unterm Regenbogen



Der lokalen Umsetzungsebene der Kommunen wurde mit SDG 11 ein eigenes Nachhaltigkeitsziel gewidmet, dem ein heterogenes Bündel an Unterzielen zugeordnet wird. So werden auf der Unterzielebene von SDG 11 unter anderem die Themen Wohnraum, Mobilität, Katastrophenschutz, Senkung der Umweltbelastung als auch eine integrierte und partizipativ ausgestaltete Stadtentwicklung aufgeschlüsselt. Mit 81 von den insgesamt 434 Beiträgen ist SDG 11 das Ziel der Agenda 2030 mit den meisten städtischen Rückmeldungen. Der **Mobilitätsplan D**, das **Verkehrssystemmanagement** und das Konzept zu **Verkehr und Städtebau** zur Förderung der Nahmobilität sind als übergeordnete Steuerungsinstrumente zum

Thema Mobilität in die IST-Erfassung eingeflossen. Aber auch kleinteiligere und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie z. B. **STADTRADELN** tragen schon jetzt dazu bei, eine nachhaltige Mobilität in Düsseldorf und somit Unterziel 11.2 („Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen“) praktisch umzusetzen. Ein weiterer relevanter Beitrag zur Umsetzung und Erreichung des SDG 11 ist die **Etablierung CO2-freier Fahrzeuge im städtischen Fuhrpark**. Mit Unterstützung des Amtes für Umwelt- und Verbraucherschutz (nun durch das Amt für Verkehrsmanagement) forciert die Stadt bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen CO2-neutrale und Antriebstechniken, so hat auch die Feuerwehr der Landeshauptstadt Düsseldorf Elektro-Fahrzeuge in ihren Fuhrpark aufgenommen. Das Thema Wohnraum wird sowohl durch das übergeordnete **Handlungskonzept für den Wohnungsmarkt**, kommunale Pflichtaufgaben (z.B. durch das **Wohngeld**) als auch durch die Förderung von **Alternativen Wohnformen** aufgegriffen. Als übergeordnete Konzepte einer integrierten Stadtentwicklung (Unterziel 11.3) wirken das **Städtebauliche Entwicklungskonzept (Raumwerk D)**, das **Rahmenkonzept für eine Integrierte Quartiersentwicklung**, das **Handlungskonzept für den Wohnungsmarkt ZUKUNFT WOHNEN.DÜSSELDORF** sowie die **Integrierten Handlungskonzepte für die Stadterneuerung** zusammen. Das langfristige Leitziel eines „Netto-Null“ Flächenverbrauchs liefert darüber hinaus einen Orientierungsrahmen für eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklungspolitik, die den Flächenschutz ernst nimmt. Im Rahmen der integrierten Stadtplanung könnte in Zukunft eine systematische Beachtung und Verschränkung der Ziele der Agenda 2030 vorgenommen werden. Die umfangreichen Beiträge zum Unterziel 11.6 („Umweltbelastung durch Städte senken“) decken sowohl die kommunalen Pflichtaufgaben der Luftreinhaltung, der Lärminderung als auch des betrieblichen Umweltschutzes ab. Mit der **Starkregenberatung der Grundstückseigentümer** trägt der Stadtentwässerungsbetrieb zum vorsorgenden Schutz vor Überflutung bei; auch die Weiterentwicklung und Neuausrichtung des Krisenmanagements bei der Feuerwehr stellt einen Beitrag zu SDG 11.5 („Katastrophenschutz verbessern“) dar. Insgesamt zeigt der Blick auf die Beiträge zu SDG 11, dass die Wirkungskompetenz der Stadtverwaltung Düsseldorf im Bereich der Stadtentwicklung systematisch mit der Umsetzung aller SDGs zusammenhängt. Neben den zahlreichen Synergiepotentialen, die hierbei entstehen, birgt die hohe Anzahl an beteiligten Ämtern und weiteren Stakeholdern jedoch auch die Gefahr von Parallelstrukturen in der Planung und Umsetzung einer integrierten Stadtentwicklung.



Leuchtturmbeiträge:

- ZUKUNFT. WOHNEN.DÜSSELDORF
- Erstellung des Mobilitätsplan D
- Stadtradeln
- Starkregenberatung der Grundstückseigentümer zum Schutz vor Überflutung



Im Kontext einer globalisierten Welt stellt das SDG 12 sowohl Konsumierende als auch das produzierende Gewerbe in den Mittelpunkt. Jede Kaufentscheidung kann sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf Menschen und Umwelt haben. Die Hebelwirkung, welche durch nachhaltige Kaufentscheidungen erzielt wird, ist enorm und somit spielen Kommunen mit etwa 350 Milliarden Euro Beschaffungsausgaben in Deutschland pro Jahr eine außerordentlich wichtige Rolle. Mit 31 Beiträgen gehört SDG 12 im Rahmen der Ämterabfrage zu den stark abgedeckten Zielen. Hervorzuheben ist, dass die Stadtverwaltung Düsseldorf bereits durch diverse Geschäftsanweisungen, wie z.B. zur **Verwendung von Recyclingpapier**,

zur **Beschaffung umweltfreundlicher Baustoffe** oder zur **Nachhaltigkeit beim Bauen und Betreiben von Gebäuden**, einen Beitrag zu Unterziel 12.7 („Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern“) leistet und darüber hinaus derzeit die **Zertifizierung von allen städtischen Bauvorhaben nach DGNB Standard „Gold“** plant. Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten lässt sich im Bereich Abfallvermeidung erkennen. Einerseits beschäftigen sich viele Beiträge bereits mit der aktiven Umsetzung von Unterziel 12.5 („Abfallaufkommen verringern“), z. B. durch die **Reduzierung von Druckwerken** oder die **Nutzung der Beihilfe-App des Landesprogramms Beihilfe NRW Plus** zur Reduzierung des Papierverbrauchs in der Antragsstellung, andererseits macht das geplante **Abfallvermeidungskonzept** und die Etablierung von **papierlosen Steuerbescheiden** (Vermeidung von rund 500.000 Blatt Papier jährlich) die Relevanz des Themas bei der Zielerreichung der Agenda 2030 deutlich. Große Strahlkraft in der Umsetzung von SDG 12 erzeugen weiterhin auch die **Fairtrade-Town-Zertifizierung**, welche im Jahr 2020 erneut erfolgreich durchlaufen wurde, die Arbeit des **Eine-Welt-Beirats** sowie das **Engagement des Hetjens Museums**. Die **Klimakampagne** (siehe SDG 13.3) - z. B. mit dem Klimaspargbuch - bietet eine umfassende Information und Stärkung des Bewusstseins für Bürger*innen, auch zu nachhaltigem Konsum. Bürger*innen in der Landeshauptstadt Düsseldorf sollen zukünftig darüber hinaus Zugang zu einer **Bibliothek der Dinge** mit Gegenständen des alltäglichen Lebens haben, um das Bewusstsein für einen „besitzlosen Konsum“ zu stärken (siehe SDG 12.8). Auffällig ist zudem, dass die 24 sekundären Beiträge zum Unterziel 12.8 („Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen“) systematisch mit SDG 4.7 („Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern“) zusammenhängen. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster werden durch bewusstseinsbildende Maßnahmen daher auch über die Verwaltungsgrenzen hinaus angestoßen. Insgesamt hat die Stadtverwaltung Düsseldorf somit große Einflussmöglichkeiten und weist gute institutionelle Voraussetzungen auf, um einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung von SDG 12 zu leisten. Eine verbindliche Umsetzung der bestehenden Geschäftsanweisungen zur nachhaltigen Beschaffung, die konsequente Ausweitung auf alle Beschaffungs- und Vergabebereiche der Stadtverwaltung Düsseldorf sowie ein begleitendes, kennzahlengestütztes Monitoringsystem können in Zukunft die bereits identifizierten Umsetzungserfolge in der nachhaltigen Beschaffung weiter ausbauen



Leuchtturmbeiträge:

- Zertifizierung von allen städt. Bauvorhaben nach DGNB Standard Gold (Ziel: Platin)
- Bibliothek der Dinge
- Papierlose Steuerbescheide

SDG 13 - Maßnahmen zum Klimaschutz



Die Einhaltung des 1,5°C bzw. 2°C – Ziels, um das Risiko von unumkehrbaren Klimaveränderungen zu verringern, stellt seit 2015 das globale Leitziel zum Klimaschutz dar. SDG 13 bündelt alle Aktivitäten, welche dem menschengemachten Klimawandel durch Klimaschutz und Klimafolgenanpassung entgegenwirken. Bereits heute sind Städte für ca. 80 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs und über 70 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich. Einen besonders hohen Anteil daran nehmen Gebäude, einschließlich der damit verbundenen Nutzung, sowie Transportsysteme ein. Somit spielen Städte für den Klimaschutz eine entscheidende Rolle.

Auf der anderen Seite besitzen Städte durch ihre exponierte Lage und die hohe Konzentration von Menschen, Wertschöpfung und Infrastrukturen eine hohe Vulnerabilität in Bezug auf die Folgen des Klimawandels. Die Stadtverwaltung Düsseldorf ist sich ihrer globalen und lokalen Verantwortung bewusst und hat bereits umfangreiche Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung hervorgebracht. Im Rahmen der IST-Erfassung wurden 22 Beiträge zur aktiven Umsetzung von SDG 13 in Düsseldorf identifiziert. Positiv hervorzuheben ist zudem, dass bereits zu allen kommunal relevanten Unterzielen konkrete Beiträge der Stadtverwaltung bestehen. Des Weiteren ist zu betonen, dass sich die Stadtverwaltung mit dem **Pfad zur Klimaneutralität („Climate Emergency“ 2035)** das ambitionierte Ziel gesetzt hat, bis zum Jahr 2035 vollständig klimaneutral zu sein. Nur wenige Kommunen in NRW zeichnen sich bislang durch ein lokales Klimaneutralitätsziel aus. Ebenfalls als übergeordnete Strategien zu betrachten sind das **Klimaschutzkonzept 2025** und das **Klimaanpassungskonzept 2017**, welche insbesondere durch die Erkenntnisse der regelmäßig stattfindenden **Klimaanalyse**, zur Darstellung von lokalklimatischen Funktionszusammenhänge und Ableitung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen für das Klima, ergänzt werden. Neben den übergeordneten Aktivitäten und Konzepten ist darüber hinaus die laufende **Teilnahme am LIFE-Projekt zur Klimaanpassung von Toulouse Métropole (2019-2024)** hervorzuheben. Das **Handlungskonzept Starkregen, die Starkregen-Risikoanalyse** und die **Starkregengefahrenkarte** werden aufgrund von aktuellen Entwicklungen und tendenziell häufiger auftretenden Starkregenereignissen stetig an Bedeutung gewinnen. Die oben genannte **Klimaanalyse** und die seit 1987 erhobene CO₂-Bilanz dienen diesbezüglich als zentrale Monitoring-Instrumente und bilden eine gute Grundlage für die operative Steuerung im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung. Die im Trend sinkenden Treibhausgas-Emissionen in Düsseldorf zeigen bereits erste Erfolge auf dem Weg zur Klimaneutralität. Hinzuzufügen ist die Tatsache, dass das SDG 13 viele Wechselwirkungen und Querbezüge zu anderen SDGs, wie z.B. SDG 7 („Bezahlbare und saubere Energie“), SDG 9 („Industrie, Innovation und Infrastruktur“), SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) oder SDG 15 („Leben an Land“) und deren Beiträgen aufweist.



Leuchtturmbeiträge:

- Pfad zur Klimaneutralität („Climate Emergency“ 2035)
- Teilnahme am LIFE-Projekt zur Klimaanpassung von Toulouse Métropole (2019-2024)
- Klimaanalyse - Darstellung der lokalklimatischen Funktionszusammenhänge und Ableitung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen für das Schutzgut Klima

SDG 14 - Leben unter Wasser



Die direkten Einflussmöglichkeiten von Kommunen in Nordrhein-Westfalen zur Erreichung von SDG 14 („Leben unter Wasser“) mit dem Fokus auf maritime Ökosysteme sind gering. Allerdings ist zu betonen, dass die städtische Interaktion mit dem Ökosystem des Rheins sehr wohl das Potenzial birgt, Schadstoffeinträge in nachgelagerte maritime Ökosysteme zu vermeiden und damit als Einleiter indirekt zum Schutz der Nordsee beizutragen und der Meeresverschmutzung vorzubeugen. Viele der SDG 6 zugeordneten Beiträge sowie der Betrieb der beiden städtischen Kläranlagen tragen aktuell neben dem direkten Schutz von Binnengewässern und des Grundwassers auch indirekt zur Erreichung von SDG 14.1 („Meeresverschmutzung verringern“) bei.



Der Erhalt und die Wiederherstellung von Landökosystemen hat maßgeblichen Einfluss auf die Lebensqualität der Menschen. Gerade in dicht besiedelten Städten müssen natürliche Ökosysteme den urbanen Räumen weichen. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, Gestaltungsmöglichkeiten zu schaffen, um u.a. dem Verlust der biologischen Vielfalt entgegenzuwirken. Eine ökologische Stadtplanung befördert den Erhalt der Ökosysteme und somit den Erhalt der Lebensgrundlagen. Die Stadtverwaltung Düsseldorf hat bereits vieljährige Aktivitäten unternommen, um diesbezüglich einen aktiven Beitrag zu leisten. Die 18 Beiträge tragen überwiegend zur Umsetzung der Unterziele 15.1 („Erhaltung, Wiederherstellung

und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten“), 15.2 („Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern“) und 15.5 („Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden“) bei. Dabei handelt es sich einerseits um übergeordnete Beiträge wie die Teilnahme an dem **Labeling-Verfahren „StadtGrün naturnah 2020“**, welches auch auf bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Zivilgesellschaft abzielt, die Berücksichtigung von **Landschafts- und Grünordnungsplanungen** und dem geplanten **Biodiversitätskonzept für Düsseldorf**. Andererseits tragen auch kleinteiligere Maßnahmen, wie z. B. die **Beteiligung an der Nachzucht bedrohter Arten, Insektenhotels für Düsseldorfer Schulen** oder die **Festlegung von Blühstreifen** sowie **Dünge- und Glyphosat-Beschränkungen bei Pachtverträgen** zum Erhalt der Biodiversität und somit zur Umsetzung von SDG 15 bei. Eine zentrale Herausforderung birgt jedoch die Tatsache, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf aufgrund von Flächenknappheit mit zahlreichen Zielkonflikten konfrontiert ist. Der Erhalt bzw. der Ausbau von wertvollen Flächen für Ökosysteme stehen daher häufig im Konflikt mit Flächenbedarfen für Wohnraum oder wirtschaftliche Aktivitäten. Der **Erhalt von Grünflächen** und die geplante **Klimagerechte Entwicklung des Stadtwaldes** sind daher wichtige Beiträge zum Schutz Ökosysteme.



Leuchtturmbeiträge:

- Biodiversitätskonzept für Düsseldorf
- Klimagerechte Entwicklung des Stadtwaldes



Das Fördern von friedlichen und inklusiven Gesellschaften für eine Nachhaltige Entwicklung ist elementarer Bestandteil von SDG 16. Transparente und leistungsfähige Institutionen sind dafür eine wichtige Grundlage. Städte und Gemeinden nehmen als Arbeitgeber*innen, dienstleistende Institutionen und im Zuge der kommunalen Daseinsvorsorge folglich eine wichtige Rolle ein. Die Stadtverwaltung Düsseldorf übernimmt Verantwortung und wirkt mit umfangreichen Aktivitäten und insgesamt 27 Beiträgen darauf hin, der Rolle einer starken und transparenten Institution gerecht zu werden. Hervorzuheben sind dabei vor allem die Beiträge der Stadtverwaltung Düsseldorf zu den Unterzielen 16.6 („Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen“) und 16.7 („Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten“). Übergeordnet sind hier neben den zahlreichen zielgruppenspezifischen Beiräten und Arbeitsgremien auch die **Kenntnisnahme und Handlung nach dem Antikorruptionskonzept** und der **Kriminalpräventive Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf** mit seinen unterschiedlichen **Fachgruppen** zu nennen. Große Synergiepotenziale bietet die geplante **Erstellung eines wirkungsorientierten Haushaltes** mit einer Verknüpfung der lokalen Nachhaltigkeitsziele. Im Kontext einer systematischen Umsetzung der Agenda 2030 vor Ort sind darüber hinaus vor allem die **Geschäftsstelle Nachhaltigkeit, der Nachhaltigkeits-Beirat**, ein Gremium aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft und das politisch beschlossene **Konzept „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“** mit dem Ansatz, eine Nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Stadtgesellschaft zu verankern, hervorzuheben. Ergänzend lässt sich die Bedeutung der **Servicestelle Partizipation für Kinder und Jugendliche** hervorheben, welche die jüngeren Generationen an der Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft und Politik/Verwaltung beteiligt. Eine aktive Auseinandersetzung mit der kolonialgeschichtlichen Vergangenheit sowie der **Kriminalpräventive Rat** mit seinen zahlreichen Fachgruppen stellen zudem starke Alleinstellungsmerkmale in der kommunalen Umsetzung von SDG 16 in NRW dar. Zukünftig kann eine integrierte Nachhaltigkeitsberichterstattung – wie im Konzept „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ als Schritt IV vorgesehen – zu einer transparenten Darstellung der kommunalen Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung beitragen.



Leuchtturmbeiträge:

- Nachhaltigkeits-Beirat
- Servicestelle Partizipation für Kinder und Jugendliche
- Kriminalpräventiver Rat - mit div. Fachgruppen

17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Die Umsetzung der Agenda 2030 ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Zur Erreichung der 17 Ziele und 169 Unterziele gilt es u.a. globale Partnerschaften auf Augenhöhe auszubauen. Die Stadt Düsseldorf trägt bereits mit 18 Beiträgen zur Erreichung dieses Ziels bei. Die Ämterabfrage hat ergeben, dass die Unterziele 17.6 („Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen“), 17.16 („Globale Multi-Akteurs-Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen“) und 17.17 („Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern“), besonders durch die Beteiligung an diversen regionalen und internationalen **Städtenetz-**

werken sowie mehrerer **Städtepartnerschaften** mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, adressiert werden. Aber auch die regionalen Initiativen und Unterstützungsangebote für wirtschaftliche Akteur*innen, wie z. B. die **Startup-Initiative mit nachhaltigen Geschäftsmodellen** leisten einen Beitrag zur partnerschaftlichen Erreichung der Ziele. Ebenfalls hervorzuheben sind die **Wirtschaftskooperationen mit China und Japan, Kooperationen zwischen dem Stadtmuseum und Akteur*innen aus Griechenland, Israel und Japan** mit einer großen Reichweite. Die differenzierten Beiträge zeigen zudem, dass die Stadt Düsseldorf eine aktive Rolle in Bezug auf globale partnerschaftliche Beziehungen übernimmt. In Zukunft könnte sie diese Stärke weiter ausweiten und Themen einer Nachhaltigen Entwicklung, wie z. B. den Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels und die Umsetzung der Agenda 2030 insgesamt stärker in den Fokus der Zusammenarbeit und des Austausches rücken. Vor diesem Hintergrund bestünde die Möglichkeit, im Rahmen einer offiziellen Städtepartnerschaft oder einer Projektpartnerschaft mit einer Kommune aus dem Globalen Süden ein starkes Zeichen zu setzen. Viele Kommunen in NRW nutzen diese Möglichkeit bereits, um die Agenda 2030 partnerschaftlich und auf Augenhöhe umzusetzen und in den NRW-Kommunen zu Herausforderungen des Globalen Südens zu sensibilisieren. Bislang lassen sich Aktivitäten und Beiträge zu SDG 17 in deutschen Kommunen nur schwer quantitativ darstellen, so liegen bislang keine vergleichbaren Kennzahlen auf Landes- oder Bundesebene vor. Die Stadtverwaltung Düsseldorf kann hier zukünftig zur Vorreiterin werden und geeignete Kennzahlen erheben sowie veröffentlichen.



- **Städtepartnerschaften**
- **Startup-Initiative mit nachhaltigen Geschäftsmodellen und social entrepreneurship**

3.3 Ausblick

Die im Bericht systematisch dargestellten Beiträge der Stadtverwaltung Düsseldorf zu einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung machen deutlich, dass – mit einer Ausnahme – jedes der 17 SDGs und eine Vielzahl der 169 Unterziele der Agenda 2030 bereits aktiv bearbeitet werden. Der vorliegende Bericht ist dabei als ein erster Schritt zu verstehen, einen Überblick über die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Stadtverwaltung zu bieten und beruht zunächst auf einer strukturierten Analyse der 434 Beiträge, die der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit im Rahmen einer Ämterabfrage gemeldet wurden. Somit erhebt der Bericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit und alle getroffenen Aussagen und Einschätzungen sind vor diesem Hintergrund zu interpretieren. Die 41 Leuchtturmbeiträge können zukünftig sowohl für die Kommunikation innerhalb als auch außerhalb der Stadtverwaltung genutzt werden, um neben der umfangreichen IST- Erfassung und deren 434 Einzelbeiträge einen kondensierten Überblick zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 zu geben.

Die Ergebnisse der ersten IST-Erfassung können nun dazu dienen, sowohl die zukünftige Nachhaltigkeitsberichterstattung der Stadtverwaltung Düsseldorfs anzuleiten, die Koordinierung der vielfältigen lokalen Aktivitäten zu unterstützen als auch den Priorisierungsprozess relevanter Handlungsfelder und Zielsetzungen für die Stadtverwaltung anzuregen. Damit schafft die vorliegende IST-Erfassung eine fundierte Grundlage für die nun anstehenden Schritte II – V des Konzept „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“:

- I. Überblick verschaffen – Soll-Ist-Vergleich
- II. Handlungsfelder priorisieren
- III. Ziele definieren, Umsetzung und Erfolgskriterien festlegen
- IV. Umsetzung kontrollieren und dokumentieren
- V. Verstetigung von Ergebnissen – Standards setzen

Für den nun folgenden Schritt „II. Handlungsfelder priorisieren“ des Konzepts, können die zehn Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung – die bereits im Rahmen des Projekts Global Nachhaltige Kommune in NRW seit 2016 als Strukturrahmen für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement dienen – einen ersten Orientierungspunkt geben. Die zehn Handlungsfelder wurden jüngst auch als zentrale Kriterien des „Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune“ (BNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE)⁷ verankert und dienen zukünftig als Orientierungsrahmen für eine systematische Nachhaltigkeitsberichterstattung auf kommunaler Ebene. Eine ausführliche Beschreibung der in Abbildung 4 dargestellten Handlungsfelder ist Anhang B zu entnehmen.

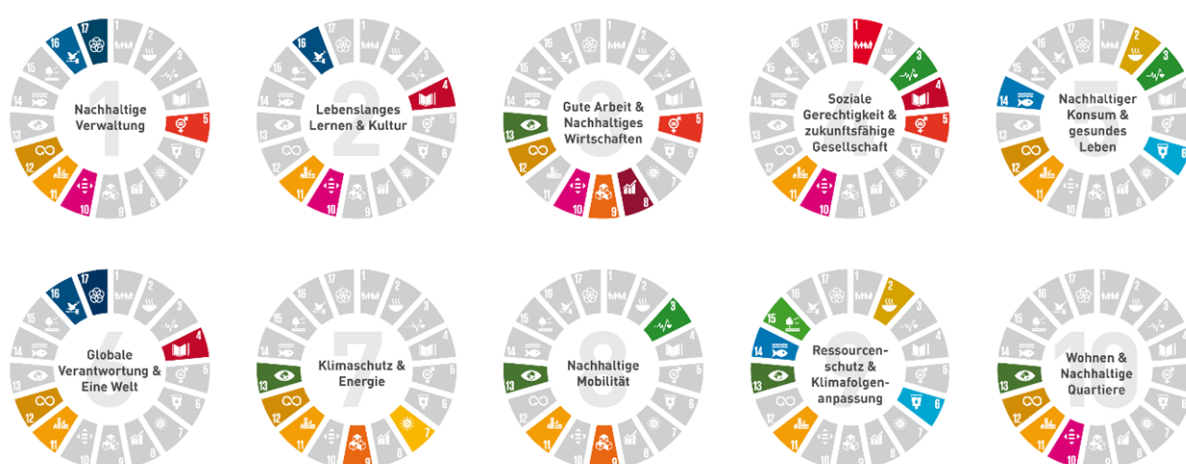


Abbildung 4: Übersicht Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung © LAG 21 NRW

⁷ Rat für Nachhaltige Entwicklung (2021)

Ein erster Blick auf die Verteilung der 434 Beiträge auf die Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung in Abbildung 5 zeigt auf, dass die Aktivitäten der Stadtverwaltung Düsseldorf bereits alle Handlungsfelder abdecken. In Bezug auf die Verteilung liegt ein deutlicher Schwerpunkt mit 72 Beiträgen auf dem Handlungsfeld „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“. Die Handlungsfelder „Klimaschutz & Energie“, „Nachhaltige Mobilität“, „Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben“ sowie „Globale Verantwortung & Eine Welt“ zeigen im Vergleich zu den restlichen Handlungsfeldern eine eher geringe Abdeckung (30 oder weniger Einzelbeiträge) auf.

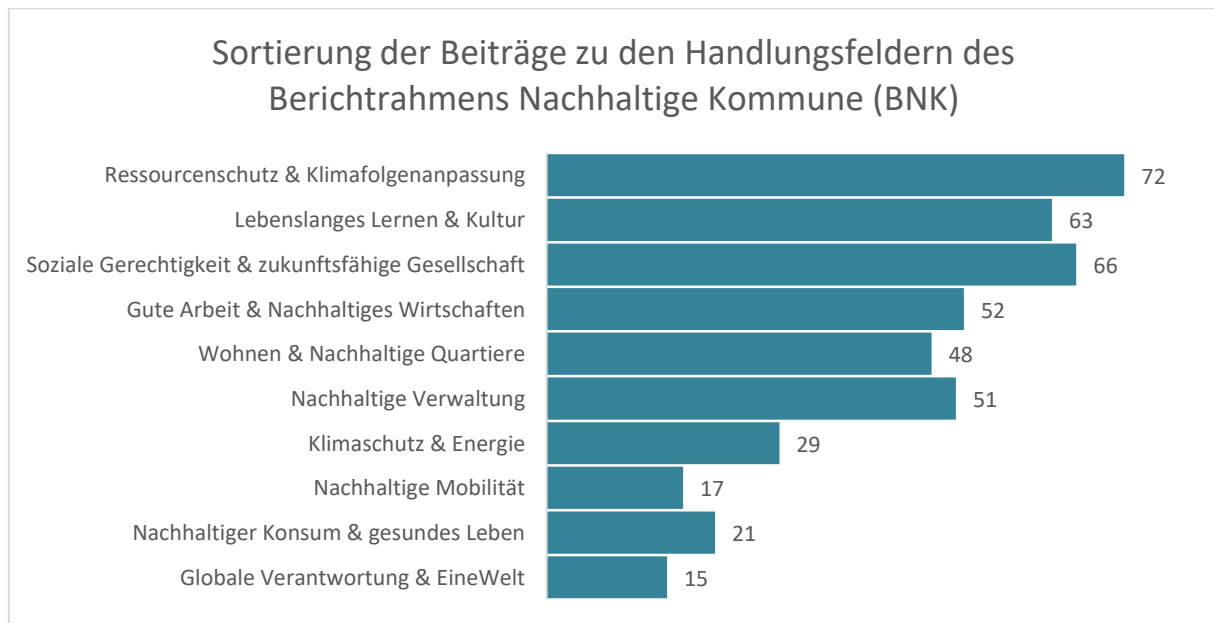


Abbildung 5: Anzahl der Beiträge sortiert nach Handlungsfeldern

Sowohl die Handlungsfeldstruktur als auch die dargestellte Verteilung der analysierten 434 Beiträge können im weiteren Verlauf der Umsetzung des Konzepts „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ dazu genutzt werden, um spezifische Handlungsfelder für die Stadtverwaltung Düsseldorf zu priorisieren. Eine qualifizierte Priorisierung sollte nun – analog zum Prozess der Ämterabfrage – mit einer möglichst großen Beteiligung von Praktiker*innen und Entscheider*innen der kommunalen Ebene erfolgen. Der vorliegende umfangreiche Bericht zur IST-Erfassung kann in diesem Priorisierungsprozess als zentrale Diskussionsgrundlage dienen.

Die Stadt Düsseldorf nimmt aktuell am Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ teil, das durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global und die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) begleitet wird. Im Rahmen des Projekts erarbeitet Düsseldorf einen kommunalen Nachhaltigkeitsbericht nach dem „Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune“ und gehört damit zu den ersten Kommunen in Deutschland, welche den neuen Berichtsstandard des Rates für Nachhaltige Entwicklung anwenden. Darauf aufbauend wird zusätzlich ein englischsprachiger „Voluntary Local Review“ erstellt, der den lokalen Umsetzungsstand der Agenda 2030 in Düsseldorf beleuchtet. Die Landeshauptstadt zählt damit international zu den Vorreitern - bislang wurden weltweit ungefähr 50 solcher Reviews, gerichtet an die Vereinten Nationen, publiziert. Die vorliegende IST-Erfassung bildet die Grundlage, um die Nachhaltigkeitsberichte für den nationalen als auch internationalen Raum zu erarbeiten. Beide Berichte sollen im Jahr 2022 veröffentlicht werden.

Die Geschäftsstelle Nachhaltigkeit der Stadt Düsseldorf und die LAG 21 NRW bedanken sich an dieser Stelle für die zahlreichen Beiträge der Ämter und für deren aktive Beteiligung an der Erstellung des vorliegenden Berichts.

Anhang

A. Hintergrundinformationen zur Agenda 2030 und nachhaltiger Kommunalentwicklung

Nachhaltige Entwicklung – Genese des Begriffs

Ursprung des Nachhaltigkeitsbegriffs

Historisch gesehen wurden die Grundsätze nachhaltigen Handelns erstmals in der Forstwirtschaft formuliert. Hans Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann am kursächsischen Hof in Freiberg, prägte 1713 den Begriff der Nachhaltigkeit in seinem Werk „Sylvicultura oeconomica“⁸. Er verstand Nachhaltigkeit dabei vorrangig als ein ökonomisches Prinzip, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Silberminen langfristig aufrechtzuerhalten. Seinem Verständnis nach sollten nur so viele Bäume geschlagen werden, wie auch wieder nachwachsen können. Damit sollte sichergestellt werden, dass Holz in ausreichendem Umfang als Rohstoff für Bau und Energiegewinnung zur Verfügung steht.

Grenzen des Wachstums

Den wissenschaftlichen Durchbruch erlebte das Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung durch die im Jahr 1972 veröffentlichte Studie „Grenzen des Wachstums“ (engl. Limits of Growth) von Donella und Dennis Meadows.⁹ Eine der zentralen Thesen der Arbeit ist, dass die Menschheit noch die Chance hat, durch ein auf die Zukunft bezogenes gemeinsames Handeln aller Nationen die Lebensqualität zu erhalten und eine Gesellschaft im weltweiten Gleichgewicht zu schaffen, die Bestand für Generationen hat.¹⁰ Im Vergleich zum forstwirtschaftlichen Ansatz von Hans Carl von Carlowitz erfuhr das Prinzip der Nachhaltigkeit dabei eine deutliche inhaltliche Ausweitung. Die Forscher um das Ehepaar Meadows verknüpften ökonomische, ökologische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit.

Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft

Die 1983 von den Vereinten Nationen gegründete Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (engl. World Commission on Environment and Development, WCED) veröffentlichte 1987 ihren ersten Bericht „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft“, der nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland auch Brundtland-Bericht genannt wird.¹¹ Er erlangte gesamtgesellschaftliche Bedeutung, da hier erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert wurde. Die Kommission verstand darunter eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“¹² Es ist demnach als intergenerationelle (Lebens- und Konsummöglichkeiten zukünftiger Generationen) und intragenerationelle (auch internationale) Gerechtigkeit (Lebens- und Konsummöglichkeiten anderer Menschen) zu verstehen.¹³ Dieses Leitbild integrierte und verknüpfte bisher ausschließlich isoliert betrachtete Problembereiche aus den Säulen Umwelt, Wirtschaft und Soziales und beschrieb ihre Interdependenzen in einem Wirkungsgeflecht, in dem sektorale Einzelmaßnahmen keine adäquaten Lösungen darstellen. Die Kommission für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (engl. Commission on Sustainable Development, CSD) sah zudem die Erweiterung der drei Säulen um die politisch-prozessuale Komponente Institutionen

⁸ Vgl. von Carlowitz (2009)

⁹ Vgl. Meadows et al. (1972a)

¹⁰ Vgl. Meadows et al. (1972b)

¹¹ Vgl. Hauff (1987)

¹² Ebd., S. XV

¹³ Vgl. Tremmel (2003), S. 85ff.

bzw. Partizipation vor. Dieser Aspekt hebt die zentrale Bedeutung von partizipativen Elementen und Strukturen zur Umsetzung von Entscheidungen einer Nachhaltigen Entwicklung hervor.

Rio-Deklaration und Agenda 21

Ein zentraler politischer Meilenstein zur Operationalisierung einer Nachhaltigen Entwicklung war die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (engl. United Nations Conference on Environment and Development, UNCED) im Jahr 1992. Die verabschiedete Rio-Deklaration¹⁴ und Agenda 21¹⁵ stellten im Vergleich zum abstrakten Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung eine politische Agenda zur Umsetzung dar und enthielten konkrete Handlungsaufträge für die Mitgliedsstaaten. Die Initialisierung und Implementierung der Lokalen Agenden 21 als Handlungsprogramme zur Umsetzung von Maßnahmen auf lokaler Ebene waren dabei eine direkte Forderung der Agenda 21. Die Kommunalverwaltungen der Unterzeichnerländer waren explizit dazu aufgefordert, auch in ihrem Einflussbereich ein an Nachhaltigkeit orientiertes Handlungsprogramm zu erstellen.¹⁶ Dies sollte in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft, zivilgesellschaftlichen Organisationen und der privaten Wirtschaft geschehen. Ein damit eng verknüpftes und weit verbreitetes Motto lautet „Global denken – lokal handeln!“.

Prinzipien der Nachhaltigkeit

Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der Starken Nachhaltigkeit finden wirtschaftliches und soziales Handeln innerhalb der Ökosystemgrenzen der Erde statt. Die natürlichen Ressourcen und die Umwelt bilden somit die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme. Am Konzept der Starken Nachhaltigkeit orientiert sich z. B. auch das Konzept des ökologischen Fußabdrucks.

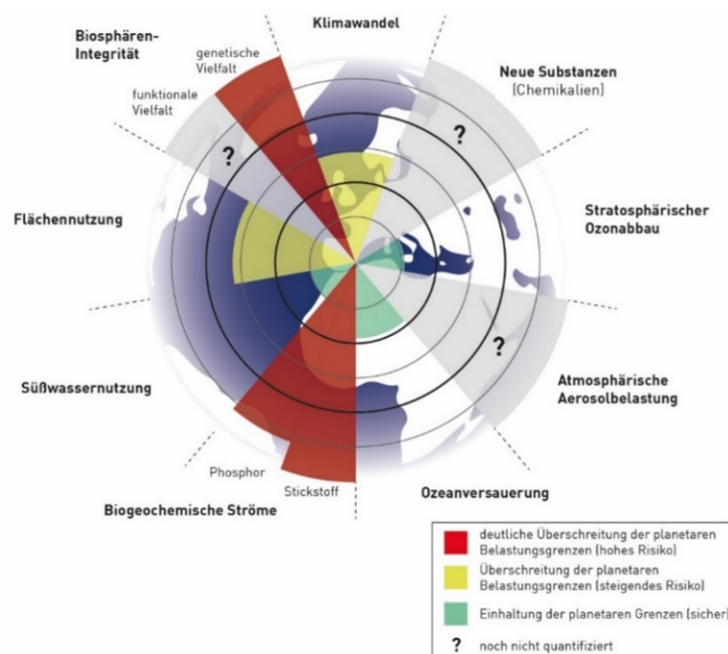


Abbildung 6: Die Planetaren Ökologischen Grenzen © LAG 21 NRW nach Steffen et al. ¹⁷

14 Vgl. Vereinte Nationen (1992a)

15 Vgl. Vereinte Nationen (1992b)

16 ebd., S. 291ff.

17 Steffen et al. (2015)

Abbildung 6 zeigt, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die natürlichen Planetaren Ökologischen Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden. Steffen et al. gehen in ihrer Veröffentlichung „Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet“ aus dem Jahr 2015 davon aus, dass mindestens vier der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und Flächennutzung)¹⁸ überschritten werden und diese Überbeanspruchung mittel- bis langfristig die menschlichen Lebensgrundlagen bedroht.

Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht“ Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „[...] Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet.¹⁹ In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen“ orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen.²⁰

Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele

Im Jahr 2015 endete der Zeithorizont der acht Millenniums-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs). Sie stellten ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar: Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit, das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit sowie die Etablierung globaler Partnerschaften. Mit dem Auslaufen der Millenniums-Entwicklungsziele stellte sich die Frage, wie die globalen Herausforderungen von allen Staaten gemeinsam auch in Zukunft bewältigt werden können. Die UN entwarfen unter Mithilfe von internationalen Experten ein neues Zielsystem, die Globalen Nachhaltigkeitsziele. Es ist Teil der UN-Resolution aus dem Jahre 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und bildet die messbare Grundlage für deren Umsetzung. Auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedeten am 25. September 2015 die Regierungschef*innen der UN-Mitgliedsstaaten die Resolution zur Agenda 2030.²¹

¹⁸ vgl. Steffen et al. (2015)

¹⁹ UN-Generalversammlung (1948)

²⁰ UN-Generalversammlung (2015)

²¹ UN-Generalversammlung (2015)

Aufbau und Struktur der Agenda 2030

Die Agenda 2030 besteht zunächst aus einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von rund 230 Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachorganisationen und Expert*innen der Mitgliedsstaaten, erarbeitet wurden.



Abbildung 7: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele

© United Nations

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und sind auch in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. So waren sie im Jahr 2016 bereits die zentrale Grundlage für die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und haben die Landesnachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) entscheidend beeinflusst.

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Experten durch eine Reihe von Spezifika aus:

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Themenfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben erstmals Mitgliedstaaten auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Die Aktivitäten Deutschlands beinhalten erstens die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland selbst, zweitens Deutschlands Engagement für eine weltweite Nachhaltige Entwicklung, die allen Ländern zu Gute kommt (z. B. durch das Vorantreiben der Energiewende oder die Bekämpfung illegaler Finanzströme) und drittens die Unterstützung anderer Länder im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Im Rahmen des sogenannten "Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung" der UN legen jährlich verschiedene UN-Mitgliedsstaaten einen entsprechenden Bericht vor. Das Indikatorensystem zur Messung der Fortschritte bei der weltweiten Umsetzung der Agenda 2030 wird jährlich überprüft und weiterentwickelt. Daten und Erhebungsmethodik liegen im Wesentlichen für etwa 60 % der Indikatoren vor. Die UN erstellt jährliche Fortschrittsberichte zu den SDG-Indikatoren, deren Messbarkeit bereits gegeben ist.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland legte die Bundesregierung im Jahr 2002 zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung Anfang des Jahres 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS).

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit der Verabschiedung der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So entsprechen die 17 nationalen Ziele den globalen Zielsetzungen.²² Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab, wobei die „planetaren Belastungsgrenzen“²³ zusammen mit der „Orientierung an einem Leben in Würde für alle“ die absolute äußere Beschränkung vorgeben. Die planetaren ökologischen Grenzen definieren demnach einen ‚sicheren Handlungsraum‘, innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein ‚gutes Leben‘ dauerhaft gesichert werden können. In der DNS wird außerdem der erforderliche Transformationsprozess, die internationale Perspektive sowie der ebenen- und akteursübergreifende Ansatz hervorgehoben. Die Strategie sieht Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs auf drei Ebenen vor: Maßnahmen mit Wirkung *in Deutschland*, Maßnahmen *durch Deutschland* mit weltweiten Wirkungen sowie Maßnahmen *mit Deutschland* im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

Aktuelle Entwicklungen

Am 10. März 2021 veröffentlichte die Bundesregierung turnusgemäß eine Neufassung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Die Weiterentwicklung der Strategie wurde durch einen breit angelegten Dialogprozess vorbereitet, aus dem sich auch ergab, sogenannte Transformationsbereiche stärker in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu berücksichtigen. Für die Erreichung der Ziele der Agenda 2030

²² Vgl. Bundesregierung (2017)

²³ Vgl. Steffen et al. (2015)

werden daher nunmehr Fortschritte in Deutschland in den folgenden Transformationsbereichen für besonders relevant erachtet:

- Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit
- Energiewende und Klimaschutz
- Kreislaufwirtschaft
- Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende
- Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme
- Schadstofffreie Umwelt

Die Ergebnisse zu den Zielen werden in einem Indikatorenbericht „Nachhaltige Entwicklung in Deutschland“ dargestellt und deren Umsetzung durch neu eingeführte Berichterstattende auf Abteilungsleitungsebene zur Nachhaltigkeit in den Bundesministerien koordiniert.²⁴

Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen

Neben der Bundesregierung verfügt die große Mehrzahl der Bundesländer über eigene Nachhaltigkeitsstrategien. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat erstmals im Juni 2016 eine Nachhaltigkeitsstrategie für NRW (NHS NRW) beschlossen.²⁵ Diese war die erste Strategie eines Bundeslandes, welche die globale Agenda 2030 und die SDGs systematisch berücksichtigt. Sie wurde im Rahmen einer breiten öffentlichen Konsultation diskutiert, unter anderem auf jährlichen Nachhaltigkeitstagen und in Online-Beteiligungsphasen.

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Kern der NHS NRW ist ein Ziel- und Indikatorensystem für 19 thematische Handlungsfelder. Innerhalb dieses Rahmens werden ressortübergreifende, prioritäre Schwerpunktfelder identifiziert, die im Fokus der aktuellen Arbeit der Landesregierung zur Umsetzung der Strategie stehen. Die Handlungsfelder werden konkretisiert durch Nachhaltigkeitspostulate, Zielsetzungen und 70 Indikatoren. Hierbei werden die jeweiligen Beiträge zur Agenda 2030 und den SDGs dargestellt. Abschließend werden in der Strategie die Umsetzungsschritte definiert sowie eine regelmäßige Berichterstattung festgelegt, anhand derer der Fortschritt gemessen wird. Zu diesem Zweck hat der Landesdienst Information und Technik (IT.NRW) 2016 einen ersten Indikatorenbericht veröffentlicht.

Aktuelle Entwicklungen

Anfang 2018 hat die Staatssekretärskonferenz NRW „Eckpunkte zur Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie“ beschlossen – am 24.09.2020 wurde die aktualisierte NHS NRW veröffentlicht. In enger Verzahnung mit den Zielen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und in Orientierung an den SDGs enthält die weiterentwickelte NHS NRW 67 Ziele und Indikatoren, die Ökologie, Wirtschaft und Soziales gleichermaßen berücksichtigen sollen. Zu den einzelnen Indikatoren sollen regelmäßig aktualisierte Daten vom Landesbetrieb Information und Technik (IT.NRW) bereitgestellt werden.

Nachhaltigkeit Entwicklung auf kommunaler Ebene

„Um das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit und Klimaschutz voranzubringen, müssen die Kommunen auf allen politischen Ebenen stärker als bisher eingebunden werden“, so die am Bundesdialog „Nachhaltige Stadt“ beteiligten Oberbürgermeister*innen im Jahr 2019. Damit verbunden sind Forderungen

²⁴ Vgl. Destatis (2021)

²⁵ Landesregierung NRW (2016)

nach mehr Abstimmung, einer differenzierteren Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kommunen sowie mehr Vertrauen und eine Stärkung und Erweiterung der Handlungsspielräume kommunaler Nachhaltigkeitspolitik.²⁶ Im Folgenden werden drei zentrale Instrumente dargestellt, mit denen sich Kommunen einer integrierten Auseinandersetzung und Umsetzung von Nachhaltigkeitszielsetzungen annähern.

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Nachhaltigkeitsberichte werden von Kommunen genutzt, um über Zeitreihen Trends zu analysieren und um über den Erreichungsgrad zuvor vereinbarter Ziele für die Kommunalentwicklung zu informieren. Darüber hinaus können Nachhaltigkeitsberichte Auskunft geben über die für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort eingesetzten Prozesse, Strukturen und Methoden. Sie berichten über die wesentlichen Parameter, die für eine langfristig verantwortungsvolle, nachhaltige Kommunalentwicklung maßgeblich sind. Daten zur Nachhaltigkeit der Kommune werden dazu im Vorfeld erhoben, zusammengefasst und bewertet. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Auswertung und Interpretation von zuvor bestimmten Indikatoren. Berichtet wird an die kommunalen Entscheidungsgremien, aber auch verwaltungsinterne und -externe Akteur*innen wie die Öffentlichkeit über den Zustand, später die Fortschritte der Stadt hin zu einer nachhaltigeren Entwicklung. Als Gliederungselemente dienen entweder lokal gesetzte Themenfelder bzw. Zielsetzungen oder aber ein übergeordneter Rahmen, wie ihn etwa eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie oder die SDGs darstellen. Im globalen Kontext hat sich eine an den SDGs orientierte kommunale Berichterstattung mit dem Namen *Voluntary Local Review* (kurz VLR) etabliert. VLRs werden genutzt, um auf der UN-Ebene zum lokalen Umsetzungsstand der Agenda 2030 zu berichten. Die Stadt Mannheim hat im Jahr 2020 als erste deutsche Kommune einen VLR bei den Vereinten Nationen eingereicht. Weitere Berichte deutscher Kommunen sind derzeit in Bearbeitung.

Kommunale Nachhaltigkeitsstrategien

In Kooperation mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) der Engagement Global gGmbH entwickelt die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) von Oktober 2015 bis März 2021 in 30 nordrhein-westfälischen Kommunen im Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ (GNK NRW) lokale Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der SDGs. Als Modell zur Umsetzung der Agenda 2030 und den damit verbundenen SDGs auf der kommunalen Ebene findet das Projekt regionale, nationale und internationale Anerkennung. So findet es als Vorzeigemodell Beachtung in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, der nordrhein-westfälischen Nachhaltigkeitsstrategie und in Veröffentlichungen des weltweiten Dachverbands der Kommunen und lokalen Gebietskörperschaften (UCLG). Zudem wurde das Projekt vom Staatssekretärsausschuss der Bundesregierung als Leuchtturmbeitrag 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Weiterhin wurden drei GNK-Kommunen (Stadt Bad Berleburg, Stadt Eschweiler und Stadt Münster) im Zeitraum der ersten beiden Projektlaufzeiten mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis für Kommunen ausgezeichnet. Das Projekt GNK ist das erste und bisher einzige bundesweite Projekt, das auf kommunaler Ebene die Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele in einem strukturierten, strategischen und kooperativen Partizipationsprozess mit Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung auf der kommunalen Ebene verankert.

Nachhaltigkeitshaushalte

Neben der strategischen Verankerung von kommunalen Nachhaltigkeitszielen entscheidet sich auf allen föderalen Ebenen eine erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele an einer hinreichenden Zuteilung von Personal- und Finanzressourcen. Einen vielversprechenden Ansatz zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung eröffnet daher das doppelte Finanzmanagement der kommunalen Haushalte in NRW. Hier findet die Steuerung der Kommunen durch die Verzahnung von Zielen und Produkten sowie Indikatoren und Kennzahlen im Rahmen des kommunalen Haushalts statt. Die Verknüpfung von Nachhaltigkeitszielen mit dem Haushalt ist demzufolge eine genaue Zuordnung von monetären Mitteln für das Erreichen einzelner Nachhaltigkeitsziele. So wird Nachhaltigkeit gesamtheitlich in die Planung und

26 vgl. Dialog „Nachhaltige Stadt“ (2019), 15. Am Dialog „Nachhaltige Stadt“ sind 32 Oberbürgermeister*innen aus ganz Deutschland beteiligt. Für eine Auflistung siehe ibid.

Steuerung der Kommunen integriert. Um weitere fachliche Expertise und praktische Erfahrungen in diesem bisher noch wenig angewendeten Bereich Nachhaltiger Entwicklung zu sammeln, führt die LAG 21 NRW in Kooperation mit Institut für den öffentlichen Sektor (IöS/KPMG) gegenwärtig ein Modellprojekt unter Förderung des MUNLV mit fünf repräsentativen Kommunen (Stadt Bonn, Stadt Jüchen, Stadt Köln, Stadt Lüdenscheid und Kreis Unna) zur Einführung eines Nachhaltigkeitshaushalts durch. Zur erfolgreichen Erprobung von Nachhaltigkeitshaushalten werden in den teilnehmenden Kommunen Kernteams aus Nachhaltigkeitsverantwortlichen und Kämmerinnen und Kämmerern gebildet, die auf verschiedenen Workshops mit wissenschaftlicher Unterstützung die Verknüpfung von Nachhaltigkeitszielen und Haushalt entwickeln. Darüber hinaus finden begleitende Netzwerktreffen aller teilnehmenden Kommunen zur kollegialen Beratung und Vorstellung der Zwischenergebnisse statt.

B. Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Die zehn Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung des Projekts Global Nachhaltige Kommune in NRW werden im Folgenden vorgestellt. Hierbei werden globale wie auch nationale Trends und Herausforderungen hervorgehoben sowie die Bedeutung des Handlungsfelds für eine Nachhaltige Entwicklung auf der lokalen Ebene dargestellt. Da die vordefinierten Handlungsfelder inhaltlich sehr breit angelegt sind, greifen die Texte lediglich einzelne inhaltliche und thematische Aspekte heraus. Sie erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und dienen vor allem als Einstieg und inhaltliche Grundlage für die Erarbeitung kommunalspezifischer Handlungsprogramme. Die Handlungsfelder sind inzwischen ein zentrales Strukturmerkmal des Berichtsrahmens nachhaltige Kommune auf Basis des DNK.



Unter dem **Handlungsfeld Nachhaltige Verwaltung** werden verschiedene Handlungsfelder zusammengefasst, bei denen die Kommune durch ihr eigenes Handeln direkten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung nehmen kann und dementsprechend ihrer Vorbildfunktion gerecht werden sollte. Im Besonderen betrifft dies die Kommunalfinanzen (oder kommunale Finanzwirtschaft), worunter an dieser Stelle alle finanzwirtschaftlichen Aktivitäten der kommunalen Gebietskörperschaften (Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände) einschließlich der Kommunalunternehmen bzw. öffentlichen Unternehmen verstanden werden, wie sie sich im Haushalt (Doppik) oder Jahresabschluss (Doppik) widerspiegeln. Im Zusammenhang mit einer Nachhaltigen kommunalen Finanzwirtschaft spielen auch Themen wie Nachhaltigkeitsprüfungen für Ratsbeschlüsse und andere kommunale Entscheidungsprozesse sowie das Thema Divestment eine bedeutende Rolle. Aber auch im Personalbereich oder im Bereich der öffentlichen Beschaffung können Kommunen durch eine entsprechende Ausrichtung eine Nachhaltige Entwicklung vorantreiben.



Das **Handlungsfeld Lebenslanges Lernen und Kultur** bündelt verschiedene Themenfelder der (außer-) schulischen und kulturellen Bildung. Lebenslanges Lernen beschreibt die umfassende Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Laufe eines ganzen Menschenlebens. Es befähigt das Individuum zum Erkennen von Problemen, zur Entwicklung der Fähigkeit, sich sachgerecht mit Konflikten auseinanderzusetzen und vernünftige Lösungsstrategien zu erarbeiten. Der Lernprozess ist dabei nicht auf die schulische Ausbildung begrenzt, sondern bezieht sich ausdrücklich auf die gesamte Lebenszeit und umfasst dabei sowohl formelle als auch informelle Formen des Lernens. Bildung ist eine der zentralen Voraussetzungen für die Überwindung von Armut, das Ausüben menschenwürdiger Arbeit und das Führen eines selbstbestimmten Lebens (Bildungschancen in allen Lernformen und für alle Altersgruppen). In modernen Gesellschaften wird Bildung als wesentliches Element der Demokratisierung und der Emanzipation betrachtet. Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (kurz BNE) hat unter den bildungstheoretischen Prämissen von Offenheit, Reflexivität und Zukunftsfähigkeit das Ziel, Lernenden ein systematisch generiertes und begründetes Angebot zu den Themen, Aufgaben und Instrumenten von Nachhaltiger Entwicklung zu machen. Nachhaltige Entwicklung ist außerdem auch als eine kulturelle Aufgabe zu verstehen. Dazu ist die kollektive Entwicklung neuer Narrative ebenso Voraussetzung wie die Überprüfung von Deutungs- und Sinnzusammenhängen. Der Kultursektor –Theater, Museen, Bibliotheken, Rundfunk, Orchester, Bands, Chöre, Ateliers, Designer, Filmschaffende, Kinos, Kunstmarkt, Musik- und Kunsthochschulen - erreicht Menschen über Wege der informellen Bildung und motiviert zu neuen Sicht- und Denkweisen. Zahlreiche Ansätze zeigen, wie man sich vermittelt über den Kultursektor gemeinsam mit Nachhaltigkeitsprozessen auseinandersetzen, innovative Erfahrungen auch sinnlich anbieten, Dialoge führen, Engagement entwickeln und Ergebnisse bündeln kann.



Das **Handlungsfeld Gute Arbeit und Nachhaltiges Wirtschaften** beschreibt die lokale Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung und geht darüber hinaus auf die Situation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Arbeitsort ein. Eine funktionierende Wirtschaft mit genügend Arbeitsplätzen stellt die Basis für die Entwicklung eines Landes sowie seiner Teilräume dar. Nur mit ausreichendem materiellem Wohlstand sind Menschen in der Lage, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen und ihre individuellen Potenziale zu entfalten. Privatwirtschaftliche Unternehmen, die letztlich Arbeitsplätze und Einkommen schaffen, sind im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung mehr als rein gewinnorientierte Akteure und tragen eine ökologische sowie

soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Unternehmen sollen daher neben der Gewinnmaximierung sowohl die Umsetzung von nachhaltigen Produktionsmustern (ökologische Verantwortung) als auch die Schaffung und Sicherung von guten und fairen Arbeitsplätzen (soziale Verantwortung) anstreben.

Besondere Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung ergeben sich unter anderem durch den fortschreitenden demografischen Wandel und den damit verbundenen Folgen. So wird davon ausgegangen, dass es in Deutschland trotz der in den letzten Jahren steigenden Erwerbsbeteiligung langfristig zu einem sinkenden Erwerbspersonenpotenzial und Fachkräftemangel kommen wird. Im Zuge der verstärkten Zuwanderung in den letzten Jahren gilt es darüber hinaus, Migranten und Migrantinnen in den Arbeitsmarkt sowie in die Gesellschaft zu integrieren. Nicht zuletzt sieht sich die Gesellschaft einer zunehmenden Digitalisierung gegenübergestellt, die auch auf dem Arbeitsmarkt zu tiefgreifenden Veränderungen führen wird.



Das **Handlungsfeld Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft** umfasst neben der demografischen Entwicklung unter anderem jene Handlungsfelder, die sich mit Integration und Teilhabe aller Bevölkerungsteile sowie einer allgemeinen sozialen Gerechtigkeit beschäftigen.

Die demografische Entwicklung beschreibt die gegenwärtige Bevölkerungsstruktur (Größe, Altersaufbau, Geburtenhäufigkeit, Zuwanderung usw.). Wesentliche Faktoren für die demografische Entwicklung sind das natürliche Bevölkerungssaldo, das Wanderungssaldo, die Fertilitätsrate sowie die Lebenserwartung. Langfristige Veränderungen der Geburtenrate oder der Lebenserwartung, die sich letztlich auf die Bevölkerungsstruktur auswirken, werden unter dem Begriff des demografischen Wandels diskutiert. Entsprechend dieser Daten werden in Politik und Wirtschaft zukünftige Planungsprozesse gesteuert. Die Schul- und Wohnungsbaupolitik, aber auch die Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik müssen sich rechtzeitig auf künftige demografische Entwicklungen einstellen, ebenso wie Wirtschaftsunternehmen in Hinblick auf ihre Zukunftspläne. Die demografische Entwicklung stellt somit eine bedeutende Rahmenbedingung für Maßnahmen in verschiedenen Themen- und Handlungsfeldern dar, und ist daher als Querschnittsthema zu verstehen.

In Deutschland zeigt sich seit den 1970er Jahren ein weitestgehend konstanter negativer natürlicher Bevölkerungssaldo, der jedoch temporär durch einen positiven Wanderungssaldo ausgeglichen werden konnte. Vor allem im Rahmen des Zuzugs von Geflüchteten mit Beginn des Jahres 2015 kam es zu einer starken Zuwanderung, die jedoch eine langfristige Bevölkerungsschrumpfung nicht verhindern kann. Mit der verstärkten Migration rückten auch die damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen - vor allem in Hinsicht auf Integration und Teilhabe - in den öffentlichen und politischen Fokus.

Teilhabe und Gleichberechtigung sind die Grundpfeiler zukunftsfähiger Gesellschaften. Um das Ziel der Teilhabe am Sozialleben zu erreichen, bedarf es zum einen der Bildung von persönlichen Kompetenzen und zum anderen der Schaffung positiver externer Rahmenbedingungen. Persönliche Kompetenzen befähigen hierbei einen Menschen am sozialen, kulturellen und politischen Leben aktiv teilzunehmen (z. B. durch Lesen, Schreiben, Rechnen). Rahmenbedingungen umfassen unter anderem den Zugang zu sozialen und technischen Infrastrukturen sowie den Zugang zum Arbeitsmarkt



Das **Handlungsfeld Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben** verbindet die Handlungsfelder einer nachhaltigen und gesunden Lebensweise in einer Kommune. Nachhaltiger Konsum ist Teil einer nachhaltigen Lebensweise und ein Verbraucherverhalten, das unter anderem Umwelt-, Gesundheits- und soziale Aspekte bei Kauf, Nutzung und Entsorgung von Produkten berücksichtigt. Folgt man dem Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung, ist Konsum dann nachhaltig, wenn er den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden. Im Globalen Norden bedeutet nachhaltiger Konsum insbesondere eine Änderung der Lebens- und Konsumstile zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs - auch im Hinblick auf die global gerechte Verteilung natürlicher Ressourcen. Idealtypisch besteht nachhaltiger Konsum aus einer Mischung von Suffizienz und Effizienz. Dabei steht die Suffizienz mit der Frage nach dem ausreichenden Maß an Konsum im Zentrum. Die Effizienz, bezogen auf ressourcenschonende Produktionsmuster, gilt als nachgeordnetes Kriterium.

Nachhaltiger Konsum geht darüber hinaus mit einem gesunden Lebensstil einher. So hat eine bewusste und nachhaltige Ernährung auch positive Effekte auf die persönliche Gesundheit. Neben den selbst beeinflussbaren Faktoren wirken sich auch äußere Einflüsse, wie z.B. Luft- und Lärmbelastung, wesentlich auf die Gesundheit aus. Die gesundheitlichen Belastungen sind nicht gleich verteilt. So zeigt sich, dass der soziale Status sowie die finanzielle Situation über Umfang und Intensität der Belastung maßgeblich entscheidet.



Individuen, Organisationen und Gemeinschaften handeln global verantwortungsvoll, wenn sie sich für Chancengleichheit bzw. Teilhabegerechtigkeit, eine gerechte globale Verteilung der Güter, eine friedvolle Entwicklung sowie den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und den Schutz der Ressourcen einsetzen. Aufbauend auf dieser Definition umfasst das **Handlungsfeld Globale Verantwortung und Eine Welt** verschiedene Handlungsfelder, die sich von fairer Beschaffung und fairem Handel, über globale Partnerschaften bis hin zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung erstrecken.

Aktuell zeigt sich eine zunehmende Bedeutung fair gehandelter Produkte trotz eines geringen Marktanteils. Fairer Handel stellt eine Möglichkeit dar, den zunehmenden globalen Ungleichheiten entgegenzuwirken. Insbesondere durch den „Billigkonsum“ nimmt der Anteil informeller Arbeitsverhältnisse in den Produktionsländern zu. Die daraus entstehende mangelnde Absicherung verstärkt soziale Unsicherheiten und führt langfristig zu Instabilität. Aber auch Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes, wie

die Förderung erneuerbarer Energien und die nachhaltige Stadtentwicklung, tragen zum Schutz der Einen Welt bei und stehen zunehmend im Fokus kommunaler Bemühungen. Insbesondere der Wissensaustausch zwischen dem Globalen Norden und Süden, beispielsweise im Rahmen von Städtepartnerschaften, trägt zu einem gesteigerten Verständnis der unterschiedlichen Lebensumstände bei und ist ein wichtiger Motor für Innovationen. Sowohl auf Ebene der Verwaltung als auch im Bildungsbereich oder Gesundheitswesen können durch kontinuierlichen Wissensaustausch auf Augenhöhe wertvolle Entwicklungen angestoßen werden.



Unter dem **Handlungsfeld Klimaschutz und Energie** werden Handlungsfelder gebündelt, die sich mit der Reduzierung der globalen Erderwärmung, der Gewinnung erneuerbarer Energien sowie dem effizienten und bewussten Umgang mit Energie in der Kommune beschäftigen. Eine Vielzahl wissenschaftlicher Untersuchungen im Laufe der vergangenen Jahrzehnte belegt fundiert, dass der anthropogene Ausstoß von Treibhausgasen und Aerosolen das Klima auf der Erde beeinflusst. Die Konzentration von Kohlenstoffdioxid und anderen Treibhausgasen in der Erdatmosphäre kann vorrangig auf die Nutzung von fossilen Energieträgern und die Landnutzung zurückgeführt werden. Der Klimawandel bedingt weltweit erhöhte Temperaturen und Veränderungen in den Niederschlagsmengen und hat so weitreichende Auswirkungen auf Land- und Wasserökosysteme, landwirtschaftliche Produktionsmuster, menschliche Gesundheit und viele weitere ökonomische, ökologische und soziale Systeme. Vor diesem Hintergrund liegen die Grundbedingungen einer Nachhaltigen Entwicklung in der Steigerung der Energieeffizienz, der Einsparung von Energie, dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der Senkung von Treibhausgas-Emissionen aus anderen Quellen.



Das **Handlungsfeld Nachhaltige Mobilität** umfasst die Teilbereiche Personenverkehr und Warenverkehr innerhalb einer Kommune sowie die damit verbundenen Infrastrukturen.

Mobilität wird als eines der zentralen Kennzeichen der Moderne gesehen und ist Grundvoraussetzung für die soziale und ökonomische Entwicklung. Für wirtschaftliche Produktionsprozesse, den Gütertransport oder den Handel sind effektive Transportinfrastrukturen bedeutende Einflussgrößen. Den Menschen hingegen ermöglicht Mobilität unter anderem Zugang zu Märkten, Arbeitsplätzen, Bildung

und Gesundheit. Mit einem erhöhten verkehrlichen Aufkommen gehen gleichzeitig auch Belastungen für Umwelt und Gesundheit einher.

Grundlegendes Ziel einer nachhaltigen Verkehrs- und Umweltpolitik ist es daher, die gesellschaftlich notwendige Mobilität möglichst so zu gestalten, dass Mobilitätsbedürfnisse im Individual- wie auch im Güterverkehr mit den Anforderungen an eine Nachhaltige Entwicklung vereinbar sind. Im Kontext von Verkehr und Mobilität werden hierbei zentrale Herausforderungen im Klimaschutz, der Luftreinhaltung sowie dem Schutz vor Lärmbelastigung, aber auch im Schutz von Grünflächen und natürlichen Ressourcen sowie in der Förderung alternativer Antriebsformen zur Lösung von Herausforderungen der städtischen Mobilität gesehen.



Die **natürlichen Ressourcen**, wie z.B. Boden, Wasser, Luft und biologische Vielfalt sind die wesentlichen Grundlagen menschlichen Lebens und Wirtschaftens. Natur und Landschaft besitzen dabei einen Wert, der zwar schwierig zu quantifizieren ist, sich aber in ihrer Schutzwürdigkeit selbst ausdrückt. Sie erbringen wertvolle Ökosystemdienstleistungen für den Menschen und die Gesellschaft und stellen wichtige Standortfaktoren dar. Dennoch nimmt weltweit der Verbrauch der natürlichen Ressourcen stetig zu.

Im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung ist die Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Umwelt ein zentrales gesellschafts- und umweltpolitisches Ziel. In Deutschland stellt sich vor allem die Flächeninanspruchnahme als besondere Herausforderung dar. Mit zunehmender Versiegelung der Böden gehen weitreichende Folgewirkungen einher. So führt der Verlust wertvoller Böden zu einem Rückgang der Natur- und Artenvielfalt. Die Beeinträchtigung natürlicher Bodenfunktionen zeigt sich darüber hinaus in der reduzierten Regenwasserversickerung sowie Grundwasserneubildung.

Global betrachtet leiden insbesondere die ärmsten Länder und Menschen unter den **Folgen des Klimawandels**. Veränderungen des Klimas führen zu langanhaltenden Dürren oder sintflutartigen Regenfällen und verringern oder vernichten somit die existenzsichernden Ernten. Doch auch in Deutschland wird der Klimawandel zunehmend spürbar, beispielsweise durch häufigere Hochwasser oder die erhöhte Gesundheitsbelastung aufgrund steigender Temperaturen. Neben einer Reduzierung der globalen Erderwärmung besteht eine besondere Herausforderung darin, sich an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen und effiziente Schutzmaßnahmen zu schaffen, die die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf den Menschen so gering wie möglich halten.

Der Klimawandel und die daraus resultierenden Folgen vollziehen sich regional unterschiedlich. Dabei sind Hauptauffälligkeiten, wie Starkniederschlagsereignisse oder Hitzeperioden, als Folgen allgemeiner Erwärmung, auch für Bürgerinnen und Bürger in nordrhein-westfälischen Kommunen offensichtlich. Viele Städte und Gemeinden sehen sich in der Pflicht, ihr Wissen über klimatische Veränderungen zu vergrößern und Anpassungsstrategien für die Zukunft zu entwickeln.



Die Quartiere, als Orte des Wohnens und der sozialen Interaktion, sind der alltägliche Lebens- und Handlungsraum der Menschen und daher von besonderer Bedeutung für eine Nachhaltige Entwicklung. Quartiere sehen sich Anforderungen in verschiedenen Handlungsfeldern gegenüber, die im **Handlungsfeld Wohnen und Nachhaltige Quartiere** umfasst werden.

Nachhaltige Quartiere zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine hohe Lebensqualität bieten, Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben fördern und gleichzeitig dem Umwelt- und Ressourcenschutz Rechnung tragen.

Vor dem Hintergrund des starken Bevölkerungswachstums in den Ballungszentren, gestiegener Mietpreise sowie des sukzessiven Rückgangs des sozialen Wohnungsbaus stellt sich vor allem die Wohnraumversorgung als große Herausforderung einer nachhaltigen Quartiersentwicklung dar. So zeigt sich eine zunehmende Segregation in deutschen Städten, die sich in der räumlichen Entmischung einzelner Bevölkerungsgruppen über die Stadtgebiete äußert. Im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung, die Teilhabe und Integration fördert, ist die Schaffung einer heterogenen Bevölkerungszusammensetzung eine wesentliche Herausforderung der Quartiersentwicklung.

Neben dem Abbau sozialräumlicher Segregation stellt die Errichtung einer ausreichenden infrastrukturellen Ausstattung ein bedeutendes Handlungsfeld nachhaltiger Quartiersentwicklung dar. Dies umfasst neben dem Zugang zu Nahversorgern und Grünflächen auch soziale und kulturelle Infrastrukturen, was sich positiv auf die Teilhabe am Quartiersleben auswirkt und somit die individuelle Lebensqualität erhöht.

C. nrwkommunal-Indikatoren für die Stadt Düsseldorf

Die quantitative Analyse beruht auf einem Indikatorenset, das von der LAG 21 NRW im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und in Abstimmung mit dem Deutschen Städtetag, dem Städte- und Gemeindebund NRW, dem Landkreistag NRW sowie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), der Bertelsmann Stiftung und dem Landesbetrieb für Information und Technik (IT.NRW) entwickelt wurde. Das Indikatorenset enthält quantitative Rahmenindikatoren deren zugrundeliegenden Daten auf der Ebene der Kreise, Städte und Gemeinden verfügbar und öffentlich zugänglich sind. Diese Rahmenindikatoren dienen vorrangig als Fundierung der IST-Erfassung und werden als Kenngrößen verstanden, die Aussagen über das Profil und die Struktur einer Kommune ermöglichen sowie Auskünfte über generelle Trends im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung liefern können. Mit dem Indikatorenset wird u. a. das Ziel verfolgt, einheitliche Indikatoren für alle Kommunen in NRW zu definieren und zugrundeliegende Datensätze graphisch aufbereitet darzustellen. Vor diesem Hintergrund wurden bestimmte Kriterien für die auszuwählenden Datengrundlagen definiert:

- **Vergleichbarkeit** (ausgewählte Daten liegen für alle Kommunen NRWs vor)
- **Verfügbarkeit** (ausgewählte Daten sind für alle Kommunen NRWs frei verfügbar)
- **Relevanz** (ausgewählte Daten haben einen Bezug zu Nachhaltiger Entwicklung)
- **Aktualität** (ausgewählte Daten sind aktuell und werden regelmäßig aktualisiert)


Diesen Kriterien wird das Angebot von IT.NRW mit seinen statistischen Publikationen sowie der Landesdatenbank NRW insgesamt gerecht, so dass sich mit einer Ausnahme die Daten aller Indikatoren aus dieser Datenquelle speisen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der quantitativen Analyse anhand einer Auswertungsübersicht dargestellt. Diese besteht für den jeweiligen Rahmenindikator aus einem Stammbblatt, das allgemeine Informationen zu dem jeweiligen Indikator aufführt. Für jeden Rahmenindikator wurden die folgenden Informationen bereitgestellt:

Name des Indikators	Der Indikator wird namentlich genannt.
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Es wird aufgezeigt, in welchem allgemeinen Zusammenhang der Indikator zu dem Thema Nachhaltige Entwicklung steht.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	Es wird aufgezeigt, inwiefern der Indikator einen Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und Unterzielen aufweist.
Berechnung	Die Berechnungsschritte zur Ermittlung des Ist-Wertes des Indikators werden auf dem Stammbblatt hinterlegt.
Datenqualität / Aussagekraft	Es werden Aussagen zu der Genauigkeit der Datengrundlage und etwaigen methodischen bzw. statistischen Einschränkungen getroffen. Die generelle Aussagekraft des Indikators wird ebenfalls kritisch bewertet und Hinweise zur Interpretation der Informationen gegeben.
Datenaktualität	Es wird angezeigt, in welchem Intervall die Datengrundlage des Indikators aktualisiert wird (z. B. jährlich).
Datengrundlage	Für jeden Indikator wird die Datenquelle hinterlegt.
Abbildung	Die berechneten Ist-Werte des Indikators werden grafisch aufbereitet und dargestellt, um deren Interpretation zu erleichtern. Anhand von Zeitreihen können kommunale Entwicklungstrends abgelesen werden.

Die folgende Tabelle beinhaltet eine Auflistung der nrwkommunal-Indikatoren, die auf den folgenden Seiten in Form von Stammblätern dargestellt werden.

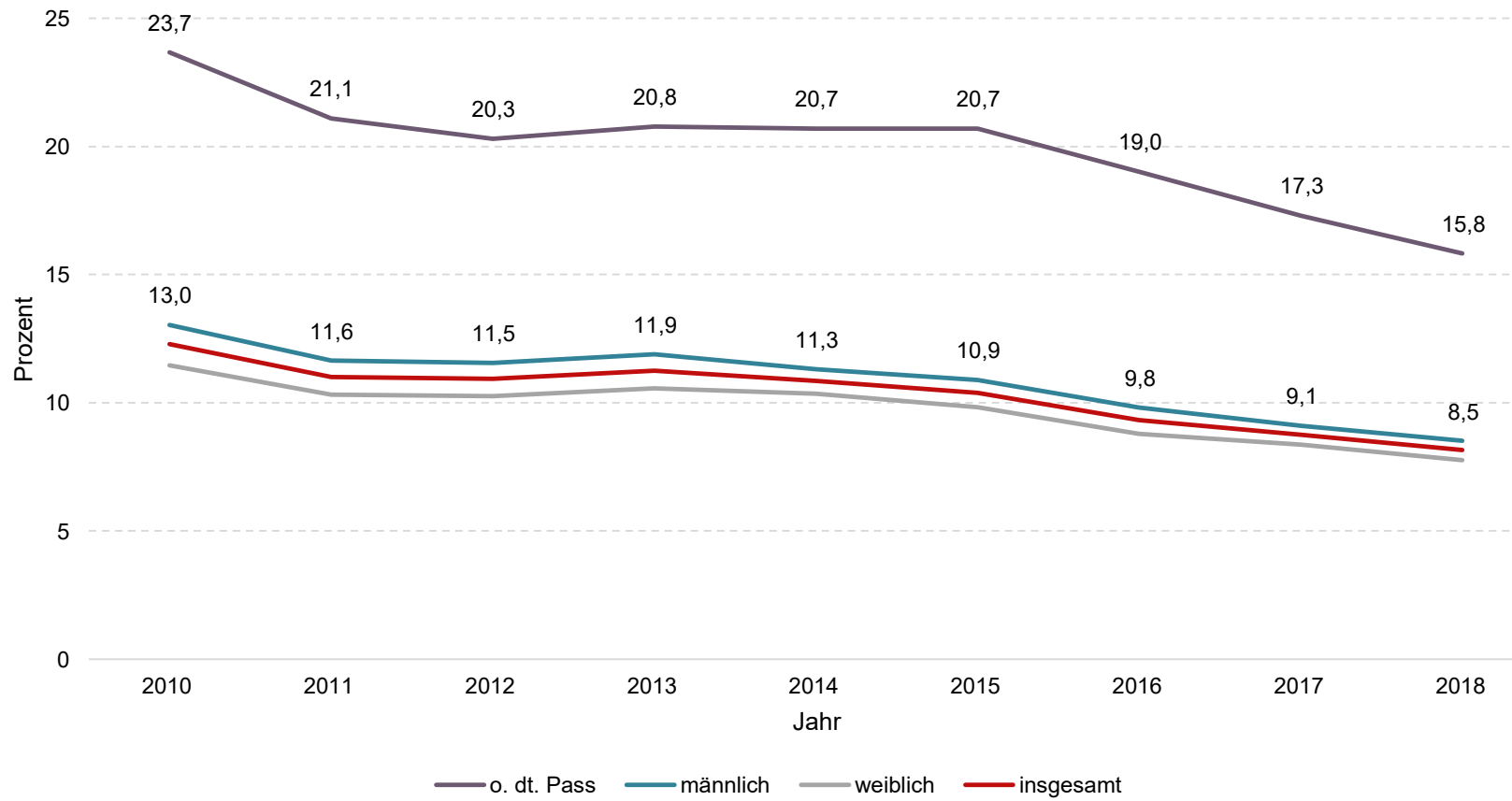
Tabelle 3: Übersicht nrwkommunal Indikatorenset


Handlungsfelder	Übersicht der nrwkommunal-Indikatoren
Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften	Arbeitslosenanteil (SDG 8)
	Arbeitsplatzdichte (SDG 8)
	Beschäftigtenquotient (SDG 8)
	Entwicklung Anzahl soz.-vers. Beschäftigte (SDG 8)
	Gewerbliche Neugründungen (SDG 9)
Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	Vorzeitige Sterblichkeit (SDG 3)
Lebenslanges Lernen & Kultur	Schulabgehende ohne Abschluss (SDG 4)
	Schulabgehende mit höherem Abschluss (SDG 4)
	Betreuungsquoten der unter 3- und 3- bis unter 6- Jährigen (SDG 4)
Klimaschutz & Energie	Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch (SDG 7)
Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	Abhängigenquotient (SDG 10)
	Alten- und Jugendanteil (SDG 10)
	Entwicklung der Bevölkerungszahl (SDG 11)
	Bevölkerungsvorausberechnung (SDG 11)
	Mindestsicherungsquote (SDG 1)
	Wahlbeteiligung (SDG 16)
Nachhaltige Mobilität	PendelInnenverflechtungen (SDG 11)
	PKW-Dichte (SDG 11)
	Verkehrssicherheit (SDG 11)
Wohnen & Nachhaltige Quartiere	Wohnungsbau (SDG 11)
Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung	Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner*in (SDG 11)
	Flächeninanspruchnahme (SDG 11)
Nachhaltige Verwaltung	Kommunale Schulden pro Einwohner*in (SDG 16)
	Kassenkredite pro Einwohner*in (SDG 16)
	Steuereinnahmekraft (SDG 16)

Name des Indikators	Arbeitslosenanteil
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Über den Indikator „Arbeitslosenanteil“ können unterschiedliche Aussagen in Hinblick auf eine Nachhaltige Entwicklung abgeleitet werden. In sozialer Hinsicht kann er durch die Desaggregation der vorhandenen Daten Aussagen zu den Teilhabemöglichkeiten am Arbeitsmarkt von Frauen sowie Mitbürger*innen ohne deutschen Pass treffen und so Ungleichgewichte bezüglich der gesellschaftlichen Teilhabe oder der sozialen Anerkennung sichtbar machen. In ökonomischer Hinsicht kann er indirekte Hinweise über die Entwicklung der lokalen Wirtschaft sowie den Beitrag der kommunalen Gemeinschaft zur Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme geben.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
	SDG-Unterziele 8.5 Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit 8.6 Anteil junger Menschen ohne Ausbildung und Beschäftigung verringern
Berechnung	$\text{Arbeitslosenanteil} = \frac{\text{Arbeitslose}}{\text{soz. vers. Beschäftigte am Wohnort} + \text{Arbeitslose}} * 100$
Datenqualität / Aussagekraft	In der vorliegenden Berechnung werden aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit ausschließlich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Bezugsgröße für die Berechnung der Arbeitslosenquote herangezogen. Diese stellen jedoch nur einen Teil der zivilen bzw. abhängigen zivilen Erwerbspersonen dar, die beispielsweise von der Arbeitsagentur als Bezugsgröße verwendet werden. Aus diesem Grund fallen die berechneten Arbeitslosenquoten höher aus. Dies gilt es bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen. Ebenfalls zu berücksichtigen ist der Umstand, dass die durch die Arbeitsagentur verwendete Definition des Begriffes Arbeitslosigkeit zu weiteren Unschärfen führt, da Personen unter bestimmten Voraussetzungen nicht als arbeitslos, sondern arbeitssuchend geführt werden.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 13211-03, 13211-08 und 13111-34

Abbildung

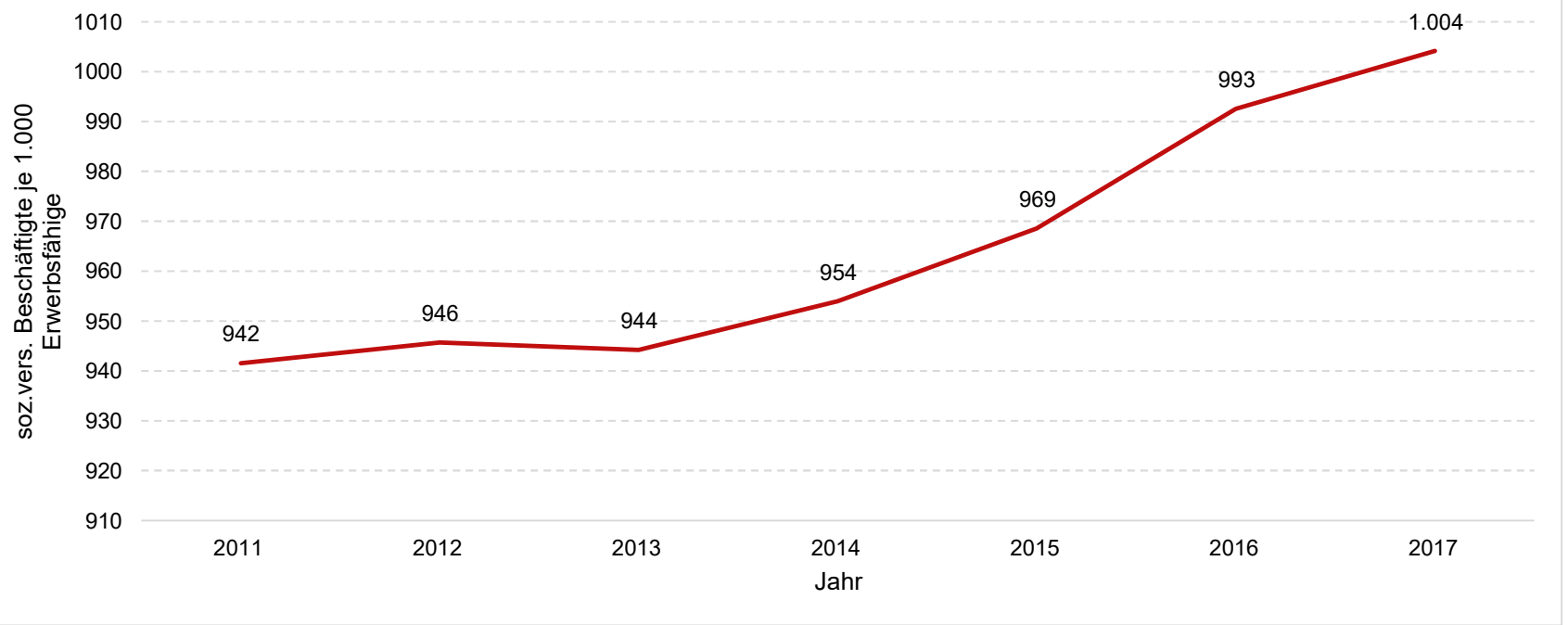
Arbeitslosenanteil




Name des Indikators	Arbeitsplatzdichte
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Analog zum Indikator der Pendelndenverflechtungen ist eine hohe Arbeitsplatzdichte ein Anzeiger für die relative wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Kommune. Mit ihr können verschiedene ökonomische Verbundeffekte einhergehen, die wiederum lokale Wertschöpfungskreisläufe initiieren und stärken können. Demgegenüber stehen aber auch Herausforderungen, die eine nachhaltige ökonomische, soziale und ökologische Entwicklung gefährden können. Institutionelle Lock-In-Effekte können zusammen mit steigenden Preisen für die lokal beschränkten Produktionsfaktoren Innovationshemmnisse bedeuten. Steigende Lebenshaltungs- und Umweltkosten (steigende Miet- und Grundstückspreise, erhöhtes Verkehrsaufkommen, Flächeninanspruchnahme etc.) haben vielfältig negative Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und können auch eine nachhaltige ökonomische Entwicklung gefährden.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
	SDG-Unterziele 8.5 Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit 8.6 Anteil junger Menschen ohne Ausbildung und Beschäftigung verringern
Berechnung	$\text{Arbeitsplatzdichte} = \frac{\text{soz. vers. Beschäftigte am Arbeitsort}}{\text{Einwohner*innen 15-64 Jahre}} * 1.000$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Arbeitsplatzdichte gibt keine Auskunft über das absolute Maß der Konzentration von Beschäftigung in der Kommune, da Beamtinnen und Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, sowie geringfügig Beschäftigte ohne Versicherungspflicht nicht berücksichtigt werden.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 13111-01 und 12411-05

Abbildung

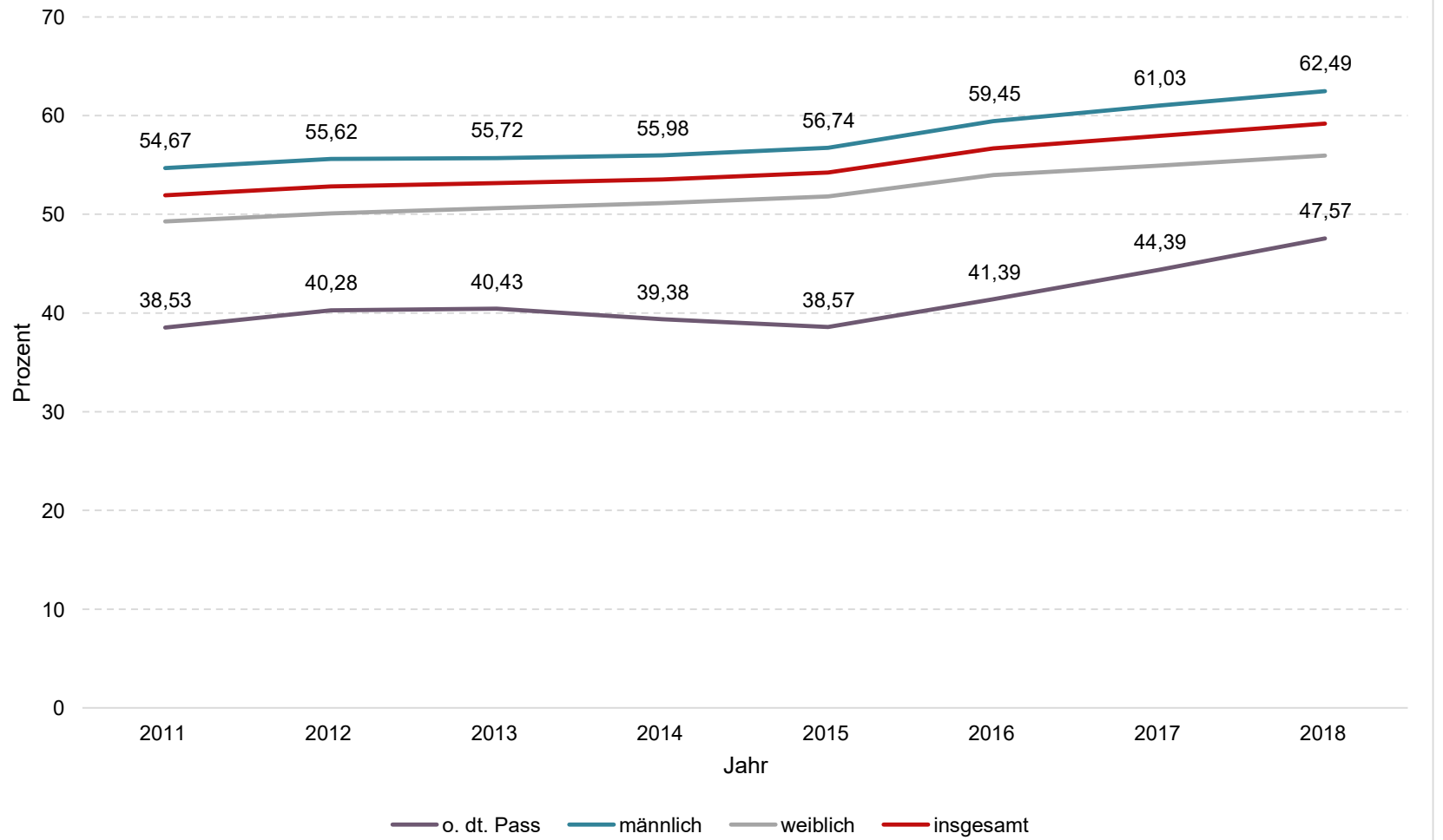
Arbeitsplatzdichte




Name des Indikators	Beschäftigtenquotient
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Der Indikator „Beschäftigtenquotient“ trifft unterschiedliche Aussagen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung. In ökonomischer Hinsicht gibt er indirekt Auskunft über die effiziente Nutzung der lokalen Arbeitskräftepotenziale sowie über den Beitrag der lokalen Gemeinschaft zur Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme. Mit einer Beschäftigung gehen aber auch soziale Aspekte, wie gesellschaftliche Teilhabe oder soziale Anerkennung einher.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
	SDG-Unterziele 8.5 Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit 8.6 Anteil junger Menschen ohne Ausbildung und Beschäftigung verringern
Berechnung	$\text{Beschäftigtenquotient (\%)} = \frac{\text{soz.vers. Beschäftigte am Wohnort}}{\text{Einwohner*innen (15-64 Jahre)}} * 100$
Datenqualität / Aussagekraft	Der Beschäftigtenquotient gibt keine Auskunft über das absolute Maß der Beschäftigung in einer Kommune, da Beamtinnen und Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige sowie geringfügig Beschäftigte ohne Versicherungspflicht nicht berücksichtigt werden. Im Vergleich mit dem in der Bundesnachhaltigkeitsstrategie verwendeten Indikator „Erwerbstätigenquote“ wird somit nur ein kleinerer Ausschnitt von Beschäftigung aufgezeigt. Dies hängt mit der Datenverfügbarkeit auf der kommunalen Ebene zusammen, hier gibt es keine Aufbereitung von Daten zur Erwerbstätigkeit.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 13111-34 und 12411-06

Abbildung

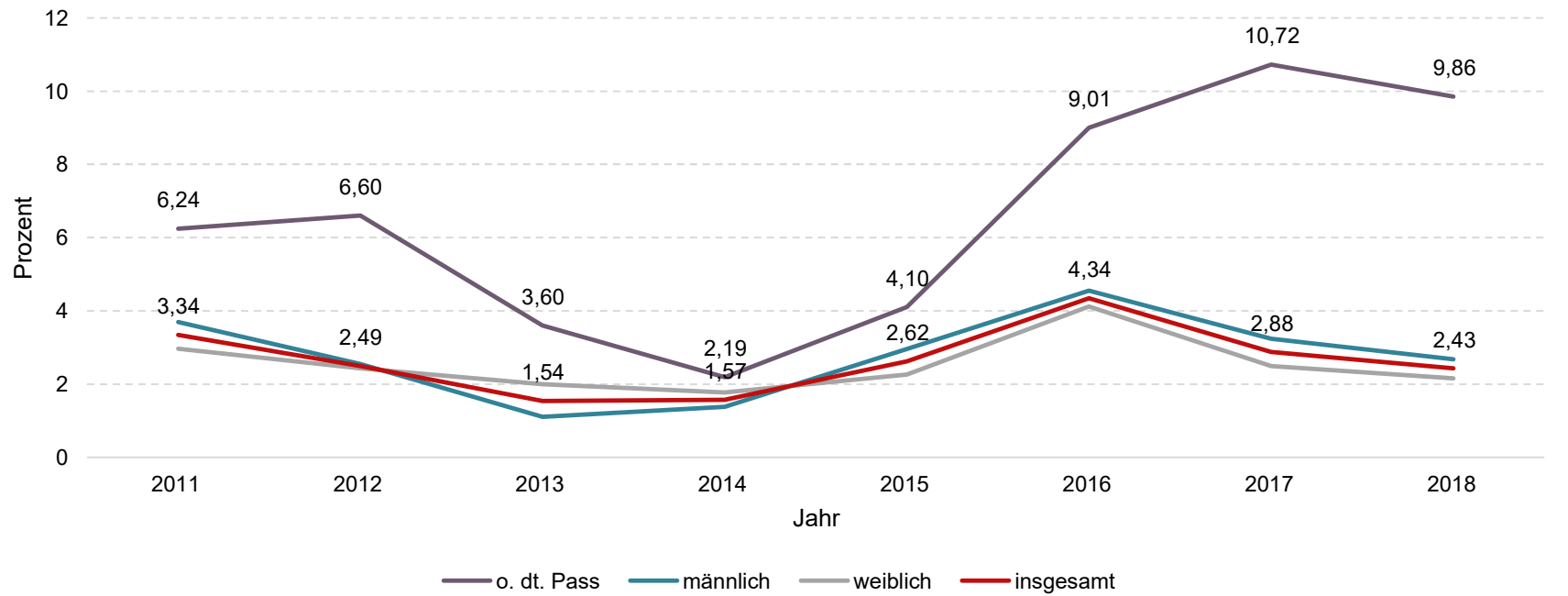
Beschäftigtenquotient




Name des Indikators	Entwicklung Anzahl soz.-vers. Beschäftigte
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Das Unterziel 8.5 sieht bis 2030 eine produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer - einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen - vor sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit. Eine Steigerung der erwerbstätigen Personen wird auch als Ziel in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie genannt. Das in diesem Indikator betrachtete sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis kann gegenüber prekären Beschäftigungsverhältnissen als sozial nachhaltiger betrachtet werden, da es stärker der Absicherung der individuellen Lebensgrundlage sowie der gemeinschaftlichen Sozialsysteme dient. Mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gehen aber auch verstärkt soziale Aspekte, wie gesellschaftliche Teilhabe oder soziale Anerkennung einher.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
	SDG-Unterziele 8.5 Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit 8.6 Anteil junger Menschen ohne Ausbildung und Beschäftigung verringern
Berechnung	Entwicklung soz. vers. Beschäftigte (%) = $\frac{\text{soz. vers. Beschäftigte am Wohnort (n+1)}}{\text{soz. vers. Beschäftigte am Wohnort (n)}} * 100$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten gibt keine Auskunft über das absolute Maß der Beschäftigung in einer Kommune, da Beamtinnen und Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige sowie geringfügig Beschäftigte ohne Versicherungspflicht nicht berücksichtigt werden. Im Vergleich mit dem häufig verwendeten Indikator „Erwerbstätigenquote“ wird somit nur ein kleinerer Ausschnitt von Beschäftigung aufgezeigt. Dies hängt mit der Datenverfügbarkeit auf der kommunalen Ebene zusammen, hier gibt es keine Aufbereitung von Daten zur Erwerbstätigkeit.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 132111-34

Abbildung

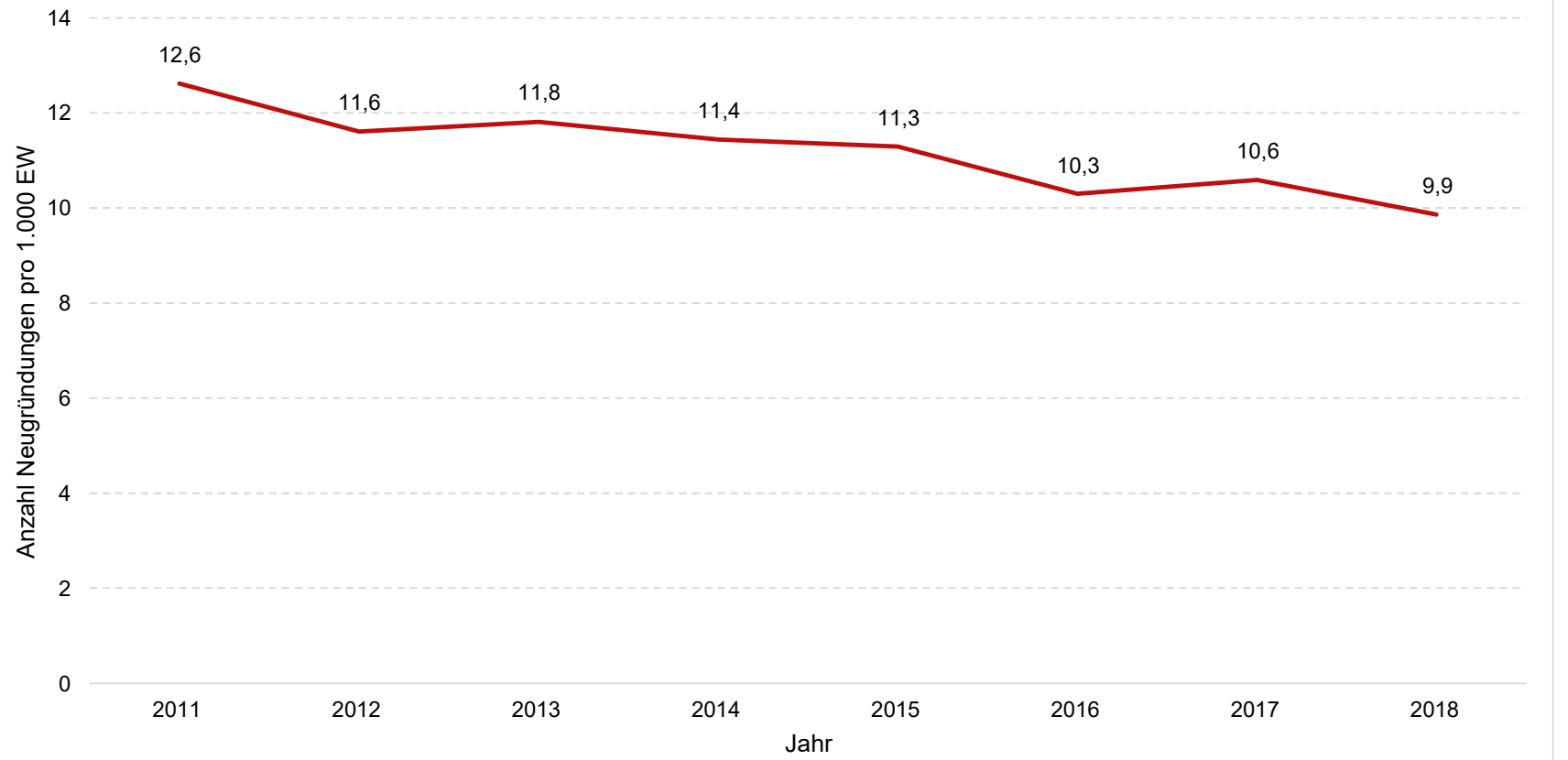
Entwicklung Anzahl soz.-vers. Beschäftigte




Name des Indikators	Gewerbliche Neugründungen
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Der Indikator zielt auf die Messung der Gründungsdynamik in den Kommunen ab und kann so indirekt Aussagen über die wirtschaftliche Flexibilität treffen. Da Kommunen einen wesentlichen Teil ihrer Einnahmen über den Anteil an der Gewerbesteuer generieren, ist der Indikator zudem für die Zukunftsfähigkeit kommunaler Haushalte relevant. Der Indikator macht dabei keine Aussagen zur Größe oder Branche des neugegründeten Gewerbes sowie zu den Gewerbesteuereinnahmen, weshalb eine qualitative Einschätzung der Neugründung nur in Verbindung mit weiteren Hilfsindikatoren möglich wäre (zum Beispiel Durchschnittseinkommen, Anzahl Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in verschiedenen Wirtschaftszweigen, Steuereinnahmen pro Unternehmen etc.).
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
	SDG-Unterziele 8.2 Hohe wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen 8.3 Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung von menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern
Berechnung	$\text{Gewerbliche Neugründungen} = \frac{\text{Anzahl Gewerbeanmeldungen durch Neugründungen}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}} * 1.000$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Erhebung der Gewerbeanzeigen wird mittels der Gewerbeverordnung eindeutig und genau geregelt. Die Daten erscheinen in einem jährlichen Turnus. Die Erhebung sieht nicht vor, die wirtschaftliche Substanz der Unternehmen genauer darzustellen. Ebenfalls fehlen in der Aufbereitung der Landesdatenbank Angaben zum Wirtschaftszweig, Staatsangehörigkeit der Einzelunternehmerin bzw. des Einzelunternehmers oder die Rechtsform des Unternehmens, wodurch eine weitere Differenzierung des Indikators möglich wäre. Bei den Gründen der Gewerbeabmeldungen sind Insolvenzen außen vorgelassen, diese Statistik ist nur auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte verfügbar. Es gilt zu beachten, dass die Zahl der Gewerbeabmeldungen durch unterschiedliche Faktoren, wie beispielsweise die allgemeine Wirtschaftskonjunktur, staatliche Förderungen von Existenzgründungen oder das Volumen der Arbeitslosigkeit, beeinflusst wird. Auf kommunaler Ebene lassen sich diese häufig jedoch nicht beeinflussen.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 52311-9k46 und 12411-01

Abbildung

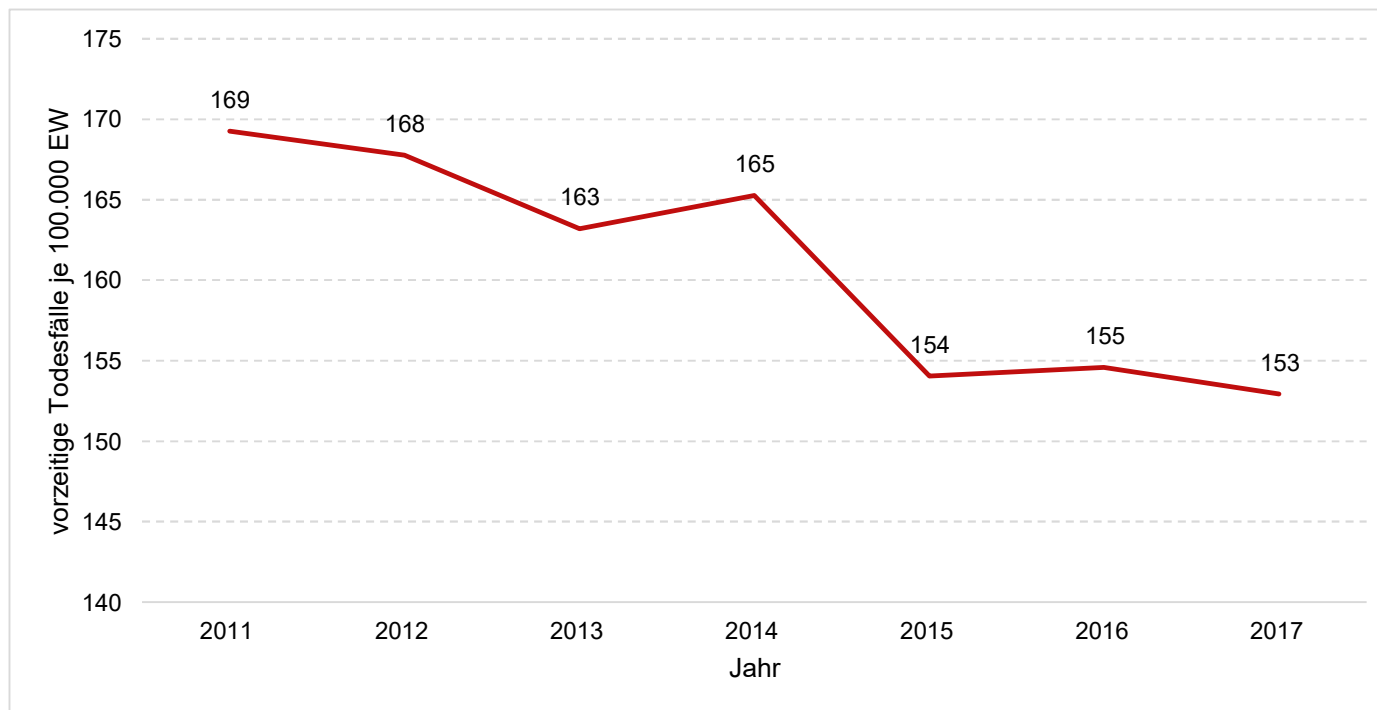
Gewerbliche Neugründungen





Name des Indikators	Vorzeitige Sterblichkeit
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Die vorzeitige Sterblichkeit kann durch verschiedene Faktoren hervorgerufen werden, die wiederum einen direkten Bezug zu verschiedenen Herausforderungen einer Nachhaltigen Entwicklung haben. Neben Faktoren, die das persönliche Gesundheitsverhalten betreffen, wie zum Beispiel Tabakkonsum oder Fettleibigkeit, spielt auch die medizinische Versorgung im mittel- und unmittelbaren Umfeld eine wesentliche Rolle hinsichtlich der Sterblichkeit. Weitere Faktoren sind mortalitätsfördernde Umweltbedingungen wie Expositionen gegenüber Luftschadstoffen oder Lärm und damit einhergehenden möglichen Erkrankungen. Weiterhin bestehen Verknüpfungen zu dem Faktor „Armutgefährdung“. Laut einer Studie des Robert-Koch-Instituts ist die Lebenserwartung armutsgefährdeter Männer um über 10 Jahre geringer als die von wohlhabenden Männern.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
	SDG-Unterziel 3.4 Frühsterblichkeit senken, psychische Gesundheit fördern
Berechnung	$\text{Vorzeitige Sterblichkeit} = \frac{\text{Anzahl Todesfälle unter 65 Jahren}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}} * 100.000$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Daten zu Sterbefällen werden standesamtlich registriert und je nach Merkmal monatlich, quartalsweise oder jährlich ausgewertet. Da es sich um eine Vollerhebung der Standesämter handelt und die Vollständigkeit der Meldungen überprüft wird, kann sowohl die Qualität als auch die Periodizität der Daten als sehr gut bewertet werden.
Datenaktualität	Daten werden monatlich, quartalsweise oder jährlich erhoben (siehe Datenqualität / Aussagekraft)
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 12613-05 und 12411-01

Abbildung

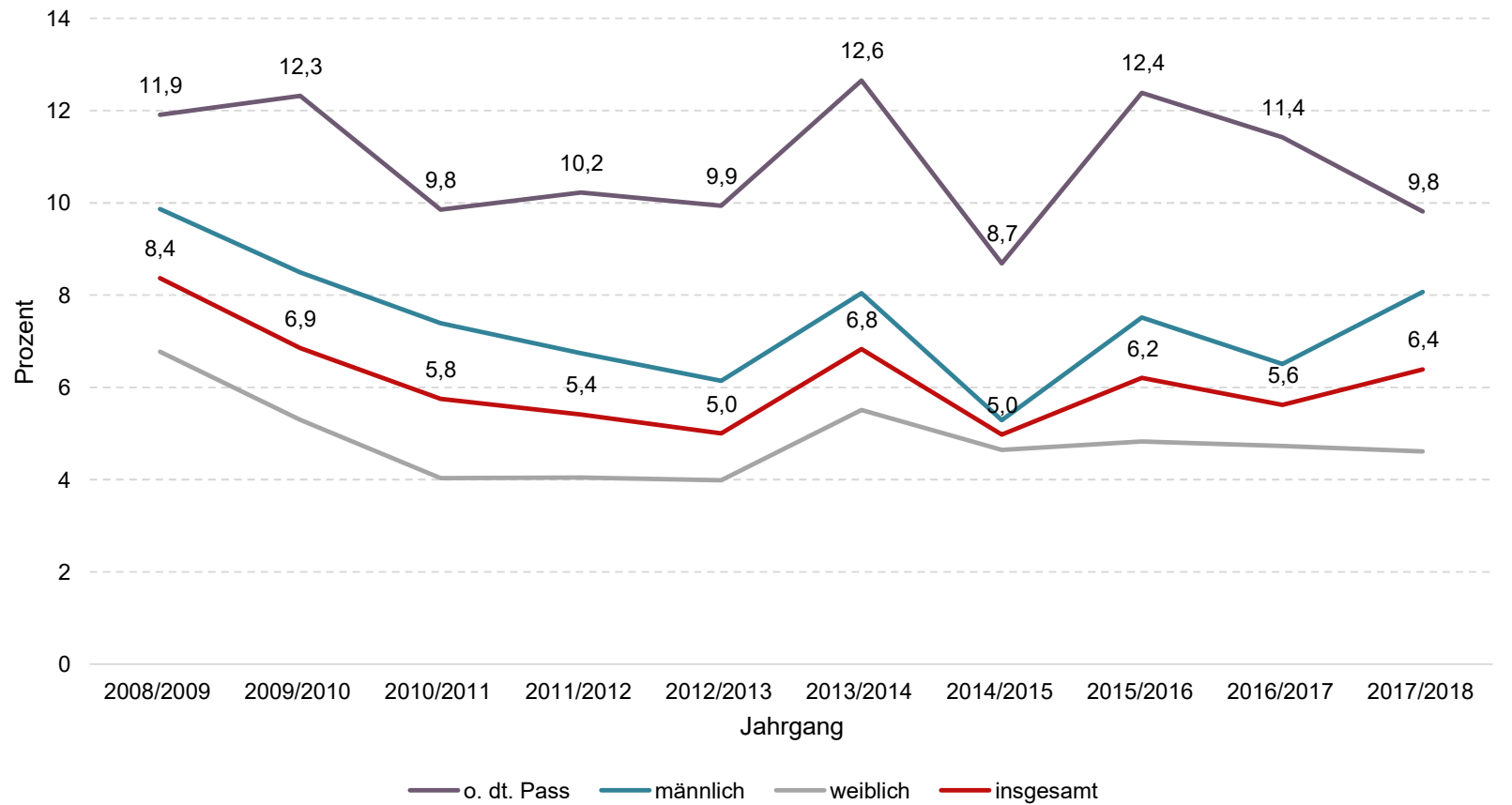
Vorzeitige Sterblichkeit




Name des Indikators	Schulabgehende ohne Abschluss
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Schulabgehende ohne schulische Qualifizierung haben es beim Start in das Berufsleben oft schwerer als Schulabgehende mit Abschluss. Nur etwa einem Fünftel gelingt es, ohne Schulabschluss einen Ausbildungsplatz zu finden, ein Viertel bleibt langfristig erwerbslos. Das Erlangen eines Schulabschlusses hat dagegen einen positiven Effekt auf einen schnellen beruflichen Einstieg und eine höhere Entlohnung. Darüber hinaus hat die formale Bildung der Bevölkerung eine hohe ökonomische Bedeutung, da sie potenziell die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger reduziert und sich tendenziell positiv auf das Leistungsvermögen der Volkswirtschaft auswirkt.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziele</p> <div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="margin-right: 10px;">  <p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p> </div> <div> <p>Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern</p> </div> </div> <div style="margin-top: 10px;">  <p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM</p> </div> <p>Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern</p>
	<p>SDG-Unterziele</p> <p>4.1 Kostenlose und hochwertige Bildung für alle</p> <p>4.4 Qualifikationen für Beschäftigung, menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum</p> <p>4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigter Zugang zu Bildung für alle</p> <p>8.6 Anteil junger Menschen ohne Ausbildung und Beschäftigung verringern</p>
Berechnung	$\frac{\text{Schulabgehende ohne allgemeinen Schulabschluss}}{\text{Schulabgehende insgesamt}} * 100$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Daten werden von den auskunftspflichtigen Gemeinden an die Statistischen Ämter der Länder übermittelt. Es handelt sich also um Angaben aus der laufenden Buchführung der Gemeinden. Grundsätzliche qualitative Einschränkungen liegen deshalb nicht vor.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 71231-01, 71231-03 und 12411-01

Abbildung

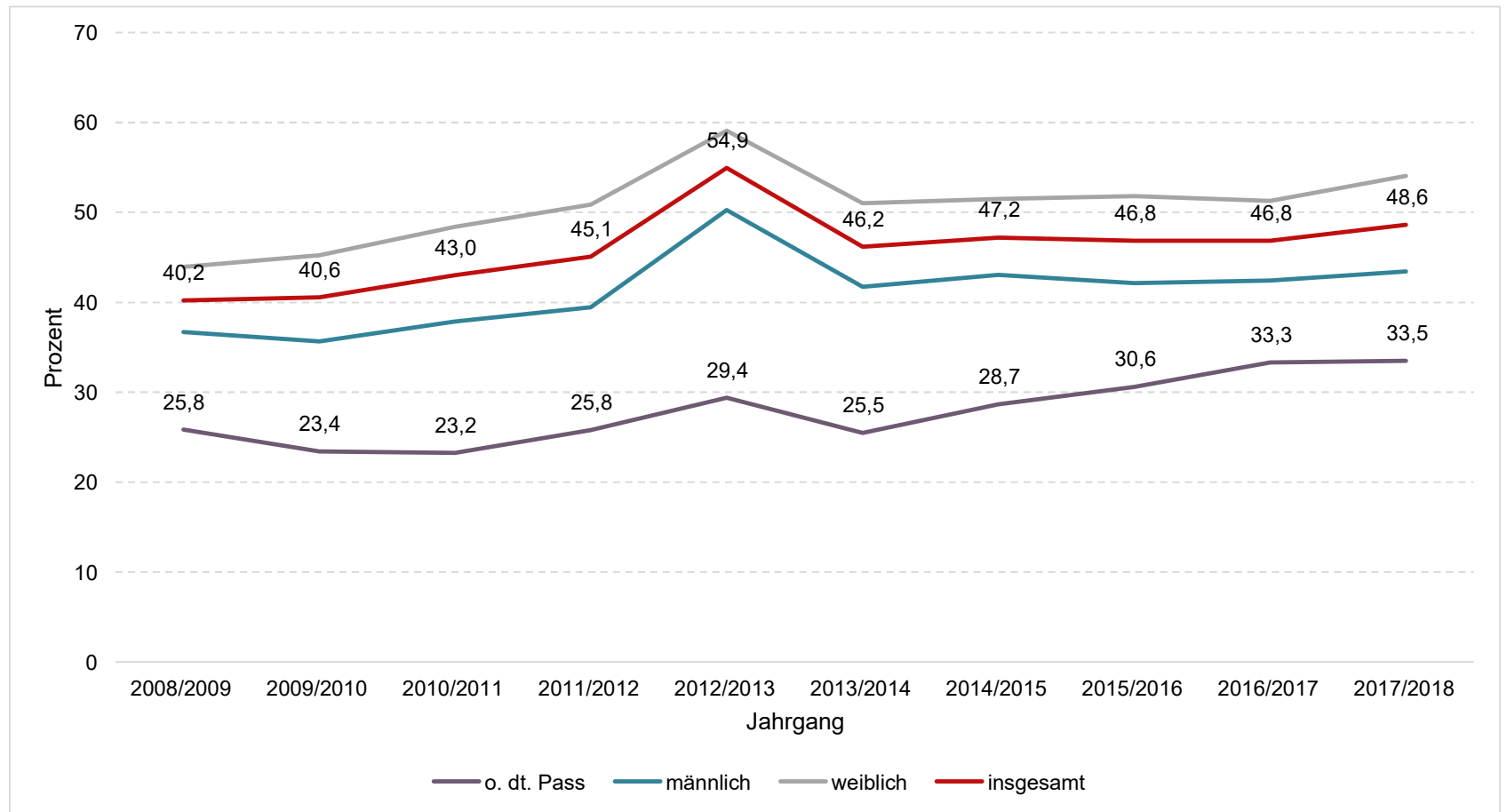
Schulabbrechendenquote (%) = Anzahl Schulabgehende ohne Abschluss /Anzahl Schulabgehenden gesamt * 100




Name des Indikators	Schulabgehende mit höherem Abschluss
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Diverse Studien bestätigen, dass das Niveau der formalen Ausbildung in direktem Zusammenhang mit dem beruflichen Erfolg der Schulabgängerinnen und Schulabgänger steht. So steigt der Anteil vollwertiger Beschäftigung mit der Höhe des Schulabschlusses. Darüber hinaus ist die Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife Eingangsvoraussetzung für ein Universitätsstudium, welches wiederum als gute Voraussetzung für beruflichen Erfolg gilt. Die Gewährleistung von beruflicher Chancengleichheit unabhängig vom Geschlecht oder der sozialen bzw. ethnischen Herkunft gehört zu den elementaren Zielen einer Nachhaltigen Entwicklung. Um dies zu erreichen, gilt es, den Bildungserfolg beispielsweise von der sozialen Herkunft zu entkoppeln.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  4 HOCHWERTIGE BILDUNG Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
	SDG-Unterziele 4.1 Kostenlose und hochwertige Bildung für alle 4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigter Zugang zu Bildung für alle
Berechnung	$\text{Schulabgehende mit höherem Abschluss (\%)} = \frac{\text{Schulabgehende mit Hochschulreife} + \text{Schulabgehende mit Fachhochschulreife}}{\text{Schulabgehende insgesamt}} \cdot 100$
Datenqualität / Aussagekraft	Bei der Interpretation dieses Indikators ist zu berücksichtigen, dass in NRW im Schuljahr 2012/13 aufgrund der Einführung des achtstufigen Gymnasiums (G8) zwei Jahrgänge gleichzeitig die Hochschulreife erreicht haben und es deshalb entsprechende Verzerrungen gibt. Die Desaggregation des Indikators nach Geschlecht sowie Deutschen und Ausländern kann indirekt das Ausmaß der Chancengleichheit im Bildungsbereich abbilden. Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass nicht ausschließlich die strukturellen Voraussetzungen über den individuellen Bildungserfolg entscheiden, sondern beispielsweise auch die persönliche Motivation eine nennenswerte Rolle spielt.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabelle 21111-151

Abbildung

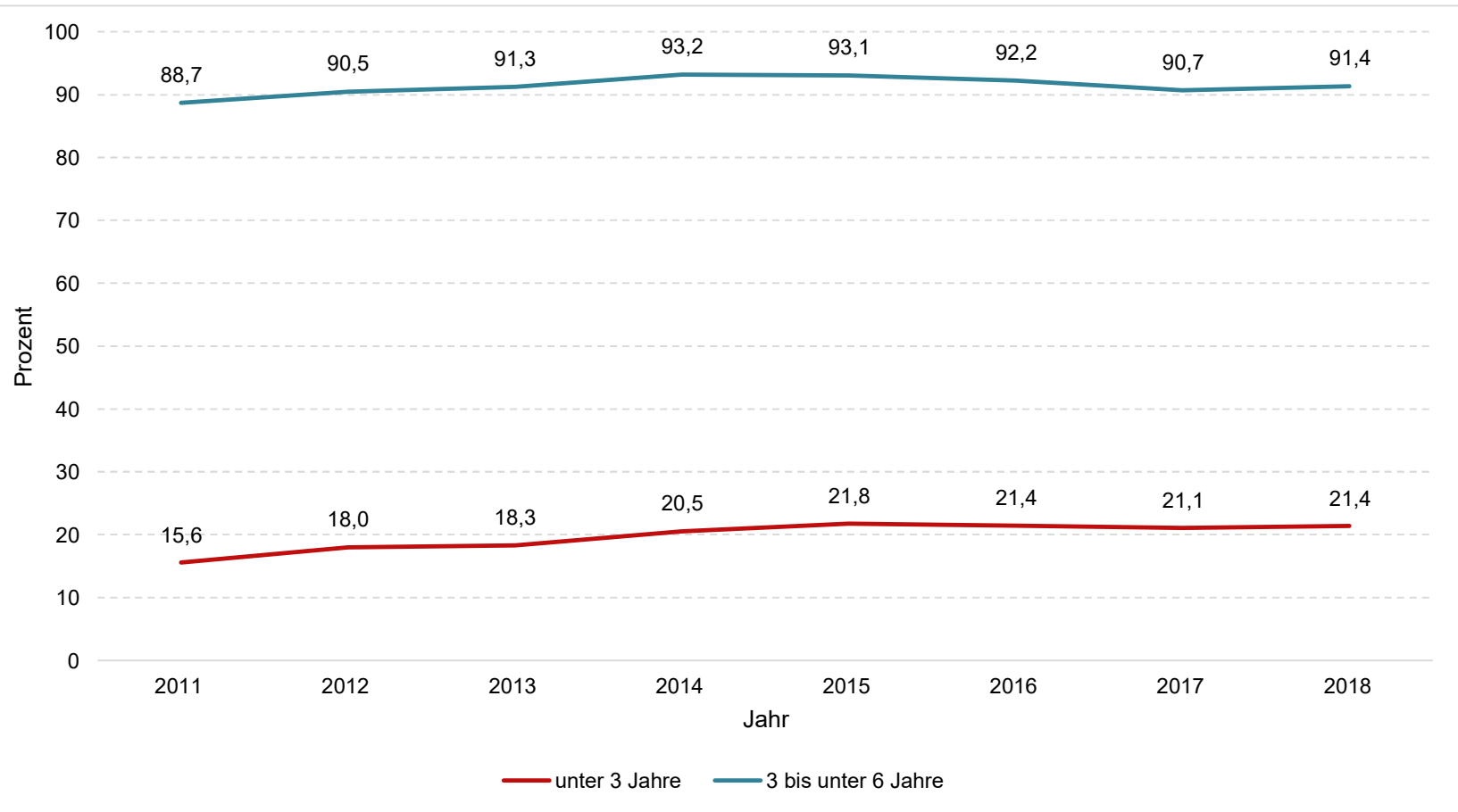
Schulabgehende mit höherem Abschluss (%) = Anzahl Schulabgehende Hochschulreife + Anzahl Schulabgehende Fachhochschulreife / Anzahl aller Schulabgehenden *100




Name des Indikators	Betreuungsquoten der unter 3- und 3- bis unter 6- Jährigen
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Der Ausbau der Kinderbetreuung in Deutschland hat zum einen das Ziel, die Chancengleichheit aller Kinder, unabhängig von Herkunft und Bildungsstand der Eltern, durch eine qualitativ hochwertige frühe Förderung zu erhöhen. Zum anderen soll durch die Schaffung eines bedarfsgerechten Kinderbetreuungsangebots beiden Elternteilen eine Erwerbstätigkeit ermöglicht werden, um damit die Gleichberechtigung der Geschlechter in der Berufswelt zu stärken. Aus den oben aufgeführten Gründen sind die „Betreuungsquoten“ ein wichtiger Indikator für die soziale (Bildung, Chancengleichheit, Gleichberechtigung der Geschlechter, Demographischer Wandel) und ökonomische Dimension (finanzielle Situation von Familien oder alleinerziehenden Eltern) einer Nachhaltigen Entwicklung. Des Weiteren soll durch den Ausbau der Kinderbetreuung zur Stärkung der Volkswirtschaft das Arbeitskräftepotential beider Elternteile mobilisiert werden.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziel</p>  <p>Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern</p> <p>SDG-Unterziele</p> <p>4.2 Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung</p> <p>4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigter Zugang zu Bildung für alle</p>
Berechnung	$\text{Betreuungsquote unter 3-Jährige (\%)} = \frac{\text{Kinder in Tageseinrichtung (unter 3 Jahren)}}{\text{Kinder unter 3 Jahren insgesamt}} \cdot 100$ $\text{Betreuungsquote 3-bis unter 6-Jährige} = \frac{\text{Kinder in Tageseinrichtungen (3 bis unter 6 Jahre)}}{\text{Kinder (3 bis unter 6 Jahre insgesamt)}} \cdot 100$
Datenqualität / Aussagekraft	Die von IT. NRW bereitgestellte Statistik erfasst nur die Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen ohne Betreuungsplätze bei Tagesmüttern (Kindertagespflege). Gerade die Kindertagespflege wurde von Kommunen in den letzten Jahren jedoch stark ausgebaut. Deshalb wird empfohlen, für eine genauere Bewertung der Betreuungssituation ergänzend kommunale Daten einzubeziehen. Die allgemeinen Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen sowie der 3- bis unter 6-Jährigen können keine Aussage dazu treffen, wie es um die Qualität der Betreuungsplätze bestellt ist, bzw. welche Familien und alleinerziehenden Eltern die Betreuungsangebote wahrnehmen. Eine Differenzierung nach Nationalität der betreuten Kinder ist anhand der verfügbaren Statistiken des statistischen Landesamtes ebenfalls nicht möglich.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 22541-01 und 12411-09

Abbildung

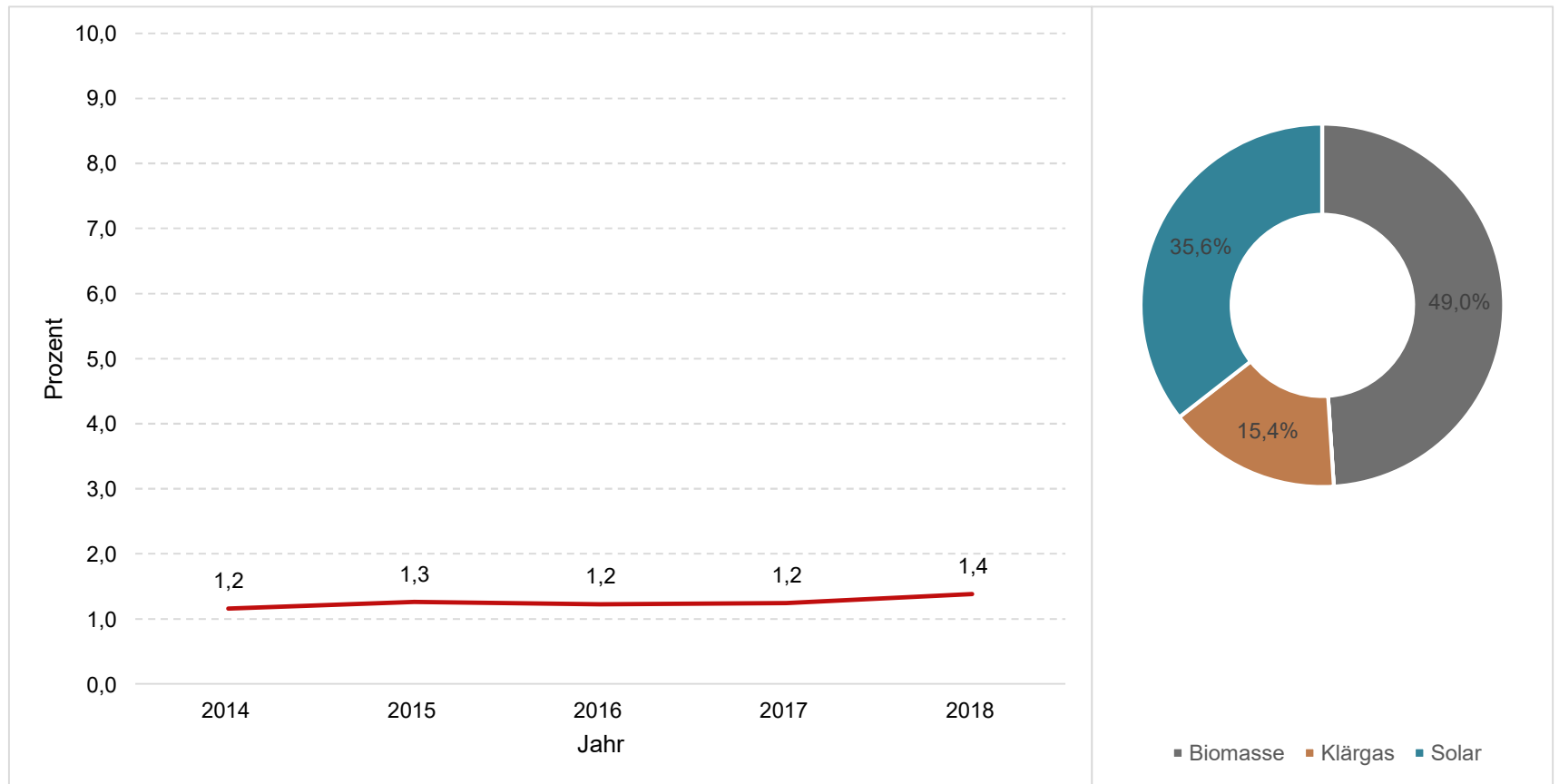
Betreuungsquote = Anzahl Kinder in Tageseinrichtungen / Gesamtzahl Kinder * 100



Name des Indikators	Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien ist ein erklärtes Ziel der Bundesregierung und der Landesregierung in NRW. Der Indikator bildet verschiedene Aspekte einer gewünschten Nachhaltigen Entwicklung ab, zum Beispiel Verringerung der Treibhausgasemissionen, Verringerung von Luftbelastungen, Verringerung der Abhängigkeit von importierten fossilen Energieressourcen sowie Steigerung von lokalen und regionalen Wertschöpfungskreisläufen.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie
	SDG-Unterziel 7.2 Anteil erneuerbarer Energien erhöhen
Berechnung	$\text{Anteil EE am Stromverbrauch (\%)} = \frac{\text{Regenerative Stromerzeugung (GWh)}}{\text{Gesamtstromverbrauch (GWh)}} * 100$
Datenqualität / Aussagekraft	<p>Die Daten zu den Erneuerbaren Energien werden vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) zur Verfügung gestellt und können direkt vom Energieatlas Nordrhein-Westfalen (NRW) abgerufen werden. Sie beinhalten alle Anlagen zur Gewinnung Erneuerbarer Energie, die jeweils bis zum 31.12. des Jahres in Betrieb genommen wurden. Die Daten werden dabei aus einer Vielzahl verschiedener Quellen zusammengetragen und jährlich aktualisiert.</p> <p>Da die Datenerhebung des LANUV von der Datenübermittlung externer Quellen abhängig ist und lediglich eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt des Stichtages darstellt, kann es vorkommen, dass Die Daten für das jeweilige Vorjahr bei einem späteren Stichtag höher ausfallen. Nachmeldungen können darüber hinaus die Datenlage vergangener Jahre nachträglich ändern.</p>
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Energieatlas NRW (www.energieatlas.nrw.de)

Abbildung

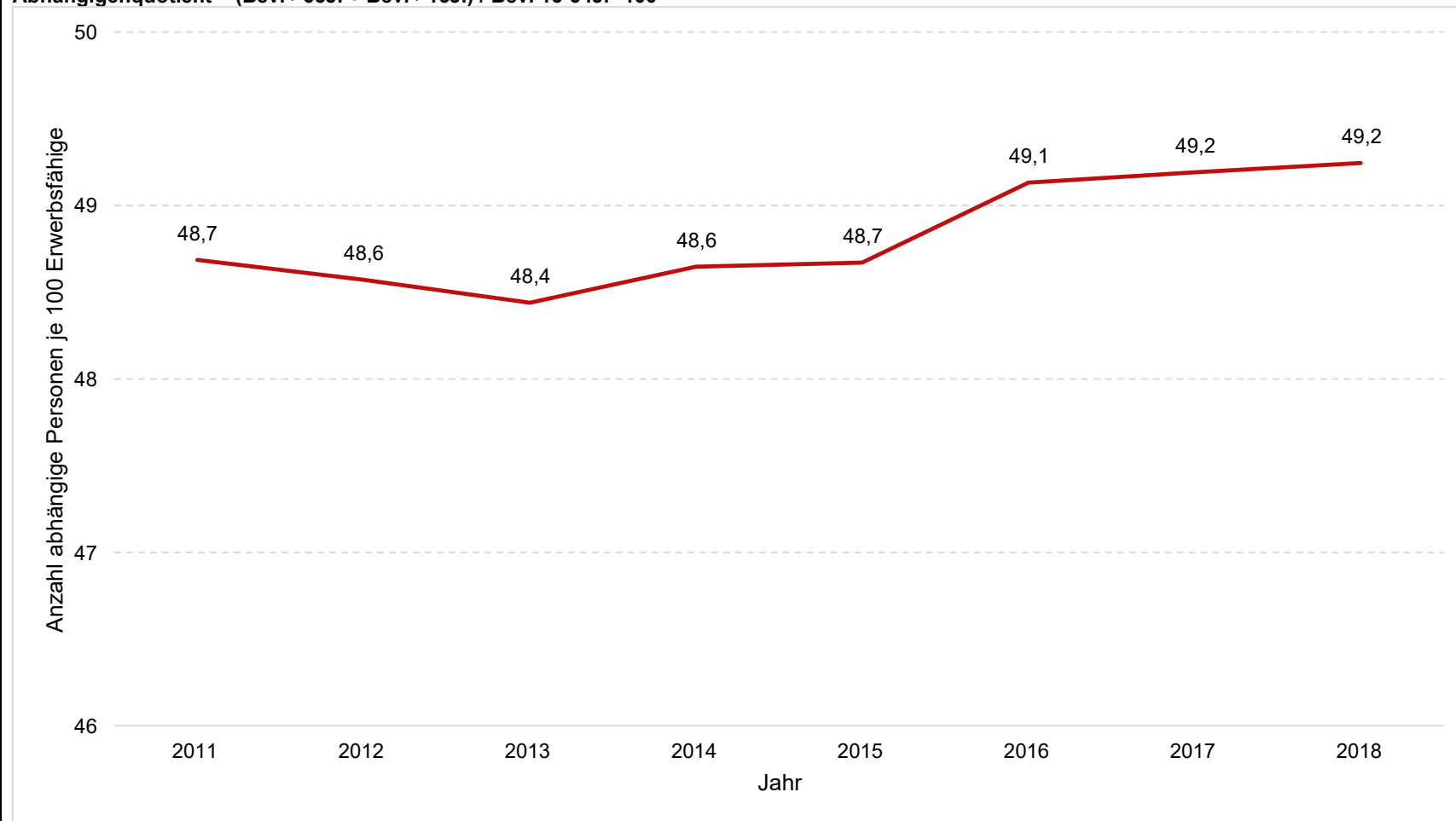
Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch



Name des Indikators	Abhängigenquotient
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Der Abhängigenquotient gibt Auskunft über das quantitative Verhältnis von Bevölkerung im erwerbsfähigen sowie nicht erwerbsfähigen Alter.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziele</p>  <p>Die Globalen Nachhaltigkeitsziele enthalten keinen expliziten Zielwert für die demografische Entwicklung, berücksichtigen die Altersstruktur aber als Querschnittsindikator über die Desaggregation nach Alter und die explizite Erwähnung in Unterzielen, sodass ein sehr differenziertes Bild der sozialen und wirtschaftlichen Situation verschiedener Altersgruppen entsteht.</p>
Berechnung	$\text{Abhängigenquotient} = \frac{\text{Bevölkerung über 65 Jahre} + \text{Bevölkerung unter 15 Jahre}}{\text{Bevölkerung 15 bis 64 Jahre}}$
Datenqualität / Aussagekraft	Aufgrund des NRW-weit einheitlichen Vorgehens kann davon ausgegangen werden, dass kleinere Berechnungsfehler zu keinen dramatischen Verzerrungen führen. Es kann von einer insgesamt guten Datenqualität ausgegangen werden.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabelle 12411-05

Abbildung

$$\text{Abhängigenquotient} = (\text{Bev. } >65\text{J.} + \text{Bev. } >15\text{J.}) / \text{Bev. } 15\text{-}64\text{J.} \cdot 100$$

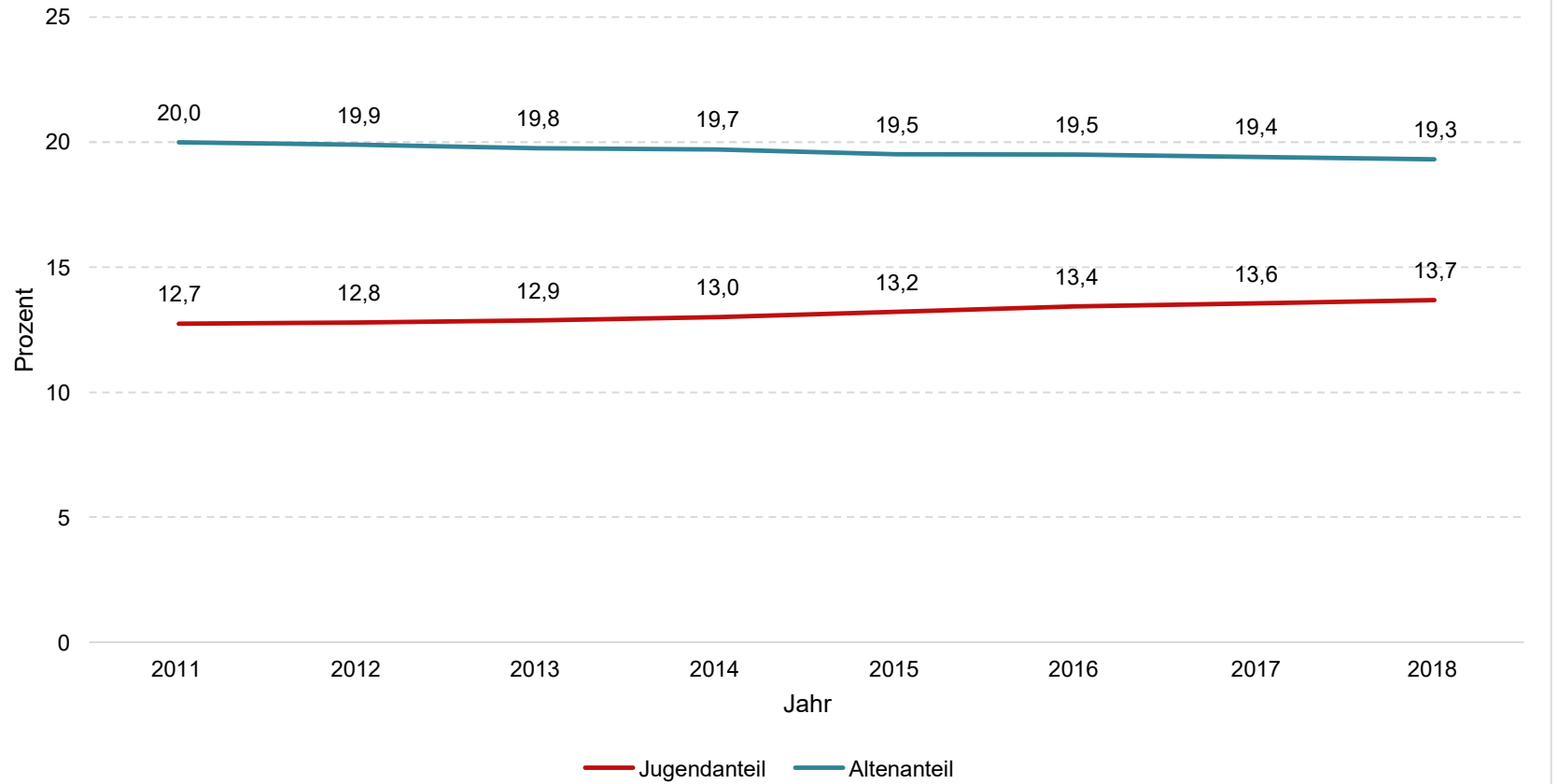


Name des Indikators	Alten- und Jugendanteil
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	<p>Demografische Komponenten spielen bei der Nachhaltigen Entwicklung von Städten und Gemeinden eine wichtige Rolle, insbesondere auch der Faktor Alter. So können sich mit einem hohen Altenquotienten vielfältige Folgeherausforderungen ergeben, beispielsweise in den Bereichen Wohnungsmarkt, Arbeitsmarkt, Gesundheit, Mobilität, Sozialhilfekosten, Stadtplanung oder sozialen Infrastrukturen. Andererseits profitiert eine Gesellschaft auch von Älteren, die ihre Lebenserfahrung weitergeben können. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass ein kontinuierlich ansteigender Altenquotient eher negative ökonomische und soziale Folgewirkungen nach sich zieht.</p> <p>Ein hoher Anteil jüngerer Menschen in der Einwohner_innenstruktur von Städten und Gemeinden lässt indirekt Rückschlüsse auf unterschiedliche positive Faktoren zu. Hierzu zählen zum Beispiel die Attraktivität der Kommune für Familien, die dauerhafte Auslastung von Infrastrukturen oder die langfristigen Potenziale für den hiesigen Arbeitsmarkt. Das Vorhandensein eines großen Anteils jüngerer Menschen ist dabei noch keine Garantie für eine positive Nachhaltige Entwicklung, dieses Potenzial ist mit weiteren Indikatoren (zum Beispiel Schulabgehende ohne Abschluss) zu verifizieren.</p>
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziele</p>  <p>Die Globalen Nachhaltigkeitsziele enthalten keinen expliziten Zielwert für die demografische Entwicklung, berücksichtigen die Altersstruktur aber als Querschnittsindikator über die Desaggregation nach Alter und die explizite Erwähnung in Unterzielen, sodass ein sehr differenziertes Bild der sozialen und wirtschaftlichen Situation verschiedener Altersgruppen entsteht.</p>
Berechnung	<p>Altenanteil (%) = $\frac{\text{Bevölkerung über 65 Jahre}}{\text{Gesamtbevölkerung}} * 100$</p> <p>Jugendanteil (%) = $\frac{\text{Bevölkerung unter 15 Jahre}}{\text{Gesamtbevölkerung}} * 100$</p>
Datenqualität / Aussagekraft	<p>Aufgrund des NRW-weit einheitlichen Vorgehens kann davon ausgegangen werden, dass kleinere Berechnungsfehler zu keinen dramatischen Verzerrungen führen. Es kann von einer insgesamt guten Datenqualität ausgegangen werden.</p>
Datenaktualität	<p>Daten werden jährlich erhoben</p>

Datengrundlage
Abbildung

Landesdatenbank NRW: Tabellen 12411-05 und 12411-01

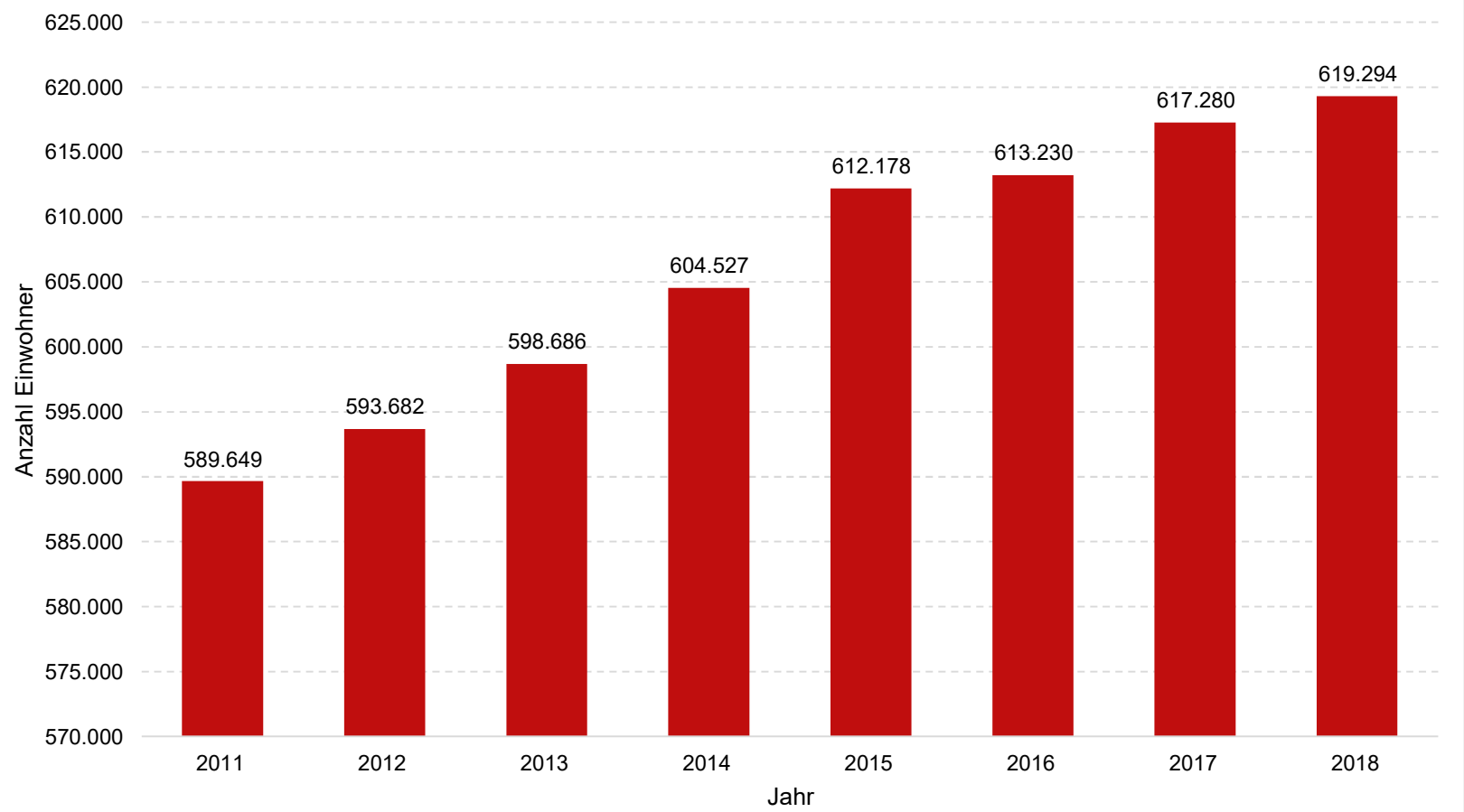
Alten- und Jugendanteil



Name des Indikators	Entwicklung der Bevölkerungszahl
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Die demografische Entwicklung entscheidet im hohen Maß über die finanzielle, soziale, gesundheitliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung einer Kommune. Demografische Faktoren sind daher bedeutend für eine Nachhaltige Entwicklung. Eine schrumpfende Bevölkerung kann negative Folgewirkungen für die Kommune, insbesondere bezüglich der Kosten für die sozialen und technischen Infrastrukturen haben. Diese Folgewirkungen bekommen dann nicht nur die kommunalen Haushalte zu spüren, auch die Bevölkerung hat höhere Kosten zu tragen, wenn höhere Lasten auf weniger Menschen übertragen werden.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziele</p>  <p>Die Globalen Nachhaltigkeitsziele enthalten keinen expliziten Zielwert für die demografische Entwicklung, berücksichtigen die Altersstruktur aber als Querschnittsindikator über die Desaggregation nach Alter und die explizite Erwähnung in Unterzielen, sodass ein sehr differenziertes Bild der sozialen und wirtschaftlichen Situation verschiedener Altersgruppen entsteht.</p>
Berechnung	<p style="text-align: center;">$\text{Bevölkerungsentwicklung} = (\text{Geburten} - \text{Sterbefälle}) + (\text{Zugezogene} - \text{Fortgezogene})$</p> <p>Keine Berechnung notwendig. Daten sind direkt abrufbar.</p>
Datenqualität / Aussagekraft	Die Bevölkerungsentwicklung einer Kommune ergibt sich im Wesentlichen aus dem natürlichen Bevölkerungssaldo (Geburten- und Sterbefälle) und dem Wanderungssaldo (Saldo der Zu- und Fortzüge). Bei den Statistiken der Geburten- und Sterbefälle handelt es sich um eine laufende Vollerhebung mit Auskunftspflicht. Die beurkundeten Geburten- und Sterbefälle werden von den Standesämtern geliefert und ggf. durch das statistische Landesamt überprüft. Die Wanderungsstatistik ist ebenfalls eine Totalerhebung. Die Qualität der Datensätze ist daher als gut einzuschätzen. Aufgrund des begrenzten Betrachtungszeitraums, der sich durch die verwendeten Zensus-Daten ergibt, können die dargestellten Ergebnisse keine langfristigen, sondern lediglich kurz- bis mittelfristige Entwicklungstrends abbilden. Dies gilt es bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabelle 12410-01

Abbildung

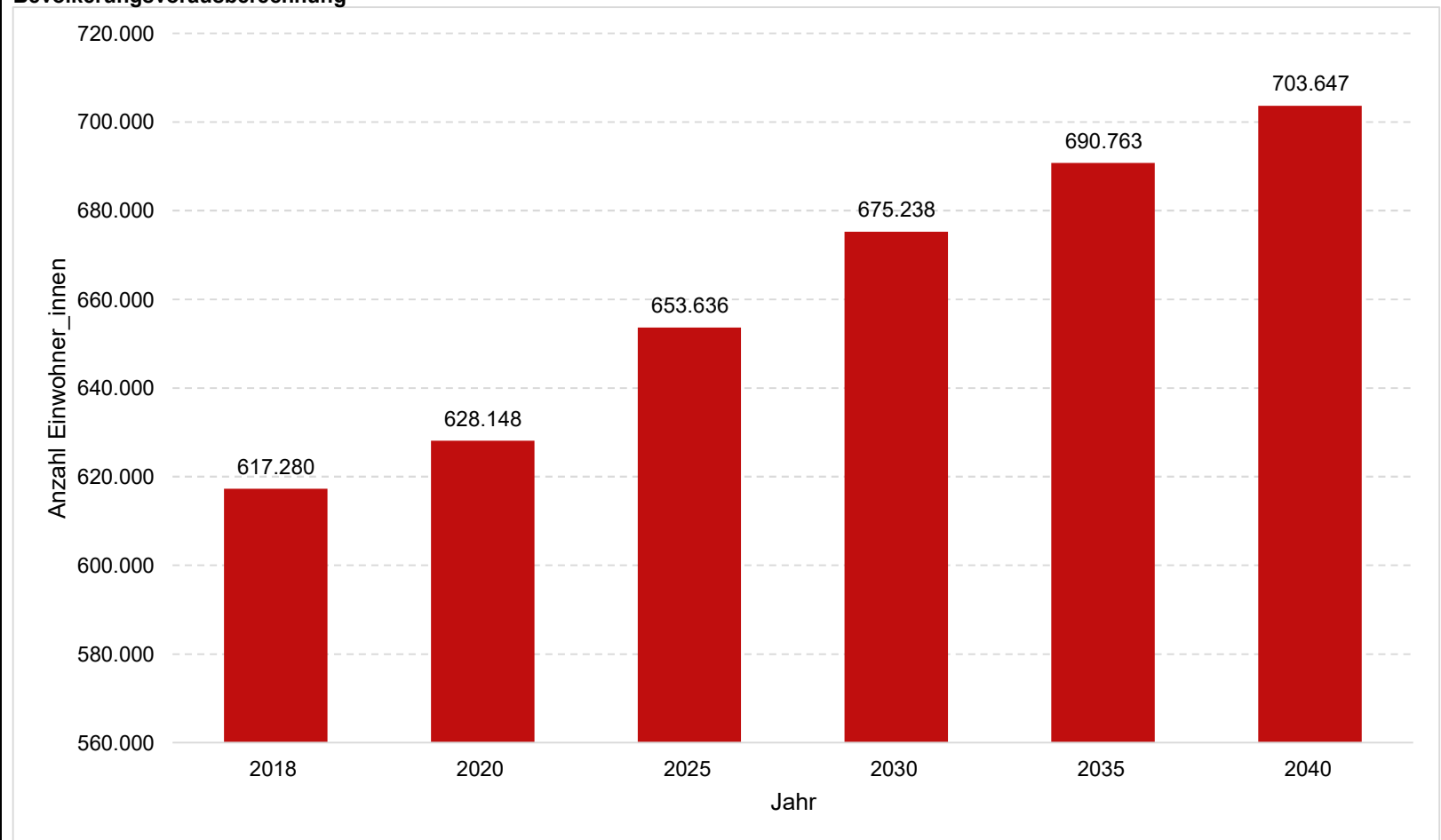
Entwicklung der Bevölkerungszahl





Name des Indikators	Bevölkerungsvorausberechnung
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Die demografische Entwicklung entscheidet im hohen Maß über die finanzielle, soziale, gesundheitliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung einer Kommune. Demografische Faktoren sind daher bedeutend für eine Nachhaltige Entwicklung. Eine schrumpfende Bevölkerung kann negative Folgewirkungen für die Kommune, insbesondere bezüglich der Kosten für die sozialen und technischen Infrastrukturen haben. Diese Folgewirkungen bekommen dann nicht nur die kommunalen Haushalte zu spüren, auch die Bevölkerung hat höhere Kosten zu tragen, wenn höhere Lasten auf weniger Menschen übertragen werden.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziele</p>  <p>Die Globalen Nachhaltigkeitsziele enthalten keinen expliziten Zielwert für die demografische Entwicklung, berücksichtigen die Altersstruktur aber als Querschnittsindikator über die Desaggregation nach Alter und die explizite Erwähnung in Unterzielen, sodass ein sehr differenziertes Bild der sozialen und wirtschaftlichen Situation verschiedener Altersgruppen entsteht.</p>
Berechnung	Keine Berechnung notwendig. Daten sind direkt abrufbar
Datenqualität / Aussagekraft	<p>Bevölkerungsvorausberechnungen zeigen die zukünftige Entwicklung der Bevölkerungszahl unter der Bedingung, dass die zuvor getroffenen Annahmen auch eintreten. Während die natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten- und Sterbefälle) relativ gut vorausberechnet werden können, sind die Annahmen zur zukünftigen Entwicklung von Zu- und Fortzügen mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Bevölkerungsvorausberechnungen sind demnach grundsätzlich als „Wenn-dann-Aussagen“ zu verstehen und entsprechend zu interpretieren. Sie liefern jedoch wichtige Informationen über die zu erwartenden grundlegenden Entwicklungstendenzen.</p> <p>Grundsätzlich gilt zu berücksichtigen, dass Vorhersagen mit Zuwanderungsbezug aus mehreren Gründen mit beträchtlichen Unsicherheiten verbunden sind. Denn auch wenn die Zahl der Asylanträge in Deutschland aktuell auf einem hohen Niveau verbleibt, ist unklar, inwiefern sich die politischen Debatten und Maßnahmen zur Begrenzung der Zuwanderung auswirken werden. Ungewiss ist zudem, welchen Personengruppen zukünftig ein dauerhaftes Bleiberecht gewährt wird und wie viele dieser Personen ihre Perspektive tatsächlich langfristig in Deutschland sehen. Außerdem sollte bedacht werden, dass viele Zuwandererinnen und Zuwanderer auch innerhalb der Bundesrepublik migrieren werden, wenn ihnen freie Wohnortwahl gestattet wird. Aufgrund der vermeintlich besseren Bildungs- und Erwerbchancen sowie kultureller Anknüpfungspunkte dürften sie dann tendenziell eher großstädtische Räume bevorzugen.</p>
Datenaktualität	aktuelles Basisjahr 2018, Aktualisierung etwa alle drei Jahre
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 12421-01 und 12422-01


Abbildung

Bevölkerungsvorausberechnung



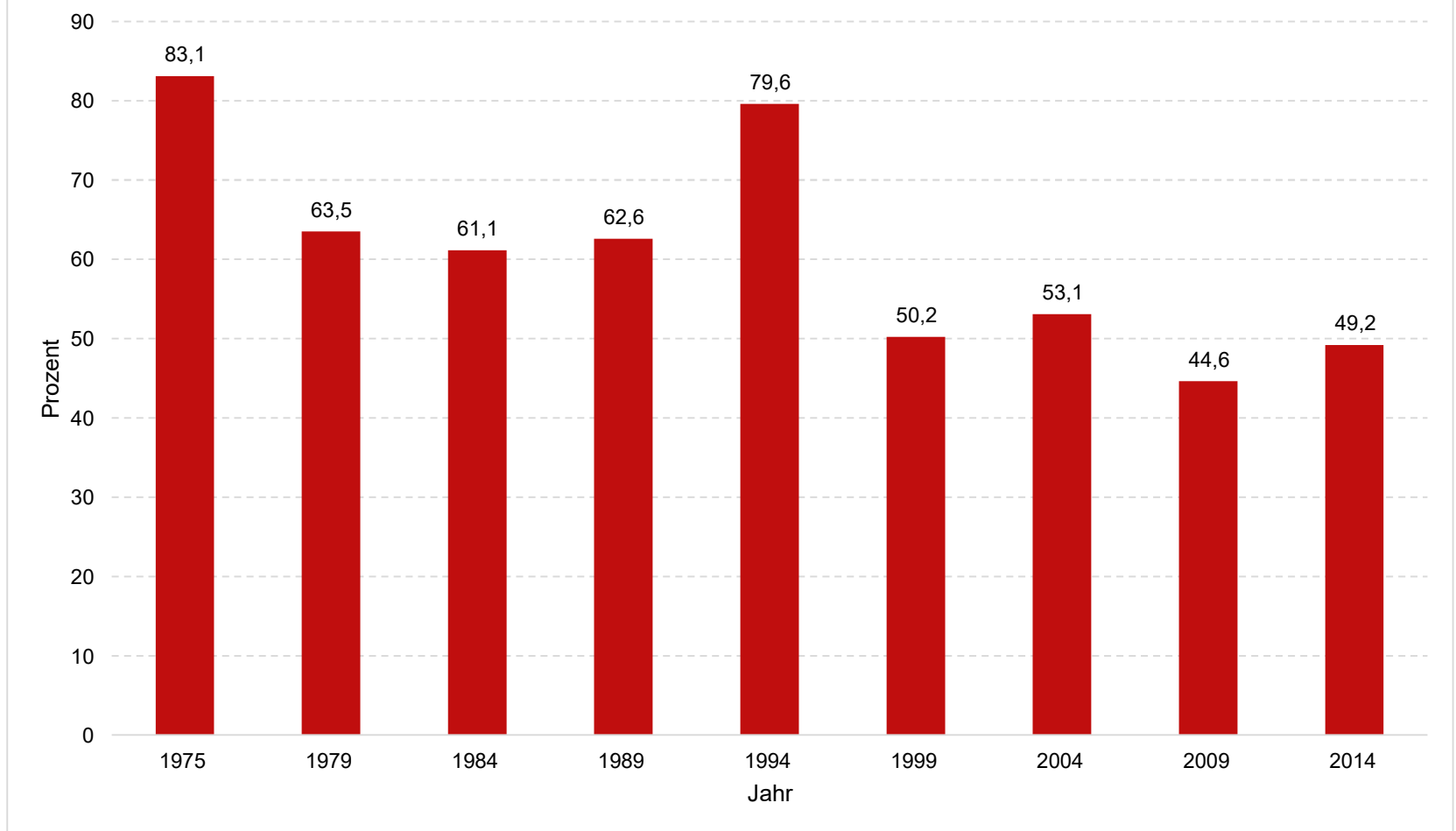
Name des Indikators	Mindestsicherungsquote
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	<p>Mindestsicherungsleistungen werden von Menschen in Anspruch genommen, wenn sie zum Beispiel aufgrund von gering entlohnten Arbeitsverhältnissen, Arbeitslosigkeit, einer geringen Rente im Alter oder ihren Lebensumständen als Asylsuchende bzw. -berechtigte nicht in der Lage sind, selbst für ihren Unterhalt zu sorgen. Damit gehören sie zu dem akut armutsgefährdeten Teil der Bevölkerung. Die Mindestsicherungsquote ist somit ein Indikator, der das Ausmaß von Armut und sozialer Ausgrenzung misst. Ein hoher bzw. wachsender Teil von Menschen, die auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen sind, kann sich negativ auf den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft auswirken und steht damit einer Nachhaltigen Entwicklung entgegen. Da die Mindestsicherungsleistungen aus dem kommunalen Haushalt bestritten werden, bedeutet eine hohe Quote weiterhin eine Einschränkung der finanziellen Handlungsfähigkeit der Kommune für freiwillige Aufgaben und kann zu einer weiteren Verschuldung führen.</p>
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p><u>SDG-Ziel</u></p> <p> Armut in allen ihren Formen und überall beenden</p> <p> Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern</p> <p><u>SDG-Unterziele</u></p> <p>1.2 Relative Armut senken</p> <p>10.1 Einkommenswachstum der ärmsten 40% erreichen und aufrechterhalten</p> <p>10.2 Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung und Inklusion fördern</p> <p>10.4 Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit beschließen</p>
Berechnung	$\text{Mindestsicherungsquote (\%)} = \frac{\text{Mindestsicherungsleistungsempfangende}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}} * 100$


Datenqualität / Aussagekraft	Die Datengrundlage für diesen Indikator ist weitgehend verlässlich, da die Statistik direkt von den jeweiligen leistungsauszahlenden Stellen übermittelt. Es ist zu beachten, dass zu der Gesamtzahl von Empfängenden von Mindestsicherungsleistungen in NRW ebenso Personen gerechnet werden, die Leistungen nach dem SGB XII oder Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz von Trägern aus NRW erhalten, aber außerhalb von NRW wohnen. Aufgrund fehlender Angaben zum Geschlecht in der Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende kann die Summe der Empfängenden von der Zahl der empfangenden Personen insgesamt abweichen. In der Sozialhilfestatistik, der Statistik der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie der Asylbewerberstatistik werden Fälle mit fehlender Geschlechtsangabe den männlichen Empfängern zugeschlagen.																																								
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben																																								
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 22811-03 und 12411-01																																								
Abbildung	<p>Mindestsicherungsquote</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>o. dt. Pass</th> <th>männlich</th> <th>weiblich</th> <th>insgesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2011</td> <td>27,0</td> <td>12,5</td> <td>12,5</td> <td>12,5</td> </tr> <tr> <td>2012</td> <td>26,6</td> <td>12,5</td> <td>12,5</td> <td>12,5</td> </tr> <tr> <td>2013</td> <td>26,7</td> <td>12,7</td> <td>12,7</td> <td>12,7</td> </tr> <tr> <td>2014</td> <td>27,0</td> <td>12,9</td> <td>12,9</td> <td>12,9</td> </tr> <tr> <td>2015</td> <td>29,2</td> <td>13,4</td> <td>13,4</td> <td>13,4</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>31,7</td> <td>13,5</td> <td>13,5</td> <td>13,5</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>31,6</td> <td>13,4</td> <td>13,4</td> <td>13,4</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	o. dt. Pass	männlich	weiblich	insgesamt	2011	27,0	12,5	12,5	12,5	2012	26,6	12,5	12,5	12,5	2013	26,7	12,7	12,7	12,7	2014	27,0	12,9	12,9	12,9	2015	29,2	13,4	13,4	13,4	2016	31,7	13,5	13,5	13,5	2017	31,6	13,4	13,4	13,4
Jahr	o. dt. Pass	männlich	weiblich	insgesamt																																					
2011	27,0	12,5	12,5	12,5																																					
2012	26,6	12,5	12,5	12,5																																					
2013	26,7	12,7	12,7	12,7																																					
2014	27,0	12,9	12,9	12,9																																					
2015	29,2	13,4	13,4	13,4																																					
2016	31,7	13,5	13,5	13,5																																					
2017	31,6	13,4	13,4	13,4																																					

Name des Indikators	Wahlbeteiligung
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Durch die Messung der Wahlbeteiligung können im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung unterschiedliche soziale Komponenten indirekt abgeleitet werden. So lässt sich über die Beteiligung an demokratischen Willensbildungsprozessen eine indirekte Aussage zum gesellschaftlichen bzw. demokratischen Engagement treffen.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
	SDG-Unterziel 16.7 Partizipative Entscheidungsfindung gewährleisten
Berechnung	$\text{Wahlbeteiligung (\%)} = \frac{\text{Wähler*innen}}{\text{Wahlberechtigte Personen Kommunalwahl}} * 100$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Erhebung der Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen wird durch unabhängige Wahlleitungen durchgeführt. Aufgrund der hohen Sensibilität dieses Prozesses kann von einer hohen Genauigkeit ausgegangen werden. Der Indikator ist dabei nur ein Näherungswert, der keine spezifischen Aussagen zum gesellschaftlichen Engagement der Bevölkerung macht.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabelle 14491-9k91

Abbildung

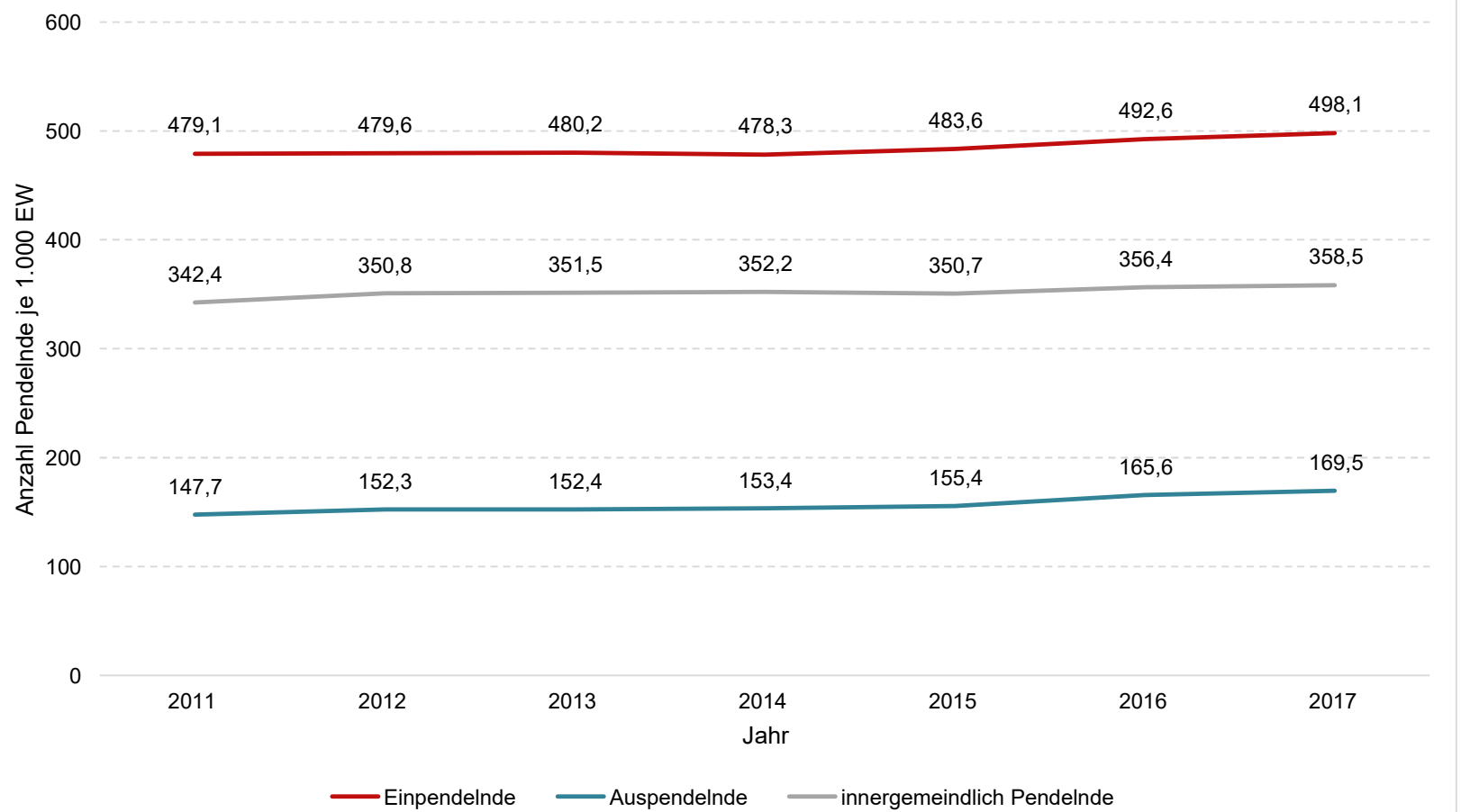
Wahlbeteiligung Kommunalwahl = Abgegebene Stimmen / Wahlberechtigte Personen * 100




Name des Indikators	Pendelndenverflechtung
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Der berufsbedingte Ortswechsel zwischen Wohn- und Arbeitsstandort zieht vielfältige nachhaltigkeitsrelevante Folgeerscheinungen nach sich. Erhöhtes Verkehrsaufkommen und damit einhergehende Umweltbelastungen (Luftschadstoffe, Lärm), dadurch induzierter Flächenverbrauch, aber auch gesundheitliche Belastungen, insbesondere durch das Fernpendeln sind große Herausforderungen für eine Nachhaltige Entwicklung. Im Jahr 2017 hat die durchschnittliche Pendelentfernung mit 16.91 Kilometern für den einfachen Arbeitsweg einen neuen Hochstand erreicht. Ein hohes Aufkommen von Berufspendelnden ist dabei unter anderem auch Ausdruck gestiegener Wohnkosten und damit einhergehender Verdrängungstendenzen aus Städten und Gemeinden mit angespannten Wohnungsmärkten, die aber gleichzeitig häufig Standorte entsprechender Arbeitsplätze sind.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  11 Nachhaltige Städte und Gemeinden Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
	SDG-Unterziele 11.2 Nachhaltige Verkehrssysteme für alle 11.6 Umweltbelastungen in Städten senken
Berechnung	$\text{Pendelndendaten} = \frac{\text{Gesamtpendelnde}}{\text{Einwohner*innenzahl}} * 1.000$
Datenqualität / Aussagekraft	Da die Pendelndenrechnung NRW auf Vollerhebungen zurückgreift, ist die Qualität der Daten als gut zu bewerten. Aufgrund einer Revision der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit sind die Ergebnisse der Pendelndenrechnung ab dem Jahr 2013 nur noch bedingt mit den vorherigen Berechnungen vergleichbar.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 193-A-01, 193-A-11, 193-A-21 und 12411-01

Abbildung

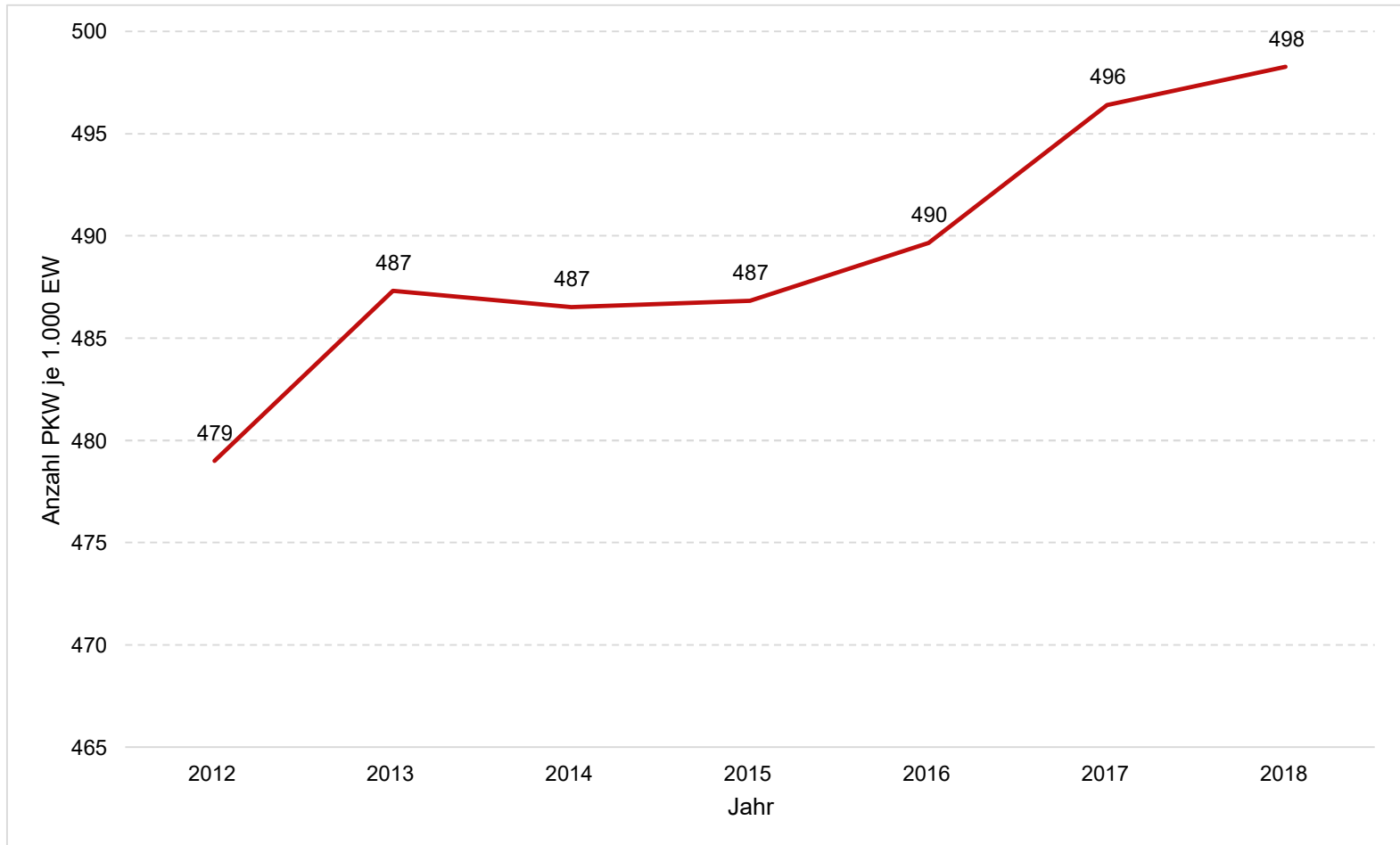
PendelIndendaten = Gesamtpendelnde / Einwohnerzahl * 1000






Name des Indikators	PKW-Dichte
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Mit der Bewältigung der persönlichen Mobilitätsansprüche in einem eigenen Automobil gehen aufgrund der ressourcen- und energieintensiven Produktion, Unterhaltung und Entsorgung vielfältige negative Umwelteinwirkungen einher. Eine übermäßig personalisierte Mobilität mit vielen Pkw führt zu einem steigendem Flächenverbrauch für Verkehrswege und einer erhöhten Emission von klima- und umweltschädlichen Gasen. Aufgrund einer zunehmenden Lärmbelastung wird zudem die Lebensqualität von Kommunen sowie die Gesundheit ihrer Einwohnerinnen und Einwohner negativ beeinflusst. Eine nachhaltige Mobilität verfolgt deshalb das Ziel eines „Modal Shift“ hin zu den Verkehrsträgern des Umweltverbundes bzw. eine umweltverträglichere Gestaltung des unvermeidlichen motorisierten Individualverkehrs (MIV).
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
	SDG-Unterziele 11.2 Nachhaltige Verkehrssysteme für alle 11.6 Umweltbelastungen in Städten senken
Berechnung	$\text{PKW-Dichte} = \frac{\text{Bestand PKW}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}} * 1.000$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Erhebung der zugelassenen Pkw ist über die amtliche Statistik der Zulassungsstellen in ausreichender Detailschärfe, Periodizität und Genauigkeit bei der Landesdatenbank verfügbar. Dennoch handelt es sich nur um einen Behelfsindikator von dem nur annäherungsweise abgeschätzt werden kann, wie hoch der Anteil von Fahrten mit dem Pkw wirklich ist. Werden in einer Kommune von bestimmten Unternehmen beispielsweise größere Fahrzeugflotten vorgehalten, können diese die Statistik verzerren. Der Indikator PKW-Dichte findet hier dennoch Verwendung, da keine einheitlichen Erhebungen zum „Modal Split“ (Anteil einzelner Mobilitätsformen am Gesamtmobilitätsaufkommen) für alle Kommunen vorliegen. Eine Ergänzung durch evtl. verfügbare Datenerhebungen auf kommunaler Ebene ist deshalb sinnvoll. Seit dem Jahr 2008 werden vorübergehend stillgelegte Pkw nicht mehr erfasst, weshalb eine direkte Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungsjahren nicht möglich ist.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 46251-01 und 12411-01

Abbildung

PKW-Dichte = Anzahl PKW / Einwohnerzahl * 1.000



Name des Indikators	Verkehrssicherheit
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	<p>Aus der Anzahl der Straßenverkehrsunfälle können Aussagen über die Sicherheit im Straßenverkehr abgeleitet werden. Diese können wiederum indirekt einen Hinweis zur Attraktivität der Kommune für Fußgängerinnen und Fußgänger und Radfahrerinnen und Radfahrer geben. Sichere Verkehrswege können dazu beitragen, dass vor allem der Pkw auch für alltägliche Wege häufiger ungenutzt bleibt. Denn nach wie vor ist der Pkw von vielen das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel für alltägliche Fahrten, obwohl er das höchste spezifische Unfallrisiko aufweist (VCD Masterplan Vision Zero 2009).</p> <p>Entsprechend den Zielen einer Nachhaltigen Entwicklung ließe sich durch Verkehrsvermeidung sowie einer Verkehrsverlagerung vom MIV auf andere Verkehrsmittel das Mobilitätsverhalten nicht nur sicherer, sondern auch umweltverträglicher gestalten. Konzepte wie „Shared Space“, das für zentrale Siedlungsbereiche auf ein gleichberechtigtes und respektvolles Miteinander der Verkehrsteilnehmer abzielt, können dazu einen erheblichen Beitrag leisten (VCD Masterplan Vision Zero 2009).</p>
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziel</p> <p> 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern</p> <p> 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur</p> <p> 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten</p> <hr/> <p>SDG-Unterziel</p> <p>3.6 Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen halbieren</p> <p>11.2 Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen</p> <p>9.1 Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern</p>
Berechnung	Keine Berechnung notwendig. Daten sind direkt abrufbar.
Datenqualität / Aussagekraft	Die Verkehrsunfallstatistik des statistischen Landesamts gibt die Anzahl der Verkehrsunfälle zwar differenziert nach Straßenkategorien oder Ortslage wieder. Anhand der verwendeten Datengrundlage lässt sich jedoch nicht feststellen, wie hoch die Anzahl der Verletzten bzw. Toten ist. Aus diesem Grund wird an dieser Stelle die Statistik über die Zahl der verunglückten Personen verwendet, die jedoch keine Differenzierung nach Straßenkategorien oder Ortslagen enthält. Außerdem ist nicht erkennbar, in welchen Fällen Fußgängerinnen und Fußgänger oder Radfahrerinnen und Radfahrer die Geschädigten sind. Zur Verkehrssicherheit können mit diesem Indikator daher nur indirekt Aussagen abgeleitet werden.

Zudem gilt es zu berücksichtigen, dass eine große Anzahl an Verkehrsunfällen nicht ausschließlich auf unsichere kommunale Verkehrswege zurückzuführen ist, sondern ebenfalls auf einen hohen Anteil an Pkw am „Modal Split“ hinweisen können, da diese ein hohes spezifisches Unfallrisiko aufweisen (s. o.). Zudem muss beachtet werden, dass Unfälle auf Autobahnen oder Bundesstraßen, die innerhalb der Kommune liegen, ebenfalls in die Statistik aufgenommen werden.

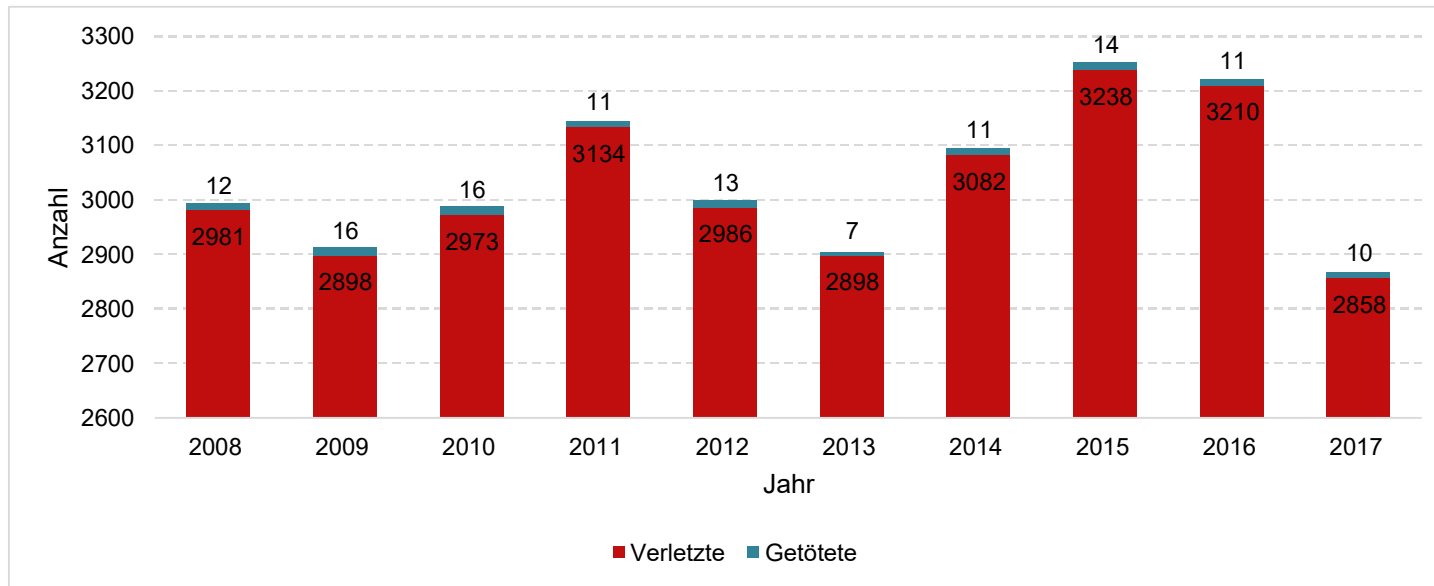
Datenaktualität


Daten werden jährlich erhoben

**Datengrundlage
Abbildung**

Landesdatenbank NRW: Tabelle 46241-01

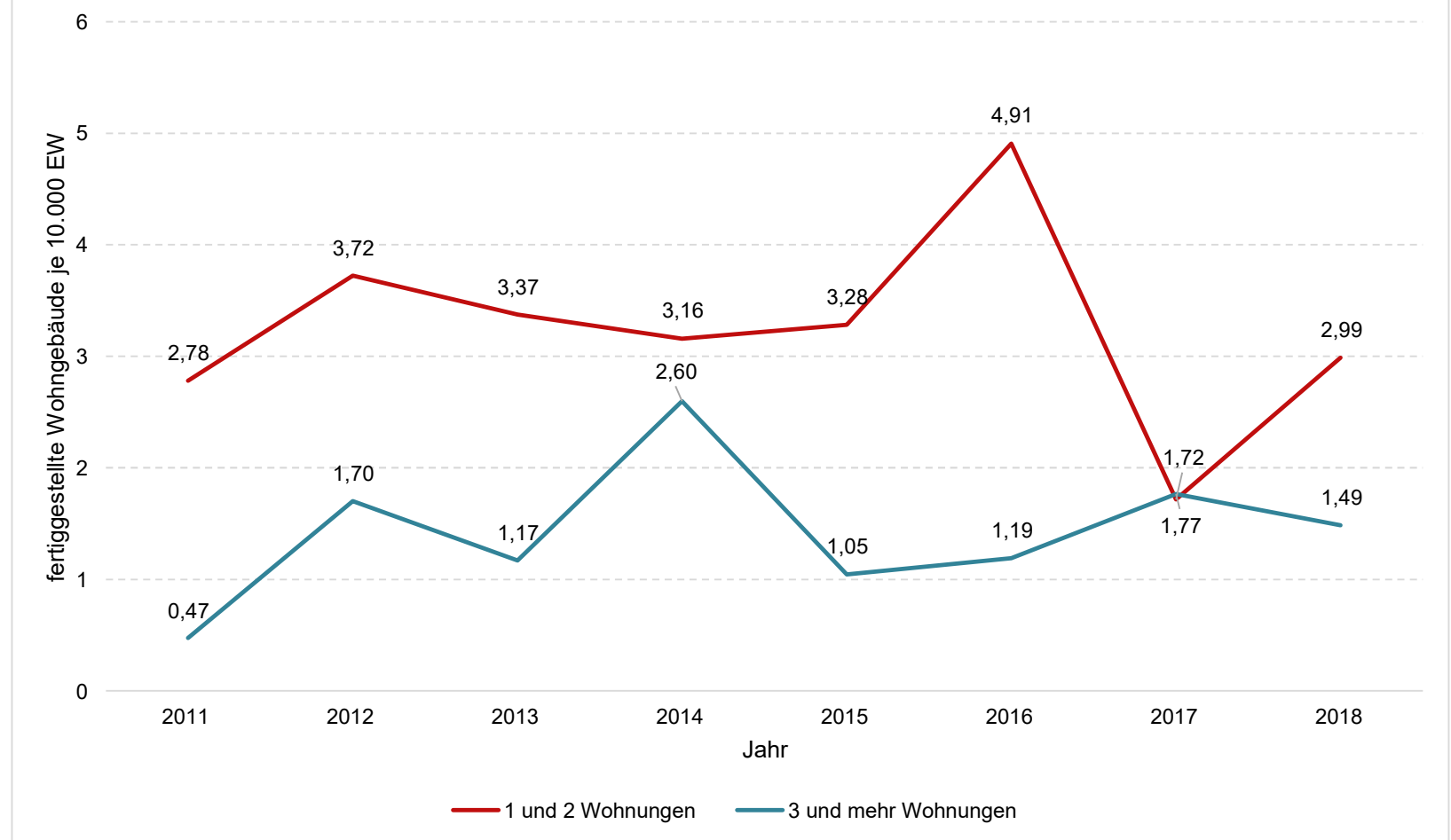
Verkehrssicherheit



Name des Indikators	Wohnungsneubau
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums ist Ziel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und sieht eine Reduktion des Anteils von Personen in Haushalten, die mehr als 40 Prozent des verfügbaren Einkommens für Wohnen ausgeben, vor. Hohe Wohnkosten führen zu einer Einschränkung von Haushalten bei sonstigen Konsumentscheidungen und können gesellschaftliche Teilhabe erschweren. Ferner kommt hinzu, dass unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auf dem insbesondere in Groß- und Universitätsstädten angespanntem Wohnungsmarkt keinen angemessenen Wohnraum finden und damit auf Städte und Gemeinden im Umkreis ausweichen müssen, was wiederum vielfältige Folgeerscheinungen nach sich zieht (erhöhtes Verkehrsaufkommen, Flächenversiegelung, Zerschneidung von Landschaftsräumen, etc.). Aufgrund steigender Wohnkosten und Grundstückspreise treten vermehrt Gentrifizierungsprozesse auf, welche insbesondere ökonomisch benachteiligte Personen und Haushalte aus ihren angestammten Quartieren verdrängen. Ein adäquater, ziel- und bedarfsgerechter Wohnungsbau durch private und öffentliche Träger kann zur Entspannung des Wohnungsmarktes führen und insbesondere durch öffentliche Förderung auch benachteiligten Bevölkerungsgruppen angemessenen zentralen Wohnraum zur Verfügung stellen.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziel</p>  <p>Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten</p>
	<p>SDG-Unterziel</p> <p>11.3 Bezahlbarer Wohnraum und Grundversorgung für alle</p>
Berechnung	$\text{Wohnungsbau} = \frac{\text{fertiggestellte Wohngebäude}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}} * 10.000$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Bereitstellung der Daten der Baufertigstellungen erfolgt über die jeweiligen kommunalen Bauämter. Sie sind durchgängig für die Jahre ab 1987 verfügbar. Durch die direkte Zulieferung der kommunalen Genehmigungsbehörden kann von einer hohen Genauigkeit der zugrunde liegenden Daten ausgegangen werden.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen und 31121-11 und 12411-01

Abbildung

Wohnungsneubau = fertiggestellte Wohngebäude / Einwohnerzahl * 10000

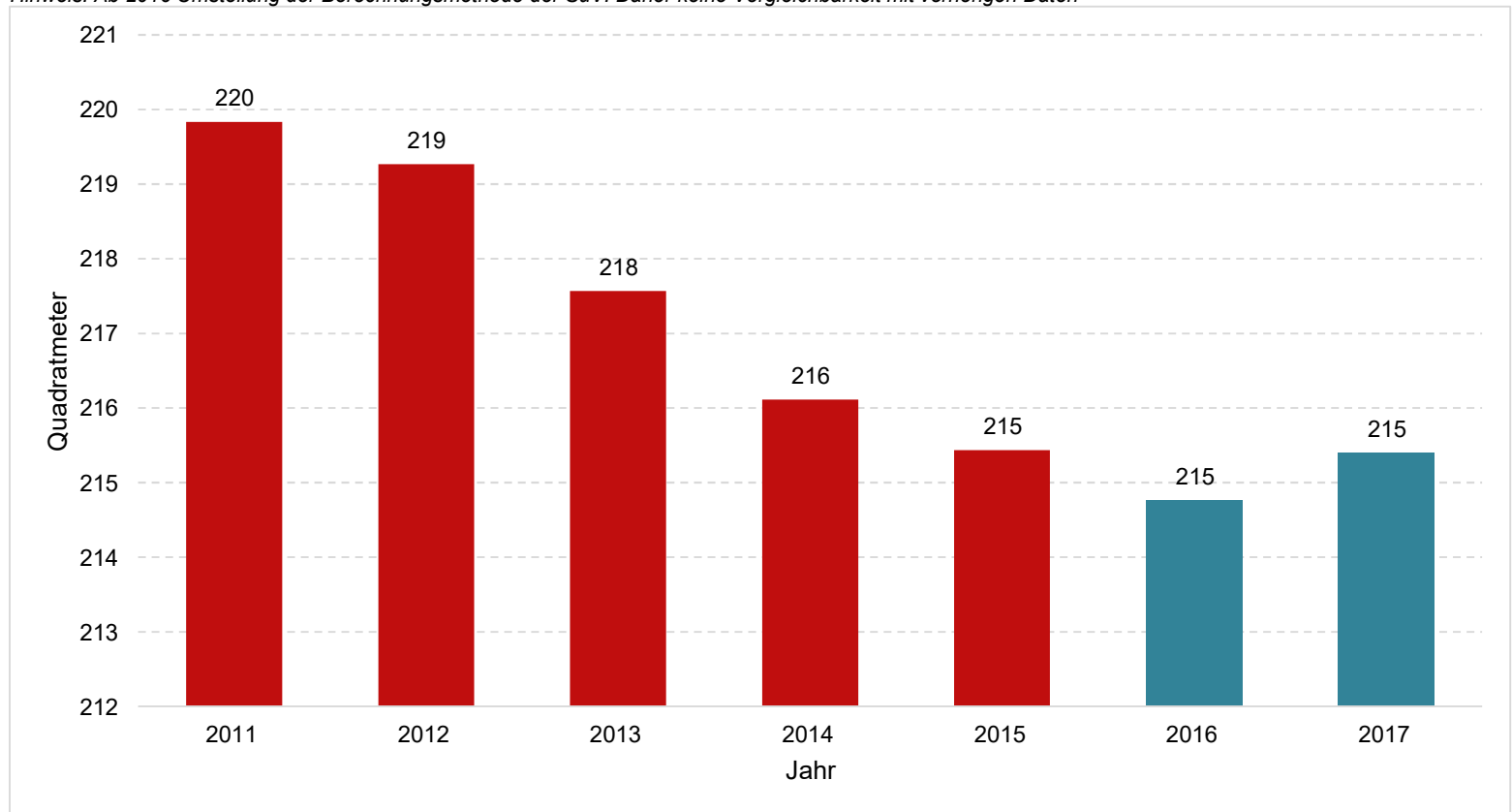


Name des Indikators	Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner*in
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Die Folgen der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke sind weitreichend und vielfältig. Direkte Folgewirkungen sind zum Beispiel der Verlust der natürlichen Bodenfunktionen und an Biodiversität durch die Versiegelung. Flächeninanspruchnahmen führen insbesondere am Siedlungsrand zu indirekten Folgelasten wie Lärm- und Schadstoffemissionen durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen oder auch zu erhöhten Kosten für die Bereitstellung und den Unterhalt technischer und sozialer Infrastrukturen. Aufgrund nicht nur ökologischer, sondern auch ökonomischer und sozialer Folgewirkungen, ist ein nachhaltiger Umgang mit den Flächenressourcen eine zentrale Herausforderung für Kommunen.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
	SDG-Unterziel 11.3 Kapazitäten für integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung-/steuerung verstärken
Berechnung	$\text{Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner*in (m}^2\text{)} = \frac{\text{Siedlungs- und Verkehrsfläche (in m}^2\text{)}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}}$
Datenqualität / Aussagekraft	Das statistische Landesamt weist darauf hin, dass die Statistik der Flächenerhebung ab 2016 bundesweit auf die Auswertung der „Amtlichen Liegenschaftskataster- Informationssysteme (ALKIS)“ umgestellt wurde. Dies führte zu grundlegenden methodischen Änderungen, die eine Neuordnung der Nutzungsarten erforderte. Vergleiche mit Ergebnissen von vor 2016 sind daher nur noch sehr eingeschränkt möglich. Insbesondere die Nutzungsarten Siedlung und Verkehr sind nicht mit der früheren Siedlungs- und Verkehrsfläche vergleichbar. Für die vorliegenden Auswertungen können daher lediglich die Daten zu den Stichtagen 31.12.2016 und 31.12.2017 herangezogen werden.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 33111-03 und 12411-01

Abbildung

Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner*in = SuV / Einwohner

Hinweis: Ab 2016 Umstellung der Berechnungsmethode der SuV. Daher keine Vergleichbarkeit mit vorherigen Daten

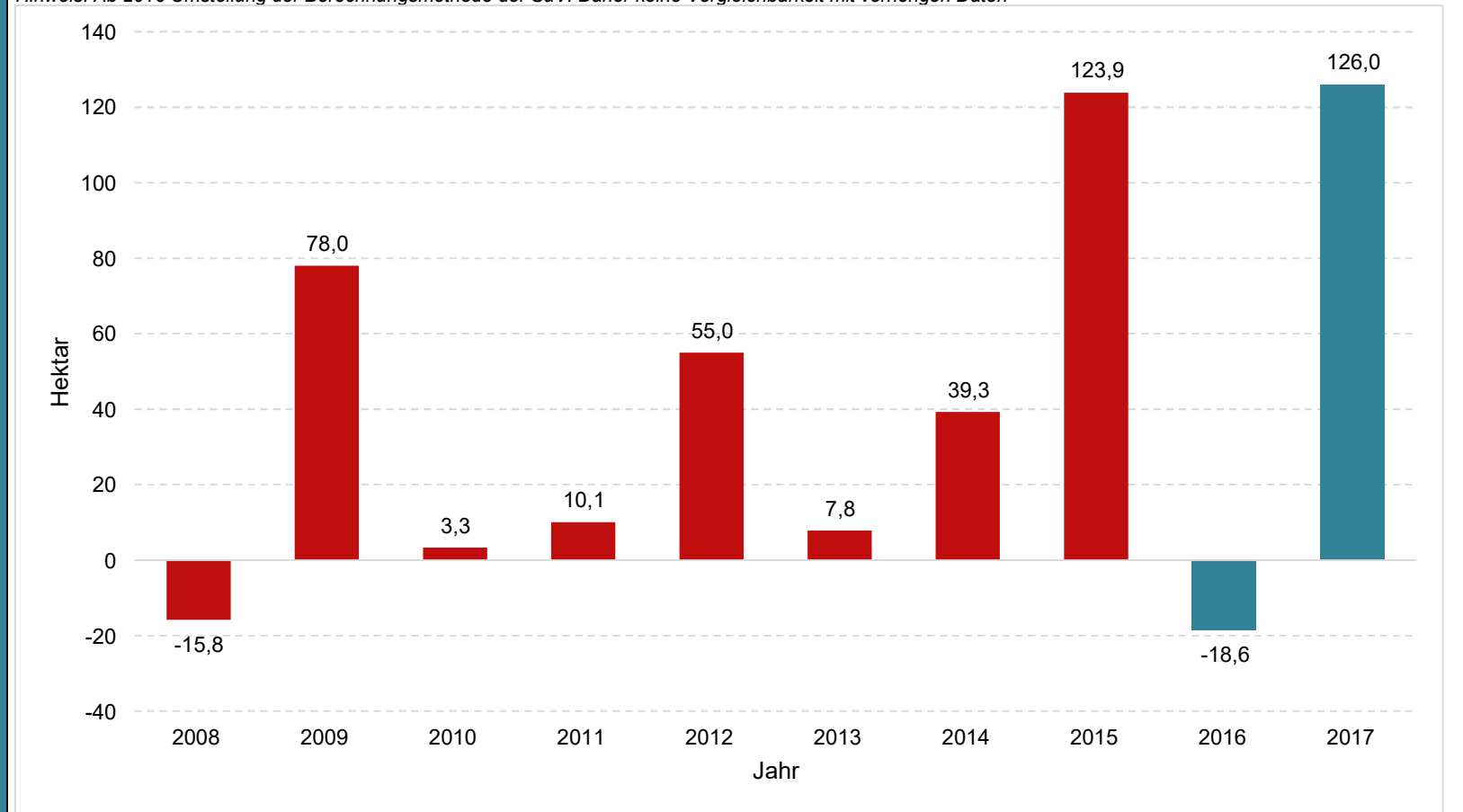



Name des Indikators	Flächeninanspruchnahme
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Die Folgen der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke sind weitreichend und vielfältig. Direkte Folgewirkungen sind zum Beispiel der Verlust der natürlichen Bodenfunktionen und an Biodiversität durch die Versiegelung. Flächeninanspruchnahmen führen insbesondere am Siedlungsrand zu indirekten Folgelasten wie Lärm- und Schadstoffemissionen durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen oder auch zu erhöhten Kosten für die Bereitstellung und den Unterhalt technischer und sozialer Infrastrukturen. Aufgrund nicht nur ökologischer, sondern auch ökonomischer und sozialer Folgewirkungen ist ein nachhaltiger Umgang mit den Flächenressourcen eine zentrale Herausforderung für Kommunen.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
	SDG-Unterziel 11.3 Kapazitäten für integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung-/steuerung verstärken
Berechnung	Neuinanspruchnahme SuV (ha) = $SuV_n - SuV_{(n-1)}$
Datenqualität / Aussagekraft	<p>Aufgrund von Umstellungen der amtlichen Statistik kann es bei diesem Indikator bei Vergleichen zwischen einzelnen Jahren zu gewissen Ungenauigkeiten kommen. Durch Umwidmungen können beispielsweise Flächenzu- oder abnahmen in der Statistik Ausschläge verursachen, die keiner realen Entwicklung folgen. Aus diesem Grund lassen sich aus der vorliegenden Statistik lediglich grobe Tendenzen ableiten. Insbesondere die konkreten Jahreswerte für die einzelnen Flächenkategorien müssen ausdrücklich vorsichtig interpretiert werden.</p> <p>Eine Überprüfung und Interpretation der Daten zur Flächeninanspruchnahme auf kommunaler Ebene sind somit generell empfehlenswert.</p>
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 33111-05 und 33111-02

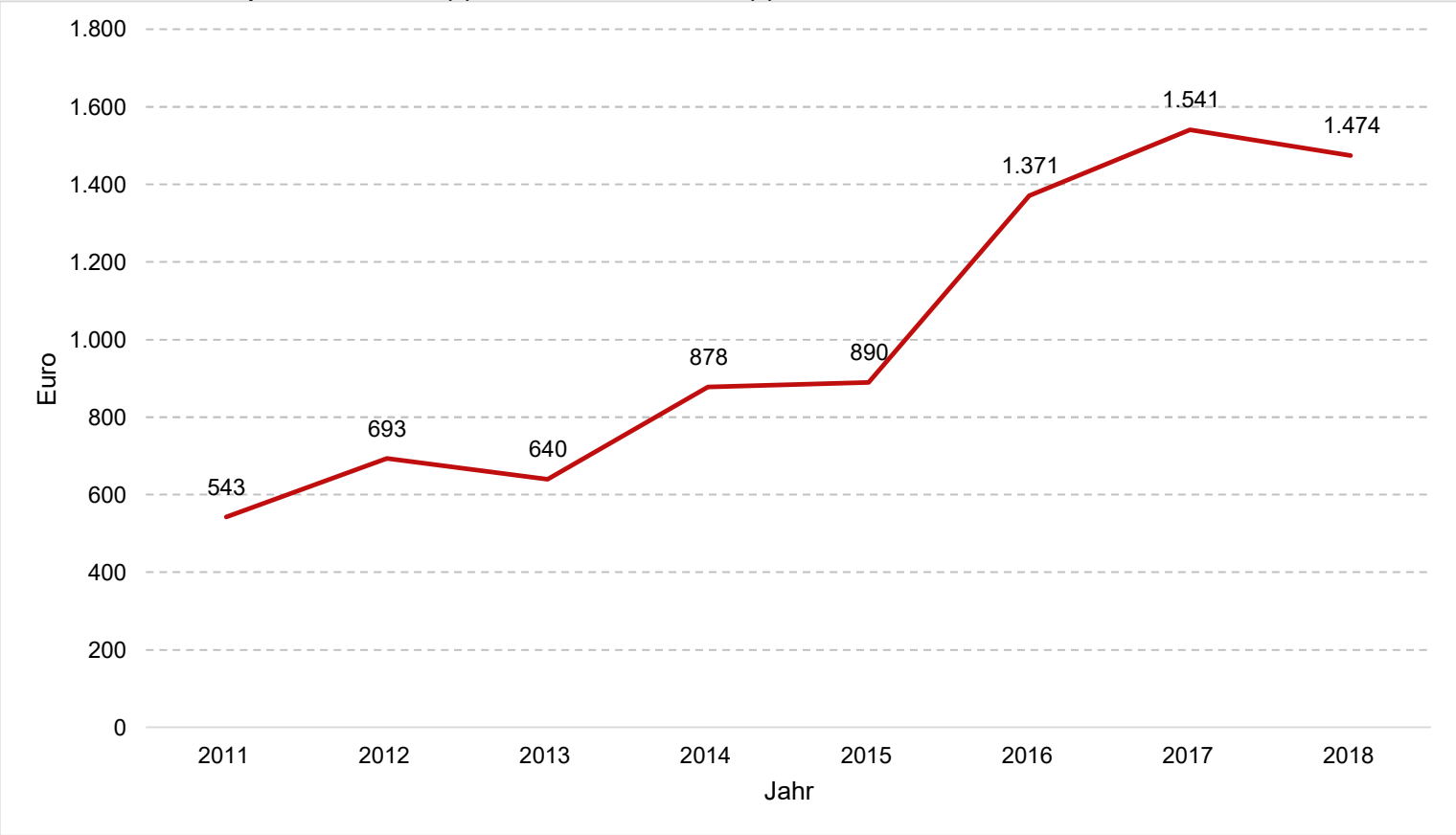
Abbildung


Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche zum Vorjahr von 2009 bis 2017 (Stichtag 31.12.)

Hinweis: Ab 2016 Umstellung der Berechnungsmethode der SuV. Daher keine Vergleichbarkeit mit vorherigen Daten



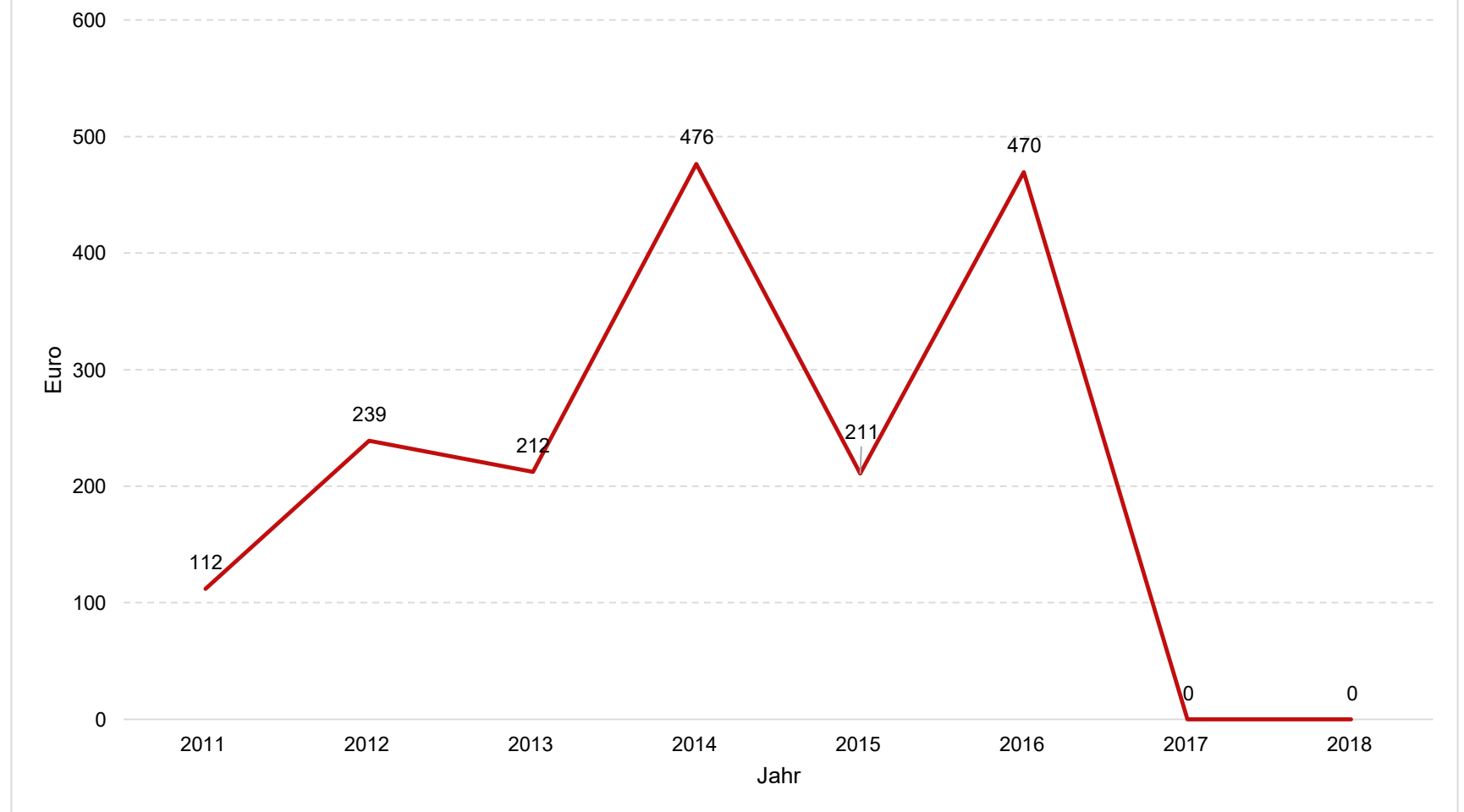
Name des Indikators	Kommunale Schulden pro Einwohner*in
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Ein Leitprinzip Nachhaltiger Entwicklung ist die intergenerative Gerechtigkeit. Künftige Generationen sollen die gleichen Möglichkeiten zur Entfaltung haben wie die Heutige. Kommunale Schulden sind in dieser Hinsicht ein Ausdruck davon, dass heutige Bedürfnisse auf Kosten künftiger Generationen befriedigt werden. Allerdings muss hier die Relation der Schulden zur Finanzkraft der Gemeinden berücksichtigt werden.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	<p>SDG-Ziel</p>  <p>Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen</p>
	<p>SDG-Unterziel</p> <p>16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen</p>
Berechnung	$\text{Kommunale Schulden je Einwohner*in (€)} = \frac{\text{Kommunale Schulden (€)}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}}$ <p>Hinweis: Die kommunalen Schulden setzen sich aus den Schulden der kommunalen Kernhaushalte (inkl. Kassenkredite), der Eigenbetriebe und eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen einschl. der Krankenhäuser ohne eigene Rechtspersönlichkeit sowie der sonstigen kommunalen Anstalten des öffentlichen Rechts (AöR) zusammen.</p>
Datenqualität / Aussagekraft	Die integrierte Betrachtung des kommunalen Schuldenstandes trägt den Aufgabenverlagerungen aus den kommunalen Kernhaushalten in öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU), wie beispielsweise Eigenbetriebe, Zweckverbände oder öffentliche Unternehmen in privater Rechtsform Rechnung. Da hierbei mehrere Gemeinden beteiligt sein können, wird durch eine anteilige Modellrechnung der integrierte Schuldenstand auf die einzelne Gemeinde heruntergebrochen, wodurch der hier verwendete Schuldenstand in Einzelfällen ein statistischer Näherungswert ist.


Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben																		
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 71327K-01, 71327K-05 und 12411-01																		
Abbildung	<p data-bbox="450 331 1402 355">Kommunale Schulden pro Einwohner*in (€) = Kommunale Schulden (€) / Einwohner</p>  <table border="1" data-bbox="450 355 1966 1230"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Kommunale Schulden pro Einwohner*in (€)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2011</td> <td>543</td> </tr> <tr> <td>2012</td> <td>693</td> </tr> <tr> <td>2013</td> <td>640</td> </tr> <tr> <td>2014</td> <td>878</td> </tr> <tr> <td>2015</td> <td>890</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>1.371</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>1.541</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>1.474</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Kommunale Schulden pro Einwohner*in (€)	2011	543	2012	693	2013	640	2014	878	2015	890	2016	1.371	2017	1.541	2018	1.474
Jahr	Kommunale Schulden pro Einwohner*in (€)																		
2011	543																		
2012	693																		
2013	640																		
2014	878																		
2015	890																		
2016	1.371																		
2017	1.541																		
2018	1.474																		

Name des Indikators	Kassenkredite pro Einwohner*in
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Kassen- bzw. Liquiditätskredite dienen laut den kommunalrechtlichen Bestimmungen zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. Tatsächlich werden sie von zahlreichen Kommunen mit dauerhaften Haushaltsdefiziten jedoch zur Finanzierung laufender Aufgaben zweckentfremdet. Hohe Kassenkredite stellen ein besonderes Krisenphänomen und Risiko dar, da ihnen grundsätzlich keine geschaffenen Werte gegenüberstehen. Folgen von hohen Kassenkrediten sind meist weitere Sparprogramme, ein starker Einfluss der Kommunalaufsicht und geringe Investitionen. Für die intergenerative Gerechtigkeit als einem zentralen Leitprinzip Nachhaltiger Entwicklung, kann dies eine Gefahr darstellen, da notwendige Investitionen, zum Beispiel in die Zukunftsfähigkeit kommunaler Infrastrukturen, aufgeschoben werden.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
	SDG-Unterziel 16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen
Berechnung	$\text{Kassenkredite je Einwohner*in (€)} = \frac{\text{Kommunale Schulden durch Kassenkredite (€)}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}}$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Daten der Schuldenstatistik werden als Vollerhebung von den jeweiligen Gemeinden und Gemeindeverbänden bezogen. Die Qualität der zugrundeliegenden Daten ist daher als gut zu bewerten. Inwiefern die aufgenommenen Kassenkredite entsprechend ihrer eigentlichen Bestimmung zur Deckung kurzfristiger Engpässe oder für andere Zwecke verwendet wurden, lässt sich aus der vorliegenden Statistik nicht ableiten. Untersuchungen in NRW zeigen jedoch, dass seit dem Jahr 2008 ein wesentlicher Teil der aufgenommenen Kassenkredite nicht für die Abdeckung von Defiziten notwendig war.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 71327K-01, 71327K-05 und 12411-01

Abbildung

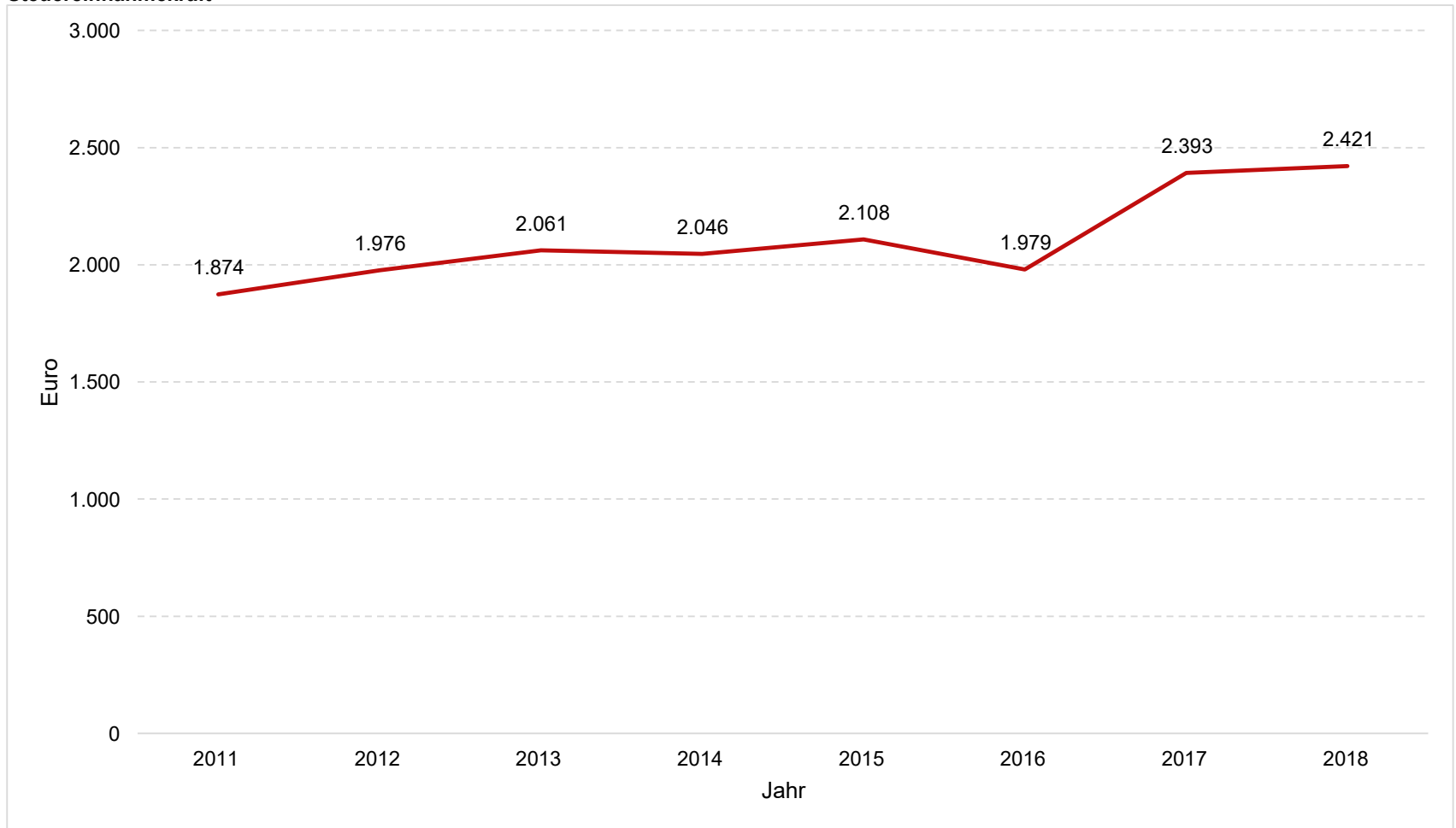
Kassenkredite pro Einwohner*in (€) = Kommunale Schulden durch Kassenkredite (€) / Einwohner



Name des Indikators	Steuereinnahmekraft
Bedeutung des Indikators für eine Nachhaltige Entwicklung	Die Steuereinnahmekraft ist ein Indikator für die finanzielle Lage der Gemeinden und ermittelt sich als Summe aus der Realsteueraufbringungskraft, den Gemeindeanteilen der Lohn- und Einkommenssteuer sowie der Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage. In Ergänzung mit dem Indikator „Kommunale Schulden je Einwohner*in“ lässt sich die ökonomische Situation der öffentlichen Haushalte einer Gemeinde näherungsweise beurteilen. Die finanzielle Ausstattung des kommunalen Haushalts lässt Schlüsse auf die Handlungsspielräume einer Kommune zu, ihre pflichtigen und freiwilligen Aufgaben wahrzunehmen.
Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	SDG-Ziel  Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
	SDG-Unterziel 16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen
Berechnung	$\text{Steuereinnahmekraft (€)} = \frac{\text{Gesamte kommunale Steuereinnahmen (€)}}{\text{Einwohner*innen insgesamt}}$
Datenqualität / Aussagekraft	Die Daten werden von den auskunftspflichtigen Gemeinden an die Statistischen Ämter der Länder übermittelt. Es handelt sich also um Angaben aus der laufenden Buchführung der Gemeinden. Grundsätzliche qualitative Einschränkungen liegen deshalb nicht vor.
Datenaktualität	Daten werden jährlich erhoben
Datengrundlage	Landesdatenbank NRW: Tabellen 71231-01, 71231-03 und 12411-01

Abbildung

Steuereinnahmekraft



D. Dezernatsverteilungsplan Stadt Düsseldorf

Dezernatsverteilungsplan

Stand: 01.02.2018

	Dezernate Ordnungs-Nr.	Ämter, Institute und sonstige Bereiche
Oberbürgermeister Geisel 1. Vertreter: Stadtdirektor <i>Hintzsche</i> 2. Vertreter: Beigeordneter <i>Lohe</i>	01	Büro Oberbürgermeister 01/02 – Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern 01/04 – Digitalisierungsbeauftragter 01/1 – Büroleitung 01/11 – Controlling, Berichtswesen, Fachausschüsse 01/12 – Personalangelegenheiten des Verwaltungsvorstandes 01/13 – Ratsangelegenheiten und Stadtverfassung 01/14 – Protokoll, Empfänge, Reden, Grußworte, Korrespondenz 01/15 – Bürgerservice, Beschwerdemanagement, Geschäftsstelle ABA 01/16 – Ehrenamt, Social Sponsoring, Veranstaltungen 01/17 – Büro für Internationale und Europäische Angelegenheiten 01/18 – Bezirksverwaltungsstellen 13 – Amt für Kommunikation 80 – Wirtschaftsförderungsamt
Stadtkämmerin Schneider 1. Vertreter: Stadtdirektor <i>Hintzsche</i> 2. Vertreter: Beigeordneter <i>Lohe</i>	02	02/BIC – Bauinvestitionscontrolling 20 – Kämmerei 21 – Stadtkasse 22 – Steueramt 23 – Amt für Gebäudemanagement 67 – Stadtentwässerungsbetrieb
Beigeordnete Zuschke Dezernat für Planen, Bauen, Mobilität und Grundstückswesen 1. Vertreterin: Stadtkämmerin <i>Schneider</i> 2. Vertreter: Beigeordneter <i>Zaum</i>	03	03/1 – Integrierte Stadt- und Verkehrsplanung 61 – Stadtplanungsamt 62 – Vermessungs- und Katasteramt 63 – Bauaufsichtsamt 65 – Liegenschaftsamt 66 – Amt für Verkehrsmanagement
Beigeordneter Prof. Dr. Meyer-Falcke Dezernat für Personal, Organisation, IT, Gesundheit und Bürgerservice 1. Vertreterin: Stadtkämmerin <i>Schneider</i> 2. Vertreter: Stadtdirektor <i>Hintzsche</i>	04	04/1 – Betriebliches Gesundheitsmanagement 10 – Hauptamt 16 – Amt für Zentrale Dienste 33 – Amt für Einwohnerwesen 53 – Gesundheitsamt
Stadtdirektor und Beigeordneter Hintzsche Dezernat für Jugend, Schule, Soziales und Sport 1. Vertreterin: Beigeordnete <i>Zuschke</i> 2. Vertreter: Beigeordneter <i>Lohe</i>	06	40 – Schulverwaltungsamt 50 – Amt für Soziales 51 – Jugendamt 52 – Sportamt 54 – Amt für Migration und Integration
Beigeordneter Zaum Dezernat für Recht, Ordnung und Wohnen 1. Vertreterin: Beigeordnete <i>Stulgies</i> 2. Vertreter: Beigeordneter <i>Prof. Dr. Meyer-Falcke</i>	07	07/1 – Fachstelle Compliance 07/2 – Regionale Angelegenheiten 07/3 – Regionalmanagement 12 – Amt für Statistik und Wahlen 30 – Rechtsamt 32 – Ordnungsamt 64 – Amt für Wohnungswesen
Beigeordnete Stulgies Dezernat für Umweltschutz und Öffentliche Einrichtungen 1. Vertreter: Beigeordneter <i>Zaum</i> 2. Vertreterin: Beigeordnete <i>Zuschke</i>	08	19 – Umweltamt 37 – Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz 39 – Amt für Verbraucherschutz 68 – Garten-, Friedhofs- und Forstamt
Beigeordneter Lohe Dezernat für Kultur 1. Vertreter: Beigeordneter <i>Prof. Dr. Meyer-Falcke</i> 2. Vertreter: Beigeordneter <i>Zaum</i>	09	40/603 – Volkshochschule 40/604 – Städtische Clara-Schumann-Musikschule 41 – Kulturamt 41/201 bis 41/216 – Kulturinstitute

(14 – Rechnungsprüfungsamt – untersteht unmittelbar dem Rat der Stadt)

E. Glossar

Agenda 2030:	Abschlussdokument des UN-Gipfels vom September 2015 in New York, dass die Notwendigkeit einer globalen Transformation hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung fokussiert und konkrete Zielsetzungen beinhaltet (Globale Nachhaltigkeitsziele).
Agenda 21:	Grundsatzdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, beschlossen von 172 UN-Mitgliedsstaaten. Aktionsprogramm, das u. a. die kommunale Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung definiert und einen partizipativen Ansatz fordert.
anthropozentrisch:	den Menschen in den Mittelpunkt stellend
Brundtland-Bericht:	Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 mit dem Titel „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft“, der auch nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland benannt wird. Hier wurde erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert.
Evaluation:	Systematische Untersuchung der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Evaluation muss nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und / oder quantitativen Indikatoren erfolgen.
Globale Nachhaltigkeitsziele:	(engl. Sustainable Development Goals, SDGs) Zielsystem einer Nachhaltigen Entwicklung, das mit der Agenda 2030 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Beinhaltet 17 Oberziele (Goals), 169 Unterziele (Targets) und über 230 Indikatoren.
Lokale Agenda 21:	Handlungsprogramme für eine Nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene; direkte Forderung der Agenda 21.
Millenniums-Entwicklungsziele:	(engl. Millennium Development Goals, MDGs) stellten im Zeitraum von 2000 bis 2015 ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar. Im Zentrum standen die Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und eine globale Partnerschaft.
Monitoring:	Kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung der Umsetzung eines Handlungsprogramms.

Nachhaltigkeitsstrategie:	Strategisches Dokument, hier insbesondere für die kommunale Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie (NHS) beinhaltet ein Leitbild, Leitlinien sowie ein Handlungsprogramm zur Umsetzung.
Nichtregierungsorganisation:	Eine Nichtregierungsorganisation (NRO) bzw. nichtstaatliche Organisation ist ein zivilgesellschaftlicher Interessenverband.
Planetare Ökologische Grenzen:	(engl. planetary boundaries) Ökologische Grenzen menschlichen Handelns, markieren entsprechend natürliche Grenze für das Wachstum von Sach- und Humankapitalien.
Rio-Deklaration:	Gemeinsam mit der Agenda 21 das zentrale Abschlussdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro 1992). Enthält 27 Prinzipien für eine Nachhaltige Entwicklung.
Schwache Nachhaltigkeit:	Anthropozentrischer Ansatz, der auf dem Drei-Säulen-Modell beruht. Grundprinzip ist die gleichwertige Substituierbarkeit von Naturkapital, Sachkapital oder Humankapital zur Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands.
Starke Nachhaltigkeit:	Ansatz, der auf dem Prinzip Planetarer Ökologischer Grenzen für menschliches Handeln und das Wachstum von Sach- und Humankapitalien beruht (s. im Gegensatz dazu Schwache Nachhaltigkeit). Strategisches Handeln im Sinne der Starken Nachhaltigkeit zielt auf ein nachhaltiges und kontrolliertes Wachstum.
UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung:	Konferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro 1992, bei der eine Nachhaltige Entwicklung erstmals auf globaler Ebene als Prinzip politischen Handelns definiert wurde. Ergebnis waren die Rio-Deklaration und die Agenda 21.

F. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Nachhaltigkeitsarchitektur Stadt Düsseldorf	3
Abbildung 2: Klassifizierung der eingereichten Beiträge.....	182
Abbildung 3: Visualisierung der primären SDG-Bezüge aller eingereichten Beiträge.....	183
Abbildung 4: Übersicht Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung.....	201
Abbildung 5: Anzahl der Beiträge sortiert nach Handlungsfeldern.....	202
Abbildung 6: Die Planetaren Ökologischen Grenzen.	204
Abbildung 7: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele	206

G. Abkürzungsverzeichnis

AdR	Europäischer Ausschuss der Regionen
BNK	Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune des RNE
DeGEval	Deutsche Gesellschaft für Evaluation
Difu	Deutsches Institut für Urbanistik
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
EW	Einwohner*innen
GNK NRW	Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen
IT.NRW	Landesbetrieb für Information und Technik Nordrhein-Westfalen
LAG 21 NRW	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen
MDGs	Millenium Development Goals (Milleniumentwicklungsziele)
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NHS NRW	Landesnachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen
NRO	Nichtregierungsorganisation
NRW	Nordrhein-Westfalen
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
RNE	Rat für Nachhaltige Entwicklung
SDGs	Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)
SGB	Sozialgesetzbuch
SKEW	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH
SuV	Siedlungs- und Verkehrsfläche
UBA	Umweltbundesamt
UCLG	United Cities and Local Governments
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
WCED	World Commission on Environment and Development (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung)

H. Literaturverzeichnis

Bundesregierung (2016a): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Im Internet unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/730844/3d30c6c2875a9a08d364620ab7916af6/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-neuaufgabe-2016-download-bpa-data.pdf?download=1>

Bundesregierung (2021): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Bonn.

Bundesregierung (2020b): „Die globale Entwicklung. Nachhaltigkeit ist international“. Im Internet unter: www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/agenda-2030-die-17-ziele/nachhaltigkeit-ist-international-392412

Dialog „Nachhaltige Stadt“ (2019): „In unserer Hand – strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ – Positionen und Impulse der am Dialog ‚Nachhaltige Stadt‘ beteiligten Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister. Im Internet unter: www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2019/11/Nachhaltige_Stadt_Strategische_Eckpunkte_November_2019.pdf

Global Taskforce (2016): Roadmap for localizing the SDGs: Implementation and monitoring at subnational level. Im Internet unter: http://docs.wixstatic.com/ugd/bfe783_49c2d8178d214bde9ec14154dd70e921.pdf

Hauff, Volker (Hrsg.) (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Eggenkamp, Greven.

Intergovernmental Science-Polity Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (2019): The global assessment report on biodiversity and ecosystem services. Summary for policymakers.

Landesregierung NRW (2016): Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.

Landesregierung NRW (2016a): Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen. Im Internet unter: www.nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/download/nrw-nachhaltigkeitsstrategie_broschuere.pdf

Meadows, D.; Meadows, D. L.; Randers, J. (1972a): The Limits to Growth; A Report for the Club of Rome's Project on the Predicament of Mankind. New York: Universe Pub.

Meadows, D.; Meadows, D. L.; Randers, J. (1972b): Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit. München: Deutsche Verlags-Anstalt.

Steffen, W. et al. (2015): Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol.347(6223), pp.1259855

Tremmel, J. (2003): Nachhaltigkeit als politische und analytische Kategorie. Der deutsche Diskurs um nachhaltige Entwicklung im Spiegel der Interessen der Akteure. München: oekom Verlag.

UBA (2017): Auswertung der Agenda 2030 und Folgeaktivitäten hinsichtlich ihres kommunalen Bezugs. Im Internet unter: www.umweltbundesamt.de/publikationen/auswertung-der-agenda-2030-folgeaktivitaeten

UN-Generalsversammlung (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948.

UN-Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Rat für Nachhaltige Entwicklung (2021): Berichtsrahmen nachhaltige Kommune auf Basis des DNK. Ergebnis eines Stakeholderprozesses des Rats für Nachhaltige Entwicklung. Handreichung für Kommunen. Im Internet unter: https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2021/03/20210309_Berichtsrahmen-Nachhaltige-Kommune.pdf

Resolution 70/1 der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015.

United Cities and Local Governments (2015): The Sustainable Development Goals. What local governments need to know.

Vereinte Nationen (1992): Agenda 21. Im Internet unter: www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf

Vereinte Nationen (1992a): Rio-Deklaration über Umwelt und Entwicklung. Im Internet unter: www.un.org/depts/german/conf/agenda21/rio.pdf [letzter Zugriff am 22.04.2016]

von Carlowitz, H. C. (2009): Sylvicultura Oeconomica oder haußwirthliche Nachricht und Naturgemäße Anweisung zur Wilden Baum-Zucht. Reprint der 2. Auflg. von 1732 (=Fürstliche Klassiker Band 1), mit Vorwort von Bernd Bendix, Remagen-Oberwinter: Kessel.